This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

Fritz Reuter

Hanne Nüte.

Harvard College Library

FROM

F. W. TAUSSIG,
CAMBRIDGE,
MASS.

Sämmtliche Werke

von

Fritz Reuter.

Siebenter Band: **Hanne Nüte.**

Wismar.
Hinstorff'sche Hofbuchhandlung, Verlags-Conto.
1882.

Hanne Nüte

un

de lütte Pudel.

'Ne Vagel- un Minſchengeſchicht

von

Fritz Reuter.

Zwölfte Auflage.

Wismar.

Hinſtorff'ſche Hofbuchhandlung, Verlags-Conto.

1882.

Ger L 1088.738.14

HARVARD COLLEGE LIBRARY
GIFT OF
FRANK WILLIAM TAUSSIG
OCT 18 1928

=H

Ueberſetzung — auch in das Hochdeutſche — iſt vorbehalten.

Druck der Hinſtorff'ſchen Raths-Buchdruckerei (L. Eberhardt) in Wismar.

Sinen

ollen Fründ

Korl Kräuger

taum Gedächtniß

an de ſchönen Jungs- un Schauljohren

von den

de 't ſchrewen hett.

1.

As 't Sommer würd, un Frühjohr was,[1]
Dunn drewen[2] ſ' ehr Göſſel[3] in 't gräune Gras,
Dunn ſprungen de Gören[4]
Ut[5] Stuwen un Dören[6]
Un danzten herümmer in 'n Sünnenſchin,
Un 't Freuen un Lachen hadd gor kein En'n,
Un ſprungen vör Luſt un klappten de Hän'n:
„Kik,[7] Fiken,[8] kik Pudel![9] dit 's unſ' oll grag' Gant,[10]
Un wohrt man jug' Gäuſ',[11] hei 's betſch,[12] de oll Rekel;[13]
Un hollt jug[14] man linkſch, un hollt jug tau Hand! —
Süh, nu geiht 't all[15] los. — Entſahmtige Ekel!" —
Un ſei ſtahn nu un ſlahn
Mit de barkenen Strük:[16]
„Willſt, Racker, woll glik!
Wat heww'n Di unſ' Gäuſ' un unſ' Göſſeling[17] dahn?"
So häuden[18] ſei 'runner nah gräune Wiſch,[19]
Wo de Frühjohrsdag

---

1) war. 2) trieben. 3) junge Gänſe. 4) Kinder. 5) aus. 6) Thüren. 7) guck. 8) Sophie. 9) Krauskopf. 10) grauer Gänſerich. 11) Gänſe. 12) biſſig. 13) Schimpfwort; eigentlich für einen langaufgeſchoſſenen Menſchen. 14) euch. 15) ſchon. 16) birkene Sträuche. 17) kleine junge Gänſe. 18) hüten. 19) Wieſe.

Hell dräwer lagg,
As en reines Laken up Gottes Disch.
De Disch steiht äwerst[1] man noch arm;
Dor 's nicks von Sommerkost tau seihn;
De Blaumen wagen knapp dat Bläuhn,
Un lockt de Sünn[2] ok hell un warm,
Sei trugen[3] all den Freden nich,
Versteken un verkrupen[4] sich.
Dat hartlichst Tüg,[5] dat Winterkurn,
Dat spitzt verdeuwelt fin de Uhr'n
Un horkt heruter in de Welt,
Ob Rip[6] ok woll un Snei noch föllt;
Dat Blatt, dat kümmt irst ganz beschеiden
Un kickt sick nah den Nachtfrost üm:
„Büst, Racker, hir noch wo herüm?
Irst gah din Weg', nahst[7] will 'k mi breiden."
Blag' Öschen[8] dukt[9] unner den Wepeldurn,[10]
As wullt irst lur'n,
Ob 't sick ok schickt,
Dat 't fröhlich in de Welt 'rin kickt;
De Botterblaum,[11] deip[12] in de Bläder
Mit ehren Sünnenangesicht,

---

[1]) aber. [2]) Sonne. [3]) trauen. [4]) verkriechen. [5]) das am meisten abgehärtete Zeug. [6]) Reif. [7]) nachher. [8]) blaue Osterblume, Leberblümchen. [9]) hockt. [10]) Rosendorn. [11]) Butterblume, Löwenzahn. [12]) tief.

Kickt nah de Sünn, as wull sei fragen:
„Na, Swester, segg, kann ick 't woll wagen?
Un krig w' nahgradens beter Weder?"
Un rechtsch un linksch un hin'n un vören,
Dor spaddelt[1] dat Allens von Gören un Gören,
De springen un wöltern[2] in 't gräune Gras;
Dat ein, dat liggt langs un dat anner verdwas;[3]
Kein Mütz un kein Bür,
Kein Strümp un kein Stäwel,
Kein Rock un kein Nix,
Blot Beinen un Knäwel;[4]
So spaddelt dat 'rümmer in 'n Sünnenschin.
Kann 't jichtens[5] up Irden woll beter sin?

Un in dat lust'ge Kinnerspill
Sitt affsid'[6] Ein', woll just so froh,
Ehr junges Hart lacht ebenso;
De Annern springen, doch sei sitt still,
Ehr Mutting hett seggt, dat sei knütten[7] süll.
Dat is de lütt[8] Pudel, lütt Fiken is 't.
En smuckeres Dirning[9] von drütteihn Johr
Hett Gottes Sünn meindag'[10] nich küßt;
De Strahl, de spelt in 't kruse Hor

---

[1]) nach allen Seiten hin zwecklos die Glieder rühren. [2]) wälzen. [3]) quer. [4]) Finger, Hände. [5]) irgend. [6]) abseits. [7]) stricken. [8]) klein. [9]) Dirnchen. [10]) mein Lebtag.

Un küßt de weike Back geſund
Un küßt den roden, friſchen Mund
Un flickt ſick dörch dat brune Og'
In dat unſchüllig Hart herin;
Un as hei dor herümmer frog,
Wo 't mit dat lütte Hart woll ſtünn,
Dunn was 't ſo trulich, rein un ſtill,
Un All'ns ſo woll, un All'ns ſo will,[1]
Dunn ſeggt de Strahl: „Dit heww ick ſöcht!“[2]
Un hett ſick för ümmer in 't Hart 'rin leggt. —
Un üm ehr 'rümmer, dor danzt 't un ſpringt 't —
Dat Knütten, dat Knütten will gor nich recht —
Denn kümmt lütt Dürten[3] an un bringt
De ſchönſten Botterblaumenſtengel:
„Mak mi 'ne Ked';“[4] denn kümmt lütt Hanne,[5]
De oll lütt dämlich[6] Peiters Bengel,
Mit eine Hand vull Widen nah ehr 'ranne,
De ſünd all von verleden[7] Johr,
Un ſeggt: „Lütt Pudel, mak mi ok en por
So 'n Fläuten, as Korl Weſtenfurten;
Un gahn kein Fläuten ut, denn mak mi Purten.“[8] —
„„Du lütte Klas, de ſünd jo drög!““[9]

---

1) woll un will, Redensart für: gut beſtellt, in der Reihe. 2) geſucht. 3) Dörtchen, Dorothea. 4) Kette. 5) Johann. 6) dumm. 7) vergangen. 8) ſind ſchnarrende, an einem Ende beſchabte Pfeifen von Weidenrinde. 9) trocken.

Un leggt de Knüttelſticken[1] weg:
„„Möſt ok ſo lang' min Göſſel häuden.““
Un löppt fix nah de Bäk[2] hentau
Un ſnitt dor Widen af tau Fläuten:
„„Nu kumm, lütt Jung, nu kik ok tau!
Süh, ſo ward 't makt, ſo warden ſ' ſneden.[3]
Nahſt möſt Du kloppen un möſt beden:
Pipen, Papen, Paſterjahn,[4]
Lat de widen Fläut afgahn,
Lat ſ' ok nich verdarwen,
Lat ſ' recht luſtig warden.
Süh ſo! Nu gah! Ick möt nu knütten.
Korlin,[5] kumm her, un help[6] den Lütten!““ —

Un as de Fläuten ſünd taurecht,
Dunn ward de ſchöne Luſt irſt echt:
Sei fläuten un tuten,[7]
Lütt Kriſchan un Luten,[8]
Un Korl un Korlin,
As müßt 't man ſo ſin;
Un Jöching[9] Kurt, de ſteiht dorbi

---

1) Stricknadeln. 2) Bach. 3) geſchnitten. 4) alter Kinderreim. Paſterjahn, corrumpirt aus Sebaſtian, an welchem Tage nach der Volksmeinung bei der Weide der Saft in den Baſt tritt. 5) Caroline. 6) hilf. 7) blaſen. 8) Ludwig. 9) dim. von Joachim.

Un kickt taum Hewen bumbenfaſt
Un fidelt up en Ellernknaſt[1]
De wunderſchönſte Melodie.
Un dörch dat Fläuten un Gedudel
Röppt[2] Fiken em, de lütte Pudel:
„Kumm, Jöching, kumm! Wo ſühſt Du ut?“
Un wiſcht em af de lange Snut.[3]
Un Fritz kümmt äw'r 'e Wiſch tau lopen
Un höllt de beiden Hän'n tauhopen:
„Kik, Pudel, kik! Wat heww ick woll?“ —
„„Wat heſt?““ — „'Ne ſchöne Sparlings-Sei“[4] —
„„Dat 's woll 'ne jung'?““ — „Ne, dit 's 'ne oll.“ —
„„Wis mi[5] mal her, dat deiht ehr weih.““
„Ne, ne, ick lat mi nich bedreigen,[6]
Gew ick ſei Di, denn lettſt Du ſ' fleigen.“ —
„„Un deihſt Du 't, Fritz, denn deihſt Du recht,
Unſ' Köſter hett noch nilich ſeggt,
Dat wir 'ne Sün'n, en Dirt tau quälen.““
„De hett mi nicks nich tau befehlen.“ —
„„Un bringſt Du uns tau Hus den Vagel,
Denn kriggſt von Muttern düchtig Tagel.““[7] —

---

1) Erlenknaſt (aſt). 2) ruft. 3) d. h. triefende Naſe. 4) Weibchen; wie denn auch Hei für das Männchen gebraucht wird 5) zeige mir. 6) betrügen. 7) (hochdeutſch Zagel), wird für das Strafinſtrument, wie auch für die Wirkung deſſelben gebraucht.

„De krig ick doch, dat 's ganz egal.
Unſ' Mutter kriggt mi däglich vör,
Irſt in de Stuw', denn in de Dör,
Un denn bi 'n Fü'rhird noch einmal." —
Mit einmal ſpringt de Pudel hell in En'n[1]
Un röppt: „„De Wih!"[2] un klappt de Hän'n,
Un all 't lütt Volk ſpringt utenanner,
Korlin un Korl, Marik un Hanner,
Ein Jeder ſtört't[3] nah ſine Haud',[4]
Un All'ns röppt mit: „De Wih! de Kreih!"[5]
Un Fritz, de Klas, grippt[6] nah ſin Raud'[7]
Un — heidi! geiht de Sparlings-Sei.
Un — „Oh!" un kickt den Vagel nah,
Kickt in de leddig[8] Hand herin:
„Entfahmte Pudel, täuw![9] Ick ſlah[10] . . .
Ne, Fiken, ne, ick dauh Di nicks,
Dat ſüll man 'n Anner weſen ſin!" —

Un Jeder hött[11] nu mit ſin Gäuſ'
Un „wile! wile!"[12] geiht dat ümmer,
Un möten[13] ſ' mit de Raud' herümmer

---

[1]) ſchnell in die Höhe. [2]) Weihe. [3]) ſtürzt. [4]) Heerde. [5]) Krähe. [6]) greift. [7]) Ruthe. [8]) leer. [9]) warte. [10]) ſchlage. [11]) hütet. [12]) Lockruf für die Gänſe. [13]) nicht zu verwechſeln mit möten = müſſen, — heißt: hüten, hindern, Jemandem in die Quere kommen.

Un All'ns is bald in 't olle Läuf';[1]
Un klüten[2] f' 'runne von den Dümpel[3]
Un häuden f' nüdlich up den Hümpel;[4]
Un wat de Gauſendamen[5] ſünd,
De ſünd ok bald in Rauh un Freden,
Sei recken äwer jedes Kind
Den langen Hals, as wull'n ſei jeden
Von ehr lütt gel=gräun[6] Volk mal tellen,[7]
Dauhn up den linken Bein ſick ſtellen
Un recken ut de rechte Flücht,[8]
Un pliren[9] 'rinne in dat Licht
Un ward'n inwennig up de Wihen ſchellen.
Doch de oll Gant, de gris=grag'[10] Gant,
De kümmt ſo licht noch nich tau Rauh;
Den griſen Poll[11] in hoge Kant,[12]
De Flüchten lücht't,[13] den Hals vörut,
So trampſt[14] un ziſcht hei ümmertau,
Süht giftig as 'ne Adder[15] ut
Un fohrt mit Trampſen un mit Ziſchen

---

[1]) Geleiſe. [2]) mit Erdklößen werfen. [3]) Tümpel, Pfütze. [4]) Haufen. [5]) die (weiblichen) Gänſe. [6]) gelbgrüne. [7]) zählen. [8]) Flügel. [9]) blinzeln. [10]) gris un grag heißen beide „grau"; doch werden beide Ausdrücke zuſammengeſtellt, wenn damit geſcholten werden ſoll, z. B.: De olle griſe=grage Kirl! De olle griſe=grage Säg'. [11]) Haube bei Vögeln. [12]) in die Höhe gerichtet [13]) gelüftet. [14]) trampelt. [15]) Natter.

Bi Weg' lang[1] mang[2a] de Gören tüſchen.[2b]
„Gör'n, wohrt jug!" röppt lütt Jöching Smidt,
„Korl, wohr Di, Korl! De Racker bitt."[3] —

Un as dat Beiſt[4] ſick ſo gebird't,[5]
Dunn kümmt in vörnehm ſtolzen Gang
Den Fautſtig äw'r 'e Wiſch entlang
En ſtaatſchen Mann; de Bäcker wir 't,
De rike Bäcker an den Mark.[6]
„Ja," ſeggt Fritz Smidt, „dat is hei, Fik,
Wenn 'n 'rup kümmt, wahnt hei rechtſchen glik,
Dat is hei ſülwſt, de Bäcker an den Mark."
Wo ſchregelt[7] hei ſo ſtaatſchen doch
De Wiſch entlang in 'n witten Rock!
Wo lücht't ſin lankingſch[8] Büx[9] von firn!
As wenn ſin eigen Backeltrog
Up Stutenflechten[10] güng ſpazir'n,
Un denn ſin weikes, witt Geſicht,
Dat liggt ſo klunzig[11] d'räwer hen,
So puſtig-warm,[12] ſo breit, as wenn

---

[1]) dann und wann. [2a] und [b]) mang und tüſchen heißen beide: zwiſchen (Verſtärkung). [3]) beißt. [4]) Beſtie. [5]) geberdet. [6]) Markt. [7]) die Beine ſchräg ſetzen. [8]) von Nanking. [9]) Hoſe. [10]) geflochtene Semmel, Kringel; eine beſondere, in Mecklenburg gebräuchliche Form. [11]) feucht und ſchwer wie ein Kloß vom Brode gebraucht. [12]) von der Hitze aufgedunſen.

So 'n Weitendeig[1] dat Raſchen[2] kriggt.
Un up den Deig, dor ſatt 'ne Mütz,
So bunting neiht[3] mit Spitz an Spitz,
Mit ſäben Rillen[4] un ſäben Timpen,[5]
„Pottkauken"[6] künn 'n den Deckel ſchimpen. —

De Bäcker ſchregelt langſam wider
Un dacht an wat un dacht an nicks,
Wupp! fohrt de Gant em in de Büx.
Wo ſchot de Schreck em dörch de Glider!
Hei ſtött[7] mit Bein, hei ſtött mit Hacken,
Dat Beiſt deiht ümmer faſter packen,
Un all de Gäuſ', de kamen 'ran
Un ſnatern un ſchri'n
Üm den boſſigen[8] Mann
Un warden ſick richten[9]
Un weih'n mit de Flüchten,
Un de Gören, de lachen,
Wo de Bäcker an 'n Mark ſick af möt marachen.[10]
Dat Gott ſick erbarm!
Wat is 't för 'n Heiden-Höllen-Larm!

---

[1]) Weizenteig. [2]) Gähren. [3]) bunt genäht. [4]) Furchen. [5]) ſtumpfe Ecken. [6]) Topfkuchen. [7]) ſtößt. [8]) erboſt. [9]) fangen an, ſich aufzurichten. [10]) ſich in körperlichen Anſtrengungen quälen (meiſt mit dem Nebenbegriff: vergeblich.)

Taulețt denn ward hei los nu ſin
Un fohrt vull Wuth up de Gören in;
De — heſt Du 't nich ſeih'n! —
De preſchen vonein,[1]
De Tüffeln[2] herunne von ehre Bein,
Un flitſchen[3] dörch Haſſel un Duren-Rämel[4]
Un rönnen[5] un ſtahn un lachen en Strämel[6]
Un klappen de Tüffel tauſam in de Hand
Un raupen denn ümmer: „De Gant! de Gant!"
Un ok de lütt Pudel leggt weg de Knütt[7]
Un lacht ut vullen Harten mit.
De Bäcker von 'n Mark, de ward dat gewohr,
Un as hei de Annern nich krigen kann,
Dunn towt[8] hei ganz wüthig den Pudel an
Un ritt[9] em tau Höcht[10] in dat kruſe Hor:
„Di heww ick nu, entfahmte Dirn!"
Un all de Gören ſtahn von firn
Un rohren[11] un ſchri'n:
„Dat lett[12] Hei ſin!"
Weck[13] ward'n ſick up dat Bidden leggen,
De Annern, de willen 't „unſ' Mutter" ſeggen,

---

1) ſtieben auseinander. 2) Pantoffeln. 3) entwiſchten. 4) Dorn-Rain. 5) rennen. 6) Streifen. Von der Zeit, wie hier, gebraucht, heißt's: eine Weile. 7) Strickzeug. 8) tobt. 9) reißt. 10) in die Höhe. 11) weinen. 12) läßt. 13) welche, einige.

Un Hanne Peiters ſteckt all teigen Knäwel
In ſine hübſche, breide Kek[1]
Un bröllt tau Höcht, woll oder äwel,
As wenn hei an den Spitt[2] all ſtek.
De lütte Pudel rohrt: „Hei lett mi gahn!
Ih heww Em nicks tau Leden dahn.“
Je ja, je ja! De Bäcker halt all ut,
Bautz! fohrt en Slag em in de Snut,
Un as en ſwarten Tintenklecks,
De em was ſollen in de Lex,[3]
Steiht Hanne Nüte vör em tau,
De Smäd'jung:[4] „Lettſt dat Kind in Rauh,
Du Röwer,[5] Du? Wat hett ſ' Di dahn?
Kannſt Du nich Dine Straten gahn?“
Un kickt ut 't ſwarte Schortfell 'rute,
Dat ſlackrig üm de Bein em ſlog,
So trotzig, ſwart, bet 't Witt in 't Og',
Un all de Gören, Kriſchan, Lute,
Korlin, Marik, de kamen 'ranne
Un ſtell'n ſick ſeker[6] achter[7] em
Un: „Hau em düchtig, düchtig, Hanne!“
Un: „Kik den Kirl! Wat will hei denn?“
Un: „Will hir unſ' lütt Fiken ſlahn?“

---

[1]) Mund, Maul. [2]) Spieß. [3]) Lection. [4]) Schmiedejunge. [5]) Räuber. [6]) ſicher. [7]) hinter.

Un: „Blot de Gant hett em wat dahn.“
So kreihn[1] sei ut dat seker Nest. —
De Bäcker höllt 't denn ok för 't Best
Un söcht sick den Pottkauken up,
De was in 't Gras em 'runne sollen,
Un stülpt em up den Deig[2] herup,
Un dreiht sick üm, de Bäcker an den Mark:
„Täuw, ick kam hüt nah Dinen Ollen![3]
Ick will Di wisen, wat 'ne Hark.“[4] —
„„Wat Hei mi kann? Hei kann mi nicks,““
Seggt Hanne Nüte. — „Kik,“ röppt Fritz,
„Wat hett Hei för 'ne gele[5] Bür!“ —
„„Wat hett Hei för 'ne timpig Mütz!““
Röppt Jochen Boldt: „„Hei Dummerjahn!
Un Hei will unsʼ lütt Fiken slahn?““ —
Un Hanne Peiters treckt de Hand
Ut 't Mul herut un röppt: „De Gant!“
Un as de Bäcker sick ümdreiht,
Dunn steckt hei wedder 'rin de Hand
Un bröllt, as wenn 't üm 't Lewen geiht. —
Un Hanne Nüte strakt[6] de Dirn:
„Lütt Pudel, dedst Di woll verfir'n?[7]

---

[1]) krähen. [2]) Teig. [3]) Alten (Vater). [4]) sprichwörtl.: zeigen was eine Harke ist, den Standpunkt klar machen. [5]) gelbe. [6]) streichelt. [7]) Du erschrakst wohl.

Nu lat 't man ſin ur ängſt Di nich,
De Kirl, de kümmt nich wedder t'rügg." —
Un 't oll lütt Wörming[1] kickt tau Höcht
Un fött[2] ſin ſwarte Hand un ſeggt:
„„Ach, Hanne, nu kriggſt Du woll Släg'?"" —
„Ja, wenn hei nah den Ollen geiht,
Denn glöw 'ck, dat de mi ſchachten[3] deiht,
Doch äwerſt, ne! Dit is kein Läg',[4]
Hir ſteckt ſick Mutter woll noch mang,[5]
Dit ward en bloten Äwergang,
Bi Leigen un bi Fulheit krig 'ck dat Ledder[6]
Blot vull. Ne, Pudel, dit verblött[7] ſick wedder."
Un Hanne Nüte geiht ſin Weg',
De Pudel knütt't, de Gören ſpelen,
Un 's Abends, as kein Göſſeln fehlen,
Hett All'ns ſin Schick un ſinen Däg'.[8]
Un bi de Nachtkoſt,[9] dor vertellen ſ',
Un up den riken Bäcker ſchellen ſ',
Den riken Bäcker an den Mark,
Un lawen[10] den Pudel nah allen Kanten
Un Hanne Nüte'n ſin Heldenwark
Un denn vör Allen den griſen Ganten.

---

[1]) Würmchen. [2]) faßt. [3]) prügeln. [4]) Lüge. [5]) zwiſchen. [6]) Leder. [7]) verblutet. [8]) iſt in Ordnung (taugt). [9]) Abendbrod. [10]) loben.

2.

Unſ' Hanne Nüte was dat einzigſt Kind
Von oll Smid Snuten tau Gallin,
Un wo[1] denn nu de Lüd' ſo ſünd,
Irſt ſäden ſ' tau den Jungen Snüte,
Un nahſten ſäden ſ' Hanne Nüte.
Un deſen Nam' müßt hei behollen.
Dat argert irſt de beiden Ollen,
Vör All'n was Mutter nich taufreden,
Wenn ſ' tau den Jungen „Nüte" ſäden.
In 't Irſt[2] rep ſ' oft ut 't Finſter 'rut:
„Hei heit nich ‚Nüte', hei heit ‚Snut!'"
„„Na,"" ſäd de Oll denn, „„lat man weſen![3]
Wenn hei man ſchriwen kann un leſen
Un denn ſin Handwark gaud verſteiht
Un nahſten denn up Wannern geiht,
Denn is 't egal, denn kümmt 't up Eins herut,
Sei ſeggen ‚Nüte' oder ‚Snut'.""
Ok unſ' lütt Pudel was tau den Namen,
As Hanne Nüte, unſchüllig kamen.
Denn döfft[4] was ſei up Fiken Smidten.

---

[1]) wie. [2]) in der erſten Zeit. [3]) laß nur (gut) ſein.
[4]) getauft.

Nu wiren in 't Dörp drei Fiken Smidten,
De ein, de kunn nich richtig snacken,[1]
De nennten sei denn Stamer[2]-Fiken,
De anner hadd wat[3] lange Hacken,
De nennten s' dornah Piphack[4]-Fiken,
Un uns' lütt Fiken würd Pudel heiten,
Von wegen ehr kruses, brunes Hor.
Na, frilich müßt 't ehr irst verdreiten[5]
Un oftmals ded 't ehr herzlich weih,
Denn säd ehr Mutting: „Dirn, so rohr!
So 'n Nam', dat is jo einerlei!
Wenn Du man blot kein Pudel büst; —
Un dorför will 'ck Di denn woll wohren,[6] —
Nu kumm mal her un lat dat Rohren." —
Un treckt[7] sei up den Schot un küßt
Sei fründlich up de witte Stirn:
„Süh, Fiken, büst min öllste Dirn;
Wenn Du mi ut de Ort nich sleihst[8]
Un 'n ihrbor Mäten warden deihst,
Denn folgen nahst uns' annern Nägen[9]
As Hamel nah up gauden Wegen;
Doch Dirn, wardst Du Di nich gaud schicken,

---

[1]) sprechen. [2]) Stotter. [3]) etwas. [4]) Piphacken nennt man die unschöne und auf Schwäche deutende Zuspitzung des Sprunggelenkes bei Pferden. [5]) verdrießen. [6]) bewahren. [7]) zieht. [8]) schlägst. [9]) Neun.

Un kümmſt mi mal tau Hus ſülwt twei,[1]
Denn ſlag 'ck de Knaken Di intwei. —
Nu nimm den Korw[2] un gah hen plücken."[3]

So wuß[4] unſ' Pudel denn tau Hög',[5]
Un ok tauglik de annern Nägen,
Un wenn ok Mutter dornah ſeg,
Sei müßt tau oft up Arbeit gahn,
Unſ' Fiken müßt den ganzen Segen
Von Gören räuken,[6] wohren,[7] fäuden,[8]
Un hadd unſ' Mutter ok dat Slahn[9]
Un höll all Abends ſtreng' Gericht,
Lütt Fiken müßt doch möten,[10] häuden,[11]
Dat Dürten ſick nicks föll taunicht,[12]
Dat Fritz nich mit de Ärt[13] ded ſpelen,
Dat Korl un Ludwig ſick nich ſlogen,
Un Jöching ſick nich wörgt[14] vör ſichtlich Ogen
Mit Vadern ſinen Karenſälen,[15]
Dat Kriſchan ſick nich wull balbiren,
Un dat lütt Riking[16] lep nich 'rinne

---

1) ſelbſt zwei. 2) Korb. 3) plücken iſt dasſelbe, was man in Süddeutſchland „krauten", „Kraut ſchneiden" nennt. 4) wuchs. 5) in die Höhe. 6) ſein Recht angedeihen laſſen. 7) pflegen. 8) füttern. 9) Schlagen. 10) eigentlich begegnen, daher dagegen, auf kommen, ſorgen. 11) hüten. 12) fiele zunicht. 13) Axt. 14) würgte. 15) Karrenſielen. 16) Friederikchen.

In 't kaknig[1] Water, un lütt Hinne
Nich up de Sodkist[2] güng spaziren. —
So wuß sei denn in Arbeit up,
Roth as 'ne Ros', rank[3] as 'ne Pupp,
Den Kopp all tidig[4] vull von Sorgen,
Dat Hart so rein as Frühjohrsmorgen,
De Hand woll hart, doch weik de Sinn,
An Kledung arm, an Dugend rik,
So was de Pudel, was lütt Fik,
As sei vör Gott an 't Altor stünn. —
Herr Paster hett sei baben[5] stellt,
Em dünkt, dat hüt an so en Urt
Kein Rang un Stand un Rikdaum gellt,
Wil dat lütt Fik in Gotteswurt
Vör All'n am besten weit Bescheid.
Un as sei dor in Rock un Mütz
Demäudigarm un rendlich[6] steiht,
Dunn hewt[7] sick Allens von den Sitz
Un fröggt: „Wer mag de Öbberst sin?"
Dunn geiht en Flustern dörch de Reihn:
„„De Pudel is 't, oll Smidten sin.““ —
„Na, hett de Düwel[8] so wat seihn!"
Seggt oll rik Boldt. „Nu kik mal!" seggt 'e,

---

[1]) kochend. [2]) Brunneneinfassung. [3]) schlank. [4]) zeitig. [5]) obenan. [6]) reinlich. [7]) hebt. [8]) Teufel.

„So 'n Snurrers[1] mihr as Burendöchter!“ —
Un as sei ut de Kirch 'rut gahn,
Dunn puſt en olles Burenwiw:
„„Dat hett kein Hemd up ſinen Liw,
Un dat möt hüt as Öbberſt ſtahn!““ —
„Ja,“ ſeggt Smid Snut, „un dat mit Recht.
Wenn Einer ſo ſin Lex upſeggt,[2]
In 'n Katekism' weit Beſcheid,
Denn hürt ſick,[3] dat hei baben ſteiht.
Ji, mit Jug ollen dummen Dirns!
Grad' as up 't dämlich[4] Mul ſlahn wiren ſ'!
Ji denkt man ümmer an Jug Geld;
Geld ward vör Gott nich baben ſtellt.“ —
„„Ja, Vadder,““[5] ſeggt de Wewer Fram,
„„Dorin ſtimm ick mit Di tauſam.““ —
Un oll Stathöller[6] Möller ſeggt:
„Ja, Meiſter Snut, Sei hewwen Recht,
Wat is 't för 'n oll[7] lütt klaukes Mäten!“ —
„„Ja,““ ſeggt Rad'maker Windelband,
„„Un hett meindag' nich müſſig ſeten,
Un ümmer hett ſ' wat in de Hand,
Un denn ſo ihrlich un ſo tru,
Un denn ſo 'n klores, ſmuck Geſicht,

---

1) Bettler. 2) aufſagt. 3) gehört es ſich. 4) dumm, einfältig. 5) Gevatter. 6) Statthalter, Vogt. 7) alt, wird im Plattdeutſchen oft zur Steigerung gebraucht.

Wer de mal eins taum Deinen[1] kriggt,
Un wer de mal eins kriggt as Fru,
De ward wohrhaftig nich bedragen.[2]
Dor kümmt de Köſter 'ran,
Den'n känt Ji fragen.““
Un Köſter Sur kümmt 'ran: „Ja, Vadder Snut,
Die wär' gelehrſamer, as Din Jehann.
Ich ſag' natürlich nicks nich gegen Hannern,
Un zworſt[3] worum? — Der Jung' wär' gut,
Er wüßt Sein beſſer, as die Annern;
Indeſſen doch, Natur der Wiſſenſchaft
Un das Verhältniß der Behaltungskraft,
Das fehlt ihm mehr un is mit Smidten-Fiken,
Die vor gewöhnlich man den Pudel heißt,
In Hinſicht dieſen gor nich tau vergliken,
Die hätt' einen himmelanwogenden Geiſt.“ —
„„Na,““ ſeggt oll Snut, „„man nich tau hoch!
Indeſſen freut mi 't, dat oll Smidt,
De mit de velen Gören ſitt,
Hüt för ſin Öllſt de irſte Nummer tog.““ —
Smid Snut geiht nu nah Hus, entlang de Del,
Un denkt nich an ſin Middageten,
Geiht nah en Flag,[4] dor hadd hei vel
Un oftmals in Gedanken ſeten;

---

[1]) zum Dienen. [2]) betrogen. [3]) zwar. [4]) Stelle.

Denn up dit Flag hadd hei tau allen Stun'n
För sin Gedanken Utkunft sun'n.
Hei set't de Ellbag'n up de Knei
Un läd[1] de Hand sick an de Backen
Un simmelirt,[2] un denn kunn hei
De allerswön'nsten Nät[3] upknacken. —
So hüt denn ok; un kümmt herin un seggt:
„So, Mutter, heww 't mi äwerleggt,
Un Du hest seker[4] nicks dorwedder,"
Un strakt[5] ehr äwer dat Gesicht —
De Ollsch,[6] de hadd en dägtes[7] Ledder,
Doch so 'ne Smäd'hand, wenn sei 't Straken kriggt,
De 's grad so sacht un sin un zort,
As wenn 'ne Raspel d'räwer fohrt;[8]
De Ollsch, de zuckt denn ok en Beten —
„Na, Mutter, hür mal, wat ick mein;
De Smidten-Dirn, dat is en Mäten,
Dat is en Stolz för de Gemein,
Doch mit de Oll'n is dat man swack.
Wat meinst Du tau en Schepel Tüften?[9]
Süh, unf' Jehann, de nimmt den Sack
Un lad't em up de Kar un schüwwt en[10]
Herun; Du giwwst en Büdel[11] Mehl,

---

1) legte. 2) simulirt, grübelt. 3) allerschwersten Nüsse. 4) sicher. 5) streichelt. 6) Alte. 7) tüchtig. 8) fährt. 9) Scheffel Kartoffeln. 10) schiebt ihn. 11) Beutel.

Ick för den Oll'n en Pund Tobak,
Jehann, de makt en ſchön Empfehl —"
„„Holt,"" ſeggt de Ollſch, „„ſo geiht 't nich, Snut!
Mit Kumpelmenten kümmſt nich t'recht.
Wenn ſo de Jung, as Du willſt, ſeggt,
Denn kümmt 't man ganz erbärmlich 'rut.
Ne, 't is man armes Volk, de Smidten,
Doch arm un rik, dat 's ganz egal,
En Kumpelment möt[1] allemal
Stramm ſneden[2] ward'n un ſtramm ok ſitten. —
Jung, knöp den Rock Di tau un hal Din Mütz
Un nimm de Kar un kar nah Smidt's.
Empfehlung von de Snuten-Lüd'[3]
An Smidten un an Smidtſchen,[4]
Un 't freut uns ſihr un 't freut uns hüt,[5]
Un ſchickten hir en Bitſchen[6]
Un nemen Beid' uns hüt de Ihr —
Un nich för ungaud derentwegen,
Un dat dat man ſo wenig wir,
Un för lütt Fiken Gottes Segen.
Nu ſegg 't mal her, heſt 't nu behollen?""
Jehann, de weit 't,[7] lad't up un kart
De Strat hendal; de beiden Ollen

---

[1]) muß. [2]) geſchnitten. [3]) das Ehepaar Snut. [4]) das „ſch" am Ende des Namens macht denſelben zu einem weiblichen. [5]) heut. [6]) Bischen. [7]) weiß es.

De kiken glücklich achter[1] her,
Un Snut, de seggt: „De Jung, de ward.[2]
Hei fleiht mi all ganz nüdlich vör[3]
Un is en rechten strew'gen[4] Hund,
Un bliwwt de Slüngel man gesund,
Denn lihrt[5] hei echter[6] Johr all ut,
Un is 't so wid, denn fall hei wannern." —
„„Na,"" seggt de Ollsch, „„na, Gott sei Dank!
Denn heit hei endlich Jehann Snut!
Dit ‚Rüteseggen' un dit ‚Hannern',
Dit wohrt mi ok all vel tau lang.""

3.

De Tid vergeiht. Nah Johr un Dag
Sitt Snut up sin Gedankenflag;
Hei sitt un sitt un simmelirt,
En gor tau swor Stück Arbeit wir 't,
Ob 't so woll müßt, ob 't so woll güng,
Un ob hei 't so woll klauk anfüng,
Un ob dat Mutter ok woll litt.[7] —
Hei druckst[8] un druckst un sitt un sitt. —
„Mein Gott," seggt Snutsch, „wat dit woll heit?

---

[1]) hinter. [2]) wird (schlägt ein). [3]) d. h. auf dem Amboß. [4]) strewig; kommt her von Strewe = Stütze; also = zuverlässig, jedoch nur in Beziehung der körperlichen Kräfte gebraucht. [5]) lernt. [6]) folgendes. [7]) leidet. [8]) zögert.

Hei kümmt noch nich? — Dit 's sonderboren!
So lang' pleggt[1] dat doch süs nich wohren.[2]
Weit, dat dat Eten[3] farig steiht,
Un kümmt nich 'rin. — Segg mal, Jehann,
Heft Du mit Vadern hüt wat hatt?" —
„„Ick? — Ne, bewohr! — wat süll ick hewwen?
Hei slog vermorrn[4] de Klammern an,
Un ick beslog dat Achterrad,[5]
Dunn kamm hei 'rut, besach[6] dat Stück,
Nickt mit den Kopp un lacht vör sick
So heimlich hen, gung in de Smäd',
Un 't was, as wenn hei dor wat säd,
Doch wat dat was, kunn 'ck nich verstahn."" —
„Mein Gott," seggt Snutsch, „wat dit woll heit? . . ."
Dunn kümmt oll Snut herin tau gahn
Mit groten Irnst un Ihrborkeit:
„„Hüt, Mutter, is en Freudendag;
Ick ded 't mi up min olles Flag
Irst ganz gehürig äwerleggen,
Doch nu kann ick 't mit Wohrheit seggen,
Mit unsen Jung'n will 't sick regiren:
Wer einen söstöll'gen[7] Reifen leggt
Un kriggt dat ganz alleine t'recht,
Wotau twei dücht'ge Kirls süs hüren,[8]

[1]) pflegt. [2]) zu währen. [3]) Essen. [4]) heute Morgen. [5]) Hinterrad. [6]) besah. [7]) sechszölligen. [8]) sonst gehören.

So 'n Smid is echt.
Un, Jung! — Von Gott heſt Du de Knaken,
Taum dücht'gen Smid ded ick Di maken,
De Köſter hett dat Sinig dahn,
Gott'sfurcht heſt von den Preiſter lihrt,
Un nicks as Gauds von Öllern hürt,[1]
Nu kannſt Du in de Frömd 'rin gahn
Un morgen ſchriwen wi Di ut.""[2] —
„Ja," ſeggt de Ollſch un kickt em an
So äwerglücklich, „na, Jehann,
Denn heitſt Du endlich Jehann Snut;
Un maken ſ' Di irſt taum Geſellen,
Denn lat Di nich mihr Nüte ſchellen." —
As nu denn ok den annern Morr'n
Ehr leiw' Jehann Geſell was worr'n,
Dunn hett de Ollſch denn gor tau hill[3]
Tau neihn[4] un an tau ſtoppen fungen,
Oll Snut ſorgt för en nigen Jungen,
De em den Püſter trecken[5] füll.
So kamm denn 'ran de letzt April,
Un Hanne güng von Dör tau Dören
Dörch 't ganze Dörp un ſäd Adjü:
„Adjüs ok, Smidtſch! Adjüs ok, Gören!

---

[1]) Gutes von den Eltern gehört. [2]) ſchreiben wir dich aus, d. h. als Geſelle. [3]) hild, eilig. [4]) nähen. [5]) Blaſebalg ziehen.

Adjüs, lütt Pudel! Denk an mi!“
Un nah den Köſter kümmt hei dunn,
De juſt bi ſine Immen[1] ſtunn:
„Adjüs, Herr Sur, ick kam tau Sei
Un wull mi doch bi Sei bedanken
För all Ehr Gaudheit un Ehr Mäuh,[2]
Denn morgen is de irſte Mai,
Denn wull ick in de Welt 'rin wanken.“[3]
„„Sie wollen alſo jetzt auf Reiſen,““
Fröggt Köſter Sur, „„mein lieber Hanne?
Denn muß es wohl „Herr Nüte“ heißen. —
De junge Minſchheit waßt heranne
In's Handümdreihn, man weiß nich wo,
Un mit de Imm is 't ebenſo;
Es iſt dasſelbigte Ereigniß.
Sehn Sie die Imm hier zum Vergleichniß;
Das fliegt in 't Irſt blot in den Goren,[4]
Jedennoch bald — wo lang' wird's wohren —
Denn fliegt dat äwer 't Feld heräwer
Nah 'n Klewerſlag,[5] — kein beſſeres Inſect
Gibt 's for die Imm, as witte Klewer —
Un wenn das nu ſo 'rümmer treckt[6]
Von Blaum tau Blaum, denn ſucht das Honnig,

---

[1]) Bienen. [2]) Mühe. [3]) Wanken wird vom bloßen Wandern und Gehen, ohne Nebenbedeutung, gebraucht. [4]) Garten. [5]) Kleeſchlag, Kleefeld. [6]) herumzieht

Un jede kehrt zurück in ihr Behältniß,
Un darum auch, Herr Nüte, konn ich
Sie ſtellen in dasſelbigte Verhältniß.
Un zworſt worüm? — Sie fliegen as die Imm
In 't Irſt nu in de Welt hinaus,
Sie ſugen[1] hier un da herüm
Un bringen Honnig mit nach Haus;
Arbeiten iſt dat Honnigſugend,
Un Honnig Wiſſenſchaft un Dugend.
Un nu, Herr Nüte, noch 'ne Bitt'!
As ick von Ehre Reiſ' heww hürt,
So hätt ich mich drauf präkawirt,
Sie nehmen woll en Brief mich mit.
Als ich noch wäre in der Schleſing,[2]
Da kennt ich mal ein nettes Mäten
Un hett auch in's Verhältniß ſeten[3]
Ziemlich genau mit ihr, ſie hieß Thereſing,
Ihr Vater wär' ein Webermeiſter,
Un Anton David Rother heißt er
Un hätt en Bruder, der hieß Luter
Und dicht vor Polkwitz wohnen thut er.
Wenn's Ihnen alſo menſchenmüglich,
Denn grüßen Sie ihr ganz vorzüglich
Un ſagen S' ihr, ich ſäß' nu hier

---

[1]) ſaugen. [2]) in Schleſien. [3]) geſeſſen.

Und hätte sehr geliebet ihr,
Und dieser Brief, der käm von mich,
Un dächt noch immer an die Zeiten. —
Un wat min Fru is, darw 't nich weiten."[1] —
Ach, arme, arme Köster Sur!
Sin Fru stunn achter 't Immenschur[2]
Un kamm nu achter 't Schur herut:
„„Her mit den legen[3] Breiw, Musch[4] Snut!""
Un ihr[5] dat Einer hinnern kunn,
Ritt s' — ritsch un ratsch! — dat Siegel 'run:
„Mein süßer Engel!" — Dit ward nett!
Wo 't woll so 'n „süßen Engel" lett?[6]
„Ich grüße Dir nach langer Zeit,
Doch leider bün ich schon verfrei't —"
So? „leider!" — Täuw,[7] dit will w' uns marken!
Ick denk, hei schriwwt an Pächter Swing'
Von wegen en lütt gadlich[8] Farken,[9]
Un hei schriwwt niderträcht'ge Ding'! —
„Was meine Frau, is midden in de Welt,
Sie hätte zworst en Bitschen Geld,
Weiß mit die Wirthschaft gut Bescheid
Un is auch for die Rendlichkeit,
Indessen doch — was will das All bedeuten? —

---

1) wissen. 2) Bienenhaus. 3) schlechten. 4) Monsieur. 5) eher, bevor. 6) wie es wohl läßt, wie wohl — aussieht. 7) warte. 8) mäßig groß. 9) Ferkel.

'S ſind doch nicht meine ſchleſ'ſchen Zeiten.
As mich Dein Arm ſo ſanft umfieß,
Dein Mund ſich von mich küſſen ließ" —
Pfui! pfui! Du führſt hir ſaub're Reden!
Un de Perſon, de hett dat leden?[1]
Un deſe junge, dumme Bengel,
De ſall Aporten dragen[2] an den „ſüßen Engel"?
Du ſchämſt Di nich? Du ſallſt hir Kinner lihren[3]
Un willſt hir Frugenslüd' verführen?"" —
„Oh Dürten," röppt unſ' Köſter Sur,
„Oh Doris, bitte, hör doch nur!" —
„„Ick hüren? — Ne, ick will nicks hüren.
Ick heww 't jo leſen, heww 't jo ſeihn!
Beſtell Di doch „Dein ſüßes Engelein",
De kann Di jo de Grütt[4] ümrühren,
Denn up dat Füer ſteiht unſ' Grütt, —
Ick bün jo doch tau nicks nich nütt,[5] —
Lat doch den „ſüßen Engel" kamen,
De rührt Di ok de Klümp[6] tauſamen,
De Engel kann dat Bir hüt proppen,[7]
De Strümp Di ok hüt Abend ſtoppen,
Di morgen früh de Stuw' utfegen,
Di Fauder[8] halen för de Zegen,[9]

— —

[1]) gelitten. [2]) Heimlichkeiten zutragen. [3]) Kinder lehren. [4]) Grütze. [5]) nütze. [6]) Klöße. [7]) pfropfen, korken. [8]) Futter. [9]) Ziegen.

Dat Holt Di in de Käk 'rin drägen,[1]
Di waſchen, räuken, hegen, plegen;
Un ick, ick krig denn ok bi Wegen[2]
Tau ſeihn, wat Ein en „Engel“ nennt,
Un 't ward mi recht vergnäuglich hägen,[3]
Wenn Jug de Grütt ut Leiw' anbrennt.““
Un dormit ritt ſei — ein, twei, drei —
Den ganzen Liebesbreiw intwei
Un ſpringt dunn in de Käk herin:
„„Un dit will gor verleiwt noch ſin?
Mit griſe Hor un koppig[4] Snut,
Verdrögt[5] as ſo 'n Roſinenſtengel?““
Un halt en Beſſen[6] acht'r 'e Dör herut:
„„Süh! kumm mi man mit Dinen Engel!““
Un Sur ſteiht dor, verdutzt, verzagt:
„Ich hätt ja blos man ſo geſagt,
Man blos ſo thun, mein liebes Dürten!
Ich hätt es wirklich man in Würden,[7]
As de Katteiker[8] in den Start.[9]
Geliebte Dürten, Doris, Dorothee,
Du weißt jo doch: Dein is min Hart,
Un wenn ich Dir ſo mit den Beſſen ſeh . . .“
Swabb! ſmit ſin Dürten, ſine leiwe Fru,

---

[1]) tragen. [2]) nebenher, gelegentlich. [3]) freuen. [4]) kupferig. [5]) vertrocknet. [6]) Beſen. [7]) Worten. [8]) Eichkätzchen. [9]) Schwanz.

De Dör em vör de Ogen tau.
Hei kratzt den Kopp: „Da steh ich nu!
Herr Nüte, wenn ick raden dauh,[1]
Heurathen S' nie sick eine Fru;
Denn Swächlichkeit is dat Geslecht,
Kein einzigst Farw[2] is bi ehr echt;
Dat Bitschen Schönheit kommt zur Geltniß,
Un jämmerlich is ihr Verhältniß.
Ich hab' hauptsächlich blos den Brief geschrieben,
Mich in die Liebes-Schreibart einzuüben;
Denn der Artikel geht nicht slecht.
Die Lieb' kommt allerweg' zurecht,
Wo jugendvolle Herzen blühn;
Auch hier bei uns, hier in Gallin.
Doch wenn ich mir in Liebe übe,
Jst's blos um's Brod, nich um die Liebe.
Was meinen Sie, krieg ich vor so en Jungen,
Und's Jahr is um, wenn ich ihn lern?
Nich halb so viel, as Durtig[3] Bungen
For Liebesbrief mir zahlet gern.
Die Lieb', Herr Nüte, is en Kram,
Der führt verdeuwelt viel im Mun'n;[4]
Unf' Herrgott führt die Herzen woll tausam,

---

[1]) wörtl. rathen thue, hier: rathen kann, soll. [2]) Farbe.
[3]) Dorothea. [4]) im Munde.

Wo[1] aber wird der Ausdruck fun'n?
Unſ' Herrgott kümmert ſich nich drum,
Er ſäet blos die Liebesſaat;
Ein Liebender, der würklich Liebe hat,
Is for den Ausdruck viel zu dumm;
Darum bün ick darauf verfollen,
Die Liebesleut tauſam tau hollen
Und Ausdruck ihrer Lieb' zu geben,
Herr Nüte, for ein Billiges.
Und auch bei Ihnen will ich es,
Wenn's Ihnen mal paſſirt im Leben.
Und marken S' ſich gefälligſt dies.
Un nu, Herr Nüte, nu adjüs!" —
Un Hanne ſeggt: „„Adjüs, Herr Sur!““
Un bögt[2] rechtſch üm de Kirchhofsmur
Un geiht herup nah 'n Herrn Paſturen. —

4.

De oll Herr Paſter, ganz verluren
In all de ſchöne Frühjohrspracht,
Geiht unn'r 'e Linden up un dal;
Sin Og' is hell, ſin Hart dat lacht
Un freut ſick, dat dat noch einmal

---

[1]) wie. [2]) biegt.

Den gräunen Bom, de junge Saat,
De Welt in ehren Frühjohrsſtaat
Mit olle Leiw' ümfaten[1] kann.
So lichting[2] ward den ollen Mann;
De bleiken Backen farwen[3] ſick,
Hei ſchüwwt[4] ſin ſwartes Käppel t'rügg
Un fröhlich in de Welt 'rin ſüht 'e;[5]
Dunn kümmt Jehann herup tau gahn,
De oll Herr ſüht 't un bliwwt beſtahn:[6]
„Sag', mal, Sophie, iſt das nicht Hanne Nüte?" —
„„Ja, Vater."" — „Ei, was führt den her?
So weiß und roth, man kennt ihn gar nicht mehr!
'S iſt doch 'ne wundervolle Zeit,
Die Frühlingszeit; ſelbſt Schmiedejungen
Sind aus den ruß'gen Eſſen heut
Zu lichten Farben durchgedrungen.
Sieh blos mal dieſen Hanne Nüte,
Er blüht wie Roſ' und Apfelblüthe!" —
Un unſe Smäd'jung kümmt nu 'ranne
Un ſinen Filz herunne tüht 'e:[7]
„„Gu'n Morgen, Herr Paſtur!"" — „Gu'n Morgen,
Hanne! —
Was wünſcheſt Du, mein lieber Sohn?" —
„„Je, Herr Paſtur, ick hadd min Profeſchon[8]

---

[1]) umfaſſen. [2]) leicht. [3]) färben. [4]) ſchiebt. [5]) hei = er. [6]) bleibt ſtehen. [7]) zieht er. [8]) Profeſſion.

Nu richtig lihrt un bün Geſell,
Un giſtern ſchrewen ſei mi ut.““ —
„Das iſt ja prächtig, lieber Schnut! —
Sophiechen, liebes Kind, geh' ſchnell
Zu Mutter, Schnut wär' nun Geſell,
Sie ſollt' 'ne Flaſche Wein 'rausſchicken,
Und bring' auch ein paar Gläſer mit,
Wir wollen an den Tiſch hier rücken.“ --
De Win, de kümmt. — „Alſo ein Schmied,
Neu von der Elle,
Ein ausgeſchriebener Geſelle?“ —
„„Ja, Herr, un wull Adjüs doch ſeggen.““ —
„Dann ſoll's nun wohl auf's Wandern gehn?“ —
„„Ja, morgen, dacht wi, Herr Paſtur.““ —
„Ei, ei! Das iſt ja wunderſchön!
Am erſten Mai auf Reiſen gehn,
Wenn neu erwacht iſt die Natur,
Wenn Alles grünt und Alles blüht,
Bei Droſſelſchlag und Lerchenlied
Zu ziehen durch die ſchöne Welt!
Ich hab' mein Sach' auf nichts geſtellt.
Juchhei!
Und wer will mein Kamerade ſein,
Mit frohem Muth und leichtem Sinn
Zu wandern und ziehen am erſten Mai?
Trink aus, mein Sohn, trink aus den Wein!

Drink man, min Sähn, ick ſchenk Di wedder in! —
Ja, wenn's mein Stand und Alter litt',
Ich zög wahrhaftig gerne mit.
Und wo geht denn die Reiſe hin?"
„„Je, Vader meint, in 't Reich[1] herin
Un denn nah Belligen[2] un Flandern,
Un wenn dat mäglich weſen künn,
Denn füll ick ok nah England wandern."" —
„Und da hat Vater Recht, mein Sohn,
Die Hauptſach iſt die Profeſſion,
Eins ſoll der Menſch von Grund aus lernen;
In einem Stücke muß er reifen,
Und in der Nähe, in den Fernen
In ſeiner Kunſt das Beſte greifen,
Dann kann er dreiſt mit Fug und Recht,
Sei's Handwerksmann, ſei's Ackerknecht,
Sich ſtellen in der Bürger Reih'n,
Er wird ein Mann und Meiſter ſein.
Und meint denn Mutter ebenſo?" —
„„Ne, Mutter meint nah Teterow,[3]
Un höchſtens meint ſei bet nah Swaan,[4]
Doch wider füll ick jo nich gahn."" —
„Ja, ja! Ich dacht's! Das iſt der Mütter Art,

---

[1]) Unter „Reich" verſteht der plattdeutſche Handwerksgeſell das weſtliche Mittel- und Süddeutſchland. [2]) Belgien. [3]) und [4]) kleine Städte im öſtlichen Mecklenburg.

Sie halten gern im engſten Schrein
Ihr liebes Kind vor Fährlichkeit bewahrt,
Und bei den Töchtern mag's auch richtig ſein.
Doch bei den Jungen ſag' ich: nein!
So'n Burſch muß durch die Länder ſchweifen,
Die Ecken, Kanten 'runter ſchleifen,
Muß lernen ſich zu tummeln, rühren,
Den Stoß durch Gegenſtoß pariren,
Bald unten und bald oben liegen,
Den Feind bekämpfen und beſiegen,
Bis in ihm fertig iſt der Mann,
Und er ſich ſelbſt beſiegen kann. —
Darauf — komm her — trink mit mir aus!
Und kehr als tücht'ger Kerl nach Haus! —
Und nun noch eins! — Kannſt Du's verbinden
Mit Deiner Reiſe ernſten Zwecken,
So ſuche Deinen Wanderſtecken
Mit bunten Blumen zu umwinden;
Zieh durch die ſchönen deutſchen Länder,
Schau von dem Berg auf Waldesgrün
Und auf der Ströme Silberbänder,
Die ſich durch Ährenfelder ziehn.
Begrüß' die Städte altersgrau,
Wo Sitte wohnt und deutſche Art,
Und grüß von mir den edlen Gau,
Wo dieſer Wein gekeltert ward. —

Sieh mich, mein Sohn! In meinen alten Tagen
Lebt frisch noch die Erinnerung,
Als ich, wie Du, einst frei und jung
Den Flug that in die Ferne wagen.
Ach Jena! Jena! lieber Sohn,
Sag' mal, hört'st Du von Jena schon?
Hast Du von Jena mal gelesen?
Ich bin ein Jahr darin gewesen,
Als ich noch Studiosus war,
Was war das für ein schönes Jahr!
Ach, geh' mir doch mit Mutkers Schwaan
Und mit des Alten Engeland,
Nein, Ziegenhan und Lichtenhan,
Und dann der Fuchsthurm, wohlbekannt,
Und auf dem Keller die Frau Vetter —
Es war ein Leben, wie für Götter! —
Trink mal, mein Sohn, trink aus den Wein;
Ich schenk' uns beiden wieder ein. —
Und auf dem Markte standen wir,
Zur Hand ein Jeder sein Rappier,
Und Terz und Quart und Quartrevers —
Gieb mir Dein Glas nur wieder her —
Die flogen links und rechts hinüber!
Ja, ja, da ging es scharf, mein Lieber!"
Un nimmt en En'n von Bohnenschacht:[1]

[1]) Bohnenstange.

„Sieh' ſo, mein Sohn, ſo wurd's gemacht,
So lag man aus, ſo kreuzte man die Klingen."
Un ſtött[1] en pormal krüz un quer
Un fängt dunn düdlich[2] an tau ſingen —
Sin leiwe Fru ſtunn acht'r 'e Dör! —
„Stoßt an! Jena ſoll leben!
Hurrah, hoch!
Stoßt an! Jena ſoll leben!
Hurrah, hoch!
Die Philiſter ſind uns gewogen meiſt,
Sie wiſſen den Teufel, was Freiheit heißt.
So ging's, ſo ging's, mein lieber Schnut." —
Dunn kümmt ſin leiwe Fru herut
Un ſchüdd't[3] den Kopp un kickt em an:
„„Ich weiß nicht, Vater, wie Du biſt,
Wie man ſo weltlich ſingen kann!
Wie kannſt Du ſo ein Beiſpiel geben?"" —
„Ja, ſo! Ja, ſo! Mein Kind, mir iſt
Das heit're junge Frühlingsleben,
Der Wein und die Erinnerungen
An Zeiten, wo dies Lied wir ſungen,
Ein Bischen in den Kopf geſtiegen.
Doch Du haſt Recht! — Mein lieber Sohn,
Laß Dich von Thorheit nicht betrügen!

---

[1]) ſtößt. [2]) deutlich. [3]) ſchüttelt.

Es iſt auf Erden Alles eitel,
Das ſagt ſchon König Salomon;
Und von der Sohle bis zum Scheitel
Sind wir der Thorheit preisgegeben.
Nimm vor der Thorheit Dich in Acht!“ —
Un ſet't bi Sid'[1] den Bohnenſchacht. —
„Die Kunſt iſt lang, kurz iſt das Leben.“ —
Un geiht mit Hannern bet an 't Dur:[2] —
„Sieh' um Dich, Sohn! Die ganze Creatur
Iſt in der Sünde tief verſunken,
Und ſeit dem erſten Sündenfall
Hat ſie zum Himmel 'rauf geſtunken. —
Halt mal! War das die Nachtigall? —
Wahrhaftig, ja! — Bleib doch mal ſtehn!
Ja, ja, ſie iſt's. — Wie wunderſchön! —
Ja, ja, verderbt iſt die Natur
Und liegt in Höllen-Sündenbanden,
Und durch die Luſt der Creatur
Macht uns der Böſe all' zu Schanden,
Darum, mein Sohn .... — Ei, ei, da iſt ſie wieder! —
Wie legen ſich die Nachtigallenlieder
So troſtvoll doch an's Menſchenherz!
Als wenn ſie mit der Sehnſucht Klängen
Vom Himmel zu uns nieder drängen

---

[1]) bei Seite. [2]) bis an's Thor.

Zu ziehn die Seele himmelwärts,
So süß-gewaltig ist ihr Ton! —
Nun, nun, Du reisest morgen schon —
Wir sprachen eben von der Sünde —
Nun reis' mit Gott, mein lieber Sohn!
Ich sag' Dir später meine Gründe
Für die Verderbtheit der Natur." —
„„Na, denn adjüs ok, Herr Pastur!"" —
Un Hanne geiht, doch as hei sick
Rechtsch in de Strat will 'rümmer wen'n,[1]
Röppt em de Herr Pastur taurügg,
Leggt an den Mund de beiden Hän'n
Un röppt em tau: „Ein Wurt noch, Sähn! —
Ich würde doch nach Jena gehn!"

5.

Den annern Dag steiht Meister Snut
In sine Smäd'. — Wo halt hei ut![2]
Wo haut hei up dat Isen in!
De Funken flogen vör Gewalt
Em gläugnig[3] in 't Gesicht herin.
Dat zischt un bruf't, dat kloppt un klung!
De ganz oll Smäd', de suf't un knallt:

---

[1]) herum wenden. [2]) wie holt er aus. [3]) glühend.

„So, nu man tau! Treck düller,[1] Jung!“ —
De Püſter-Jung, de treckt un treckt,
Bet hei vör Hitt[2] de Tung'[3] utreckt,
Un blöſt ut Näſ' un puſt ut Nüſter[4]
Noch düller, as ſin eigen Püſter.

Den Meiſter is hüt nicks tau Dank,
Sin Red' is barſch, ſin Stirn is krus;
Dunn kümmt den Gorentun[5] entlang
Jehann un Mutter ut dat Hus;
Jehann, den Bündel upgeſackt,
Den nigen Haut[6] in Waßdauk[7] packt,
Swung ſinen knirkern[8] Stock herüm,
As wenn hüt up de ganze Jrd'
Kein Smäd'geſell ſo luſtig wir.
Doch üm dat Hart ward em ſo ſlimm,
Em was ſeindag'[9] noch nich as hüt:
Ach Gott, de Welt, de was ſo wid!
Fünn[10] hei ſick dorin woll taurecht?
Hei hadd tau Hus woll bliwen müggt.[11] —

De Ollſch, de gung an ſine Sid,
De Hand up ſine Schuller leggt,

---

[1]) zieh' toller, ſtärker. [2]) Hitze. [3]) Zunge. [4]) bläſt aus den Naſenlöchern. [5]) Gartenzaun. [6]) Hut. [7]) Wachstuch. [8]) aus Wachholderholz. [9]) ſein Lebtag'. [10]) fände. [11]) gemocht.

De blage Schört[1] vör dat Geſicht:
„Jehanning, wander nich tau wid,
Ick heww meindag' ſüs keine Rauh,
Gah nich ut Meckelborg herut,
För Di is 't grot naug,[2] Jehann Snut;
Un nimmſt Du 't Strelitſch[3] noch dortau —
Herr Je! Wo wullſt Du denn noch hen?
Un ſchriw uns ok mal denn un wenn."
Un drückt de Schört ſick an dat Og'
Un rohrt en Stück, doch binnen ſlog
Dat Hart ſo ſtolz, as 't ſlagen kann,
Dat ſ' ſo en ſtaatſchen[4] Jungen tog.[5]
So kamen ſ' nah de Smäd' heran.

Oll Snut haut up dat Iſen in,
Dat ziſcht un ſuſ't, dat klingt un knallt,
De Püſterjung treckt vör Gewalt,
De Püſter puſt, all wat hei künn.
„Ach, Vader," ſeggt de Ollſch. — „„Na, Vader,""
ſeggt de Jung —
De Oll, de ſmäd't, dat knallt un klung —
„Hei is nu hir . . ." — „„Ick bün nu hir . . .""" —
Oll Snut grippt mit de Tang'[6] in 't Fü'r —
Witt gläuht dat Iſen linkelang[7]

---

[1]) Schürze. [2]) genug. [3]) das Mecklenburg-Strelitzſche. [4]) ſtattlich. [5]) zog. [6]) Zange. [7]) Verſtärkung für entlang.

De Vörſlag[1] klimpert pinke — pauk,
Bautz! föllt de grote Hamer dal,
Un noch einmal, un noch einmal,
As wenn ſo 'n Oß[2] föllt ut 'ne Bäuk,[3]
Un 't Iſen wind't ſick windelweik,
Un Füer ſpritzt un Funken ſtöwen.[4] —
„Na, Vader, willſt kein Antwurt gewen?“ —
„„Ja, Vader, wull adjüs nu ſeggen.““ —
De Oll ward weg den Hamer leggen[5]
Un dreiht ſick üm: „Is dat Manir?
So kümmſt Du in de Smäd' herin?
Wer, meinſt Du, dat ick för Di bün?
Heſt Du den Bündel up den Nacken,
Denn mötſt Di an den Meiſter wen'n,
Dat Vaderſeggen hett en En'n,
Denn heit 't mit mi „auf Hufſchmidtſch“ ſnacken.“[6] —
Jehann gung ſtilling[7] ut de Smäd'.
Wo ſchot[8] bi Vadern ſine Red'
Dat Blaud em gläugnig in 't Geſicht,
Dat 't as ſin Vaders Iſen lücht't!
Hei kamm taurügg un ſtunn nu dor,
Den blanken Haut up 't gele Hor,
Stiw as en Pahl,[9] grad as 'ne Ell,

---

[1]) Vorſchlag (mit dem kleinen Hammer). [2]) Ochſe. [3]) Buche. [4]) ſtieben. [5]) weg legen. [6]) ſprechen. [7]) ſtill. [8]) wie ſchoß. [9]) ſteif wie ein Pfahl.

Un kek[1] nich rechtſch un linkſch un frög:
„„Mit Gunſt, daß ich 'rein ſchreiten mög'?
Gott ehr das Handwerk, Meiſter und Geſell.““ —
„Süh ſo, min Sähn, süh, ſo is 't recht.
Bi Höflichkeit un richt'gen Gruß,
Dor ſteiht Di apen[2] jedes Hus;
Dat hett noch Keinen Schaden bröcht.
Du willſt „auf Hufſchmidtſch“[3] in de Welt,
Un ick, ick heww ok nicks dorgegen,
Obſchonſt „auf Seehahnſch“ ſihr geföllt.
Un wat unſ' Landslüd' ſünd, de plegen
„Auf Cumpanſch“ in de Welt tau teihn.
Na, dat kümmt Allens äwerein,[4]
De Hauptſak is, lihr wat, Jehann.
Un kumm taurügg as Ihrenmann.
Makt 't Handwark Di ok buten[5] ſwart,
Holl rein de Hand un rein dat Hart,
Is 't Wark tau En'n un dod dat Fü'r,
Denn mak Di ſauber, glatt un ſchir;

---

[1]) ſah. [2]) offen. [3]) Jeder zünftige Schmiedegeſell in Deutſchland reiſ't entweder „auf Hufſchmidtſch“, oder „auf Cumpanſch“, oder „auf Seehahnſch“. In dieſen drei Arten ſind Modificationen der für alle zünftigen Schmiede geltenden Formen. Die Preußen reiſen meiſtens Alle auf Hufſchmidtſch, die Mecklenburger auf Cumpanſch und die Schmiedegeſellen aus den Hanſeſtädten auf Seehahnſch. [4]) auf Eins heraus. [5]) außen.

Dat is ok bin'n[1] kein rendlich Mann,
De nich ſauber geiht, wenn hei 't hewwen kann.
Drei Johr, dat is 'ne lange Tid,
Wenn Ein ſei vör ſick liggen ſüht;
Drei Johr, dat is 'ne korte[2] Spann,
Wenn Ein ſei ſüht von achter[3] an.
Sei ſünd tau lang, üm ſ' tau verliren,
Sei ſünd tau kort, üm uttaulihren.[4]
Reiſ' nich ümher, as blinne Heß;[5]
Un finnſt Du wat, denn kik irſt tau:
Wat up de Strat liggt, up den Meß,[6]
Dat nimm nich up, dat lat in Rauh.
Gedanken gläuh in helle Eſſ',
Doch ſünd ſei rein von Slack un Slir,[7]
Denn ſat Din Wark mit Tangen an —
Holl wiß,[8] holl wiß, min Sähn Jehann! —
Un ſmäd' Din Wark in friſchen Fü'r.
Un heſt Du dörch de Welt Di ſlagen,
Un hett Di 't buten nich gefoll'n,
Denn kannſt bi mi mal Ümſchau holl'n[9]
Un kannſt nah Arbeit wedder fragen.
Süh ſo, min Sähn! Un nu adjü;
Un denk an Muttern un an mi!

---

[1]) innen. [2]) kurze. [3]) hinten. [4]) auszulernen. [5]) blinder Heſſe. [6]) Miſt. [7]) Abfall. [8]) halte feſt. [9]) halten.

Un nu, min Sähn, herun den Haut!“
Un leggt de Hand em up den Kopp:
„Noch büſt Du gaud, nu bliw ok gaud!“
Un langt den Hamer ut de Eck:
„So, nu man tau! Nu, Jung, nu treck!“ —
Jehann un Mutter gahn herut.
„Treck düller, Jung!“ ſeggt Meiſter Snut,
Un ſweißt un ſmäd't, de Funken flogen
Em in 't Geſicht un in de Ogen,
Dat hei ſei, wenn 't de Jung nich füht,
Sick ut de Ogen wiſchen müßt.
„Na,“ ſeggt hei, „ornblich nar'ſchen[1] is 't;
Wo dumm un dämlich ſpritzt dat hüt.“ —

6.

Jehann ſteiht trurig vör de Smäd'
Un ſtemmt den Stock ſo vör ſick hen
Un drögt[2] 'ne Thran ſick denn un wenn
Un hürt up Muttern ehre Red':
„Jehanning, heſt Du ok Din Klock?[3]
Verlir ok nich den nigen Rock,
Un gah ok in de Irſt recht ſacht,[4]
Un nimm mit Drinken Di in Acht.

---

[1]) närriſch. [2]) trocknet. [3]) Uhr. [4]) langſam.

Herr Je! Wat hadd ick bald vergeten?
Na, ick kam glik, täuw hir en Beten."[1]
Un löppt in 't Hus un kümmt taurügg:
„Deſ' Druppen[2] ſünd gaud för de Mag',
Sei heww'n mi hulpen[3] all meindag',
Stek in de Taſch, verlir ok nich!
Un grüß min Sweſter ok in Swaan,
Un Du füllſt nu up Reiſen gahn,
Un denn lat ſo von firn infleiten:[4]
Herr Paſter hadd „Herr Snut" Di heiten.
Un mak mi nich de grote Sorg'
Un gah nich 'rut ut Meckelborg,
Un mak dat ſo as Schauſter Brümmer,
Gah ümmer in den Ring herümmer,
Denn kam'n de Milen ok herut. —
Un hir, in deſen Büdel, ſünd
Acht Daler ſößteihn[5] Groſchen, Kind," —
Un giwwt den Büdel em un rohrt —
„Ick heww ſ' för Di tauſamen ſport,
Un nimm Du ſ' man, unſ' Vader weit 't, —
Ick heww för em kein Heimlichkeiten. —
Hei ded man ſo[6] un wull 't nich weiten;
Hei wüßt, dit wir min grötſte Freud.

---

1) ein Bischen. 2) Tropfen. 3) geholfen. 4) von fern einfließen. 5) sechszehn. 6) that nur so.

Un nu adjüs! Un ſchriw ok mal!“
Un bögt den Jungen tau ſick dal
Un weint un küßt un ſtrakt ſo vel:
„Lew woll, min Kind, min einzigſt Seel!“ —
„„Lew woll, leiw Mutting, bliw geſund!““
Un furt geiht hei; de Ollſch, de ſteiht,
Krank bet an 't Hart vör Trurigkeit,
Un drückt de Schört ſick an de Mund,
As hadd ſ' noch lang' nich naug von 't Scheiden
Un müßt ſick ſülwſt de Mund verbeiden,[1]
Un kickt em ſtill in Thranen nah:
„Ja, gah mit Gott, min Jünging, gah!“
Doch as hei bögt nu üm den Goren,
Wo 't achter 'n Tun[2] geiht dörp-herin,[3]
Dunn fohrt ehr grell[4] wat dörch den Sinn:
„Herr Je! — Dat Kind kümmt in de Johren. —
Jehanning, holt en Ogenblick! —
Na, dat wir irſt en ſlimmes Stück!“
Un löppt em nah: „Min Sähn, Jehann!
Dit is de letzt von all min Wünſch:
Ick bidd Di,[5] wat ick bidden kann,
Nimm Di kein utländſch Frugensminſch!
Ick holl 't nich ut, ick holl 't nich ut,

---

1) verbieten. 2) Zaun. 3) in's Dorf herein. 4) eigentlich hell, hier: plötzlich. 5) bitte Dich.

Kümmſt Du mal mit ſo 'n frömde Brut.[1]
Dat kennt kein Tüften[2] un kein Speck
Un pohlt[3] denn ümmer üm mi 'rüm.
Ne, minentwegen, Jünging, nimm
Di von de Strat ein, ut den Dreck,
Wenn ſei man ihrlich weſen deiht
Un unſ're Ort un Sprak verſteiht. —
Un heſt Du denn ok Dine Klock?
Verlir ok nich den nigen Rock!
Mein Gott, hei deiht all 'runner bummeln,[4]
Künn 'ck blot en ollen Sacksband finnen!
Na, täuw, dit geiht," un fängt in Haſt
An ehre Bein an 'rüm tau fummeln[5]
Un ſick de Strumpbän'n los tau binnen
Un binnt em Klock un Rock irſt faſt. —

Jehann geiht nu in 't Dörp herin.
Un as ſ' em nich mihr ſeihen künn,
Gung in den Goren Mutter Snutſch
Un plückt dor einen Blaumenſtrutz
Un plückt von dit un plückt von Allen

---

1) Braut. 2) Kartoffeln. 3) in ausländiſcher Sprache reden. Auch unverſtändlich reden, z. B. von Kindern gebraucht. 4) herunter baumeln. 5) fummeln wird von unverſtändlichen und unerklärlichen Bewegungen — namentlich Handbewegungen — gebraucht, die um und an einem Gegenſtande gemacht werden.

Un lett ehr Thranen 'rinner fallen
Un leggt em in de Bibel 'rin,
Wo ok ehr Hochtidsdag in ſtünn
Un de Geburtsdag von dat lütte Mäten,
Dat Gott ehr eins von 't Hart hadd reten,[1]
Un ſchrew dortau, ſo gaud ſei 't lihrt,
Tau ſin Gedächtniß deſe Würd':

„Heut Nahmiddag, den erſten Mai,
Is min Jehann auf Reiſen gangen —
Mich is mein Herze ganz entzwei —
Gott laß ihn wieder retuhr gelangen
Un richte Alles zu dem Guten!
Gallin. De Smädfru Korlin Snuten."[2] — —

Jehann geiht trurig ſine Straten
In 't Dörp herin. De Gören laten
Ehr Spill[3] un raupen ſick enanner:
„Dor kümmt hei her! Kumm, Körling Frahm!"
Un ſtell'n ſick dichter bet[4] tauſam
Un grüßen ſtill: „Adjüs ok, Hanner!" —
Jehann grüßt ok: „„Adjüs ok, Kinner!""
Un geiht, as wir em friſch tau Maud,[5]
Förfötſch[6] in 't lütte Dörp herinne. —

---

1) geriſſen. 2) Die Silbe „en" bezeichnet, wie das angehängte „ſch" den weiblichen Namen. 3) Spiel. 4) mehr, zur Verſtärkung. 5) zu Muthe. 6) eigentlich = Fuß für Fuß, d. h. ohne ſich aufzuhalten.

„Kik mal, Korlin, den blanken Haut!“ —
„„Un kik den schönen, blagen Rock!““ —
„Un kik den schönen, gelen Stock!
Dat is en knirkern,[1] de is echt,
Den hett em noch min Vader sneden.“ —
Un oll lütt Jöching Smidt, de seggt:
„„Ick wull, ick künn nu ok all smäden,
Un wir en groten Smäd'gesellen.““ —
„Nu weit ick wat, dat ward 'ne Lust!
Ick will Jug all,“ seggt Schulten Gust,
„Mit „Ine, mine, Mu“[2] aftellen,
Un wer dat ward, de 's Handwarksburs,
Un wi möt em den Bündel stehlen;
Wi will'n nu Hanne Nüte spelen.“ —

De Wiwer[3] laten ehr Handtiren,
Dat Tüstenschell'n[4] un Ketelschüren,[5]
Un kiken äw'r 'e halwe Dör:[6]
„Süh, dor kümmt Hanne Nüte her!“ —
„„Na, Hanning, geiht dat nu all furt?““ — —
„Herr Je, wat nu woll Mutter durt!“[7] —

---

[1]) von Knirk, Wachholder. [2]) Der Anfang eines kleinen Kinderreims. [3]) Weiber. [4]) Kartoffelschälen. [5]) Kesselscheuern. [6]) über die halbe Thür. In vielen ländlichen Wohnhäusern kann die untere und die obere Hälfte der Thür, jede separat, geöffnet werden. [7]) dauert, klagt.

„„Du leiwer Gott! Ein'n hett sei man.
Min Kriſchan müßt nu ok mit 'ran,
Hei müßt Soldat ward'n äwer Johr,
Weck seggen Dreiguner, weck Huſor.
Na, wat weit ick! Ick weit man blot,
Wenn ſ' hartlich[1] sünd un warden grot,
Denn sünd ſ' verlur'n för unſereinen,
Un wenn Ein[2] olt ward, hett Ein Keinen,""
Un Mutter Snurſch fängt an tau rohren.
Un gewen tru em All de Hand:
„Adjüs! Un mag Di Gott bewohren!
Un kumm taurügg ut 't frömde Land!" —
Un as hei geiht, röppt Durtig Bung'n,
De wähligſt[3] Dirn rings in de Run'n:
„„Dau![4] Hanne Nüte! — Jehann Snut!
Un säuk Di ok wat Ordlichs ut,
Wat glatt un ſchir un roth utſüht,
Süs wahn'n[5] hir achter ok noch Lüd'!"" —
Jehann will ok nu ſpaßig ſnacken,
Doch ward dat nicks, de Spaß, de bliwwt
Em dwaslings[6] in de Kehl behacken.[7]
Hei nickt man blot un geiht de Driwwt[8]
Ahn[9] ümtaukiken ſtill entlanken.

---

[1]) ziemlich ausgewachſen. [2]) man. [3]) muthwillig, üppig. [4]) Du (beim Zuruf). [5]) wohnen. [6]) verquer. [7]) feſtſitzen, ſtecken. [8]) Triſt. [9]) ohne.

Wat kemen em för swor Gedanken,
Wat kamm em Allens in den Sinn!
Wat hei sid sine Kinnertiden[1]
Glikgültig seihn hadd, föll em in,
Un Allens kreg vör em Bedüden.[2]
Hei geiht bet an dat Holt[3] heran,
Wo hei in 'n Abendsünnenstrahl
Sin leiwes Dörp, taum letzten Mal
Sin Vaderhus noch seihen kann.
De Schostein[4] qualmt, de Smäd'ess' ok.
De Abendsünn schint up den Rok.
Sin Vader smäd't in vullen Fü'r,
Sin Mutting kakt dat Abendbrod;
Wat süs so swart un düster wir,
Dat lücht't em nu so rosenroth.
Dat was, as wenn von Barg un Dal
Taum irsten un taum letzten Mal
Em jede Busch un jede Städ[5]
So leiwlich grüßen un winken ded.
„Adjüs! adjüs!" rep Dörp un Feld,
„Du dröggst nu anner Verlangen,
Du geihst nu in de wide Welt,
Jehann, ward Di nich bang'n?"
Hei smitt sick[6] an 'ne olle Wid',[7]

---

[1]) seit seinen Kinderzeiten. [2]) Bedeutung. [3]) Holz, Gehölz. [4]) Schornstein. [5]) Stätte, Stelle. [6]) wirft sich. [7]) Weide.

Oh woll würd em so bang'n;
De frömde Welt is gor tau wid;
Sin Boſt[1] würd em so drang'n.[2] —
Hei ſüht ſick üm, em ſüht hir Kein.
Ach Gott! Wat is hei doch allein!
Sin Vader ſüs, ſin Moder ſüs,
De ümmer bi em weſen is —
De Thran em in de Ogen trett —
Ach, dat hei nich ſin Mutting hett!
Sei hett em plegt un hegt un wohrt,
De Thran em drögt, wenn hei mal rohrt,
Wenn Vader bös was, för em beden,[3]
Sei hett so oft em Botting[4] ſneden.

Hei langt in ſine Taſch herin
Un halt ein 'rut un bitt eins af[5] —
Dit was dat letzt, wat ſei em gaww[6] —
Un rohrt ganz lud un bitt mal wedder —
De Thranen fleiten hell heraf —
Un rohrt un ett,[7] un ett un rohrt —
De Thranen fleiten ſachter nedder —
Bet hei bi Lütten ſick verdort[8]
Un ett un rohrt, un rohrt un ett,
Bet hei ſin Nöthen all vergett.

---

1) Bruſt. 2) beengt. 3) gebeten. 4) Butterbrod. 5) beißt mal ab. 6) gab. 7) ißt. 8) erholt.

Un as ſin Botting was tau En'n,
Dunn ward ſo ſachten[1] em tau Sinn,
Un äw'r 'e Mag' folgt[2] hei de Hän'n
Un flöppt ganz ſacht un ſelig in.

7.

Un in de Wid', t'ens[3] ſinen Kopp,
En Beten ſidwarts in den Kropp,[4]
Sitt in en Knaſt[5] dat Sparlingswiw,
Söß bunte Eier unner 't Liw.
Sei brött[6] ſo heit un ſitt ſo wiß,[7]
As wenn ſ' up 't Neſt annagelt is,
Un blot ehr Kopp geiht hen un her
Un niglich[8] kickt ſei ut de Dör
Un kickt un krüſ't ehr Huw[9] tau Hög',
Wer Deuwel vör ehr Husdör leg'. —
Muſ'buck,[10] de lett ſin Klewerwörtel[11]
Un flickt dörch Gras un jungen Nettel[12]
Un ſchütt[13] denn mal en En'n lang furt
Un ruckſt denn an[14] un horkt un lurt,
Un putzt de Näſ' ſick mit de Pot[15]

---

[1]) müde, ſanft. [2]) faltet. [3]) am Ende, quer vor. [4]) Kropf, vorſpringende Ecke. [5]) Aſt, Knorren. [6]) brütet. [7]) feſt. [8]) neugierig. [9]) Haube. [10]) Mauſebock. [11]) Kleewurzel. [12]) Neſſel. [13]) ſchießt. [14]) hält mit einem Ruck an. [15]) Pfote.

Un ſmüſtert[1] heimlich vör ſick hen:
„Dat rök[2] hir doch nah Botterbrod,
Wo, Dunner! äwer is dat denn?“
Un Sparlingſch röppt: „„Muſ'körling,[3] hir!
Hir unnen in dat blag' Poppir!““[4]
De Muſ'buck treckt ſick neger[5] 'ran,
Un kickt ſick Hanne Nüte'n an,
Ob hei ok woll tau trugen[6] wir.
Un ſet't ſick hen, den Puckel krumm,
Den Start rank üm de Bein herüm,
Un röppt ehr tau mit liſe Stimm:
„Kik mal de Kräumels![7] Nahwerſch,[8] kumm!
Un kik, wo fett! — Kumm 'runne, Lotte!
För Di de Kräumels, mi de Botte!“
Un lickt nu los un richt't ſick up
Un ſitt ſo ſteidel[9] as 'ne Pupp
Un ſnüffelt dörch den Abendwind
Un pipt ganz liſ' nah Fru un Kind.
Un de oll Muſ'madam, de ſlüppt[10]
Ganz liſing ut dat Hus hervör,
Un allentwegen 'ruter hüppt
Dat lütte Muſ'volk achter ehr:
Un Swigerſähns un Swigerdöchter,

---

1) ſchmunzelt. 2) roch. 3) Karlchen. 4) Papier. 5) näher. 6) trauen. 7) Broſamen, Krumen. 8) Nachbarin. 9) ſteil. 10) ſchlüpft.

De warden all tau Gaſt inladen,
Un Muſ'buck röppt: „Kamt, Kinner,“ ſeggt 'e,
„Wi lütt Lüd' dörwen nicks verſmaden.“[1] —
„„Ja,““ röppt dat Sparlingswiw ut 't Neſt,
„„'T is ſchändlich! — So 'ne ſchöne Köſt![2]
Un ick möt min Huswefen häuden
Un möt hir ſitten un möt bräuden.““ —
„Wo 's denn Din Oll?“ — „„Wo ſüll hei weſen? —
In 't Wirthshus ward hei 'rümmer däſen.[3]
Un mit Jehann Stiglitſchen, Kriſchan Finken
Dor ſitten, ſingen, ſpelen, drinken,
Un ſtats[4] tau rechter Tid nah Hus tau gahn,
Sick up de Letzt[5] den Kopp noch bläudig ſlahn.
Doch minentwegen! — Recht, wenn em dat ſchüht![6]
Doch dat hei nah de Gelgaus[7] füht,
Nah de oll Gelgaus, nah den Tater,[8]
Ehr Ständſchen bringt as ſo 'n verleiwte Kater,
Mit ehr tauſam deiht 'rümflankiren
Up Hochtid un up Kindelbiren,[9]
Un mit ehr ſteiht up Rangdewu,
Un mi, ſin angetrugte Fru,
Hir bräuden lett,

---

1) verſchmähen. 2) Schmaus. 3) zwecklos herumgehen. 4) ſtatt. 5) zuletzt. 6) geſchieht. 7) Gelbgans, Goldammer. 8) Zigeuner (Tartar). 9) Kindtaufen.

Dat 's ſlicht, dat 's ſlicht, Gevadder Mus! —
Na, täuw! Kumm Du mi man vör 't Brett,
Kumm Du hüt Abend man tau Hus!" —

Un in de Muſ'geſellſchaft — quatſch! —
Föllt Pogg[1] herin, de gräune Jäger,[2]
Un nah dat Sparlingswiw heruppe ſeg 'e:[3]
„„Wat makſt Du dor för dwatſchen[4] Klatſch?""
Un knart de Red' dörch 't Mul hendör:[5]
„„Wat kör un kör![6]
Wat will ſo 'n Sparlings-Hänſchen[7] ſingen?
Wat will ſo 'n Quarding[8] Ständſchen bringen?
Irſt känen,[9] Vadderſch, känen, känen!
Un nahſten, nahſten dorvon klänen!""[10] —
„Ja, Vadder," ſeggt de Muſ'madam,
„Du kannſt, un ok Din ganze Stamm,
Dat gütt[11] mi orndlich dörch de Knaken,
Wenn Ji Muſik des Abends maken." —
„„Ja,"" ſeggt de Muſ'buck, „„dat is wohr!""
„Nu kik de ollen Häukendrägers![12]
Röppt Sparlingsfru. „Verleden[13] Johr,

---

[1]) Froſch. [2]) grüner Waſſerfroſch. [3]) ſah er. [4]) dumm, verquer. [5]) hindurch. [6]) kören = ſchwatzen. [7]) kleiner „Hahn", d. h. der männliche Vogel. [8]) Ding (verächtlich), welches quarrt. [9]) können. [10]) ſprechen, erzählen. [11]) gießt. [12]) Mantelträger, Maulredner, Schmeichler. [13]) vergangen.

Dunn ſchullen ſ' up de gräunen Jägers,
Dunn wullen ſ' hir wegteihn in de Firn,
Blot üm dat Quaren nich tau hür'n.
'T is wohr, min Jochen ſingt nich mihr
Wat nütt';[1] hei is kein Sänger as dat möt:
Sufänger[2] blot is de Hallunk —
Na täuw! Kumm Du mi man vör 't Brett! —
Doch as hei noch min Brüdjam wir
Un as de Racker noch was jung,
Dunn ſung hei ok von „Lieb" un „Küſſen"
Un von „auf ewig ſcheiden müſſen"
Un von das „ſüße Liebeslewen";
Nu äwerſt is de Quint em reten,[3]
Sin Stimm is gaud, Rindfleiſch tau eten,
Un is in 't Birglas hacken blewen. —
Doch ſo 'n oll Klotz, de will ſick mit em meten?"[4]
Un grawwelt[5] unner ſick en Beten
Un halt en Ei herut: „Dit 's doch man ful!"
Un ſmitt 't de olle Pogg an 't Mul:
„Süh, dat 's för 't Dickdauhn, Du Hans Quaſt!"[6]
Un dukert deiper ſick[7] in 't Neſt.
Un de oll Poggenkanter blöſt

---

[1]) nützt. [2]) Sauſänger, Herumtreiber. [3]) geriſſen. [4]) meſſen. [5]) das iterativum von greifen, alſo = greift hin und her. [6]) alberner Geſelle. [7]) duckt ſich tiefer.

Sick up, dat hei binah wir bast't,[1]
Un treckt sin Flapp[2] noch breider dal:
„„Wat mi! Wat mi! Nu kik doch mal!
So 'n Pack, so 'n Pack, so 'n schawwig[3] Pack!
Grad' Di, grad' Di taum Schawernack[4]
Sing' w' hüt dat Räter-Räter-Sonnet,
Wat Korl Kräplin,[5] Kräplin hett set't.““[6]
Un quatsch! un quatsch! hüppt langs den jungen Roggen
De oll Herr Kanter von de Poggen
Un spaddelt dörch den weiken Sump
Un — plump!
Un ampelt[7] nah en Mümmelblatt,[8]
Un sitt un seggt: „Natt[9] bliwwt doch natt.“

Un bi de Wid', wo Hanne liggt,
Geiht 't flirk[10] — geiht 't flirk
Dörch Busch un Knirk:[11]
'T is Jochen,[12] de heranne flüggt.
En beten bläustrig[13] in 't Gesicht,
Dat brune Käppel ganz verwogen,

---

[1]) geborsten. [2]) breites Maul. [3]) schäbig. [4]) Possen. [5]) Der bekannte Reuter-Vorleser. [6]) gesetzt, componirt. [7]) greifend mit Händen und Füßen nach etwas trachten. [8]) Blatt der Wasserrose. [9]) naß. [10]) bezeichnet den stoßweisen Flug des Sperlings. [11]) Wachholderbusch. [12]) Joachim (der Sperling). [13]) von erhitzter Gesichtsfarbe.

De Vadermürder ut de Richt,[1]
So kümmt hei 'ran in 'n lütten Bogen.
Dunn höllt hei an un kickt ſick üm —
Sin Husdör is doch hir wo 'rüm —
Un halt den Kamm ſick ut de Taſch
Un kämmt dat wille Hor ſick glatt,
Kloppt von dat Vörhemd de Cigarrenaſch,
Den Kalk ſick von den Snipelkragen,[2]
Un treckt den Rock, bet hei em nobel ſatt,
Un ward ſick ſo an 't Hus 'ran wagen.
Doch hellſchen[3] ſachten 'ranne tüht 'e,
So langſam, as de düre Tid,[4]
Un ſeggt, as hei dor Hannern ſüht:
„Wo Dunner! Dat 's jo Hanne Nüte! —
Gu'n Abend," ſeggt hei, „Vadder Mus!
Wat liggt de hir vör minen Hus?" —
„„Dat weit ick nich,"" ſeggt Muſ'buck, „„äwerſt Du,
Du mak, dat Du herinne kümmſt,
Denn hür mal: Dine leiwe Fru . .""" —
„Schweig', Muſe!" ſeggt unſ' Jochen, „ſchweig'!
Wir ſind die Könige der Welt,
Wir ſingen Luſt von jedem Zweig,
Un, Brauder, dauhn, wat uns geföllt.

---

1) aus der Richtung, in Unordnung. 2) Frackkragen.
3) hölliſch, bloße Verſtärkung. 4) theure Zeit.

Sülwſt, Brauder Muſ'buck, is de Mann;
Herr is de Mann in allen Dingen!"
Un fängt nu luſtig an tau ſingen:

Des Morgens halber vier,
Tret' ich aus meiner Thür:
„Adieu, mein Schatz, will ſchweifen,
Durch Felder, Wälder ſtreifen,
Ein freier Cavalier.
Bin Abends wieder hier."

Un wenn ich kehr zurück
Un leiſ' die Klinke drück,
Dann hat ſie's gleich vernommen:
„Mein Schatz, mein Schatz, willkommen!"
Der Riegel fliegt zurück.
O Muſ'buck, welch ein Glück!

„Segg, Vadder, is dat Lied nich ſchön?
Frei iſt der Mann!" un flickt ſick up de Tehn[1]
Ganz ſachten[2] in dat Hus herin.
Un Muſ'madam, de ſlüppt nu ſwinn[3]
An Jochen ſine Butendör:[4]

---

[1]) Zehen. [2]) leiſe. [3]) geſchwind. [4]) Außenthür.

„„Kumm, Vader, kumm! Kumm bet nah vör,
Hir kän' w' den ganzen Krempel hüren.““ —
Doch Muſ'buck ſeggt: „Jh, ſtah un hork! —
Wer ſick mang[1] Eh'lüd' will mengliren,[2]
De ſtellt ſick tüſchen Bom un Bork;[3]
Dor kann 'n de ſchönſten Prügel krigen;
Jck heww nich Luſt vör Amt tau tügen,[4]
Taum Beſten is 't, wenn Ein nicks ſüht.
Nu All tau Bedd, 't is Slapenstid!“ —
„„Je, Vader,““ ſeggt de Ollſch, „„ick dacht . . .““ —
„Holl doch Din Mul!“ ſeggt Muſ'buck ſacht,
„Wat ſäl'n de Gören dorvon weiten?
Wi hür'n taum Schin blot up de Poggen,
Un nahſten gahn wi in den Möllerroggen,
Un in den Preiſter ſinen Weiten.“[5]

8.

Un Sparlingsjochen ſlickt ganz liſen,
Ganz heimlich äw'r 'e Dehlenfliſen[6]
Un wippt[7] in ſine Kamerdör;[8]

---

[1]) zwiſchen. [2]) mengen. [3]) Rinde. [4]) zeugen. [5]) Weizen.
[6]) Flieſen der Diele, des Hausflurs. [7]) hüpft. [8]) Kammerthür.

Sin Ollſch, de rätert[1] in ehr Bett.
„Du wachſt woll noch,“ fröggt hei, „ma chère?“
De Ollſch is ſtill un ſitt un brött.
„Das Wetter is heut angenehm,“
Seggt hei un makt ſick dat bequem,
„Auch kann ich Neues Dir berichten,
Die Nachtigal is wieder hier
Mit neue Lieder un Gedichten,
Sie wohnt hier dicht bei unſ' Quattir;
Un was die Kreih[2] is, ſoll in Wochen!
Ich hätt den Ollen ſelbſten ſprochen,
Er ſtoppt ehr juſt dat Wochenbett.“ —
De Ollſch ſeggt nicks un brött un brött. —
„Ob ſei woll ehren Dullen[3] hett?“
Denkt hei. „Dat will'n wi glikſten ſeihn,“
Un ward de Stäweln 'runner teihn.[4]
„Na, Lotting, is auch was paſſirt?
Ick mein, ob Keiner hier is weſt?“ —
Doch ſtill ſitt Lotting in ehr Neſt,
Un ſitt un ſitt un brött un brött. —
„Ich frag', ob Keiner fragt hier hett?
Is Keiner hier weſt? Antwort blos!“ —
Na, nu breckt äwer Lotting los:

---

1) raſſelt, rührt ſich. 2) Krähe. 3) Tollen, d. h. üble Laune. 4) fängt an, die Stiefel auszuziehen.

„„Du 'Rümmerdriwer[1] Du! Du lettſt mi ſitten,
Du kümmerſt Di nich för en Witten[2]
Üm mi, üm Din verlat'ne Fru;
Du geihſt Din Weg', Du Slüngel Du! —
Jawoll frog Einer hir nah Di:
De Dokter Griſchow ſchickt ſin Stubenmäten,
De dumme Draußel[3] hadd de Hälfte Melodi
Von ehr oll dämlich Lied vergeten,
Sei kem blot bet: „So lewen wi, ſo lewen wi,
So leb'n wi alle Dag'!"
Doch mit dat Anner, mit „de Saukkumpani",
Dor hadd ſei ümmer ehre Plag';
Dat wull ehr gor nich mihr gelingen,
Du füllſt doch kamen, ehr dat bi tau bringen,
Denn Kein, as Du, künn 't ſo natürlich ſingen.““ —
„O pfui," ſeggt Sparling, „pfui Dich, Lotte! —
Wo, dies ſoll'n jo woll Spitzen[4] ſin?
Wo? Machſt Du mir zu Deinem Spotte,
Der ich Dein Ehegatte bün?
Haſt Du die Zärtlichkeit vergeten?
Vergaß'ſt Du meine treue Minne,
As Du as Wittwe hir heſt ſeten,
Dat ganze Neſt vull lütte Kinne? —

---

[1]) Herumtreiber. [2]) Heller, die kleinſte Scheidemünze.
[3]) Droſſel. [4]) Sticheleien.

Haſt Du vergeſſen, was Du mir geſchworen
Dor achter 'n Tun bi 'n Möllergoren?“[1]
Un ward in Nachtjack un in Unnerhoſen
In 't Timmer[2] hellſchen 'rümſtolziren,
Un äwer Slichtigkeiten deklamiren,
Un in 'ne Wuth ſick 'rinne boſen.
Un ritt de Nachtmütz von den Kopp
Un fröggt kaum tweiten Mal ehr, ob
Sei nich mihr dacht an 'n Möllergoren. —
Un Lotting fängt ſtill an tau rohren
Un weint ſo ſachten vör ſick hen,
Un ſüfzt denn mal eins denn un wenn,
Un ſitt in Thranen up ehr Eier,
Un Jochen ſet't de Nachtmütz wehder up
Un ſeggt verdreitlich: „Ja, de olle Leier!
Irſt fängſt Du an un rührſt de Supp
Di t'recht, un nahſten[3] nicks as Leiden!
Na, rück bis zu, ich helf' Dir en Bitſchen bräuden,“[4]
Un klemmt ſick up de Eier 'rup.
„Ich bin kein Unmenſch nich un liebe
Mein eigen Fleiſch und Blut und Brut
Mit jedem väterlichen Triebe;
Ich bün nicht, wie der Kukuk thut,
Der ſeine Kinder, eh er ſie geſehn,

---

[1]) Müllergarten. [2]) Zimmer. [3]) nachher. [4]) brüten.

Als Waiſen in die Welt läßt gehn.
Ich bün ein Vader von Gefühl,
Bün 's in des Worts verwegenſter Bedeutung.
Nun aber wein' mich nicht zu viel,
Un ſtröm' nicht wie 'ne Waſſerleitung!" —
Doch Lotting weint ſacht vör ſick hen. —
„Na, ſprich doch mal! Was is Dich denn?
Sprich, Lotte; antwort' doch, Charlotte!
Es wird zuletzt bei Dir noch zur Marotte,
Daß thränentröpfelnd Du hier ſitz'ſt qui pleure,
Wenn ich qui rit nach Hauſe kehre.
Na, Lotting, ſprich Dir deutlich aus!" —
Un Lotting ſnuckt:[1] „„De gele — gele Gaus."" —
„Hinc", röppt de Spatz, „hinc illae lacrimae!
Dat heit up Dütſch:[2] Dor heww'n wi nu den Thee! —
Üm de oll Gelgaus dit Gerohr?[3]
De Gelgaus? — Freilich is dat wohr,
In meiner jungen Creatur
Steckt viel, ſehr viel erbſündliche Natur;
Doch deſe Gelgaus, Lotte — nie!
Denn gelb war mir von je zuwider.
Man nennt dies Idioſynkraſie.
Doch, Lotting, dit verſteihſt Du nich!
Un 't ſchad't ok nich. — Genug, ich bin

---

[1]) ſchluchzt. [2]) das heißt auf Deutſch. [3]) Geflenne.

Hol mich die Katz!
Dein treuer Spatz.
Nu äwerſt lat dat Weinen ſin!“ —
Un ward ſei fründlich äwerſtraken.[1]
Un Lotting ſeggt: „Hir ’s ’t gor tau heit,[2]
Willſt nich dat Finſter apen maken?“ —
Un as hei an dat Finſter geiht
Un ſchüwwt[3] taurügg de Finſterlucht,[4]
Sleiht[5] Frühjohrs Abend, warm un ſucht,[6]
Den weiken Arm üm ſinen Nacken,
Un küßt em up de brunen Backen,
Un fluſtert liſing em in ’t Uhr:
Schick wider! wider! Du Hanswuſt!
Den Kuß, den’n ſchickt Di de Natur,
Schickt Gras un Blaum in Frühjohrsluſt.“
Un Jochen bögt ſick fründlich dal
Un küßt ſin Fru un küßt ſ’ noch mal:
„Schick wider, Lotting, wider! wider!“
De hett juſt keinen Annern nich
Un giwwt den Kuß an Jochen t’rügg,
Un Jochen küßt ſei noch einmal:
„Dies, Lotting, nennt man Sympathie.“
Un Lotting lacht un dukert dal;[7]

---

[1]) ſtreichelt — über. [2]) heiß. [3]) ſchiebt. [4]) Fenſterladen.
[5]) ſchlägt. [6]) feucht. [7]) duckt nieder.

Swabb! fohrt de Kuß an ehr vörbi,
Un Abendwind, de grippt[1] en ſich,
Bringt en an Blaum un Gras taurügg,
So geiht hei ümmer in de Run'n,[2]
So geiht in Frühjohrs Abendſtun'n
Hei ümmer noch von Mun'n tau Mun'n.

9.

In 't irſte Virtel ſteiht de Man,[3]
Hei ſpeigelt ſick in Abenddak[4]
Up Feld un Wiſch[5] as wittes Lak[6]
Un in den Dik[7] as goldne Kahn.
Un üm den Kahn, dor rätert dat,[8]
Un üm den Kahn, dor plätert[9] dat;
De olle Poggenkanter ſatt
Noch ümmer up ſin Mümmelblatt,
Un fängt nu an:
Natt, natt!
Natt is dat Water.
Wat drögere Städen![10]

---

[1]) greift. [2]) Runde. [3]) Mond. [4]) Thau, Nebel. [5]) Wieſe. [6]) Laken. [7]) Teich. [8]) da rührt es ſich. [9]) plätſchert. [10]) trockenere Stellen.

Hir ſünd wi taufreden,[1] freden, freden.
Kein Katt[2] un kein Kater
Hett uns tau befehlen, tau quälen;
Fri kän'n wi grälen,[3] grälen, grälen.
Un all dat anner Poggentakel,[4]
Dat föllt nu in mit grot Spektakel:
Kein hett en Quark uns tau befehlen!
De Adebor,[5] de Adebor,
De Adebor, de is nich dor,
Wi känen grälen, grälen, grälen.
Un weik un dump
Klingt ut den Sump
So angſt un bang
De Unkenſang:
Duk[6] unner, duk unner! En Königskind
Is hir mal vör Johren verdrunken;[7]
An 'n Grun'n,[8] an 'n Grun'n, dor ſitt ſ' un ſpinnt;
Sei 's Königin von uns Unken.
Sei ſitt in Lum'm,[9] ſei ſitt in Plün'n[10]
In 'n Sump up deipen[11] Grun'n;
Wer unſ're Königin will win'n,[12]
Küß driſt ehr up den Mun'n.

---

[1]) zufrieden, [2]) Katze. [3]) johlen. [4]) Froſchgeſindel. [5]) Storch. [6]) tauche. [7]) ertrunken. [8]) am Grunde. [9]) Lumpen [10]) Lappen, Lumpen. [11]) tief. [12]) gewinnen.

Un dörch dat Grälen un de Klag',
Dörch Poggenſang un Unkenſag',
Dörch Abenddak un Frühjohrsnacht
Geiht up en Lied in vulle Pracht.
Dat funkelt irſt ſo heimlich ſtill,
As Stirnenſchin[1] bi Winters Küll;[2]
Dat gütt[3] denn weik ſick äwer 'n Plan
As Sommerstid de vulle Man,
Un gläuht denn hell mit Strahl up Strahl
As lichte Sünn[4] von 'n Hewen[5] dal.
Dat küßt ſo ſäut un deiht ſo weih,
Dat heilt dat Hart un ritt 't[6] intwei;
Dat is de ſäute Nachtigal,
Sei ſingt von de twei Beiden,
Sei ſingt de olle Melodei,
Sei ſingt von Scheiden un Meiden.

Adjüs, adjüs! — Ick denk an Di —
Un ſall ick Di verlir'n,
Adjüs, adjüs! Denn denk an mi,
An mi, Din lütte Dirn!
Un kihren Dine Bräuder[7] taurügg, taurügg,
Un ſälen mi grüßen von Di,

---

1) Sternenſchein. 2) Kälte. 3) gießt. 4) Sonne. 5) Himmel. 6) reißt's. 7) Brüder.

Wer weit, wer weit, wo ick denn ligg,
Un Du liggſt nich bi mi.
„Nu hür," ſeggt Jochen, „hür doch mal!
Dit is de Krät,[1] de Nachtigal,
Dat Dingſchen[2] ſüht nah gor nicks ut,
Un wo bringt ſei dat nüdlich 'rut!
Un ümmer hett ſ' en Stück parat. —
Hüt Abend ward ick an de Strat
Up 't Hakelwark[3] bi Jochen Smidten
So 'n Beten in Gedanken ſitten,[4]
Un denk mi vel un denk an nicks,
Dunn kümmt ſei 'ran un makt en Knicks:
„Gu'n Abend, Jochen," ſeggt ſei, „na? —
Ick bün taurügg ut Afrika." —
„„Ja,"" ſegg ick, „„ſüllſt Di brav wat ſchämen,
So in de Welt herüm tau ſtriken,[5]
Bliw hir bi uns, bi Dines Gliken!
An Lotten kannſt en Biſpill nemen,
De brött nu all[6] den tweiten Satz."" —
Dunn lacht ſ' un ſeggt: „Mein lieber Spatz,
Dein Lotting is ein braves Weib,
Un Eſſen kochen, Strümpfe knütten

---

[1]) Krät und Krätending (Kröte) bezeichnet ſtets ein kleines, ſich hervorthuendes Weſen. [2]) kleine Ding. [3]) eine eigenthümliche, aus verſchränkten Pfählen und Reiſig conſtruirte Umfriedigung. [4]) ward ick ſitten = ſitze ich. [5]) ſtreichen. [6]) ſchon.

Un Junge aus die Eier ſitten
Iſt ſicher auch ein Zeitvertreib.
Doch wir, die in der Poeſie
Die Aufgab' unſers Lebens ſinnen,
Wir Künſtler und wir Sängerinnen,
Wir knütten, Jochen, un brüten nie.
Doch wenn das letzte Lied verklungen,
Un wenn die Kehlen ausgeſungen
Und ſich 'ne gute Ausſicht zeigt,
Denn ſind wir auch nicht abgeneigt . . . —
Na, Jochen, Du wirſt mich verſtehn,
Du biſt ja ſelbſt 'ne Art Genie,
Und darum — willſt Du mit mir gehn —
Will ich ein Stückchen Poeſie
Dir in der nächſten Nähe zeigen. —
Komm! hinter dieſen Erlenzweigen."
Du leiwer Gott, dor ſtunn lütt Smidten-Fiken —
De lütte Pudel, ſegg'n ſei jo —
De hellen Thranen in dat Og',
Ehr Backen gläuhten lichterloh,
So ſach[1] ſei Hanne Nüte'n nah,
De in de Frömd tau wannern tog.[2]
Un folgt[3] de Hand ſo äwer 't Hart,
As wirt 't 'ne Duw',[4] de flügge ward,

---

[1]) ſah. [2]) zog. [3]) faltet. [4]) Taube.

Un wull nu fleigen
Ut ehren Slag,
Un fäuken[1] tau eigen
En anner Flag.[2]
Ach Gott, wo würd dat Kind mi jammern!
So würd f' ſick an den Kirſchbom klammern
Un ſtamert[3] liſing vör ſick hen:
„Herr Gott, Herr Gott! Wat is mi denn?"
Dunn röppt oll Smidtſch: „Dau! Fiken! ſwinn![4]
Unſ' Korl föllt glik in 'n Sod[5] herin!" —
Dunn fohrt f' tau Höcht, as kreg f' en Stot,[6]
Un flog heranne an den Sod
Un ret dat Gör von 't Water t'rügg,
Un ſatt un weinte bitterlich,
Un kunn ſick gor nich wedder faten,
Un wull dat Kind nich von ſick laten,
Bet Mutter ehr denn irnſtlich ſchüll,[7]
Dunn würd ſei ſtill." —
„„Dat ſünd de Nerven,"" antwurt't Lott.
„„Dat arme Kind! Du leiwer Gott!
Un hett mi mal in frühern Johren
Ut Noth erlöſt, as 'ck von den Jungen,
Von ehren Brauder Fritz, was ſungen.[8]

---

1) ſuchen. 2) Stelle 3) ſtammelt, ſtottert. 4) geſchwind. 5) Brunnen. 6) Stoß. 7) ſchalt. 8) gefangen.

Dunn heww ick ehr dat faſt tau ſworen,[1]
Wo ick dat künn, wull ick ehr nütten;[2]
Un nu möt ſ' ſo in Thranen ſitten!
Un wull ehr helpen, wo ick künn;
Un wo ſei güng un wo ſei ſtünn,
Süll, wat unſ' Fründſchaft[3] is, un Du
Bewachten ſei un wohren[4] tru.
Wer is de Nüte denn för Ein?"" —
„Wo, kennſt Du Hanne Nüte'n nich?
Na, dit wir doch abſonderlich!
Hir buten[5] kannſt en liggen ſeihn." —
„„De is dat! de?"" röppt Sparlings-Lotting,
De mit dat grote Growwbrod-Botting.
Wat möt dat för en Schapskopp ſin!
Geiht in de wide Welt herin
Un lett den ſäutſten[6] Gottes-Engel,
Den leiwſten Schatz tau Hus taurügg!"" —
„Ja, von de Kläukſten is hei nich,
Hei is ſo 'n oll'n dickköpp'gen Bengel,
Un fallſt mal ſeihn, de Slüngel ſchafft
Sick up ſin dämlich Wanderſchaft
As Brut ſo 'n olles Schätzchen an,
De 'n in de Arwten ſetten[7] kann.

---

[1]) geſchworen. [2]) nützen. [3]) Verwandtſchaft [4]) bewahren. [5]) draußen. [6]) ſüßeſten. [7]) in die Erbſen ſetzen (als Vogelſcheuche).

Hei is en Klas un bliwwt en Klas.“ —
Knapp[1] hett hei deſe Meinung ſeggt,
Dunn rögt[2] ſick unnen wat in 't Gras,
Un Hanne rappelt ſick tau Höcht
Un kickt in 't Sparlings-Finſter 'rin:
„„Wohrhaftig ja! Ick bün en Klas.
Wat ick doch för en Schapskopp bün!
Hett mi dat drömt?[3] — Hett 't mi wer[4] ſeggt? —
Wo 's 't mäglich, dat Ein dat nich mark![5]
Wat was ſei fründlich, leiwlich ümmer,
Wat was ſei ſtilling üm mi 'rümmer!
Un kek mi nah dörch 't Hakelwark!
Dortau heww 'ck kein Gedanken hatt.
Ick wüßt von nicks, nu weit ick wat.
Lütt Fiken, lütt Dirning, deſ' Poſt von Di,
De is mi deip in 't Hart 'rin drungen! —
Hewwt Ji 't mi ſeggt? Hewwt Ji 't mi ſungen?““ —
Un de Nachtigal ſung:
Adjüs, adjüs!
Kihr bald, kihr bald taurügg!
En leiwes Hart, dat ſleiht vör Di
So ſäut, ſo ſäut, ſo lat,[6] ſo früh,
Dat lett Di nich, dat lett Di nich,
Dat tüht,[7] dat tüht Di ümmer t'rügg;

---

[1]) kaum. [2]) rührt. [3]) geträumt. [4]) Jemand. [5]) merkt [6]) ſpät. [7]) zieht.

Kihr bald, kihr bald un tröſt ſin Weih,
Kihr bald, kihr bald, ihr 't Hart intwei!
Hanne Nüte, Hanne Nüte, kihr bald.

Un all de Poggen fangen an tau grälen:
Wat, wat, wat ſall dat Quälen, Quälen, Quälen?
Wat trecken,[1] wat wannern?
Makt 't grad' as de Annern
Un danzt up de Dehlen,
Up Tehnen,[2] up Hacken;
Lat't Kauken[3] tau backen
Achter 'n Aben[4] dat Fatt,
Un denn man brav natt, natt, natt!
Dat darw up 'ne Hochtid nich fehlen, fehlen, fehlen.

Un in den ollen Drähngeſang[5]
Singt ſacht un liſ' de Unk mit mang:[6]
In Lum'm ſitt ſ' un Plün'n,
En Schatz up Hartens Grun'n;
Wer deſen Schatz will win'n,
De win'nt em, wenn hei wun'n[7]
Den Kuß von ehren Mun'n.

---

[1]) warum ziehen. [2]) Zehen. [3]) Kuchen. [4]) hinter'm Ofen. [5]) langweiliger Geſang. [6]) zwiſchen. [7]) gewonnen.

Un Hanne langt nah ſinen Stock
Un ſmitt[1] den Ränzel un den Rock
Sick äw'r 'e Schuller, horkt un geiht
Un ſteiht denn wedder, wat dat heit,
Dat hei de Nachtigal verſteiht,
Dat Unkenſang un Poggengrälen
Tau Uhr un Hart em dütlich ſpreckt,
In em 'ne ſäute Unrauh weckt,
Halw helle Luſt, halw heimlich Quälen. —
Wat is 't mit em? Wat is mit em geſcheihn?
Hett hei in 'n Drom en Engel ſeihn?
Hett de em Uhr un Hart upſlaten,[2]
Em Gold un Sülwer, Edelſtein
In 'n eig'nen Buſſen[3] funkeln laten,
Von dat hei ſülwſten[4] nich hett wüßt?
Hett de em ut den Slap upküßt?
Sprok de tau em ſo weik un warm
Un doch ſo irnſt un faſt tauglik:[5]
„Behöllſt den Schatz Du, bliwwſt Du arm;
Verſchenkſt Du em, denn wardſt Du rik!“ —
Ja, will en verſchenken
An ſin lütt Dirn;
An ehr will hei denken

---

[1]) ſchmeißt, wirft. [2]) aufgeſchloſſen. [3]) Buſen. [4]) ſelber. [5]) ernſt und feſt zugleich.

In wide Firn;[1]
Ja, will en verſchenken
In allen Glanz.
An ehr will hei denken,
So heil un ganz.[2]
Un as hei geiht nu üm de Bucht,[3]
Wo 't in den Holt geiht barghendal,[4]
Swenkt hei den Haut fri dörch de Lucht[5]
Un dreiht ſick üm taum letzten Mal:
„Ja, Nachtigal, ick kam taurügg;
Ick bring' all Gold un Edelſtein
An 't Hus taurügg ſo hell un rein;
Ick ſchüdd 't ehr all in ehren Schot![6] —
En truges Hart un däglich Brod,
Dat is de Schatz von Unſerein. —
Un ſitt ſ' in Lum'm un ſitt ſ' in Plün'n,
Ja, olle Unk, ick will ſei win'n,
Ick hal ſei ut den deipen Grund,
Will küſſen ehren roden Mund,
Sall Königin ſin, min hartleiw'[7] Schatz!
Un deſe Swur, de ſall mi brennen,
Wenn ick en nich holl; denn, Muſche[8] Spatz,
Denn ſallſt Du nich „Klas" mi, ſallſt „Schuſt" mi
nennen!" —

---

[1]) in weiter Ferne. [2]) ganz und gar. [3]) Biegung. [4]) bergab. [5]) Luft. [6]) Schooß. [7]) herzlieb. [8]) Monſieur.

Un hei treckt wider sine Strat. — —
„„Süh so!““ seggt Spatz, „„dor heww'n wi den Salat!
Hei hett de Reden, de wi führt,
Hir buten Wurt für Wurt anhürt.““ —
„Ih wo!“ seggt Lott, „is dat 'ne Sak! —
Kein Minsch versteiht uns' Vagelsprak.“ —
„„Mein Kind,““ seggt Spatz, „„es thut mir Leid
Um Deine groß' Unwissenheit;
Denn dieses muß ich besser wissen. —
In alten Zeiten, lang' vor dissen,[1]
Da konnt' die Menschheit in den Sternen lesen
Und konnt' die Vogelsprach' verstehn,
Doch thät' sie diese Künst' verdäsen[2]
Und ließ sie schmählich untergehn.
Worum? Sie dünkt sich allzu klug,
Schrieb schrewen Schriwwt, las drucktes Buch
Und glaubt in ihrem Uebermuth,
Mehr Weisheit steck' in diesen Dingen,
Als wenn der Himmel schreiben thut
Und wenn wir klugen Vögel singen.
Zwar geht die Sage, daß in spätern Zeiten
Im fremden Land, im fernen Inden,
Zuweilen Weise noch zu finden,

---

[1]) diesen. [2]) vergessen.

Die Sternenſchrift noch könnten deuten
Und Vogelſprache noch verſtünden,
Und daß bei uns auch mancher wache Schläfer,
Der ſtundenlang mit off'nem Maule brütet,
Und hie und da ein alter Schäfer,
Der ſeine Heerde an dem Waldſaum hütet,
Noch einen Reſt von dieſer Gabe
In Einfalt ſich bewahret habe;
Doch hab' ich Keinen noch gefunden,
Denn das Verſtändniß iſt gebunden
An Forderungen mannigfachſter Art.
Zuerſt muß der, der ſo begnadigt ward,
Ein reiner Junggeſelle ſein,
Geboren Mittags zwiſchen Zwölf und Ein
Am Sonntag unter günſtigem Geſtirne;
Dann muß ihn eine keuſche Dirne,
Ohn' daß er ſelber davon weiß,
Mit einer Liebe rein und heiß
Seit ihrer erſten Jugend Tagen
Still im verborg'nen Herzen tragen.
Dann muß er Abends an dem erſten Mai,
Den Tag nach Walperts[1]-Hexerei,
Ein grobes Butterbrod aufeſſen
Un drob all Leid un Gram vergeſſen.

---

1) Walpurgis.

Und ſchläft er dann an einem Baum,
Worin ein treues Pärchen wohnt,
Am Teich, am dunkeln Waldesſaum,
Wo eine grauſe That geſcheh'n,
Von Vogellied gewieget ein,
Steht in der erſten Quart der Mond
Und ſcheint aus lichten Himmelshöh'n
Ihm freundlich in's Geſicht hinein,
Wird er die Vogelſprach' verſteh'n.
Doch dieſe fremde Kunſt verſchwindet
Grad in demſelben Augenblick,
In dem er ſelbſt der Liebe Glück
In eig'ner Bruſt zuerſt empfindet.
Kein Hoffen, Wünſchen, Sehnen, Trauern
Bringt das Verſtändniß ihm zurück.
In leiſem Zittern, dunkeln Schauern
Verglüht der kurze Silberblick,
In dem das Leben ſich erſchloſſen,
Sein ganzes Sein in Eins gefloſſen,
Der einz'ge helle Wahrheitsſpiegel,
Wenn das Metall war echt und rein!
Und was bis dahin in ihm lebte,
Und was er wußte, was er ſtrebte,
Das wirft er alles in den Tigel
In des Metalles Gluth hinein.
Die alte Form, ſie iſt zerbrochen,

Und was zum Herzen einſt geſprochen,
Das ſchweiget ſtumm ſeit dieſer Friſt.
Es ſoll das Alte untergehn,
Ein neu Gebilde ſoll erſtehn.
Wohl ihm, wenn er ein Bildner iſt!““
„Ach Gott,“ ſeggt Lotting, „ach, de Minſchen!
Wat maken ſ' ſick dat Lewen ſur![1]
Dat is en ewig Quälen, Wünſchen,
Un nicks bi ehr is up de Dur.[2]
Na, lat ſei gahn, wenn ſei 't ſo willen!
Doch hür mal, Jochen, deſe Beiden,
De will'n wi heimlich ganz in 'n Stillen
Mit unſ're ganze Sippſchaft häuden,[3]
Vör Unglück un vör Untru möten.[4]
Un ſüll ehr mal en Leb taufstöten,[5]
Denn will'n wi dat taum Beſten wen'n.[6]
Lütt Fik hett mi ut Fritzen ſine Hän'n
Ut Ängſten un ut Nöthen redd't:[7]
Nu heww ick 't in den Kopp mi ſet't,
Ick will ehr riklich dat vergellen.“ —
„„Ja,““ ſeggt de Oll, „„min leiwes Pöpping,[8]
Settſt Du Di mal wat in dat Köpping,[9]
Denn kann Ein up den Kopp ſick ſtellen . . .

---

[1]) ſauer. [2]) Dauer. [3]) behüten. [4]) abwehren, bewahren. [5]) zuſtoßen. [6]) wenden. [7]) gerettet. [8]) Püppchen. [9]) Köpfchen.

Na, Lotting, na, denn helpt dat nich!""
Un dreiht sick üm: „„Gu'n Nacht ok, Kind!""
Un snorkt un sagt[1] ganz fürchterlich. —
Un Lotting wakt[2] noch lang' un sinnt,
Wo Allens intaurichten wir,
Denn negstedags[3] is Kindelbir.

10.

Un Hanne Nüte treckt sin Strat
Un kümmt in 'n Manschin[4] Abends lat[5]
'Rin in de grote Stadt Stemhagen[6]
Un ward dor nah de Harbarg' fragen,
Un as em Ein taurecht ward wisen,
Trett, up de linke Schuller sin Fellisen,
Hei 'rinner in de Stuw', stellt sick taurecht,
Den Haut up sinen Kopp, un fröggt:
„Mit Gunst, ist Schmiede-Herberg' hier?
Mit Gunst, ist der Herr Vater nicht zu Hause?
Mit Gunst, ist die Frau Mutter nicht zu Hause?
Mit Gunst, ist der Herr Bruder nicht zu Hause?
Mit Gunst, ist Jungfer Schwester nicht zu Hause?"

---

[1]) schnarcht und sägt. [2]) wacht. [3]) nächster Tage. [4]) Mondschein. [5]) spät. [6]) Stavenhagen.

Un as em Keiner Antwurt giwwt,
Seggt hei, wil dat hei ſtahen bliwwt:[1]
„Mit Gunſt, dann ſprech' ich Tiſch und Bänke an,
Daß ſie mir ſelbſt heut Abend neben
Dem Bündel hier die Herberg' mögen geben,
Daß ich mit Gott und Ehren weiter kommen kann."
Un geiht an Diſch un Bänk heran
Un ſmitt den Bündel unn'r 'e Bänk
Mit einen Worp[2] un ſo geſchickt,
Dat kein Dragreimen,[3] kein Gehänk[4]
Taufällig ſidwarts 'ruter kickt,
Un ſtellt ſick wedder an de Dör
Un bringt ſin Fragen wedder vör:
„Mit Gunſt, ſind fremde Schmiede hier?"
Dunn rögt[5] ſick achter 'n Diſch en Gaſt
Un ſchüwwt[6] taurügg ſin Sluck[7] un Bir —
So 'n rechten ollen Fi'rburs[8] was 't —
Un kräpelt[9] achter 'n Diſch hervör:
„„Mit Gunſt, mein Schmied, wo kommſt Du her?""
Un fröggt nu 'rümme krüz un quer,
Wo Hanne hadd in Arbeit ſtahn,

---

[1]) bleibt. [2]) Wurf. [3]) Tragriemen. [4]) Gehänge. [5]) rührt. [6]) ſchiebt. [7]) Schluck (Schnaps). [8]) Feierburſche, d. h. ein Burſche, der feiert, keine Arbeit hat. Man nennt dieſe Art Leute auch Stromer. [9]) bewegt ſich mit Anſtrengung.

Mit Gunſt, wenn[1] hei von Hus wir gahn,
Mit Gunſt, wat hei för 'n Landsmann wir;
Un Hanne antwurt't ganz gedüllig:[2]
„Mit Gunſt, mein Schmied, bün dicht von hier
Un bün en richt'gen Mecklenbürger."
Un bliwwt em keine Antwurt ſchüllig.
Dunn fröggt de Kirl in ſinen halwen Rauſch:
„„Mit Gunſt, mein Schmied, büſt Du ein Tauſch?""[3]
Dunn ſeggt Jehann: „Wat fröggſt dornah? —
Mit Gunſt, mein Schmied, ich bün es! — Ja! —
Doch heww 'ck min Handwark richtig lihrt,
Bi minen eig'nen Vader wir 't.
Un wenn hir ein von Jug füll denken,
De würd mi wat an Lihrtid ſchenken,
Un dat hei blöd[4] mi weſen is,
Denn ſitt hei ſihr in Biſterniß.[5]
Un wenn ſick Ein doräwer noch monkirt,[6]
Denn kann hei glik mal 'ruter treden;
Ick wiſ' hir up de Städ'[7] en Jeden,
Wat för en Slag de Oll mi lihrt." —
Den oll'n Fi'rburs kek verdwas
Ut 't Og' dat Bir- un Bramwinglas,
Hei ſprüt't[8] de Tobacksjauch tau Ird'

---

1) wann. 2) geduldig. 3) „Tauſch" wird eines Meiſters Sohn genannt. 4) blöde, nachſichtig. 5) Irrthum. 6) moquirt. 7) Stelle. 8) ſpritzt.

Un gung em an mit ſpitze Würd'. —
Na, Hanne was em ok nich blöd;
Em was tau Maud', as wir hei ſid hüt Morr'n
An K'raſch[1] un Johren öller worden.
Un as de Fi'rburs wat von Muttern ſäd
Un up den Ollen ſpitzen ded,[2]
Dunn ward em Hanne up de Näſ' eins gewen,
Dat all de Stirn an 'n hogen Hewen
Vör ſine Ogen an tau danzen fungen,
Un all de Klocken in ſin Uhren klungen;
Doch höllt hei ſick noch up de Fäut,
Un as hei ſülwſt nu wedder ſleiht,
Springt Allens up un ſlütt[3] en Kreis üm ehr:
„Mit Gunſt, ihr Schmiede, regulär!“ —
„„Ganz regulär!““ röppt Hanne wild dortwiſchen,
Un ward den Kirl noch einen wiſchen.
„„Ganz regulär! ahn Hinnerliſtigkeiten!““
Un lett den Kirl Koppheſter ſcheiten.[4]
„„Ganz regulär! — Hund, willſt Du kuſchen?[5]
Hallunk, ſall 'ck Di noch wider nuſchen?[6]
Willſt noch wat up min Öllern reden?““ —
Dunn röppt de Anner: „Freden, Freden!“
Un as Jehann tau Höcht em lett

---

[1]) Courage. [2]) ſtichelte. [3]) ſchließt. [4]) Kobold ſchießen.
[5]) von coucher, ſtill liegen. [6]) durchprügeln.

Un Jeder ſinen Haut up hett,
Dunn kümmt de Anner nah em 'ran:
„Mit Gunſt, mein Schmied, liegt Dir daran,
Mit mir Dich wieder zu vertragen?“ —
„„Mit Gunſt, mein Schmied,““ ſeggt unſ' Jehann,
„„Wenn Allens zugeht regulär.““ —
Dunn kickt de Anner üm ſick her:
„Mit Gunſt, Ihr, meine lieben Brüder,
Daß ich mag Jeden darnach fragen,
Hat Einer hier etwas dawider,
Wenn ich mich wieder will vertragen?“
Un Alltauſamen ſtimmen in:
„„Nein, Keiner hat etwas dawider,
Vertrag muß ſin!““
Un de Geſell ſeggt noch tau Hannern:
„Mit Gunſt, mein Bruder, treffen wir einander
Heut' oder morgen auf 'ner andern Stellen,
Daß wir uns keine Vorwürf' machen!“
Un Hanne ſeggt tau den Geſellen:
„„Mit Gunſten, nein! Ein Hundsfott thut es!““ —
„Mit Gunſt, haſt Du noch etwas gegen mich?“ —
„„Mit Gunſten, nichts als Lieb' und Gutes.““ —
Un gewen beid' ſick dunn de Hän'n.
Un as de Slägeri tau En'n,
Dunn ſall 't denn an den Bramwin gahn,
Doch Hanne ſeggt: „Den'n drink ick nich,

Un üm de Zech heww 'ck mi nich ſlahn,""
Un ſchüwwt de Bramwinsbuddel[1] t'rügg.
„„Frau Mutter, mi en lütt Glas Bir!"" —
Un de Fru Mutter kickt em an,
As ob hei ehr bekannt all wir:
„Min Sähn, ſünd Sei nich ut Gallin?
Sünd Sei nich Meiſter Snuten ſin?"[2] —
„„Dat is min Vader,"" ſeggt Jehann. —
„Denn ſünd Sei ihrlich Lüd' ehr Kind;
Ehr Vader was en gauden Fründ
Von minen leiwen, ſel'gen Mann.
Un ok, wat Ehr leiw Mutting is,
Mit de kamm ick vör Johren ſüs
In Fründſchaft oft un vel tauſamen."
Un heit em[3] fründlich mit ehr kamen.
Un as ſei in ehr Stüwken[4] ſünd,
Dunn ſtellt ſ' ſick irnſthaft vör em hen:
„Wo kümmt dit denn? Wat heit dit denn?
Wat? Sei ſünd ihrlich Lüd' ehr Kind,
Un ſlahn ſick hir mit ſo 'n Geſellen,
Den'n alle Minſchen Spitzbauw ſchellen?
So 'n Kirl, den'n blot ſin Brauders Geld
Vör Arbeitshus un Tuchthus[5] höllt?[6]

---

[1]) Bouteille, Flaſche. [2]) ſein (Sohn). [3]) heißt ihn.
[4]) Stübchen. [5]) Zuchthaus. [6]) hält, bewahrt.

Pfui, junge Burs, pfui! ſchämen S' ſick!" —
„„Je,"" ſeggt Jehann, „„Frau Mutter, ick
Kann wiß[1] un wohrlich dor nich vör.
Knapp was ick 'rinner in de Dör
Un hadd den Handwarksgruß utſpraken,
Dunn würd de Kirl ſick an mi maken,
Un fung mit ſlichte Würd' un Witzen
Up mine Ollen an tau ſpitzen,
Un wenn hei ok blot Lägen[2] ſäd,
Was 't doch, as wenn hei ſ' kennen ded.
Dat wull 'ck nich liden
Un ick ſlog tau
Un kamm em 'n beten up de Siden.[3]
Verflucht will 'ck ſin, wenn 'ck 't liden dauh."" —
„Wenn 't ſo is, hür'n[4] em ok de Släg',"
Seggt de Fru Mutter, „doch ick rad',[5]
Gahn Sei den Kirl hübſch ut den Weg',
Gahn S' nich mit em de ſülwig Trad'.[6]
Hei un ſin Brauder, de ſünd ſlicht,
Sei ſünd bekannt dörch Land un Sand,
Un ſünd bekannt ok vör Gericht.
De Lüd', de munkeln allerhand

---

1) gewiß. 2) Lügen. 3) kam ihm auf die Seiten, d. h. züchtigte ihn. 4) gehören. 5) rathe. 6) dasſelbe Geleiſe, Spur.

Von eine Undaht, de geſcheihn,
De Kein' as unſ' leiw' Herrgott ſeihn.
Doch wat weit ick? Ick red' hir vel.
Doch ein Deil weit ick ganz gewiß:
Glik nah dit heimlich, düſter Wark
Würd' deſ' hir 'ne verlurne Seel,
Un wat ſin öllſte Brauder is,
De Bäcker rechtſch hir an den Mark,
De würd' en ſtaatſchen, riken Mann." —
„„Dat is ſin Brauder?"" röppt Jehann.
„„Denn wull de Kirl ſick an mi räken[1]
Un ded den Strid von 'n Tun[2] blot breken,
Wil ick bi 'ne Gelegenheit
Den Bäcker hadd mal in de Mak.""[3]
Un hei vertellte nu de Sak.
„Na," ſeggt de Ollſch, „denn weit 'ck Beſcheid.
Nu äwerſt, Sähning, lat Di raden:
Gah deſe Ort wid ut de Kihr,[4]
Sei bring'n Di ſüs in groten Schaden,
In Larm un Strid un wat noch mihr. —
Un nu kumm mit, kumm mit, min Sähn!"
Un geiht vöran 'rup nah den Bähn[5]
Un wiſ't em dor en ſauber Bett:

---

[1]) rächen. [2]) Zaun. [3]) in der Mache. [4]) aus dem Wege.
[5]) Boden, zweites Stockwerk.

„Hir kannſt Du Di herinner leggen,
Denn dat, min Sähn, ſall Keiner ſeggen,
Dat Snuten=Sähn up Streu hir legen[1] hett.
Un nu, min Sähn, un nu gu'n Nacht!
Un nimm Di vör de Kirls in Acht!"
Sei geiht, un Hanne leggt ſick dal
Un äwerdenkt den Dag noch mal.

Wat was de Dag ut Rand un Band!
Wat was de Dag vull Freud' un Leid!
As Moders[2] Leiw' un Vaders Hand
Ut ehren Schutz em trecken let,
Dunn packt em rechtſch un linkſch de Welt
As Bülgen[3] up de wille See,
Ball[4] deip in 'n Grund, ball hoch tau Höh,
Kein Moders Leiw' is, de em höllt,
Kein Vaders Hand hei faten kann.
'Ne anner Leiw', de hett em küßt,
Von de hei ſüs noch nicks hett wüßt,
Un Haß, de föll em giftig an.
De Welt, de ſung em in de Uhren:
„Wat hen — is hen! — Verluren is — verluren!
Din Kinnertiden ſünd vergahn!
Ick bün en grot verwünſchtes Sloß,
Den'n ick den Rigel apendahn,[5]

---

[1]) gelegen. [2]) der Mutter. [3]) Wellen. [4]) bald. [5]) aufgethan.

Den'n holl ick wiß, lat ick nich los;
Wer mal an mine Dör'hett klinkt,
Un wer den Willkam mit mi drinkt,
Den'n holl ick wiß in minen Bann.
Du drünkſt den ſäuten Drunk, Jehann,
Du büſt nu bannt, Du büſt nu bun'n,
Nu ängſt[1] Di man, nu quäl Di man,
Bet Du dat Zauberwurt heſt fun'n,
Dat Di den Rigel apen ſlütt." —
Em is, as wenn de Mort em ritt,[2]
Un ümmer greller[3] warden ſin Gedanken,
Dat ward en Winken un ward en Wanken,
Dat ward en Suſen un ward en Klingen,
De Poggen grälen un de Vägel ſingen.
'Ne wille Angſt, de föllt em an,
Ob hei den Bann woll löſen kann,
Ob hei dat Zauberwurt woll fin'nt. —
Slap in, Jehann, Weck[4] hewwen 't fun'n.
„Slap woll, Jehann, ſlap woll, min Kind!"
So fluſtert 't üm de ſülw'ge Stun'n
As en Gebett ut Mutters Mun'n,
Un tau em dröggt 't[5] de Abendwind.
Jehann ſlep in.

---

[1]) ängſtige, [2]) als wenn der Alp ihn drückt (reitet). [3]) ſchneller. [4]) Welche, d. h. Einige. [5]) trägt's.

11.

Bi Sparlings is hüt Kindelbir.[1]
Unſ' Jochen ſteiht in vullen Staat,
In brunen Snipel, glatt un ſchir,
Vör ſine Husdör all parat.
Hei ſwenzelirt dor up un dal
Un fläut't ſick wat un kickt denn mal
Nah Lotting in dat Finſter 'rin,
Wat ſ' noch nich ball ſüll färig[2] ſin:
„Na, Lotting, ſpaud[3] Di doch ok ball,
Du fallſt mal ſeihn, ſei kamen all." —
„„Wat heſt Du hüt denn för en Driwwel?""[4]
Fohrt Lotting up: „„Stür' Dinen Giwwel![5]
Ick möt mi irſt dat Hor doch maken,
Un nahſten ſall 'ck noch Koffe kaken."" —
Spatz ſeggt hüt nicks un ſwenzelt wedder los,
Doch wohrt nich lang', dunn kickt hei wedder 'rin:
„Na, Lotting, ick bün niglich blos,
Wat[6] hei woll ſülwſten hir ward ſin?" —

---

1) Kindtaufe. 2) fertig. 3) ſpute. 4) treibende Unruh 5) heftiges Verlangen. 6) ob.

„„Wer?““ fröggt ſin Fru. — „Nu, hei,“ ſeggt Spatz.
„Du weißt ja, Lotting, wen ick mein.
Ick will doch äwer 'n Barg mal ſeihn.“
Doch wohrt nich lang', dunn kümmt hei k'rügg:
„Ne, Lotting, ne, noch kümmt hei nich;
Ruhrſparlingſch[1] kümmt blot, unſ' Keſin.“[2]
„„Ja woll,““ röppt Lott, „„de darw nich fehlen,
De möt de Irſt jo ümmer ſin,
Mi mit ehr Zauſtern[3] dod tau quälen.““ —
Ruhrſparlingſch kümmt. All in de Firn
Röppt ſ': „Wat 's 't för Wirthſchaft, Wirthſchaft, Vedder!
Gott's Kindelbir'n un Kindelbir'n!
In 'n März tauirſt un nu all wedder?
Na, dat mag 'ck liden!
Un wer ſteiht Vadder,[4] Vedder? —
Täuw, ick kam 'rinner,[5] Lotting, Lotting,
Ick ſmer Di Botting.
Wat heſt, wat heſt denn uptauſniden?
Wat heſt för Gäſt
Up Dine Köſt?[6]
Wer döfft?[7]

---

[1]) Rohrſperlingsweibchen. [2]) Couſine. [3]) heftiges Schwätzen. [4]) Gevatter. [5]) hinein. [6]) Feſtſchmaus. [7]) tauft.

Herr Paſter Raw'[1] is 't bi mi weſt,
Un Wed'hopp[2] Köſter.
Un bi de Gelgaus was 't Herr Paſter Kreih
Un Köſter Heſter.[3]
An den'n is wedder nu de Reih."
Doch Lotting höllt nich länger an:
„„Du weißt jo All'ns verdeuwelt wiß![4]
Wenn 't vör de Gelgaus gaud naug[5] is:
Ick un min Jochen ſünd nich Jedermann.
Bi uns, dor kümmt hei ſülwſt, min Kind,
Un wenn w' ok rike Lüd' nich ſünd,
Hei weit, wat hei bi uns vörfin'nt,
Hei acht't de Bildung, leiwes Kind."" —
„Wat?" röppt de Plätertaſch[6] dor mang,[7]
„De Kunſterjalrath ſülwſt in eigene Perſon?" —
„„Verrichtet ſelbſt,"" ſeggt Spatz, „„die Action,
Un Kanter Hahn, der leitet den Geſang.
Un Vadder ſteiht de Adebor
Un Kiwitt[8] un de Nachtigal.
Ick wull mi irſten ok en por
Von 'n hogen Adel infentiren,
Wat Häwk un Wih un Uhl[9] ſo wiren,
Doch Lotting meint: en anner Mal.

---

1) Rabe. 2) Wiedehopf. 3) Elſter. 4) gewiß. 5) gut genug 6) Plappertaſche. 7) zwiſchen. 8) Kibitz. 9) Habicht, Weihe, Eule.

Un ſei hett recht; de Nachtigal
Is utgeſöcht[1] 'ne Demokrätin.
Un ſüh, Keſin, wo lang' würd 't duren,[2]
Denn hadd ſ' ſick mit de Fru Geheime Räthin
Von Schuhut[3] wegen Landag bi de Uhren.
Ne, wat tauſamen hürt, dat hürt tauſamen.
Ick bün ſüs ſihr för adelige Damen,
Doch unner Umſtän'n hett 't ſin Rücken,[4]
Mit de Ort is ſlicht Kirſchen plücken.""
„Je, äwerſt," ſeggt Keſin, „Vörnehmigkeit . . ." —
„„Vörnehmigkeit!"" röppt Spatz. „„Na, dit wir nett!
Mi dücht, de Adebor, de hett
Vörnehmigkeiten naug, ſo vel ick weit;
Un denn de Gaus — wat ſeggſt von ehr? —
Mi dücht, de hett ſei doch von 'n Beſten."" —
„De hett ſo vel," röppt Lotting ut de Dör,
„So vel, dor kann Ein Swin mit mäſten." —
Un as ſei noch doräwer reden,
Kümmt Adebor heranner treden
Un grüßt ſei fein von baben dal.[5]
Un Draußel[6] kümmt un Nachtigal
Un Kukuk, Kiwitt, Fink un Stiglitſch

---

[1]) ausgeſucht. Es wird ſehr oft ſtatt ausgemacht (utmakt) gebraucht, wie hier. [2]) dauern. [3]) Uhu. [4]) Launen, Bedenken. [5]) oben herunter. [6]) Droſſel.

Un Lewark, Wepstart, Swälk un Irditzsch[1]
Un Rabbhauhn, Wachtel, Snartendart[2]
Un Hester, Schacker,[3] Specht un Sprein,[4]
Kort, all de Vägel, witt un swart
Un roth un gel un blag un gräun.
Blot Gelgaus fehlt, de is nich beden,
Denn dat hett Lott absolut nich leden. —
Un as sei all in 'n Kreis 'rüm sitten,
Dunn wis't denn Lott herüm ehr Lütten;
Un All'ns bekickt de säuten Gören.
Ruhrsparlingsch ward de Sak erklären
Un giwwt 'ne lütte Äwersicht
Von Lotting ehre annern Kinner,
Wovel sünd dod, wovel noch lewen;
Un Jochen trett nu in den Kreis herinner,
Un up sin glücklich Angesicht
Steiht grot un breit „Papa" upschrewen,
Un Stiglitsch-Unkel un Lewark-Tanten
Un all de Gäst un de Bekannten,
De raupen all: „Wo ähnlich, Jochen!
Dat is Din Näs', dat sünd Din Ogen!" —
Un Adebor steiht up den einen Bein —
Up de Ort kann hei beter seihn —

---

[1]) Lerche, Bachstelze, Schwalbe und Hänfling. [2]) Wachtelkönig. [3]) Krammetsvogel. [4]) Staar.

Un kickt de Näs' so langs: „Wohrhaftig, ja!
Ganz likſterwelt[1] der Herr Papa!“ —
Spatz will sick all vernehmen laten
Un will as Vader sinen vullen Glanz
In sine Würd'[2] vull Bildung saten,
Dunn kümmt de Wepstart uter Athen[3]
Un grüßt irst zierlich mit den Swanz:
„Hei kümmt! — Paßt up! — Hei is glik hir!
Hei höllt wohrhaftig sülwst dat Kindelbir!“
Un Allens stellt sick nu in Positur,
Un äwer 'n Barg kümmt stramm un stur,[4]
Schön roth un bläustrig antauseihn,
Den swarten Rock un den Tolor
Wat upgepust't,[5] utwarts de Bein,
Demäudig fram[6] un glatt dat Hor,
De Kunsterjalrath sülwst in eigene Person,
Den'n süs de Lüd' för Kuhnhahn[7] schellen.
Linksch geiht bi em de Gaus un ward vertellen
Von ehr Verdeinst üm inn're Mission
Un kickt denn af un an so fram tau Höcht,
Wat woll Hochwürden dortau seggt;
De is dormit denn sihr taufreden.
Un as sei beid' so gahn tausam,

---

[1]) ein verstärkter Ausdruck für „lik“ — gleich. [2]) Worte. [3]) außer Athem. [4]) groß, steif. [5]) aufgeblasen. [6]) fromm. [7]) Puter.

Lett 't ehr von vörn gefährlich[1] fram.
Von achter mag 't ehr nich so kleden,
Denn Kanter Hahn, de achter geiht,
Süht, wo Fru Gaus mit 't leiwe Achterdeil[2]
Gefährlich affectiren deiht,
Un wo de Kuhnhahn in sin fram Gefäuhl
Stolz Rad up Rad von achter sleiht.
De Kanter Hahn, en Mann von Welterfohrung,
Seggt still tau sick: „Wat kümmert 't mi?
De Spruch, de gellt: Mundus vult decipi.
Na, denn man tau! De Hauptsak bliwwt de Nohrung.
Un dreiht sick üm nah sin Mariken,[3]
De folgt em mit sin fösteihn Küken:[4]
„Du! Kopp hendal,[5] so as de Gaus!
De Lütten sälen porwis'[6] gahn
Un säl'n de Ogen nedder slahn;
Doch kam wi nahsten tau den Smauß,
Denn paßt up minen Wink genau;
Raup ick Jug, denn langt düchtig tau!"

Un as sei nu heranner kemen,
Dunn dinert All'ns twei breit, twei lang,
Un Spatz un sin leiw' Lotting nemen

---

[1]) gefährlich, grausam, hölliſch (hellſch) und andere Wörter ſind nichts weiter als Verſtärkungen im Munde des Volks. [2]) Hintertheil. [3]) Mariechen. [4]) Küchlein. [5]) herunter. [6]) paarweiſe.

De fram Geſellſchaft in Empfang.
De Kunſterjalrath makt nah allen Siden
En gottgefällig Cumpelment.
Blot Fink un Stiglitſch kann hei nich recht liden,
Un deiht, as wenn hei Nachtigal nich kennt;
Ok för de Draußel is tau ſtiw ſin Nack,[1]
Denn mit ehr Kirchengahn is 't ok man ſwack.
Na, äwerſt Gaus! — Wat för 'n Gemäud!
Wo rauht ehr Blick ſo zuckerſäut,
As Sünnenſtrahl ut Sommerwolk,
So halw verdeckt up dat verlurne Volk;
So 'n Hümpel Sünner[2] is ehr Lewen!
Sei ſet't ſick alſo preislich[3] neben
De Nachtigal un Draußel dal
Un ſüfzt recht deip un ſüfzt noch mal.
Un Kanter Hahn? — Je, Kanter Hahn
Hett juſt as Gaus un Kuhnhahn dahn;
Hei trett mit Fru un föfteihn Kinner
Sihr fram in de Geſellſchaft 'rinner
Un kickt up de verlurnen Sünner
Mit 't eine Og' ſihr ſtreng un faſt,
Mit 't anner äwer plinkt[4] de ſaub're Gaſt
Sin lütt Keſin, dat Rabbhauhn, tau:

---

1) Nacken. 2) Haufen Sünder. 3) wohlgefällig, dreiſt. 4) blinzelt.

„Keſining, ſett Di hir bet 'ran,
Dat min lütt Ort ankamen kann."

Un as ſei All nu dal ſünd nödigt[1]
Un in en Kreis herümmer ſeten,
Dunn höllt de Kuhnhahn denn ſin Predigt;
Sin Text was ut de lütten Propheten,
Sihr ſtark verbrämt mit Chronikon;
Un as ſei All gerührt dorvon,
Will Kuhnhahn denn de Namen weiten,
Woans[2] de Gören ſälen heiten.
Dat hadd nu Spatz ſick lang' bedacht —
Sin Gören wiren ſin getacht,[3]
Hei wull nu ok, dat ſ' mit en ſinen Namen
Süll'n ut de Döp[4] heruter kamen;
Hei antwurt't alſo frank un fri:
Wat ſin drei Jungens hir deden ſin,
Dor wünſcht hei: Oskar, Arthur, Balduin,
Un för de Mätens: Olga, Melani.
„„Wat?"" fohrt de Kuhnhahn up un ſchull,[5]
„„Herr, ſünd Sei dull?[6]
Wat? Bün ick unner Türken, Heiden?
Dor ward ick nich min Hand tau beiden![7]

---

[1]) genöthigt. [2]) wie. [3]) geſtaltet. [4]) Taufe. [5]) ſchalt. [6]) toll. [7]) bieten.

De Nam', de nich in den Kalenner ſteiht,
In den Kalenner nich von Adlers Arben,[1]
De führt för ümmer in 't Verdarben
Up Irden hir un in de Ewigkeit.““ —
Nu geiht en Munkeln dörch de Reih'n:
„Ih, dat wir ſnurrig,“ ſeggt de Ein.
„„Ih, dat wir würklich ſonderbor,
Dat wir doch nahrſchen!““[2] ſeggt de Anner.
Dunn trett hervör de Adebor
Un ſtellt ſick up den einen Bein,
Un kickt de Näſ' ſo langs — up de Ort kann 'e
Taum Beſten ſin Gedanken reih'n —
De Adebor is Philoſoph —
„Herr,“ ſeggt hei, „die Philoſophie . . .“ —
„„Was?““ röppt de Kunſterjalrath groww,[3]
„„Philoſophie? Herr, ſchweigen Sie!““ —
Un de oll Gaus verkihrt ehr Ogen
So gruglich[4] fram, erbärmlich kindlich:
„Philoſophie! Herr Je! Wo ſündlich!“
Ruhrſparlingſch un oll Heſterſch ſlogen[5]
De Hän'n ſick äwer 'n Kopp tauſamen:
„„Herr Je! Wat ſünd dat ok för Namen!““
Un wat was 't En'n von dat Geſchäft?

---

[1]) Adlers Erben (in Roſtock, die früher privilegirten Herausgeber des mecklenburgiſchen Kalenders). [2]) närriſch. [3]) grob. [4]) gräulich. [5]) ſchlugen.

Wull Spatz ſin Kinner hewwen döfft,
Denn müßt hei man de Segel ſtriken,
Süs wir dat mit de Döp vörbi,
Un ſtats ſin vörnehm Melani
Kreg hei en lüttes Ann'meriken,[1]
Un ſtats den feinen Balduin
Würd 't nu en lütten Kriſchan ſin.

De Döp was ut, nu kamm de Klats,[2]
Hir makt de Kanter ſinen Fats,[3]
Hei winkt un winkt un tuckt un tuckt
Sin Ollſch heran, de kluckt un kluckt,
Un all de föfteihn leiwen Gören,
De dräng'n ſick an den Diſch nah vören
Un ſihr beſcheiden, dal den Kopp,
Verſorgen ſ' ehr'n unſchüll'gen Kropp.
Un Gaus, de freu't ſick äw'r 'e framen Kinner
Un nimmt ſick all de drüdd Potſchon
Von Lott ehr'n Koffe. Negſt[4] de leiwen Sünner
Hürt[5] Koffe ſihr tau ehre Miſſion;
Hei glitt[6] ſo fram de Seel hendalen,
Un ſchafft de böſen Dünſten furt.
Un wen'nt ſick an Fru Nachtigalen

---

[1]) Anna-Mariechen. [2]) Mahl (collatio). [3]) Fats von faten — Griff, Fang, Vortheil. [4]) zunächſt. [5]) gehört. [6]) gleitet.

Un günnt[1] de Draußel ok dat Wurt.
De äwer ſitten ganz geſchlagen
Un ſüfzen: wir de Klats tau End!
Denn nicks liggt ſwönner[2] in den Magen,
As ſo 'n recht kirchlich Regiment.
Un wat nich kaut mit vulle Backen,
Dat finnt de Köſt langwilig man;
Ruhrſparlingſch blot un Heſterſch ſnacken
Sick Likdürn[3] an de Tung'[4] noch an.
Na, endlich ſtellt ſick Spatz tau Höcht,
Treckt ſick de Vadermürder un den Frack taurecht,
Makt rechtſch un linkſch ſin Cumpelment,
Riwwt ſick verlegen irſt de Händ',
Fat't ſick un höllt 'ne Red' un ſeggt:
„Anweſende, inſonders Hochverehrteſte,
Und Sie, Hochwürden, der der allerwertheſte
In unſ'rer ſünd'gen Mitte ſind,
Ich hoff', Sie haben nichts dagegen —"
Hir hackt hei faſt, hir kamm hei in de Tint,
Un rew de Hän'n ſick ſihr verlegen,
Dunn ſchüwwt em Lotting fix bi Sid:
„„Ih, drähn[5] un drähn vör minentwegen,
Doch ſpor Di 't up 'ne anner Tid!

---

[1]) gönnt. [2]) ſchwerer. [3]) Leichdörner. [4]) Zunge. [5]) ſchwatze.

De Sak is deſ: de lütte Pudel hett
Mi mal ut Angſt un Nöthen redd't,
Nu will ick Dankborkeit utäuwen.[1]
Ick weit, ſei ded ſick ſtark verleiwen
In Hanne Nüte'n, in den Snuten Sähn,
Nu wull 'ck Jug fragen, ob wi den'n
Un ok ehr ſülwſt nich wullen häuden
Vör Untru, Unglück un Gefohr,
Un dornah trachten, dat de Beiden
Tauſamen kamen as en Por? —
Wer ſteiht ehr bi in ehre Noth?""
Un all de Vägel, lütt un grot,
De ſchrigen all in einen Athen:
„„Wi will'n de Beiden nich verlaten!
Ja, Lotting, ja, wi helpen Di!"" —
„Dat ward en Por!" röppt Vader Sprein. —
„„Ja,"" röppt de Wachtel, „„ſallſt mal ſeihn,
Wi ſtahn Di bi! Wi ſtahn Di bi!""
Un Kukuk, Kiwitt, Fink un Specht,
De raupen all: „So 's 't recht! ſo 's 't recht!" —
Un Nachtigal un Draußel ſingen
Vör helle Luft un warme Leiw':
„„Wi will'n de Grüß' un de Küß' ehr bringen,
Wi bringen un dragen de Leiwesbreiw'.""

---

[1]) ausüben.

Dat ward den Kunſterjalrath doch tau dull,
Hei nimmt ſin leiwes Mul recht vull
Un kullert los in helle Wuth:
„Was? Die Geſellſchaft iſt ja roth wie Blut,
Iſt demokratiſch; ja noch mehr!
Iſt anarchiſtiſch, revolutionär.
Dies iſt kein Bündniß mehr, dies iſt Verſchwörung!
Die Landesgeſetze hindern klüglich
Die allzugroße menſchliche Vermehrung,
Und das mit Recht; denn da vorzüglich,
Wo ungehindert Menſchen-Maſſen
Sich können frei'n und niederlaſſen,
Da herrſcht in unſ'rer böſen Zeit
Die Sünde und Gottloſigkeit.
Und dazu biet' ich nie die Hand.
Erſt dann, wenn ſich die Sittlichkeit
So 'n vierzig, funfzig Jahr erprobt,
Das Paar ſo 'n zwanzig Jahr verlobt,
Iſt Segen in dem Eheſtand
Und Heil für's liebe Vaterland.
Und ich ſollt' hier an dieſen Kindern,
An dieſen unerfahrnen Sündern,
An ihren unerprobten Trieben
'Ne unbedachte Großmuth üben,
Blos weil ſie lieben? nur ſich lieben?
Nie nicht! Nie nicht! Nie nicht!

Und euch, euch warne ich, leichtsinnig Volk,
Laßt euch von diesem Bösewicht" —
Hir wis't hei streng up Jochen hen —
„Den ich als Frevler lange kenn',
Und der dies angezettelt hat,
Um Gotteswillen nicht verführen;
Ich werd' ihn heut noch denunciren."
Un dreiht sick üm un slog en Rad
Un pust't sick up un fläuten gung hei[1] —
Un nu de Gaus! — Herr Je! wo sprung sei
Tau Höcht', as wenn s' up Nadeln satt:
„„Von Lieben,"" seggt s', „„is hir de Red'? von „Lieben"?
Denn kann ick länger ok nich bliwen.
Hochwürden, täuwen S'![2] ick kam mit!""
Un Kanter Hahn? — Je, Kanter Hahn
Würd nolens volens ok mit gahn,
Un mit em gung sin leiw' Mariken
Un achter ehr de föfteihn Küken.
Un Hesterſch un Ruhrsparlingsch rüsten
Taum Afmarsch angelegentlich:
Sei wiren Christen, so vel sei wüßten,
Sei hürten[3] tau de Annern nich,
Dor künn en Strafgericht mal kamen,

---

[1]) flöten (weg) ging er. [2]) warten Sie. [3]) gehörten.

Denn wiren ſ' em doch ut de Finger —
Un wickeln ehre Knütt[1] tauſamen,
Un dor gahn ſ' hen, de ſnöden Dinger! — —
„Lat ſei gahn! Lat ſei gahn!“ röppt Snartendart,
„Irſt nu ward uns wedder mal fri üm 't Hart.“ —
„„Ji Spillverlöper!““[2] ſchellt Jochen Fink,
Un Jochen de röppt: „Nu Lotting, nu bring'
Herup ut den Keller den beſten Win,
Herun von den Bähn uns de prächtigſte Wuſt;[3]
Nu ward dat 'ne Köſt irſt, nu ward dat 'ne Luſt!
Nu ſall 't irſt 'ne richtige Kindelbir ſin!“ —
Rundgeſang ſingt nu en Jeder;
All de ollen, leiwen Leder,
De ſei ut de Jugendtid
Her noch wüßten, ſingen ſ' hüt:
„Nachtigal, ich hör' dir laufen,
Aus das Bächlein thuſt du ſaufen.“ —
„Ich hab' einen Schatz über Berg und Thal,
Da ſingt die ſchöne Nachtigal.“
„Kukuk an 'n Hewen,
Wo lang ſall ick lewen?“
„Kiwitt,
Wo bliw ick?
In 'n Brummelbeernbuſch,[4]

---

[1]) Strickzeug. [2]) Spielverläufer, Störenfried. [3]) Wurſt.
[4]) Brombeerbuſch.

Dor ſing ick,
Dor ſpring ick,
Dor heww ick min Luſt."
Un All'ns is Luſt un All'ns is Freud'!
De würdige Adebor, de ſteiht
Vergnäuglich up den einen Bein —
Up de Ort kann hei beter hüren[1]
Un beter ok philoſophiren —
Un ward ſick ſo recht häglich[2] freu'n:
„Hier bin ich Menſch, hier darf ich's ſein!" — —
De Sünn, de ſchint, Maillüfting weiht,
De Bom, de gräunt, de Blaum, de bläuht,
Dat lütte Vagelvolk, dat ſingt,
Dat 't hell herup taum Hewen klingt.
Unſ' Herrgott kickt von baben dal:
„Na, ſingt man tau, man noch en Mal!"
Un Allens, wat dor lewt un wewt,
Wat mäuhſam krüppt,[3] wat luſtig ſwewt,
Dat fäuhlt dat an de ſel'ge Rauh,
Dat Gottes Sünnenangeſicht
Herunner lacht, herunner lücht't.
Mit einmal ſleiht hei 't Finſter tau,
Un wen'nt ſick af[4] von ſine Jrd;
In 'n Unſeihn ſwart un düſter wir 't.

---

[1]) hören. [2]) vergnügt. [3]) kriecht. [4]) wendet ſich ab.

Bligrage[1] Wolken trecken ſwer
An 'n Hewen up; de Stormwind quücht[2]
Un ſtähnt up ſwarte Flüchten her
Un höllt mal Puſt,[3] höllt an un ſwiggt,
Bet hei in vullen Tog[4] un Athen,
As de Poſaun von 't Weltgericht,
Bruſ't dörch den Wald un äw'r 'e Saaten,
Un blinnlings ſleiht 'ne fahle Lüchtung[5]
Von 'n Hewen dal nah jede Richtung.
De Dunner rullt dörch Wald un Feld
Un eine Stimm röppt dörch de Welt:
„Ick bün en iwrig un en zornig Herr!"
De Vägel hürn 't un ſüs noch wer.
Dat lütte Vagelvolk, dat ſwiggt
Un hängt in Demaud ſine Flücht,
Doch achter 'n Durnbuſch ſteiht en Mann,
De Gottes Wurt woll hüren kann,
Un de dat hürt mit Angſt un Bangen,
Un doch mit Trutz. Hett ſin Verlangen
Nah ſnödes Geld, nah frömdes Gaud
Mal döfft mit rodes Minſchenblaud;
Nu kickt hei mit ſin bleik Geſicht
So frech un doch ſo bang in En'n

---

[1]) bleigraue. [2]) leucht. [3]) hält mal an, um friſchen Athem (Puſt) zu ſchöpfen. [4]) Zug. [5]) ein falber Blitz.

Un kann doch nich de Ogen wen'n
Dor von dat Flag, wo Abel liggt.
De Blitz fohrt dal mit fahlen Glaſt:[1]
Ja, in de Eck, dor was 't, dor was 't.
„Hei is 't, hei is 't!" kriſcht hell de Spatz,
„Kikt, wo hei kickt dor nah den Platz,
Wo nu verfult ſin bläudig Wark;[2]
Hei is dat ſülwſt, de Bäcker von den Mark!"
Un Kiwitt ſwingt ſick in de Luft,
Un ward ſin Kreiſen üm en teihn:
„„Ick weit 't, ick weit 't, ick heww dat ſeihn!
Dor liggt hei, liggt hei in ſin Gruft.""
„Verfluchtes Dirt!" röppt wild de Mürder,
„Holl 't Mul, mit Din verdammt Geſchrie!
Kein Minſch, kein lewig Weſen wir 'e,[3]
Un Satan blot, de ſtunn dorbi." —
„„Ick, ick, ick ok, ick heww dat ſeihn!
Dor in de Eck, Eck, Eck is 't weſt.
Dicht bi min Neſt."" —
Dunn grippt de Bäcker nah en Stein
Un ſmitt: „Dat Di de Düwel hal!"
Un Dunnerſlag un Lüchtung ſlahn
Tauſamen von den Hewen dal.
De ſtolze Eik, de duſend Johr

---

[1]) Glanz. [2]) ſein blutiges Werk. [3]) war da.

In Pracht un Herrlichkeit hett ſtahn,
Liggt as en braken Ruhr[1] nu dor.
Unſ' Herrgott red't ſin zornig Würd'
Mit Dunnerſtimm un ſchriwwt ſin Teiken[2]
Mit fürig Schriwwt up Fels un Eiken.
De Mürder tummelt dal tau Jrd'
Un liggt un ſtähnt, en gruglich Bild,
Un richt't ſick up un kickt ſo wild
Un ſtört't[3] denn furt,
Furt von den Urt,
Dörch Nacht un Storm, man furt, man furt!
De Dunner rullt, de Blitz, de lücht't,
De Vagel ümmer üm em flüggt
Un röppt dörch Mark em un Gebein:
„Hei ok, hei ok, hei hett dat ſeihn!"

12.

„Je," ſeggt oll Smidtſch, „min leiwes Kind,
Süh, wat unſ' beiden Lütten ſünd,
De kann nu Dürten ok all wohren,
Unſ' Kriſchan helpt mi in den Goren,

---

[1]) gebrochenes Rohr. [2]) Zeichen. [3]) ſtürzt.

Unſ' Fritz, de hött[1] de Schap bi 'n Buren,
Nu darwſt Du länger ok nich luren,
Du möſt nu ok hen Deinen teihn." —
„„Ja,"" ſüfzt lütt Fiken, „„'t is woll Tid;
Doch, Mutting, ſchick mi nich tau wid,
Nich alltauwid von Jug vonein."[2] —
„Ne, nah de Stadt. De Bäcker was
Jo giſtern hir un wull Di meiden[3]
Un red't utdrücklich mit uns Beiden,
Un Vader ſäd, em wir 't tau Paß,[4]
Un makt dat mit den Bäcker af,
Un hir 's dat Meidsgeld, wat hei gaww." —
„„Ach, Mutting, Mutting, nich nah den'n —
Ick dauh jo All'ns, wat Du verlangſt —
Wo ſtört't hei 'rin hir in de Angſt,
Wo bewert[5] hei an Fäut un Hän'n,
Wo kek hei ſick ſo gruglich üm,
Wo heiſch un braken[6] was ſin Stimm!
Weitſt, wat unſ' oll Herr Paſter ſeggt?
Wer ſo 'ne Angſt in 'n Harten dröggt,
De is nich recht.
Ick kunn 't nich anſeihn; ick müßt gahn.
Un in den Drom de ganze Nacht

---

[1]) hütet. [2]) auseinander. [3]) miethen. [4]) recht. [5]) bebte, zitterte. [6]) heiſer und gebrochen.

Hett mi ſin Angſt vör Ogen ſtahn.““
Un bidd't ſo ſäut un ſtrakt ſo ſacht:
„„Ach, Mutting, Mutting, nich nah den'n!““ —
„Na,“ ſeggt oll Smidtſch, „büſt nu tau En'n?
Wat is dat för en görig[1] Weſen!
Wenn Einer ut de Puſt[2] ſick lopen,
Denn ſackt[3] hei nahſten woll tau hopen;[4]
Wenn dicht bi Di de Blitz inſlög',
Wo Du Di denn dorbi woll haddſt? —
Jh wat! lat ſin, gah weg! gah weg! —
De oll Geſchicht blot föllt Di in,
As Du dor bi Din Göſſeln ſattſt,
Un hei Di in de Hor hett reten.
Wat? Du willſt nu verſtännig ſin,
Un kannſt ſo 'n Ümſtand nich vergeten?“ — —

Lütt Pudel weint, ehr Mutter ſchellt,
Un doch hett ſ' up de ganze Welt
Nicks Leiwers as ehr lüttes Fiken. —
Wat helpt dat All? De Armen möten
Ehr Kinner in de Welt 'rin ſtöten.
Ach, wull'n doch mal eins ſeihn de Riken,
Wo männig Mutterhart hett blött,[5]

---

[1]) kindiſch. [2]) außer Athem. [3]) ſinkt. [4]) zuſammen.
[5]) geblutet.

Wenn 't ſo dat Leiwſte von ſick ſtött![1]
Sei würd'n ſo 'n arm, lütt frömde Dirn
Up gauden Wegen wider führ'n,
Tau jeder Stund dat warden wiß,[2]
Dat ſo 'n frömd Kind Gottskind ok is. —
De Sünndag kümmt, lütt Fiken ſteiht
Vör ehre Oll'n tau gahn bereit.
En lüttes Bündel olle Plün'n,[3]
De Mutter kunn tauſamen fin'n,
Von hir un dor tauſamen ſtückt,
Doch Allens ſauber waſcht un flickt,
Dat ſ' lichting in de Hand deiht hollen,
Dat is de Utſtü'r von de Ollen.
Oll Smidt ſitt buten vör de Dör
Un rauht ſick in de warme Sünn,
Un Mutter wirthſchaft't hen un her.
„Süh," ſeggt oll Smidt, „min Kind, ick bün
Ok ſo mal von min Öllern gahn;
Von Lad'[4] was dunn ok nich de Red'.
Min Ollen hadden 't Mäglichſt dahn
Un hadden mi nah Kräften kled't,
Un as de Affchidsſtun'n kamm neger,[5]
Un ick füll 'rinner in de Frömd,

---

[1]) ſtößt. [2]) deſſen eingedenk ſein. [3]) Lumpen. [4]) Lade, Koffer. [5]) näher.

Gaww Mutter mi en reines Hemd
Un Vader deſen Hoſendräger.“ —
Hei knöpt em af un treckt en dörch de Hand —
„Kik, Kind, de Reim[1] is noch bewandt,[2]
Un is noch ümmer düchtig dor;
Ick bruk[3] en nu all männig Johr,
Wenn mi wat fehlt, tau allerhand.
Wenn mi mal ritt[4] min Karrenſälen,
Ward mi en Strick taum Binnen[5] fehlen,
Drag' ick 'ne unbequeme Laſt
Is in den Huſ' mal wat nich faſt,
Kriggt Fritz mal ſine trotz'gen Rücken,[6]
Un wenn de Lütten ſick nich ſchicken,
Denn binn[7] ick mi den Dräger af,
Mak de Verlegenheit en End
Un holl en richtig Regiment
Un ſegen den'n, de em mi gaww.
Di kann 'ck den Reim nu doch nich ſchenken,
Doch gah ick einmal ut de Welt,
Un wenn de Dräger denn noch höllt,
Denn kriggt en Fritz taum Angedenken,
Wil hei de Negſte dortau is.
Di heww ick nu nicks mit tau gewen,

---

[1]) Riemen. [2]) in gutem Stande. [3]) brauche. [4]) reißt.
[5]) zum Binden. [6]) Einfälle, Launen. [7]) binde.

As deſen letzten gauden Rath,
Un den'n, min Döchting, den'n holl wiß!
Un dauh nah em Din ganzes Lewen,
Drag' em in 'n Harten früh un lat;[1]
Tag[2] as en Reimen möt hei hollen,
As deſe Gaw' von minen Ollen;
Möt Di tau allen Dingen dägen,[3]
Ut alle Swerlichkeit Di trecken,
Un büſt Du mal up ſlichten Wegen,
Denn ſall hei Di 't Gewiſſen wecken.
Süh, ritt Di mal Din Karrenſälen,
Heſt mal wat dahn, wat nich ſall ſin,
Leig'[4] nich! Geſtah dat ihrlich in!
Wer leigen deiht, de ward ok ſtehlen.
Murr nich un mak kein ſur Geſichter!
Schint ok Din Laſt Di mal tau hart,
Fat[5] driſt man tau, bet 't beter ward,
Dörch Murren ward kein Arbeit lichter.
Snack[6] nich, is in den Huſ' wat los,
Un ſühſt Du 't ok un denkſt Din Deil!
Dörch Snacken ward kein Schaden heil,
Hei ward man gröter, ſlimmer blos.
Un nu ſegg ick Di noch dat Ein —

---

1) ſpät. 2) zähe. 3) taugen. 4) lüge. 5) faſſe. 6) ſchwatze; hier klatſche.

Du weitſt, min Döchting, wat ick mein'" —
Un irnſthaft in ehr Ogen ſeg 'e[1]
Un treckte ſinen Hoſendräger
So grimmig dörch de harte Hand,
„Makſt Du Din Moder mal de Schand' . . ." —
Dunn ſtunn hei up un gung herin,
Un unſ' lütt Pudel ſtunn un weint,
Dunn kamm ehr Mutting: „Lat man ſin!
Unſ' Vader hett dat ſo nich meint.
Hett Di mit Fründlichkeit jo tagen[2]
Un hett Di jo ſeindag' nicht ſlagen,
Doch ſchickſt Di nich — dat ſegg ick Di —
Un kümmſt mi mal tau Hus mit Klagen,
Denn ſallſt mal ſeihn, denn is 't vörbi!
Na, lat man ſin, wardſt Di woll ſchicken" —
Un ward ſei fründlich an ſick drücken.
„„Wo heſt Din Meidsgeld? In de Taſch'?
Wiſ' her,[3] dat künn Di 'ruter ſlackern;[4]
Ick will 't Di in den Halsdauk knöpen.
Un hür! deihſt Du dat Geld verklackern[5]
Un wardſt dorför nicks Ornblichs köpen,[6]
Denn ſallſt mal ſeihn! Un wiſ' den Daler
Nich Jedwereinen[7] up de Strat;

---

[1]) ſah er. [2]) erzogen. [3]) zeige her. [4]) heraus ſchlenkern.
[5]) zum Unnützen ausgeben. [6]) kaufen. [7]) einem Jeden.

De Slichtigkeit is glik parat;
De Stähner[1] hett wat, nich de Prahler.
Un grüß Fik Schulten ok von mi,
Sei segg'n tau ehr jo nu „Zaphie".
Du lettst Di äwer „Fiken" nennen
Un nich „Zaphie", dat segg ick Di!
Un kannst Du dat so dreihn un wennen,[2]
Dat Du tau Pingsten hir kannst sin,
Un wenn de Bäcker nicks dorgegen,
Denn kumm, min Kind; wi bliwen in;[3]
Un denn bring' för unsʼ annern Nägen
En Stuten[4] mit för Jedwerein,
Dat sei doch, wenn sʼ Di wedderseihn,
Sick tau ehr grote Swester freu'n.
Hir sünd twei Gröschen, nimm sei mit,
Acht Stuten sünd 't, dat stimmt genau,
Un nägen Gör'n, denn för dat Lütt,
Dor giwwt hei Di woll einen tau.
Un nu adjüs! un bliw gesund"" —
Un drückt en Kuß ehr up den Mund. — —
„„Un holl dat Dinig gaud tau Rad'.
Micheli köp ick Di 'ne Lad',
Wenn 't jichtens[5] mit de Gäus' deiht glücken.

---

[1]) Stöhner. [2]) drehen und wenden, einrichten. [3]) wir bleiben zu Hause. [4]) Semmel. [5]) irgends.

Dat ſegg 'ck Di äwerſt: möſt Di ſchicken.[1]
Un nu, min Döchting, gah, nu gah!"" —
Un Fiken geiht, ſei kickt ehr nah.
Un Vader ward ut 't Finſter kiken:
„Adjüs, adjüs! min leiw, lütt Fiken!" — —
Un Fiken geiht un weint ſo ſacht,
Ehr is 't, as güng ſ' in düſtre Nacht,
As wenn de Sünn un Man un Stirn
Verſackt,[2] vergahn an 'n Hewen wir'n.
Un üm ehr 'rüm is luter Licht,
Dat lewt un wewt un ſingt un lücht't,
As wir de Welt hüt jung irſt worr'n,[3]
As wir 't de irſte Sünndagmorr'n,
An den'n unſ' leiwe Herrgott ſäd,
Dat Allens prächtig weſen ded.
Un ſei, ſei geiht in Blaum un Gras,
In Sünnenſchin un Vagelſang
So rein un ſchön, as Eva was,
Un in den Harten doch ſo krank,
As wir ſei för ehr ganzes Lewen
Ut 't Paradies heruter drewen.[4]
Un is 't ok krank mit ehr beſtellt,
In jungen Harten flütt en Born,

---

[1]) ſchicken, gut aufführen. [2]) verſunken. [3]) erſt geboren worden. [4]) getrieben.

Von den is Männig heil all worr'n,
De Born, worin de Hoffnung quellt,
De wallt tau Höcht ut düſtre Nacht,
So deip, ſo deip, un doch ſo ſacht,
Bald wellt hei up, bald wellt hei dal,
Bet hei tau Dag' kümmt friſch un hell,
Un Hewen blag un Sünnenſtrahl
Sick ſpeigeln in ſin klore Well.
Un wenn ſin Flauthen wider teihn[1]
Dörch friſches Wiſch- un Waldesgräun,
Denn kiken de Blaumen ut ehren Verſtek
Un ſpeigeln ſick bunt in de klore Bäk,[2]
Denn ward dat en Flimmern un Lüchten un Gläuhn,
En Danzen un Springen un Küſeln[3] un Dreihn;
Un Welt un Hewen, de danzen mit,
Wenn vull in Flauthen de Strom hen flütt,
Un in den Harten, dor ward dat en Freu'n;
De Hoffnungsſtrom, de heilt un käuhlt,
Bet 't kranke Hart geſund ſick fäuhlt. —
So was 't denn ok mit unſ' lütt Fiken,
De ſwarten Schatten von ehr wiken,
Un wat ehr ahnt un wat ehr ſwant,[4]
Dat ſchüchert[5] furt de Sommerdag,

---

[1]) ziehen [2]) Bach. [3]) Wirbeln. [4]) träumt. [5]) ſcheucht.

So wankt ſei furt bet an dat Flag,
Wo Jochen mit ſin Lotting wahnt,
Un ſet't ſick hen, wo Hanne lagg.

13.

Un Jochen kickt ut 't Finſter 'rut:
„Herr Je, wo ſüht ſei nüdlich ut!“
Un winkt un röppt ſin leiwe Fru:
„Kik, Lotting, kik! So ſmuck as Du!“ —
Doch Lott' ward falſch:[1] „„Ih, drähn un drähn!
Wat ſall dat dämliche Geklähn?[2]
Raup leiwerſt unſ're Frün'n tauſamen
Un ſegg de Swälk, nu ſüll ſei kamen,
Nu wir dat Tid, nu wir dat Tid,
Dat ſ' in de Stadt herinne tüht.““
„Ja woll,“ ſeggt Spatz, „un weitſt, ick mein,
Wi kün'n jo ok tau Stadt 'rin teihn
Un bi den Bäcker uns inmeiden;
Dor kän'n wi ſei am beſten häuden.
Ick weit an 't Hus en ollen Knaſt,
Schön holl, de ſick tau Hüſung[3] paßt.
Unſ' Gören kän'n ſick ſülwſt all fäuden,[4]

---

[1]) hier: ärgerlich. [2]) Geſchwätz. [3]) Wohnung. [4]) futtern, ernähren.

Sei freten wunderſchön allein.
Un dat is 't Beſt noch bi unſ' Lütten,
Dat ſ' nich tau lang' in 't Neſt 'rüm ſitten.
Wie ſchrecklich, Lotting, würd' es ſein,
Wenn alle unſ're lieben Gören
Hier noch bei uns zu Hauſe wären,
Und wir, wir ſollten ſie ernähren!
Nein! nein! Ich habe viel Gefühl,
Doch was zu viel iſt, iſt zu viel!
Wir woll'n uns alſo chriſtlich faſſen
Un heut ſie in die Welt entlaſſen."
Hei röppt ſin Kinner nu bi Namen
Un lett ſ' üm ſick tauſamen kamen
Un red't ſei an recht väterlich:
„Seht, Kinder, Mutter, ſo wie ich,
Wir haben weiſe Euch erzogen:
Ihr ſeid zur Prob' ſchon ausgeflogen
Un freſſen könnt ihr meiſterlich;
Ich habe Euch die Katz gewieſen
Und auch den Häwk und auch die Wih;
Ich warne, hütet Euch vor dieſen
Und, wo Ihr könnt, vermeidet ſie.
Merkt Euch den Grundſatz für das Leben:
Nehmt Alles, was Ihr kriegen könnt!
Aus Großmuth wird kein Brod vergeben,
Und 's ſchmeckt am beſten ungegönnt.

Ubt meinentwegen höhern Schwindel,
Er iſt Beruf und iſt Natur,
Doch übt ihn nobel, liebe Kinder,
Mit Feinheit und mit Politur. —
Nun geht mit Gott! Doch dankbar ſeid
Mir und Mama zu aller Zeit,
Denn, liebe Kinder, Dankbarkeit
Iſt für die Kinder erſte Pflicht.
Vergeſſet dieſer Tugend nicht!
Was wir für Euch gethan, bedenkt!
Das Leben ha'n wir Euch geſchenkt,
In vierzehn Tag' Euch ausgebrütet,
Euch vierzehn Tag' verſorgt mit Futter
Und Euch erzogen und gehütet,
Vergeßt das niemals mir und Mutter!
Und nun, Ihr Lieben, nun adieu!
Un hollt mal eins den Start[1] tau Höh!"
Un giwwt en Stot von achter[2] Allen,
Dat ſ' köpplings[3] in de Welt 'rin fallen.
De annern burren af,[4] blot lütt Kriſchäning,
Wat 't Neſtdutt[5] is un Mutterſähning,
Den kamm tau unverwohrs[6] de Stot —
Tau ſwack ſünd noch ſin lütten Flüchten,

---

1) Schwanz. 2) hinten. 3) kopfüber. 4) fliegen fort.
5) Neſtküchlein. 6) unvermuthet.

Un ok de Start tau kort tamm Richten,
Un as hei ſo vöräwer ſchot[1]
Un 'rute ſtött würd ut de Dör,
Dunn föll dat unbehülplich Gör
In unſ' lüt Fiken ehren Schot.
Sei nimmt em ſachting in ehr Hand:
„Din Flüchten ſünd noch nich bewandt,[2]
Du lüttes Dirt; lat ick Di fri,
Denn kriggt de Häwk Di un de Wih.
Ick nem Di mit un will Di plegen,
Bet Du de Flüchten irſt kannſt rögen;[3]
Büſt hir geburen up unſern Felln,[4]
Sallſt mi von 't Vaderhus vertell'n."
Sei nimmt em mit, un as ſei geiht,
Kümmt in ehr Hart 'ne Fröhlichkeit,
Un is 't en lütten Vagel man,
Sei hett doch wat, wat ſ' hegen kann;
Dat is de Leiw', de in den Buſſen
In 'n Düſtern ſtill un heimlich wuſſen.[5]
Un üm ehr 'rüm, dor röppt dat lud:
„Kamt 'rut, kamt 'rut, kamt All herut!
Hir geiht ſ', hir geiht ſ'! Süh, kik, ſüh, kik!
Hir geiht unſ' leiw lütt Smidten Fik,

---

[1]) ſchoß. [2]) in gutem Stande, kräftig genug. [3]) rühren. [4]) Feldern. [5]) gewachſen.

Hanne Nüte'n, Hanne Nüte'n ſin Brut!"
Un de Swälk, de zwitſchert un wippt un ſtippt[1]
Ehr Flüchten in 't Water, wenn ſ' 'räwer ſwippt:[2]
„Lütt Fiken, lütt Fiken, Du büſt de Beſt;
Lütt Fiken, lütt Fiken, ick treck mit Di;
An 't Finſter, an 't Finſter, dor bug'[3] ick min Neſt
Un früh, un früh, denn weck ick Di."
Un Lotting, de ſingt: „Neſtküken, Neſthahn!
Kriſchäning, min Sähning, wo is Di dat gahn!
Du föllſt in de Pütt[4] jo mit Rock un mit Bür.[5]
Sitt ſtilling! ſitt ſtilling, dit deiht Di noch nicks.
Din Öllern, de bu'n ſick en Neſt in den Knaſt,
In 'n Stänner[6] an 't Finſter, dicht unner de Faſt,[7]
Dor kumm denn an 't Finſter, denn mak wi Di ſatt,
Un fleig' nich tau tidig,[8] ſüs frett[9] Di de Katt.
Sing' Fiken in 't Hart 'rin den friſcheſten Maud![10]
Kriſchäning, min Sähning, un ſchick Di ok gaud!"
Un niglich[11] kickt de Nachtigal
Un hüppt den Weg Buſch up, Buſch dal:
„„Lütt Fiken, ick weit en gräun Verſtek
In 'n Bäckergorn nich wid von 'n Tun,
Dor flütt vöräwer de klore Bäk,
Dor will 'ck dit Johr min Neſt mi bu'n.

---

[1]) taucht. [2]) ſchweift. [3]) baue. [4]) Pfütze. [5]) Hoſe. [6]) Ständer. [7]) Firſt. [8]) zeitig. [9]) frißt. [10]) Muth. [11]) neugierig.

Un heſt Du Tid, un heſt Du Tid,
Wenn ſacht de Nacht herupper tüht,[1]
Beſäuk mi denn, beſäuk mi denn!
Ick ſing' Di denn von Leiw', von Leiw',
Un wenn ick treck, drag' ick de Breiw'
Von Hanne Nüte'n her un hen."
Un as ſei wider geiht, dunn ſchallt
Ehr ut den friſchen, gräunen Wald,
Ut düſter Nacht un käuhle Rauh,
So 'n luſtig Lewen un Singen tau.
Oh gräune Wald, oh Vagelſang!
Un wir dat Hart ok noch ſo krank,
Fäuhlt 't ſick von aller Welt verlaten,
Din helle Klang, Din friſche Athen,
De tröſten, heilen, richten wedder,
Wat lagg in Angſt un Bangen nedder.[2] — —
Un as de Stirn' heruppe teihn,
Sitt unſ' lütt Pudel ganz allein
In ehre Kamer unn'r 'e Faſt —
In 't Achterhus[3] nah 'n Goren was 't —
De lütte Swälk ſingt ſachting buten,
Pickt liſing an de Finſterruten:[4]
„Hir bug' 'ck min Neſt, hir in de Eck;

---

[1]) herauszieht. [2]) darnieder. [3]) Hinterhaus. [4]) Fenſterſcheiben (Rauten).

Gu'n Nacht! Slap ſtill, bet ick Di weck." —
Un Jochen, de unrauhig Gaſt,
De wirkt noch in den hollen Knaſt;
Un Lotting röppt lütt Kriſchan tau:
„„Dau, Kriſchan, Kriſchan! gah tau Rauh!
Un morgen kumm up 't Finſterbrett
Un mell mi,[1] wo ſei ſlapen hett.““
Un buten ſingt de Nachtigal
Dat Led von de twei Beiden:
„De Ein treckt äwer Barg un Dal,
De Anner ſitt in Leiden.
Un wenn hei tüht,[2] denn lat em teihn,[3]
Hei ward mal wedder kamen;
Swor Leid liggt dicht bi ſelig Freu'n,
As Barg un Dal tauſamen.
Holl ut, holl ut,
Du leiwe Brut!
Hei ward mal wedder kamen."

14.

Un Hanne treckt dörch Barg un Dal.
Un as hei ſine Strat ſo geiht,
Steiht hei woll ſtill un horkt woll mal,

---

[1]) melde mir. [2]) zieht. [3]) ziehen.

Ob hei de Vägel noch verſteiht,
Doch dat 's vörbi, dat 's rein vörbi,
Denn förredem,[1] dat hei dat weit,
Dat Fiken em in 'n Harten dragen,
Is all de Gunſt un Kunſt verflagen.[2]
Doch ſchadt em nich! Wat Anners ſpreckt
Vel leiwlicher, as Vagelſang;
Dat is dat Hart, ſin Stimm is weckt
Un redt mit em den Weg entlang:
Geiht hei tau twei, geiht hei tau drei,
Un geiht hei itzig[3] ganz allein,
Dat redt ſo 'n ſäutes Einerlei
Von Leiwen un von Wedderſeihn;
Dat redt mit em den ganzen Dag,
Dat röppt ut jeden Hamerſlag:
„Man düchtig drup! Man düchtig drup!
Slah up Din Iſen los!
Du letſt tau Hus 'ne Roſenknupp,[4]
Findſt eins[5] 'ne ſäute Roſ'."
Dat was kein Sehnen un Stähnen nich,
Dat was kein Hangen un Bangen,
Dat was kein Willen un Känen nich,
Dat was kein wild Verlangen.
Dat was 'ne grote Freudigkeit,

[1]) ſeit. [2]) verflogen. [3]) Verſtärkungswort zu allein. [4]) Roſenknospe. [5]) einſt.

De ut dat Hart em redt;
In friſchen Fü'r, in helle Freud
Hett hei ſin Iſen ſmädt.
Un wo hei hett in Arbeit ſtahn,
Dor was hei Kind von 't Hus,
Un wenn hei wedder wider gahn,
Denn folgt em männig Gruß,
Un männig Döchting kek em nah:
„Lew woll ok in de Firn!
Kumm t'rügg! Min Mutting ſeggt woll: „Ja,"
Un ick? Un ick, wo girn!" —
Un wenn dat Döchting ok ſo ſprecht,
Un ward ok Mutting willig ſin,
De „Meckelburger" äwer trecht
Mit friſchen Maud in 't Reich herin.
Sin oll Herr Paſter hett em ſeggt,
Hei ſall ſick hübſch de Welt beſehn,
Un kümmt 't mit Jena ok nich t'recht,
So lockt em doch de gräune Rhein.
So wannert hei den luſtig wider
Un ſtött mal eins des Abends lat
Up einen Murer un en Snider,
De trecken beid' de ſülwig Strat.
De Snider is en nahrſches Krut,[1]

[1]) närriſches Kraut.

En Puckel hin'n, en Puckel vören;
De Murer ok füht luſtig ut,
Un fechten dauhn ſ' an alle Dören.
Sei reden fründlich nu tauſamen,
Natürlich Hochdütſch reden ſei, —
Un as ſei in de Harbarg' kamen,
Dunn ſlapen ſ' All up eine Streu. —
Un as ſ' des Morgens wider wannern,
Dunn reden oft de beiden Annern
Up Plattdütſch, wil de Schapsköpp glöwen,[1]
Dat 't Hanne nich verſtahen kann,
Wat Hanne Nüte nich ſall hüren:
Wenn 't Rackertüg[2] ſick deiht monkiren,
Wenn ſ' äwer em ſick luſtig maken,
Denn hewv'n ſei ümmer Plattdütſch ſpraken.
Na, Hanne lacht in ſinen Sinn
Un denkt: „Ji brockt Jug ſchön wat in,"
Un geiht ganz ſtill un ſtumm dorneben.
„Wo," fröggt de Ein up Plattdütſch, „is hei blewen?"[3] —
„„'Ne Mil ward hei noch achter ſin.
Un in de Stadt dor wull hei bliwen,
Hei wull an ſinen Brauder ſchriwen,
Dat de em Reiſ'geld ſchicken ſüll.""

---

[1]) glauben. [2]) Rackerzeug, Schinderzeug (Schimpfwort). [3]) geblieben.

„Je, wenn ſin Brauder ok man will?“ —
„„Hei möt, ſäd hei jo, un hei redt
Un ſwört un flucht, wenn hei ’t nich ded,
Denn wull hei em ’ne Supp anrühren,
Sin Bräuding[1] ſüll ſick ſchön verfiren.““[2] —
„Ja,“ ſeggt de Murer, „ſo ’ne Saken
Hett hei ok giſtern tau mi ſpraken.
Hei ſäd, em würd de Sak tau dull,
Sin Brauder hadd den Hals ſo vull,
Dat Jedwerein em nennt den Riken,
Un hei müßt Land un Sand dörchſtriken.
Ick, Brauder Snider, möt geſtahn,
De Kirl hett wat Fitals[3] för mi,
Als hadd hei mal wat Gruglichs dahn.
Von woher äwer kennt hei Di?“ —
„„Hei is min Landsmann ut Stemhagen;
Ick kenn em ſid min kindlich Dagen,
Hei ’s einer von de ſlimmſten Gäſt
Un is en Hundsvott ümmer weſt,
Un würd dat mal taufällig kund,
Wat hei . . .““ un leggt den Finger up den Mund,
Un kickt ſick flüchtig üm un wiſ’t
Up Hannern, de dicht achter geiht. —
„Ih,“ ſeggt de Murer, „red man driſt!

---

[1]) Brüderchen. [2]) erſchrecken. [3]) Fatales.

Wat unſ' Geſellſchaft is, verſteiht
Kein Wurt dorvon." — „„Na,"" ſeggt de Snider,
„„De Sak is ſo — doch ſegg 't nich wider,
Hei ſleiht mi dod, kriggt hei 't tau weiten —
Sin Brauder, den'n ſ' den Riken heiten,
Un hei, de hewwen mal vör Johren —
In de Franzoſentiden, ſegg'n ſei, wir 't —
En frömden Handelsmann nah Wohren[1]
Mit veles Geld in 'n Kuffert[2] führt.
De Lüd', de ſegg'n, dat was en Jud;
Doch dat 's egal. Bald ſprok 't ſick ut:
De Minſch was nich nah Wohren kamen.
Ok an 't Gericht würd wid her ſchrewen,
Sei ſüll'n doch tauſeihn, wo hei blewen.
De beiden würden ok vernamen
Un heww'n ok ſeten lange Tid;
Den Minſchen ſin oll Mutting kamm von wid
Un hett ſei gor tau knäglich[3] beden
Mit Fautfall, Thranen un mit Reden,
Sei ſüll'n doch ſeggen, ob ehr Kind,
Ehr armes Kind, wir noch an 't Lewen;
Doch All'ns vergews! De Beiden ſünd
Bi 't Striden un bi 't Leigen[4] blewen.

---

[1]) Waren, mecklenburgiſche Stadt. [2]) Koffer. [3]) kläglich, flehentlich. [4]) Lügen.

Kortüm! ehr was nicks tau bewiſen,
Sei kemen los ut Block un Iſen. —
Deſ', wat de Smäd'geſell deiht ſin,
De gung nahſt in de Frömd herin
Un was up etzlich Johren furt,
Un Keiner hett von em wat hürt.
En Schauſter blot ut unſen Urt,
De hett em mal tau Hamborg drapen,[1]
Dor hett hei 'n ſnurrig Lewen führt:
Den dürſten[2] Win blot hett hei ſapen,[3]
Un mit ſo 'n oll entfahmtes Nickel[4]
Von Dirn hett hei ſick 'rümmer treckt
Un hett dor ſpelt en ſchönen Zwickel,[5]
So lang' dat ſtahlen Geld hett reckt.[6]
Un as dunn Allens dod was ſlagen,
Dunn kamm hei wedder nah Stemhagen
Un läd ſick bi den Bäcker in.[7]
Dat was dunn all en riken Knaſt,[8]
Denn de Kujon würd kläuker ſin,
Un wat hei hadd, dat höll hei faſt.
Na, äwer dunn! — All Dag' was Larm
In 'n Bäckerhuſ'; ſei ſlogen ſick
Binah intwei de Bein un Arm,

---

1) getroffen. 2) theuerſten. 3) geſoffen. 4) nichtswürdiges Geſchöpf. 5) ſich ein Anſehen gegeben. 6) gereicht. 7) legte, quartierte ſich . . . . ein. 8) Kauz.

De Näſen breit, de Ogen dick;
Bet dat Gericht dortüſchen kamm
Un den Geſellen 'rute namm.
De hett nu hir un dor 'rüm legen,
Hett 't Eten[1] von den Brauder kregen,
Is denn mal wedder wannern gahn,
Hett 't Geld, wat em de Anner gaww,
Up liderliche Wiſ' verdahn;
Un ſo gung 't ümmer up un af."" —
„Na, un de Bäcker?" fröggt de Murer. —
„„Jh, dat 's ſo 'n Sliker,[2] is ſo 'n Lurer,[3]
Kann Keinen in de Ogen ſeihn,
Is gegen Armaud hart as Stein,
Sport Geld tauſam un giwwt nicks ut,
As wenn hei praßt för ſick allein.
De Lüd', de reden allerlei,
Un wenn ok Allens wohr nich is,
Wat is mit em nich in de Reih,
Un Eins, dat weit ick ganz gewiß:
Hei kann kein Kiwitts hüren ſchri'n. —
Dat ſünd nu woll en Johrner drei,[4]
Dunn geiht min Vader nah Gallin,
Un unnerwegs dröppt hei den Bäcker.
Sei grüßen ſick un gahn tauſamen,

---

[1]) Eſſen. [2]) Schleicher. [3]) Laurer. [4]) ungefähr drei Jahre.

Un as ſei ut den Holt 'rut kamen,
Dunn gahn ſei ſick wat in de Richt[1]
Dörch eine Wiſch;[2] mit einmal flüggt
En Kiwitt ümmer üm ehr 'rüm
Un röppt un kriſcht mit helle Stimm;
Dunn ſteiht de Bäcker dodenblaß,
As wenn hei bannt un töwert[3] was,
Dörch ſine Knaken flüggt en Bewer,[4]
Em ſchüddelt 't as dat kolle Fewer;[5]
Dunn ſchütt dat Blaud em in 't Geſicht —
Min Oll de denkt, em rögt de Slag[6] —
Un as hei wedder Lewen kriggt,
Dunn ſtamert hei ut 't Mul herut:
„Verfluchtes Dirt, verfluchtes Flag!“[7]
Un ſtört't dunn furt in helle Wuth. —
Min Vader ſeggt, hei hadd ſick äwer[8]
Den Bäcker hellſchen irſt verfirt,
Doch as de irſte Schreck vöräwer,
Dunn hadd hei lacht un em vexirt:
Dunn hadd de Bäcker, ahn tau ſpreken,
Em mit en düſtern Blick ankeken,
De wir ſo ſcharp dörch 't Hart em gahn,
As hadd 't Ein mit koll Iſen dahn.

---

[1]) gehen ſie einen Richtweg. [2]) Wieſe. [3]) bezaubert. [4]) Schaudern, Zittern. [5]) kalte Fieber. [6]) rührt der Schlag. [7]) Fleck, Stelle. [8]) über.

Hei hadd ſeindag' nich wedder lacht,
Wenn hei an jennen Blick hadd dacht." —
So reden ſei denn mit enanner
Un Keiner denkt an unſern Hanner,
Denn de ward ganz unſchüllig dauhn;
Doch as ſei äwer Middag[1] rauhn,
In 'n Schatten unn'r 'e Eik henreckt,
Den Kopp up ehren Bündel leggt,
Dunn ſuſ't wat äwer ehr tau Höcht;
'Ne Schauw'[2] von Adebors, de treckt
Ehr Kreiſen ümmer neger, neger,
Un ümmer dichter, ümmer höger
Dreiht ſick de Tog[3] taum Hewen 'rup.
Dunn ſpringt Jehann von 't Lager up
Un röppt up Plattdütſch unverwohrs:[4]
„Kikt dor, kikt dor de Adebors!" —
Knapp hett hei äwer dat man ſeggt,
Dunn fohrt de Murer up em in
Un de lütt pucklig Snider fröggt:
„„Was ſoll dies ſin? Was ſoll dies ſin?
Zu Adebors, da ſagt mer „Sterche",
Un zu die Lewark ſagt mer „Lerche",
Geſellſchaft, Du kannſt Plattdeutſch reden?"" —
„Ja," ſeggt Jehann. — „„Entfahmte Lurer!

[1]) um Mittag. [2]) Schaar, nur von Vögeln gebraucht.
[3]) Zug [4]) unverſehens.

Du heſt uns uthorkt,““ röppt de Murer.
„„Täuw, dit, dit will wi Di verleden!““[1]
Un höllt de Fuſt em unn'r 'e Näſ'.
„Holt!“ röppt Jehann. „Ji dummen Kläſ',
Ji wullt Jug äwer mi monkiren?
Ji wullt mi irſt dat Wannern lihren?
Ji wullt mi hänſeln, wullt mi plücken,[2]
Dat Geld mi ut den Büdel ſtröpen,[3]
Mi mit 'ne lange Näſ' wegſchicken,
Un mi tauletzt för dumm verköpen?[4]
Nu heww ick Jug, nu kann ick Jug betahlen,
Ick bruk den ollen Smäd'geſellen
Blot Juge Reden tau vertellen,
De ward dat Ledder Jug verſahlen.“[5] —
De Murer ſchull,[6] de Snider bed,[7]
Bet endlich Hanne tau em ſäd:
„Na, lat 't man ſin! För mi büſt ſeker.[8]
Ick kenn den Smid un ok den Bäcker,
Ick heww mal ſülwſt wat mit ehr hatt.
Du äwerſt, Snider, mark Di dat:
So licht lat ick mi noch nich plücken.
Un makt Ji mi noch mal ſo 'n Stücken,
Is 't mit de Fründſchaft rein vörbi,

---

1) verleiden 2) pflücken. 3) ſtreifen. 4) verkaufen. 5) verſohlen. 6) ſchalt. 7) bat. 8) ſicher.

Un denn giwwt 't irnſtlich Kräkeli."[1]
De Murer un de Snider böden[2]
De Hand denn ok tau nigen Freden,
Un ut de Drei, dor würden Frün'n,[3]
Un wo ſ' nich all Drei Arbeit fün'n,
Dor treckten Smid un Murer, Snider
In luſtige Geſellſchaft wider,
Un treckten ſei de Strat entlang,
Denn ſtimmten ſ' an den Wannerſang:

Die Wanderſchaft iſt ſchöner doch,
Als ſitzen ſtill im Haus,
Und weht der Wind in's Ärmelloch,
Er weht wohl wieder 'raus.

Wir ziehn zu zwei, wir ziehn zu drei,
Durch Sachſen und durch Preuß'n;
Und reißt der Stiefel auch entzwei,
So laßt den Schelmen reiß'n!

Das Mädchen ſchaut uns lange nach
Wohl über Vaters Zaun;
Gott grüß Dich, Mädchen, jeden Tag!
Dich, Mädchen, blond und braun.

Mit Augen braun, mit Augen blau,
Mit Roſen im Geſicht;

---

1) Streit. 2) boten. 3) Freunde.

Ich macht' Dich gleich zu meiner Frau!
Wär' nur das Wandern nicht;

Frau Mutter, eine Kanne Wein
Für Geld und gute Wort'!
Und kehren wir auch heute ein,
So ziehn wir morgen fort.

Und borgen wir auch heut bei Dir,
Laß Du das Mahnen bleib'n,
Schreib's nicht an Deine Kammerthür,
Mußt's in den Schornstein schreib'n.

Und ist der Beutel leer an Geld,
Wird wieder frisch geschafft;
So ziehn wir durch die ganze Welt
Auf unf'rer Wanderschaft.

15.

As Harwstwind[1] äwer de Stoppel weiht,
Dunn liggen drei Burßen in Herzlichkeit
Taufamen unner den Schatten-Bom
Un seihn herup up den gräunen Strom,
Up den gräunen Rhein, up olle Borgen,[2]
Un singen herin in den hellen Morgen.
Sei singen, ob 't paßt, is ganz egal;

---

[1]) Herbstwind. [2]) alte Burgen.

Ehr Lied ſchallt luſtig dörch Barg un Dal,
Sei ſingen ein Jeder, wat Jeder weit,
Doch wat ſei ſingen ut Hartensfreud',
Dat is de olle leiwe Sang,
De ſchallt tauirſt, wenn 't Hart noch fri,
Un klingt denn nah dat Lewen lang
Mit ſine ſäute Melodie;
Dat is de Luſt, de 'ruter breckt,[1]
Wenn Gottes Herrlichkeit
So warm un vull taum Harten ſpreckt,
Wenn 't friſch un jung noch fleiht.
Wat kümmert 't uns, wo 't 'ruter kümmt,
Wat kümmert 't uns, wo 't ſtimmt?
Dat is de Luſt, de helle Freud',
De Maud[2] is 't, de in 'n Harten gläuht,
Sei möten 'rute in de Welt!
Wen kümmert 't, ob 't geföllt? —
De Murer wüßt en einzig Led,
Hei wüßt man blot dit ein,
Dat ſung hei, wenn hei trurig ſet,
Un wenn hei ded ſick freu'n;
Un was hei trurig, ſung hei 't ſacht,[3]
Un was hei luſtig, lud;[4]
Hei hett dorbi ball weint, ball lacht,
'T kamm All up Eins herut:

1) bricht. 2) Muth. 3) leiſe. 4) laut.

„„Habe wieder mal was Neu's erfohr'n,
Daß mein Schatz, das allerliebſte Kind,
Welchem ich ſo lieb und treu geſinnt,
Daß mein Schatz mir ungetreu is word'n.

Ihre Zähne, die ſind kreideweiß;
Kreide-kreideweiß ſind ihre Zähn',
Roſenroth ihr Mündlein anzuſehn,
Meine Lieb' zu ihr, und die war heiß.

Wie ſie mir die Treue hat gebroch'n,
Lag ich wohl die lange, lange Nacht.
Hab' die Sach' mir über-überdächt,
Daß ſie mir in's Herze hat geſtoch'n.

Lebe wohl, Du Allerungetreu'ſt!
Zieh' nun über Berg und über Thal,
Siehſt mich nun zum letzten, letzten Mal;
Wenn Du Deine Sach' nur nicht bereu'ſt!

Haſt Du dann was Neues mal erfohr'n,
Daß Dein Schatz in fernem, fernem Land
Ruhen thut im leichten, leichten Sand,
Daß Dir's dann nur leid nicht is geword'n!"

„Na," röppt de pucklig Snider, „hür,
Wenn 't Ding man nich ſo trurig wir!

Dat geiht ſo duſemang[1] un ſacht,
As wenn bi uns de Nijohrsnacht
Oll David von den Thorm wat blöſt;[2]
Un wir Din rod' Geſicht nich weſt,
Hadd 'ck dacht, ick wir tau Gräfniß[3] beden.
Ne, Murer! kannſt nicks Beters bringen,
Denn füllſt dat Singen ganz verreden.[4]
Paß up! Min Lied ſall anners klingen:

Es thät ein Schneider mal ſich frei'n
Des böhm'ſchen Grafen Töchterlein,
Sie war von hohem Adel.
Was ſetzt er in das Wappen ſein?
'Ne Scheere und 'ne Nadel.
Und ſchrieb darum in jede Eck:
Meck, meck, meck, meck, meck, meck, meck, meck!
Un künd'te allen Leuten:
Sein'n Wahlſpruch ſollt's bedeuten.

Und als er minniglich bemüht
Mit ſeinem Schatz zur Traue zieht,
Mit Nadel und mit Scheere,
Und Jedermann nun klärlich ſieht,
Daß's nur ein Schneider wäre,

---

1) doucoment, ſanft. 2) bläſt. 3) Begräbniß. 4) verſchwören, aufgeben.

Da rufen Alle: Geht mer weck!
Meck, meck, meck, meck, meck, meck, meck, meck!
'S iſt leider, leider, leider!
Der neue Graf ein Schneider.

Und als er an die Hofſtatt kam
Und dorten ſeinen Antritt nahm,
Da lacht es männiglichen:
„Sein Wappen iſt gar wunderſam;
Der iſt auf Schnitt und Stichen!“
Und zu des armen Schneiders Schreck
Geht's wieder los: Meck, meck, meck, meck.
Ja, in des Kaiſers Halle,
Da meck- und neckten Alle.

Es lacht des Kaiſers Majeſtät,
Bis ihm beinah der Bauch vergeht:
„Oh, bringt ihm doch 'ne Elle!
Ein Rößlein, das fein ſachte geht. —
Nun, Ritter, reite ſchnelle!
Und fall vom Roß nicht in den Dreck!“
Und Alles lachte: Meck, meck, meck!
Und ſelbſt ſein Weib, das feine,
Das ſtimmte hell mit d'reine.

Da zog der neue Ritter aus,
Für immer aus des Kaiſers Haus

Und von der Grafentochter,
Und manchen ſchweren, harten Strauß
An allen Thüren focht er,
Und jedem Dirnlein frei und keck,
Das hinter ihm rief: Meck, meck, meck,
Dem ſtand er zu Gebote:
„Heraus, Du Weiß=und=rothe!“

Drum merkt Euch, Schneider, die Geſchicht':
Frei't böhm'ſche Grafentöchter nicht,
Und ziehet nicht zu Hofe!
Dann lacht Euch nicht in's Angeſicht
Der Knappe und die Zofe.
Nein, fechtet brav! ihr Ziegenböck!
Und ruft ein Mädchen: Meck, meck, meck,
Dann küßt ſie auf der Stelle,
Ihr Ritter von der Elle!

„Wat 's dit för Wirthſchaft!“ röppt Jehann,
„Ji ſtimmt hir blot wat Hochdütſch an,
En Lied, wat in de Bäuker[1] ſteiht?
Ick ſing Jug, wat taum Harten geiht,
Un paßt mi up un fallt mit in,
Denn ſall dat prächtig klingen.

---

[1]) Bücher.

Wat? Ji willt plattdütſch Burßen ſin
Un känt nich plattdütſch ſingen?“

Ick weit[1] einen Eikbom,[2] de ſteiht an de See,
De Nurdſtorm, de bruſ't in ſin Knäſt,
Stolz reckt hei de mächtige Kron in de Höh;
So is dat all duſend Johr weſt;
Kein Minſchenhand,
De hett em plant't;
Hei reckt ſick von Pommern bet Nedderland.[3]

Ick weit einen Eikbom vull Knorrn[4] un vull Knaſt,
Up den'n ſött kein Bil nich un Äxt.
Sin Bork[5] is ſo rug[6] un ſin Holt is ſo faſt,
As wir hei mal bannt un behext.
Nicks hett em dahn;
Hei ward noch ſtahn,
Wenn wedder mal duſend von Johren vergahn.

Un de König un ſine Fru Königin
Un ſin Dochter, de gahn an den Strand:
„Wat deiht dat för 'n mächtigen Eikbom ſin,
De ſin Telgen[7] reckt äwer dat Land?
Wer hett em plegt,

---

1) weiß. 2) Eichbaum. 3) Niederlande. 4) knotige Auswüchſe beim Baum. 5) Rinde. 6) rauh. 7) Zweige.

Wer hett em hegt,
Dat hei ſine Bläder ſo luſtig rögt?“[1]

Un as nu de König ſo Antwurt begehrt,
Trett vör em en junge Geſell:
„„Herr König, Ji hewwt Jug jo ſüs nich d'rüm ſchert,
Jug Fru nich un Juge Mamſell!
Kein vörnehm Lüd,
De hadden Tid
Tau ſeihn, ob den Bom ok ſin Recht geſchüht.

Un doch gräunt ſo luſtig de Eikbom up Stun'ns,[2]
Wi Arbeitslüd' hewwen em wohrt,
De Eikbom, Herr König, de Eikbom is unſ',
Unſ' plattdütſche Sprak is 't un Ort.[3]
Kein vörnehm Kunſt
Hett ſ' uns verhunzt,
Fri wüſſen[4] ſ' tau Höchten ahn Königsgunſt.““

Raſch giwwt em den König ſin Dochter de Hand:
„Gott ſeg'n Di, Geſell, för Din Red'!
Wenn de Stormwind eins bruſ't dörch dat dütſche Land,
Denn weit ick 'ne ſekere Städ':[5]
Wer eigen Ort

---

[1]) rührt, bewegt. [2]) zur Stunde. [3]) Art (und Weiſe.) [4]) wuchſen. [5]) ſichere Stätte.

Fri wünn un wohrt,[1]
Bi den'n is in Noth Ein taum beſten verwohrt."

Un as hei ſung ſin Lied tau End,
Dunn ward ſick achter em wat rögen,
Un as hei dornah üm ſick wen'nt,
Kickt em de Smäd'geſell entgegen.
Sin Og' kickt höhnſchen un verglaſ't
In ehren luſt'gen Kreis herin,
Un in ſin Minen hadd de Sün'n[2]
Mit all ehr Wuth herümmer raſ't.
Swor liggt üm ſine Lipp en Haß,
As wenn ut Bli hei gaten[3] was,
Un will hei lachen, ward 't en Weſen,
Dat Jeden grugen würd un gräſen,[4]
Verfollen ſtunn hei dor, verkamen,
En ſchändlich Bild in dreck'gen Rahmen.
„So," rep hei, „ſo! Hir drap ick Jug!" —
Un 'ruter platzt en weuſten[5] Fluch —
„Ji ſingt jo hellſchen äwerböſtig,[6]
Denn is de Bramwin woll nich wid.
Na, rückt man 'rut! denn ick bün döſtig.[7]
En Sluck ſmeckt beter as en Lied."
De drei Geſellen ſprungen up;

---

1) gewann und bewahrte. 2) Sünde. 3) gegoſſen. 4) Verſtärkung von grauen. 5) wüſter. 6) übermüthig. 7) durſtig.

De Luſt was hen, de Freud' vergällt,
As wenn in friſche Roſenknupp
En gift'ge Worm herinne föllt;
Denn is dat ut mit Bläuh'n;
So was 't ok mit ehr Freu'n.
„„Wat gelt[1] Di hir unſ' Singen an?““
Röppt hellſchen argerlich Jehann.
„„Gah Dine Weg', uns lat in Rauh!““ —
Un wat de beiden Annern wiren,
De ſtimmten kräftig ok mit tau:
„Wi heww'n mit Di nicks tau verkihren!“
Un treckten af mit ehr Felliſen. —
„„Ja, gaht man!““ röppt de Kirl ehr nah,
„„Kann ick nich gahen, wo ick gah?
Ji brukt de Weg' mi nich tau wiſen.
Na, täuwt! wi will'n uns wider ſpreken,
Ick ward Jug mal en Sticken ſteken.““[2]
Un wankt ehr nah mit falſchen Blick.
So hinkt de Afgunſt achter 't Glück,
Un flüggt dat Glück ok noch ſo hoch,
De lahme Afgunſt kriggt dat doch,
Un hett ſei 't fat't mit knäkern[3] Armen,
Denn wörgt ſei 't dod ahn Gnad' un Barmen.[4]

---

[1]) gilt, geht — an. [2]) einen Streich ſpielen. [3]) knöchern. [4]) Erbarmen.

16.

'T is wedder mal de Göffeltid.
De Lewark ſtiggt nah 'n Hewen 'rup
Un ſingt en helles Frühjohrslied;
De Bom, de driwwt ſin brune Knupp
Un ſmitt dat letzte gele Blatt
As Deckbedd dal för Gras un Krut,
De kiken jung un ſchämig[1] 'rut
Un reden liſ' von dit un dat,
Von Winters Noth, von Sommers Freuden,
Un ligg'n enanner in den Arm
Un fluſtern ſacht: „wo warm! wo warm!“
Un hoch an 'n Hewen treckt de Kraun[2]
Un ſtött herin in ehr Poſaun:
„De Luft is fri! De Luft is fri!
Mit Snei un Winter is 't vörbi!“
Ehr Swager Adebor, de ſteiht
Vergnäuglich up den einen Bein,
Wil 't nu bald Poggen gewen deiht,
Un kickt von 't Schündack[3] up den Rhein,
Un klappert 'rupper nah de Kraun:
„Fru Swägern, grüß vel mal von mi,

---

[1]) verſchämt. [2]) Kranich. [3]) Scheunendach.

Ick kem deſ' Dag glik achter Di,
Ick hadd hir blot noch wat tau dauhn,
Ick müßt nah Hanne Nüte'n ſeihn."
Un flüggt herun un dröppt den Specht,
De is hir 's Winters äwer blewen,
Un warden beid' ſick hellſchen freu'n,
Bet endlich Adebor em fröggt:
„Na, hett 't hir wat beſonders gewen?" —
„„Mit Hanne Nüte'n?"" fröggt de Specht.
„„Jh, Arbeit hett hei hir jo ſun'n,
Hei arbeit't in de Smäd' dor un'n;
Un ok de Snider is hir blewen,
De Murer hett ſick 'rümmer drewen
Den Winter dörch, nu äwer is
Hei hir in Arbeit wedder wiß."" [1]
„Jh," ſeggt de Adebor un ſchellt,
„Wat uns de Snider un Murer gelt! [2]
Ick frag', ob Hanne an ſin Fiken
Mit faſte, true Leiw' noch höllt,
Wil deß [3] ick äw'r 'e See müßt ſtriken." [4] —
„„Dat weit ick nich ſo ganz gewiß,
Weit blot, dat hei in Arbeit is,
Hir un'n bi 'ne Fru Meiſterin,
Wat noch en ſmuckes Wiw deiht ſin."" —

---

[1]) gewiß, feſt. [2]) gilt, kümmert. [3]) während. [4]) ſtreichen

„Gotts Dunner!“ röppt de Adebor,
„Wotau heww'n w' Di denn vörrig Johr
Hir bi em ſet't?
Na, dit is nett!
Hei ſall den Jung'n vör Untru ſchütten[1]
Un lett em bi 'ne Fru Meiſtern ſitten,
Un bi 'ne jung'! Weitſt wat dat ſeggt?“ —
„„Du heſt gaud reden!““ ſeggt de Specht,
„„Mi geiht 't up Stun'ns man hellſchen ſwack.
Dor ſitt ick nu un hack un hack
Den leiwen, langen Winter äwer,
Un denn un wenn mal 'n lütten Käwer;[2]
Ick heww allein mit mi tau dauhn.
Doch ſäd mi hüt de Smäd'ſch[3] ehr Hauhn:[4]
De Ollſch, de leg' em ſtramm tau Liw',
Sei ſet em hellſchen up de Hacken
Un wull em hüt Pannkauken[5] backen,
För Hannern wir ehr nicks tau riw'.[6]
Un wenn hei wir taum Graben gahn,
Denn wull ſei em den Kauken bringen,
Un hadd ok ſo 'ne Reden dahn:
Hüt müßt 't ehr mit ehr Leiw' gelingen.““ —
De Adebor kickt langs de Näſ'

---

[1]) ſchützen. [2]) Käfer. [3]) Schmiedefrau. [4]) Huhn. [5]) Pfannkuchen. [6]) verſchwenderiſch.

Un ſtellt ſick up den einen Bein —
Up deſe Ort kann hei in deſ'
Verhältniſſen am beſten ſeihn —
Un makt in de Geſwindigkeit
Sick einen Slachtplan ſchön taurecht
Un kickt tau Höcht un fröggt den Specht,
Wo Hanne Nüte graben deiht.
De wiſ't em denn nu ok Beſcheid.
De Oll, de flüggt dat Feld hendal,
Un up den Tun ſüht hei den Sprein:
„Matz, heſt Du nich dat Rabbhauhn ſeihn?
Oh, raup mi doch dat Rabbhauhn mal!“
Dat Rabbhauhn lett nich up ſick luren,
De Adebor, de bückt ſick dal
Un·fluſtert ehr wat in de Uhren;
Sei nickt em: ja, dat ſüll geſcheihn.
Hei flüggt up 't Schündack wedder 'rup
Un ſtellt ſick up den einen Bein. — —
Klock nägen[1] geiht de Smäd'dör up.
Fru Meiſterin, ſo rund un ſlank,
En ſmuckes Wiw, ſo blink un blank,
So nett un ſauber baben un un'n,
Trett ut de Husdör gau[2] herut,
In 'n ſlohwitt Dauk[3] den Kauken bun'n:

---

[1]) neun Uhr. [2]) ſchnell. [3]) ſchneeweißes Tuch.

„Dit ſall Di ſmecken, Hanning Snut!
Un denn, un denn? . . Wi warden 't ſeihn —
Natürlich All'ns in allen Ihren —
Hei is jo ok von Fleiſch un Bein,
Un hett en Hart ok tau verliren."
So trippelt ſei de Strat entlang
Un böhrt[1] dat Röckſchen in de Hög',
Wo Rönnſtein un wo Pütten[2] wiren,
Bileiw![3] dat ſ' keinen Hamel[4] kreg!
Un kamm ſ' denn wedder up den Drögen,
Denn let ſ' dat Röckſchen ok nich dal,
Dat doch de Lüd' ehr Beinwark ſegen.
So geiht ſei wider. Mit einmal
Geiht 't baben von dat Schünendack:
Klack, klack, klack, klack, klack, klack, klack, klack!
Sei kickt tau Höcht: „De Adebor!
Dat is de irſt in deſen Johr.
Dat Teiken,"[5] ſeggt ſei, „wir nich ſlicht!
Schad is dat blot, dat hei nich flüggt,
Un dat hei ſitt un klappern deiht;
Denn ſall jo Ein för 't negſte Johr
Vel Pött un Schötteln[6] kappeniren.[7] —
Na, dat is ok ſo 'n Dämlichkeit! —

---

[1]) hebt. [2]) Pfützen. [3]) beileibe. [4]) Schmutzſaum. [5]) Zeichen.
[6]) Töpfe und Schüſſeln. [7]) caput werfen.

Un mi fallt feker[1] nich paſſiren.
Na, grüß di Gott, du Langebein;
Wo ſick dat doch ſo prächtig paßt,
Dat hüt grad ick tauirſt di ſeihn!
Kumm, bug' din Hus up minen Faſt!" —
Sei geiht nu wider nah den Fell'n,
Wo ehr leiw Hanning Nüting gröwwt.[2]
„So 'n Teiken," ſeggt ſei, „ſall doch gell'n!
Ein geiht vel ſek'rer an 't Geſchäft!" —
Nu kümmt en Graben. Dat 's ſital!
Dor unnen nah de Brügg' hendal,
Dat is tau wid. Man kort entſlaten![3]
So 'n Sprung is ehr all oft gelungen,
Sei hett all velmals höger ſprungen.
Sei ward ehr Röckſchen höger faten,
Set't an un ſpringt nu: ein, twei, drei!
Burr! flüggt dat Rabbhauhn up nah baben,[4]
Un de Fru Meiſtern in den Graben,
Un all ehr Schötteln ſünd intwei,
Un all de Kauken dreck'ge Klümp,[5]
Un ganz vull Modd[6] ehr witten Strümp,
Un all ehr heite Leiw' is käuhlt,
Als ſei dat kolle Water ſäuhlt. — —

---

[1]) ſicher. [2]) gräbt. [3]) entſchloſſen. [4]) nach oben. [5]) Klöße. [6]) Modererde, Schmutz.

Un as ſ' ſick endlich 'ruter ampelt,[1]
Dunn ſteiht ſei dor un pruſt[2] un trampelt
Un ſmitt den Kauken in den Sand
Un hett de Schören[3] in de Hand
Un paßt ſ' tauſamen: „So hewwen ſ' ſeten."
Ehr heite Leiw' is ganz vergeten.
Un geiht nah Hus — 't is ganz egal,
Ob dörch 'ne Pütt, ob up den Drögen —
Un lett ehr Röckſchen deip hendal,
Dat blot de Lüd' ehr Strümp nich ſegen.
Un kickt up 't Schündack 'rup un ſeggt:
„De dämlich[4] Adebor hett Recht!" —
De äwer ſtunn up ſinen Bein
Un kek von 't Schündack höhnſchen 'runne
Un lacht vör ſick — up deſ' Ort kunn 'e
Sihr ſpaßig un ſihr ſpöttſch utſeihn —
Un klappert 'run: „Fru Meiſterin,
Dat was woll nich nah Ehren Sinn,
För ditmal laten S' 't man bewen'n,
Dat namm doch tau en klätrig[5] En'n."
Un flüggt herunner nah dat Feld,
Wo Hanne gröwwt, un ſeggt tau ſick:
„Möt doch mal ſeihn, wo hei ſick höllt,

---

[1]) greift mit Händen und Füßen. [2]) nieſt, ſpuckt.
[3]) Scherben. [4]) albern, dumm. [5]) kläglich (ſchmutzig).

Un ob de Jung' noch up den Schick?"[1]
Un as hei noch so 'räwer tüht,
Un Hanne em dor fleigen füht,
Set't hei den Spaden bi de Sid
Un singt dat olle Kinnerlied:
„„Adebor, du Langebein,
Wennihr[2] willst du weg hir teihn.""
Un Adebor, de seggt: „Dat mag ick liden,
Hei denkt noch an sin Kinnertiden;
Sin Back is roth, fri is sin Blick.
Vel Glück, Jehann, vel Glück, vel Glück,
Vel Segen is för Di upsport;[3]
Du hest Din Unschuld Di bewohrt."
Un nimmt sin Flüchten[4] in de Hand
Un segelt äwer Stadt un Land,
Un wo hei kümmt, dor is 't en Freu'n:
„Wi hemw'n den Adebor all seihn."
Un as hei kümmt nu nah Gallin,
Dunn freu'n sick ok oll Smidten Sin:[5]
„„Adebor, du Rauder,[6]
Bring' mi 'n lütten Brauder!
Adebor, du Nester,[7]
Bring' mi 'ne lütte Swester!""

---

[1]) gut zu Wege. [2]) wann. [3]) aufgespart. [4]) Flügel. [5]) seine Kinder. [6]) Ruderer (in den Lüften). [7]) der du auf dem Neste sitzest.

Un bidd'n noch üm en nigen Segen,
Du leiwer Gott! un 't ſünd all Nägen! — —

Fru Meiſterin geiht hen un her,
Kek Hannern an un kitt't ehr Schör:[1]
„Kein Bom föllt up den irſten Hau,[2]
Ick hau noch eins un tweimal tau;
Hei is jo jung, ick ok jo noch."
Un halt 'ne Wuſt von ehren Bähn:[3]
„Na, Meckelnburger, eten S' doch!
Un drinken S'! Hir ſteiht Win, min Sähn."
Un unſ' gaud Hanne? Ganz unſchüllig
Vertehrt hei Win un Wuſt gedüllig.
Un gung Fru Meiſtern in ehr Kamer:
„Na, Meckelnburger, nu gu'n Nacht!
Un laten S' ſick wat Leiwes drömen."[4]
Denn huſahnt[5] hei: „„De grote Hamer
De hett mi hellſchen afmaracht."""[6] —
De Bengel ſüll ſick brav wat ſchämen! —

Vir Wochen nah den Adebor
An 'n Sünndagnahmiddag, dunn ſtünn
In ehre Käk[7] Fru Meiſterin
Un kakt en Pöttken Schockelor.[8]
Un wat dortau? Pannkauken deden

---

[1]) Scherben. [2]) Hieb. [3]) Boden. [4]) träumen. [5]) gähnt. [6]) angeſtrengt. [7]) Küche. [8]) Chocolade.

Ehr eklich mal eins all verleden,
Ne, Waffelkauken müßten 't sin. —
Hett Ein von Jug woll mal eins seihn,
Wenn so 'ne jung' Fru Meisterin
Tau Mehl un Rohm de Eier rührt,
Mit 't Waffelisen 'rüm handtirt,
Wenn s' mit ehr runden, drallen[1] Been
Herümmer hüppt, bald hir, bald dor?
Bald springt sei nah de Schockelor,
Bald möt sei nah de Waffeln seihn,
Un möt dat Isen dreihn un wen'n.
Wo gung ehr dat so glatt von Hän'n,
As sei ehr sauber Arbeit dahn!
So smidig[2] gung ehr Arm un rund,
Dat Ein dorüp hadd swören kunnt,
Sei künn dormit en Knuppen[3] slahn.
De lütten Been un Arm, de flogen
So strewig[4] nett, so fix un licht,
De Kahlen[5] gläuhn ehr ut de Ogen
Un von ehr frisches Angesicht.
Un unner ehren witten Dauk,
Dor brennt ehr lüttes Hart so heit
Un hett 't so hild[6] un puckt[7] un sleiht,

---

[1]) rund, etwa: wie gedrechselt. [2]) geschmeidig. [3]) Knoten. [4]) kräftig. [5]) Kohlen. [6]) emsig. [7]) pocht.

As wenn oll Schultſch ehr Stuwenklock
In jede Stun'n ſiw Virtel geiht.
Un dat all üm de Schockelor
Un üm de Waffeln? Gott bewohr!
Ne, dorüm ward kein Hart nich rönnen,
Binah dörch Latzenſchörten brennen,
Dit Wirken all von bin'n un buten,
Dit 'Rümhandtiren mit Arm un Bein,
Dit Hartenpuckern, dit Ogengläuhn
Is all för unſern Hanning Snuten;
De Schapskopp hett dat blot nich ſeihn. —

Den ſülw'gen Abend ſatt Jehann
In 'n Goren mit Fru Meiſterin,
Vör Beiden ſtunn 'ne blanke Kann,
Un ut de Kann ſchenkt ſei em in
Un reckt em ok de Waffeln hen:
„Na, Meckelnburger, drinken S' ut!
Un ſeggen S' mal, wo ſmeckt Sei 't denn?" —
„„Heil[1] prächtig,"" ſeggt unſ' Hanning Snut,
Un drinkt ſin Schockelor un packt
Den Teller ſick von Kauken vull,
„„Dit 's noch nich in min Tähnen hackt.
Un wenn min Mutting ok woll wull,

[1]) ganz.

Min Vader was partuh[1] entgegen,
Dat in den Huſ' würd Kauken backt,
So 'n Kauken heww 'ck meindag' nich kregen.““ —
Fru Meiſtern ſchenkt em wedder in:
„Denn was Ehr Vader woll recht hart?“ —
„„Dat ſegg'n Sei nich, Fru Meiſterin!
Hei ſlog mi woll den Puckel ſwart,
Un was mi hellſchen ſtreng tau Tiden,
Un kunn kein Leckermüler liden,
Doch heww 'ck noch keinen Minſchen funnen,
De mi ſo leiw un tru was ſunnen.““[2]
Hir würd Fru Meiſtern ehren Schörtenband
Verlegen üm den Finger win'n
Un ſüfzt un ſeggt: „Dat wir 'ne Schand'!
So 'n Minſchen ward'n Sei vele fin'n. —
Ne, ne! De Öllern ſünd tau hart,
Dat ſchellt un ſchellt un ſleiht un ſleiht,
Wenn mal ſo 'n armes, junges Hart
Nah 'n lütten Mundſmack[3] janken deiht.[4]
Dor was ick anners tau min Tid,
As mi min ſelig Mann hett fri't —
Ach Gott, ick was en junges Ding,
Un 'n halw Johr heww 'ck em jo man hatt —

---

[1]) partout, durchaus. [2]) geſonnen. [3]) Leckerbiſſen [4]) verlangt, lechzt.

Dor brukt dat man en halwen Wink,
Denn ſorgt un lep ick all, un wat
Ick em von Ogen kunn aſleſen,
Dat müßt nah ſinen Willen weſen.
Ach Gott, dat ſünd nu knapp twei Johr —
Ick weit dat noch, as wir dat hüt —
Dunn ſäd hei: „Kak uns Schockelor,
Ick heww dorup ſo 'n Appetit.“ —
Un ſeihn S', hir up dat itzig Flag[1] —
'T was grad ok Sünndagnahmiddag —
Treckt hei mi noch up ſinen Schot,
Un drünken Beid' in Gottes Namen,
In Leiw unſ' Schockelor tauſamen,
Un acht Dag' drup, dunn was hei dod.“
Un fung nu 'n Beten an tau plinſen[2]
Un an tau ſüfzen, an tau günſen,[3]
Un würd ſo trurig bi em ſitten
Un läd, as müßt ſei ſick drup ſtütten,
De Hand up Hannern ſine Schuller.
Den'n jammert dat, un tröſten wull 'e,
Em würd weikmäudig ok tau Sinn:
„„Na, laten S' man, Fru Meiſterin,““
Un ſtrakt ehr äwer 't glatte Hor. —
Herrgott, wo 's nu de Adebor? —

---

[1]) genau auf dieſer Stelle. [2]) ſtill weinen. [3]) ſtöhnen.

„Ja," seggt sei, „ick heww minen Ollen —
Ick heww em as en Prinzen hollen,
Un hei, hei hett 't mi ok vergullen,[1]
Denn Hus un Feld un Smäd' un Schün —
Seihn S', Meckelnburger, All'ns is min;
Un up dit All kein Spirken[2] Schullen,[3]
Dat hett hei kort vör sinen End
För mi all set't in 't Testament,
Dat hett hei Allens mi vermakt."
Un rohrt dorbi ehr bittre Thran
Un hett ok gor tau kurlos[4] dahn;
Un de oll Jung', de tröst't un strakt.
Sei höllt sick faster an em wiß,
Un hei rückt 'ranner in ehr Reg'.[5] —
Ach Gott, wo woll dat Rabbhauhn is?
Dat 't Rabbhauhn doch tau Höchten flög! —
„Ja," seggt sei, „dat wull 'ck All verdragen,
Doch dat 'ck in minen jungen Dagen
So ganz allein stah in de Welt,
Seihn S', Hanning, dat is taum Verzagen!
Wat helpt mi Gaud, wat helpt mi Geld?
Ja, wir ick olt, denn wull 'ck nicks seggen,
Denn künn 'ck min Geld up Zinsen leggen,

---

[1]) vergolten. [2]) nicht ein B'schen, kein Spierchen. [3]) Schulden. [4]) trostlos. [5]) Nähe.

Doch nu in minen jungen Johren . . .!“
Un fängt nu düller an tau rohren
Un leggt vör idel[1] Trurigkeit
Sick sacht in Hannern sinen Arm.
Un de oll Jung', de tröst't un ei't,[2]
Un dorbi ward em gor tau warm —
'T is mäglich von de Schockelor.
Oh Rabbhauhn un oh Adebor,
Nu is 't de allerhöchste Tid! —
Un as sei liggt an sine Sid,
So trostlos tau em 'rupper süht,
Dunn fohrt 't em so dörch sinen Sinn,
Ob nich en Kuß sei trösten künn. —
Wat woll so 'n Jung' von Küssen weit? —
Doch kik, de Slüngel bückt sick dal,
As wüßt hei lang' dormit Bescheid,
Un de Fru Meistern kickt tau Hög',
De Lippen sünd ganz in de Neg' . . .
Mit einem Mal,
As wenn ein Blitz dortwischen slög,
Fohrt Hanne up, as ut en Drom.
„„Fru Meisterin, de Nachtigal!““
Un ut den bläuh'nden Appelbom,

---

[1]) eitel, zur Verstärkung. [2]) eien wird eigentlich von Wärterinnen gebraucht, die durch Streicheln und „ei“-Sagen die Kinder beruhigen.

Dor ſchallt herun en ſäutes Lied,
Dat wedder dörch de Seel em tüht,
As dunntaumal,[1]
As hei an jennen Affchidsdag
Vör Jochen ſine Husdör lagg. —
As wenn ſo 'n Waldhurn in de Firn
Weihmäudig klagt, ſo klingt dat dal,
As wenn ſin leiwe, lütte Dirn
Em grüßt taum allerletzten Mal,
As wir all Glück un Freud' verfollen,
Un 't füll up Irden nicks mihr hollen.
Un denn mal wedder liggt dat hell
Up den Geſang as Morgengläuhn,
Wenn klore Flauthen[2] Well up Well
Dörch 't gräune Land gen Morgen teihn.[3]
Un nu tauletzt, nu klingt dat Lied
Un jucht[4] tau Höcht mit hellen Schall,
As wenn 't all[5] in den Himmel füht,
Den'n true Leiw' mal arwen[6] ſall.
Wat Jeder ahnt un Keiner weit,
Dorvon giwwt Nachtigal Beſcheid. —

Jehann ſteiht dor, kickt vör ſick dal,
'Ne gruglich Angſt, 'ne bittre Qual

---

1) dezumal. 2) Flutlen 3) ziehen. 4) jauchzt. 5) ſchon. 6) erben.

Snert[1] em dat friſche Hart tauſamen:
Wo is dat ſcheihn?[2] Wo is dat kamen?
Wat hett hei ſeggt? Wat hett hei dahn?
Un as em de Gedanken kemen,
Dunn föllt up ſine Seel ſo 'n Schämen,
Hei kann de Ogen nich upſlahn.
Un as hei ſick beſinnt nahgraden,
Liggt 't em ſo düſter up den Sinn,
As hadd hei Gott un Welt verraden.
Sin ollen Öllern fall'n em in,
Un wat ſin Vader tau em ſäd,
As hei taulettzt em ſegen ded:[3]
„Gedanken gläuh' in helle Eſſ',
Un ſünd ſei rein von Slack un Slir,
Denn fat Din Wark mit Tangen an.
Holl wiß! Holl wiß, min Sähn Jehann!
Un ſmäd' Din Wark in friſchen Fü'r!" —
Un ſin Gedanken, de ſünd gläuht
In Scham un Gram un Trurigkeit,
Nu ſünd ſei rein von Slack un Slir,
Nu ſmäd' Din Wark in friſchen Fü'r!
Hei tickt tau Höcht: „Fru Meiſterin,
Ick weit . . . ick bün . . .
Ick heww ſihr grotes Unrecht dahn,

---

[1]) ſchnürt. [2]) geſchehen. [3]) ſegnete.

Ick möt bi Sei ut Arbeit gahn.“
Dat arm, lütt Wiwken[1] kickt em an,
As künn ſ' kein Wurt von em verſtahn.
„Fru Meiſtern,“ röppt nochmal Jehann,
„Ick möt ut Ehren Huſ' herut.
Ick heww tau Hus 'ne leiwe Brut,
De lat ick nich un kann ſ' nich miſſen;
De Vagel ſung ſ' mi in 't Gewiſſen.“ —
De lütt Fru Meiſtern ſitt un weint,
Ehr Hart is bet taum Dod bedräuwt,[2]
Sei hett 't mit em ſo ihrlich meint,
Sei hett den Jungen wirklich leiwt,
Ehr ſtumme Mund, de ſpreckt kein Wurt,
Sei wen'nt ſick af un winkt em furt,
Un as Jehann ſick af deiht wen'n,
Dunn folgt[3] ſ' ſo kurlos ehre Hän'n,
Doch as hei von de Gorenpurt[4]
Noch einmal tau ehr 'räwer kickt,
Dunn is 't ehr glückt,
Dunn hett ſ' 't verwun'n,
Ehr gaudes Deil hett ſ' wedder fun'n.
Un ſpringt tau Höchten, raſch entflaten,
Un roth von Schämen äwergaten
Geiht ſei em nah un red't em an:

---

[1]) Weibchen. [2]) betrübt. [3]) faltet. [4]) Gartenpforte.

„„So gah nich von mi furt, Jehann!
Un kann 't nich ſin un ſall 't nich ſin,
Denn will'n wi doch in Freden ſcheiden,
Un wenn ick Di mal helpen künn,
Denn ward ick girn de Hand Di beiden.
Un nu adjüs! Wi bliwen Frün'n.““
Jehann drückt ehr de Hand un geiht,
Un ſin Fru Meiſterin, de ſteiht
Noch lang', wo ſei tauſamen ſtün'n,
Un kickt em nah den Weg entlang.
Un oftmals ſteiht ſ' nah Johr un Dag
Up dit ſin letztes Scheidelflag,[1]
Dat lütte Hart von Weihmaud[2] krank.

Wi Minſchenkinner ſeihn de Fläg'
Woll girn mal wedder, wo de Luſt
In hellen Flammen ut uns ſlög,[3]
Doch jenne ſtillen Truerſtäden,[4]
Wo mal uns drop en grot Verluſt,
Wo mal dat Minſchenhart hett leden,[5]
De holl'n uns wiß, un ümmer wedder
Teih'n ſ' uns up ehre Gräwer nedder.

---

1) Scheideſtätte. 2) Wehmuth. 3) ſchlug. 4) Trauerſtätten.
5) gelitten.

17.

De Nachtigal, de flüggt von dannen
Un lett[1] Fru Meiſtern un Jehannen:
„Adjüs, Jehann, ick grüß von Di!
Un tröſt Di Gott, Fru Meiſterin,
Un äwer 't Johr ward 't beter ſin!"
Un flüggt an eine Heck vörbi;
De olle Fi'rburs liggt dor achter,
Un höhnſchen achter Hannern lacht 'e:
„„Ja, gah Du man ſo frank un fri,
So ſtolz un driſt Din jungen Weg',
Ick ward Di doch för Dine Släg'
Mal ſteken einen ſchönen Sticken.
Wi heww'n en Häuhnken[2] noch tau plücken.""
Un Nachtigal flüggt von em furt:
„För ſo en Kirl mag ick nich ſingen."
Un ward behen'n von Urt tau Urt
De lütten, fixen Flägel ſwingen,
Un wo en Buſch ſteiht an 'ne Bäk,
Un wo en heimlich ſtill Verſtek,
Dor ſingt ſ' ehr Led ſo wunnerſam;
Doch wo en Por ſitt ſtill tauſam,
Un drückt in Leiw' ſick tru de Hän'n,

---

[1]) läßt (allein'. [2]) Hühnchen.

Dor will ehr Singen gor nich en'n;
'T is grad, as künn sei von de Beiden
In alle Ewigkeit nich scheiden. —
Un just as bi den Adebor
Röppt Jeder: „Nachtigal is dor!
Nu ward de Hartensfreud irst echt,
De hett dat richt'ge Frühjohr bröcht!"
Sei äwer nimmt ehr Standquartir,
Wo sei verleden[1] Johr is west,
Un bugt sick dor en niges Nest,
Denn uns' lütt Fiken wahnt jo hir.
De irst Bekanntschaft, de sei süht,
Is Jochen un sin leiw Gemahl.
Wo s' hüppen mit ehr sixen Bein
De Arwten-Bedden[2] up un dal
Un junge Arwten 'ruter teihn.[3]
„So! diese noch und nun noch diese!"
Seggt Jochen un ward förfötsch[4] trecken,
„Das soll uns heut heil prächtig schmecken!
Ich bün en Freund von frisch Gemüse." —
Dunn kümmt de Nachtigal un grüßt:
„„Gu'n Dag ok, Kinnings![5] Na, wo geiht 't?"" —
„Je," seggt uns' Jochen, „as Du sühst;

---

[1]) vergangen. [2]) Erbsen-Beete. [3]) ziehen. [4]) unverweilt, ohne sich aufzuhalten (Fuß für Fuß). [5]) Kinderchen, als vertrauliche Anrede, auch zu Erwachsenen.

Wenn man de Kopp noch haben ſteiht." —
Un Lotting ſüfzt: „„Ach, Vadderſching,[1]
Dit Johr gung 't uns gefährlich ſlicht.
Wat Ein ok Sommers vör ſick bring',
Des Winters geiht 't All in de Kratz.[2]
Wi hewwen hungert, hewwen froren,
Un dortau kreg ick noch min Gicht,
Kunn mi nich rögen von den Platz;
Nu, Gott ſei Dank, is doch unſ' Goren[3]
All wedder tämlich gaud beſchickt,
Dat Ein ſick af un an wat plückt,
Nu kän' w' uns doch nahgrads verdoren.[4]
Doch Sorg' un Noth heww'n w' d'rüm nich minner,
Heww'n wedder all unſ' Neſt vull Kinner."" —
„All wedder?" fröggt de Nachtigal. —
„„Wat wull'n wi nich!"" ſeggt trurig Lott,
„„Un denk Di, Vadderſch, ſöß ditmal!
Wo ſall dat warden, leiwer Gott!"" —
„Ach, Lotting, mußt Dich nicht ſo haben!"
Röppt Spatz. „Vergrößer' nich die Sache!
Der liebe Gott ernährt die Raben
Un zählt uns Sperlings auf dem Dache.
Zwar Kinder ſind 'ne große Laſt,
Doch wenn man in die Zukunft ſieht

---

[1]) Dim. von Gevatterin. [2]) geht es Alles drauf. [3]) Garten. [4]) erholen.

Und die Erziehung richtig faßt,
Und ſie zur Dankbarkeit erzieht,
Dann werden Kinder auch in alten Tagen
Den Ältern ihre Schuld abtragen.
Als Beiſpiel ſtell' ich Kriſchan hin,
Weil wir ſchon längſt verhungert wären,
Hielt Kriſchan nicht zu meinen Lehren
Und übte ſie mit treuem Sinn. —
De Jung', de hett nich Sinesgliken! —
Denn ſieh mal, Vadderſch Sängerin,
Der Jung' wohnt noch bei unſ' klein Fiken
Und hat nach guter Kinder Art
Das Eſſen ſich vom Mund geſpart,
Und ſchob, was er erſparte, mit behendem Witze
Fürſichtig durch die Fenſterritze." —
„„Ja, Vadderſching,"" föllt Lotting in,
„„Un wi, wi drogen 't[1] denn tau Neſt.
Unſ' Kriſchan, Vadderſch, is de Beſt
Von all unſ' velen, leiwen Kinner:
De annern, de ſünd von uns gahn
Un flogen in de Welt herinner,
Hei hett an uns dat Sinig dahn."" —
„Dat is jo ſchön," ſeggt Nachtigal,
„Nu äwerſt, Kinnings, ſeggt mi mal,
Wo dat mit Fiken ſtahen deiht." —

[1]) trugen es.

„„Jh,““ antwurt't Lott, „„ick dank, dat geiht.
Sei müßt tauirſt ſick hellſchen placken,[1]
De Bäcker ſatt ehr up den Nacken,
Un in dat irſte halwe Johr
Föll ehr de Arbeit hart un ſwor,
Doch nu hett ſ' 't gaud. De Bäcker geiht
Ehr frilich nah up Schritt un Tritt,
Doch wenn hei ehr ok folgen deiht
Un ehr ok up den Brennen ſitt[2]
Un ümmer is üm ehr herüm,
Geiht hei doch fründlich mit ehr üm,
Un Kriſchan ſeggt, dat kümmt ok vör,
Dat hei an ehre Kamerdör
Ganz liſ' un ſachten kloppen deiht,
Wenn hei lütt Fiken binnen weit,[3]
Des Abends lat, des Nachts ſogor!““ —
„Ji ſid en oll recht dämlich Por!“
Röppt Nachtigal. „Du dumme Spatz! —
Ja, klei[4] den Kopp Di man un kratz! —
Büſt ſüs mit allen Hunnen hitzt,[5]
Wo is Din grote Klaukheit jitzt?
Büſt jo ſo 'n flotten Kavalir
Un prahlſt dormit, dat alle Damen

---

[1]) plagen. [2]) ungefähr: ihr allenthalben auflauert, wörtlich: auf den Bränden, oder: auf dem Brennenden ſitzt, d. h. dicht über dem Feuer. [3]) weiß. [4]) klaube. [5]) gehetzt.

Di in de Arm 'rin flagen kamen,
Un hir?
Hir markſt Du nich, dat unſ' lütt Dirn
De ſlichte Bäcker will verführ'n?" —
„„De Adebor,"" ſeggt Lott, „„hett 't ok all ſeggt,
Un ick ſäd 't ok, Du dumme Klas!
Doch Du ſädſt ümmer, 't wir man Spaß.
Ach Gott, ick krig meindag' nich Recht!"" —
„Hm, hm," ſeggt Spatz, „es wäre möglich,
Daß ich vom Irrthum wär' beſeſſen;
Der ſchlechte Kerl, der folgt ihr täglich
Mit dummer Red' un plumpem Schmeicheln;
Erſt geſtern — bald hätt' ich's vergeſſen —
Wollt' er ihr dreiſt die Wangen ſtreicheln." —
„„Un ſei?"" fröggt Nachtigal dormang. —
„Sie ſtieß ihn fort mit Angſt und Grauen.
Ihr klares Auge ſtarrte bang,
Als wenn wir Vögel Katzen ſchauen;
Er ſchien ihr fürchterlich verhaßt." —
„„Na,"" ſeggt de Nachtigal, „„dor heww'n wi 't nu!
Nu äwerſt, Lott, un Jochen, Du,
Nu heit dat hellſchen[1] upgepaßt!
Un up 't Gewiſſen binn[2] ick 't Jeden.
Ick möt nu mal mit Kriſchan reden.""
Un flüggt nah 'n Bäckerhof un ſett't

[1]) zur Verſtärkung, etwa: tüchtig, ſehr. [2]) binde.

Sick in den Win bi 't Finſterbrett,
Wo Sparlings Kriſchan wahnen deiht,
Un ſingt un lockt ok gor tau ſäut:
„„Kriſchäning, min Sähning, kumm 'rupper, kumm flink!
Ick bün jo Din Tanten, Din Päding[1] jo bün 'ck;
Vertell mi von dit un vertell mi von dat,
Kriſchäning, min Sähning, ick ſchenk Di ok wat.““
Un Kriſchan kamm denn ok tau Stell,
Ach Gott, wo let 't den ollen Sell;[2]
So pluſtrig[3] ſitt hei up ſin Brett,
As wenn hei Darr[4] un Fewer[5] hett.
„„Herr Gott doch, Jung', wo ſühſt Du ut?
Wer hett Di denn den Start utreten?““[6] —
„Unſ' oll griſ' Katt, de ret em ut,
As ſ' mi mal Morgens wull upfreten.“ —
„„Min lütte Jung', Du büſt woll krank?““ —
„Ja, lewen dauh 'ck woll nich mihr lang.“ —
„„Kumm 'ruter in den Sünnenſchin,
Denn ward Di bald vel beter ſin.““ —
„Ne, Päding, ne, dat kann nich ſcheihn,[7]
Denn ſitt lütt Fiken ganz allein.
Sei hett an mi noch ümmer dacht,
Min Brod un Water nich vergeten.

---

[1]) Dim. von Päd = Pathe. [2]) Geſell. [3]) zerzauſt, aufgebläht. [4]) Darre, Krankheit der Singvögel. [5]) Fieber. [6]) ausgeriſſen. [7]) geſchehen.

Sei lockt mi fründlich, ſtrakt mi ſacht;
Ick holl tau vel von 't lütte Mäten.[1]
„„Je, Kriſchan, wenn dat ok ſo is;
Paß up! Di kriggt de Katt gewiß.““ —
„Un wenn mi denn ok kriggt de Katt,
Sei hett mi ſo all einmal hatt,
Un frett ſei mi,
Denn is 't vörbi.
Ick bün min armes Lewen ſatt.
Doch ſo fix geiht 't nich mit dat Fangen,
Un vör de Katt deiht mi nich bangen:
Kriggt mi nich wedder in ehr Klaben;[1]
Hir is en Muſ'lock achter 'n Aben,
Dor flitſch[2] ick 'rinner, wenn wen[3] kümmt,
Krup[4] unner dor un täuw ſo lang',
As 't Uhr en frömden Tritt vernimmt;
För 't Freten is mi grad' nich bang'.“ —
„„Du leiwer Gott!““ ſeggt Nachtigal,
„„Un lewſt in ew'ge Angſt un Qual;
Möſt ſtun'nlang in 'n Düſtern luren?
Wat möt Di dor de Tid lang duren!““ —
„Jh, dat ſegg nich! Dat drag' ick woll:
De ganze Bähn[5] is holl un boll,[6]

---

1) Klauen. 2) ſchlüpfe. 3) wer, jemand. 4) krieche. 5) Fußboden. 6) Verſtärkung für hohl.

Ick kann dor hübsch herümspazirer
Un mi dor nüdlich amüsiren.
Dat is dor ganz plaisirlich unnen.
Ick heww dor allerlei all funnen,
En brunen Rock, 'ne bunte Weſt,
So hübſch, as Du ſ' nich ſeihen[1] heſt,
Un in de Rocktaſch krup ick 'rin,
Wenn mi ward kolt un froſtig ſin.
Ach, dat is mal en warmes Neſt!
Un in de Weſtentaſch, dor fünn
Ick letzt en wunderſchönes Ding:
Dat is en halwen, goldnen Ring,
Un 't is ſo blink, un 't is ſo blank,
Dor ſpel ick mit, ward Tid mi lang." —
„„Wat 's dit?"" röppt Nachtigal, „„wat 's dit?
Wenn dor man nich wat achter ſitt!
Nu hür! Kriſchäning, leiw' lütt Jung',
Un wohr[2] Din Red' un häud[3] Din Tung',
Vertell dat Stück nich All un Jeden;
Ick möt irſt mit den Kiwitt reden;
De Adebor ok möt dat weiten.
Un nu, leiw' Päding, nu adjüs!
Un häud un wohr Din Heimlichkeiten,
Un grüß lütt Fiken ok von mi,

---

1) geſehen. 2) wahre. 3) hüte.

Ick würd ehr hüt en Led vörſingen
Un ehr vel Grüß von Hannern bringen.““ — —

So kümmt heran de Junimand.[1]
Spatz un ſin Lotting, gaud vermahnt
Von Nachtigal, de paſſen alle Tid
Den ollen Bäcker up den Deinſt.[2]
Eins Morgens ſeggt unſ' Spatz: „Wat meinſt?
Ick möt woll mit ehr 'ruter hüt,
Sei ſall dorhinnen[3] ganz allein
Bi 'n letzten Kamp dat Fauder[4] heu'n.“ —
„„Ja,““ ſeggt unſ' Lott, „„dat dauh man, Jochen,
Un lat ſei jo nich ut de Ogen.““
Un as lütt Fiken mit ehr Hark
Un 'n Etendauk[5] geiht äwer 'n Mark,
Dunn hüppt unſ' Jochen langs de Däker[6]
Un ſchimpt herunner up den Bäcker
Un makt en Larm un ſchüll un ſchüll:
So 'n Dummerjahn, ſo 'n Lüderjahn,
So 'n Deigap,[7] de müßt früh upſtahn,
De em 'ne Näſ' andreihen ſüll!
Un as lütt Fiken äwer 't Feld
Un dörch dat gräune Kurn hentüht,

---

[1]) Junimonat. [2]) auf den Dienſt paſſen = aufpaſſen. [3]) dort hinten. [4]) Futter. Gras. [5]) Eſſentuch, Tuch mit Eſſen. [6]) Dächer. [7]) Teigaffe.

Dunn hüppt unſ' Jochen an ehr Sid
Un ſchellt un ſchellt
Up alle Welt,
Un ſchimpt up Juden un up Chriſten;
Ob ſei nich wüßten,
Dat, wer ſick blot mal unnerſtünn[1]
Un rögt ſei mit en Finger an,
Up wat gefaßt ſick maken künn,
Denn dat ded ehr lütt Fiken ſin.

So kamen ſ' nah de Heuwiſch[2] 'ran,
Un Fiken, de ward flitig heu'n
Un ward de Swaden kihr'n un wen'n
Von ein En'n bet taum annern En'n,
Un ſmitt de lütten Höp[3] vonein[4]
Un ward ſ' hübſch utenanner ſtreu'n,
So drad[5] de Wiſch is drög von Dau.
Un Jochen, de kickt flitig tau
Un ſet't ſick baben in 'ne Wid,
Dat hei den Weg entlanke ſüht,
Un ward biher nah Wörm un Rupen
Bald linkſch, bald rechtſch herümmer glupen[6]
Un ſnappt verluren üm ſick 'rümmer,
Bald nah 'ne Fleig', bald nah en Brümmer.[7]

---

[1]) unterſtände. [2]) Heuwieſe [3]) Haufen. [4]) aus einander. [5]) ſobald. [6]) glotzen, ſpähen. [7]) Brumm-, Schmeißfliege.

Sin Jagd is äwerſt man ſihr zeitlich,[1]
Un makt hei mal en lütten Fats,[2]
Denn ſmeckt hei em nich mal wat lecker.
Dit ſtimmt em denn nu ſihr verdreitlich,
De ganze Jagd hett keinen Grats,[3]
Denn ſin Gedank is bi den Bäcker. —
Nu kümmt de Kirl! Dor kümmt hei, dor!
Un knapp ward Jochen em gewohr,
Dunn rögt ſick in em Grull un Grimm,
Hei künn 'ne Murddaht glik begahn,
Hei künn ſick mit den Düwel ſlahn.
Un grad in deſen Ogenblick, dunn brummt 'ne Imm,
So 'n recht oll fett', em üm de Uhren 'rüm;
Swabb! ſnappt hei tau:
„Wat heſt tau brummen, Racker, Du?
Süh, Krätending,[4] ick heww Di nu.“ —
Dat oll lütt Worm, dat krümmt ſick ſihr
Un bidd't un deiht un geiht tau Kihr:[5]
„„Ach, Jochen, Jöching, lat mi lewen!
Ach Jöching, dauh Pardun mi gewen!
Ach Jochen, Jöching, lat mi gahn!
Ick heww Di nicks tau Leden dahn.““ —
„Dorvon, Karnalli,[6] ſwig' mi ſtill!

---

[1]) mäßig, ſpärlich. [2]) Fang. [3]) Zug, Erfolg. [4]) kleine Kröte. [5]) etwa: bittet inſtändig und flehentlich. [6]) Canaille.

Brummſt Du des Nahmiddags nich ümmer,
Wenn ick en beten ſlapen will,
Mi üm de Näſ' un Uhren 'rümmer?" —
„„Ach Jochen, Jöching, heww Erbarm!
Süh, ick un ok unſ' ganze Swarm,
Wi will'n Di in den Slap nich ſtüren!"" —
„Dat," ſeggt unſ' Jochen, „lett ſick hüren,
Un ick künn mi binah bedenken
Un künn Di ſchir dat Lewen ſchenken,
Wenn Du hüt deihſt, wat ick Di heit."
Un fluſtert ehr mit liſe Stimm
In 't Uhr den heimlichen Beſcheid.
„„Ja woll, dat will ick!"" ſeggt de Imm.

De Bäcker is nu 'ranner gahn,
Un as em Fiken kamen ſüht,
Mag ſei de Ogen nich upſlahn.
De Bäcker is recht fründlich hüt,
Irſt lawt[1] hei Fiken ehren Flit,[2]
Un wat ſ' för Arbeit vör ſick bröcht,
So kreg hei bald ſin Heu taurecht;
Sei wir 'ne lütte fixe Dirn,
'Ne lütte flitige Perßohn,
Un wenn ſ' noch bet[3] tauſamen wir'n,

---

[1]) lobt. [2]) Fleiß. [3]) mehr, länger (baß).

Denn gew hei ehr ok högern Lohn.
Dorup fängt hei tau ſpaßen an
Un brukt ſo 'n ſlichte, häßlich Würd',
Dat Jochen ſick nich hollen kann;
Hei ſchellt herunner tau de Jrd':
„Du Dummerjahn, Du Lüderjahn!
Glik lettſt Du unſ' lütt Fiken gahn!"
Un unſ' lütt Fiken gütt dat äwer,[1]
As leg' ſei in en hitzig Fewer;
Vör hellen Schimp ehr Backen gläuhn,
Sei weit nich, wo ſei hen ſall ſeihn.
Un driſter ward de Kirl, un dranger[2]
Makt hei ſick an dat Kind heranner.
Wo is de Smäd'jung'? Wo is Hanner? —
Un banger ward dat Kind un banger,
Verſteiht ſei ok dorvon kein Wurt,
So fäuhlt ſei doch, dat unner ſo 'n Spaß,
As unner Blaumen, unner Gras,
De Sün'n,[3] as gift'ge Adder,[4] lurt.[5]
Sei will ſick flüchten, von em furt.
Dunn grippt hei tau un höllt ſei wiß
Un will ſei küſſen up den Mund;
Dunn röppt de Spatz: „Entfahmte Hund!
Weitſt nich, dat unſ' lütt Dirn dat is?

---

[1]) übergießt es. [2]) zudringlicher. [3]) Sünde. [4]) Otter. [5]) lauert.

So Imm, nu is dat Tid, nu kumm!“
Un de lütt Imm flüggt — brumm, brumm, brumm —
Grad up den Bäcker sine Näs'
Un giwwt em dor en Meisterstich.
De olle Spitzbauw flüggt taurügg;
De Kuß, de hett em nich gefollen,
Un Spatz kann sick nich länger hollen
Un lacht un röppt: „Du alter Schurke!
Sag mal, wie schmeckt Dir diese Gurke?“

18.

De Harwst,[1] de Treckeltid,[2] is dor.
De Nachtigal, de hett den Adebor
Von Krischan sinen Fund vertellt.
De Adebor, de äwerall
För einen Philosophen gellt,
Hett desen ganz besondern Fall
Mit all sin Handwarkstüg dörchsunnen
Un doch den Grund nich 'ruter funnen;
Bet[3] em un ok de Nachtigal
Insöllt, den Kiwitt tau befragen:
Wat woll de Kiwitt dorvon weit.
Sei fleigen also in de negsten Dagen

[1]) Herbst. [2]) Umzugszeit. [3]) bis.

Nah de Galliner Wisch hendal,
Wo noch de Kiwitt wahnen deiht,
Dicht an den Holt, as vörrigmal.[1]
„Gu'n Morgen, Vadder," seggt de Adebor,
„Wi sünd wat[2] in Verlegenheit.
Du wahnst hir doch all männig Johr
Un weitst mit Allens hir Bescheid,
Nu segg uns mal . . ." — un hei vertellt de Saken,
De lütt Krischäning tau em spraken. —
Den Kiwitt schuddert 't[3] dörch de Knaken,
As hei dran dacht, wat hir gescheihn,
Mit einen Schrei flüggt hei tau Höcht:
„Ick hemw dat seihn, ick hemw dat seihn,
Ick was dorbi, ick seg 't,[4] ick seg 't,
Wo s' em dor in de Eck dodslogen,
Em nahsten Rock un West uttogen
Un denn em unn'r 'e Wrausen[5] leggt.
Hir bi de Wid, hir bi de Wid, hir bi de Wid is 't west.
Brun was sin Rock un brun sin West;
De Bäcker hett s' tausamen bun'n;
Sin Tüg,[6] sin Tüg hett Krischan fun'n."
„„Ja,"" röppt de Nachtigal, „„dat is 't!
Dat 't grad uns' Päding[7] sinnen müßt!""
„Still!" seggt de Adebor, „still! Kinnings, still!"

[1]) voriges Mal, Jahr. [2]) etwas. [3]) schaudert es. [4]) sah es. [5]) Rasen. [6]) Zeug. [7]) Pathchen.

Un ſtellt ſick up den einen Bein;
Denn wenn hei recht wat grüweln will,
Kann 't up deſ' Ort allein geſcheihn.
„Un lat't mi 'n beten nu allein!"
So ſteiht hei lang' up ſinen Bein,
Doch endlich, as taum Sluß hei kamen,
Dunn hett hei ſinen Aſtritt namen
Un geiht, vullſtännig mit ſick klor,
An 'n Dik.[1] — De Poggenkanter ſatt
Mal wedder up ſin Mümmelblatt.
„Gu'n Morgen," ſeggt de Adebor,
„Kumm doch en beten neger[2] 'ranner!"
„„Ick ward mi häuden,"[3] ſeggt de Anner,
„„Süh, wat Du mi tau ſeggen heſt,
Dorvon kann mi kein Wurt gefallen.""
„Ick bün Di gaud jo ümmer weſt,
Ick bün Din beſte Fründ von allen." —
„„Je,"" ſeggt de Kanter, „„in de Bibel ſteiht,
Kein ſall ſin beſten Frün'n verführen.
Red' Du man driſt, ick kann Di hüren."" —
„Wo klauk de Racker weſen deiht!
Un wat hei fett is äwer Johr!"
Seggt ſtill vör ſick de Adebor
Un ſet't denn lud hentau: „För minentwegen

---

[1]) Teich. [2]) näher. [3]) hüten.

Sitt Du dor up Din Flag man wiß;[1]
Ick wull man fragen, ob Ji hir nich segen,[2]
Wo woll de Muſ'buck blewen is." —
„„Jh, de wahnt baben in de Koppel
Un auſt't[3] dor mang de Klewerſtoppel.""[4]
„Na, denn is 't gaud, min leiw oll Sähn,
Un wider wull ick nicks von Di.
För dit Johr segg 'ck Di nu: adjü!
Un holl Di ok recht fett un ſchön!
Dat negſte Johr krig ick Di doch,
Wat möſt Du för en Happen[5] ſin!" –
„„Du olle Swinhund!"" röppt de Pogg
Un plumpt von 't Blatt in 't Water 'rin. — —
Un Adebor geiht an den Barg henup[6]
Un ſöcht ſick dor den Muſ'buck up,
Un wohrt nich lang', dunn grippt hei 'n ſick.
„Süh nu! Karnallj', heww ick Di nu?
Du ſtehlſt hir 'rüm, Du Slüngel, Du!
Un frettſt[7] in frömdes Gaud Di dick?
Un driwwſt hir unmoraliſch Weſen?
Täuw, ick ward Di Moral mal leſen! —
Holl 't Mul! Un deihſt Di blot noch mucken,
Denn ward 'ck tau Straf Di äwerſlucken."
Un Muſ'buck bedt un bidd't ſo knäglich:[8]

---

[1]) feſt, ruhig. [2]) ſahet. [3]) erndtet. [4]) Kleeſtoppeln.
[5]) Biſſen. [6]) hinauf. [7]) frißt. [8]) kläglich.

„„Ja, Herr, ick bün en groten Sünner,
Doch seihn S', tau Hus min Fru un Kinner,
Dat sitt un rohrt un quält mi däglich,
Mi ward wohrhaftig angst un bang'n,
Worüm sall ick denn tau nich lang'n,
Wenn 't just vör mine Husdör liggt?
Ick weit recht gaud, ick dauh nich recht,
Un Sei sünd Herr un ick bün Knecht;
Gahn S' gnedig mit mi in 't Gericht!"" —
„Na, ditmal will 'ck mal gnedig sin,
Wil 'ck just in gnedig Stimmung bün,
Doch möst Du dauhn, wat ick Di segg:
Du treckst hir ut de Koppel weg
Un treckst mit Fru un all Din Kinner
In 't Bäckerhus an 'n Mark herinner,
Wo Fiken un wo Krischan wahnen,
Un mellst Di dor[1] bi lütt Krischanen
Un büst in Allen em tau Will,
Wat hei tau dauhn Di heiten süll.
Süh, achter 'n Aben[2] is 'ne Eck,
Un in de Eck, dor is en Lock,
Un in dat Lock, dor is en Rock,
Dorinne bugst[3] Du Dine Heck,[4]
Un wat denn wider sall gescheihn,

---

[1]) meldest Dich da. [2]) Ofen. [3]) baueſt. [4]) Hecke, Neſt.

Dat ward wi negſten Sommer ſeihn.
Un folg' mi ganz genau in Allen
Un lat 't Di nich meindag' infallen,
Kriſchanen ut dat Lock tau driwen,
Hei ſall dor bi Di wahnen bliwen.
Un kümmt 't Di, Racker, mal in 'n Sinn,
Dat Du lütt Fiken mi verfirſt,[1]
Un krüppſt[2] mal in ehr Bedd herin,
Un up Din Ort dor 'rüm handtirſt,
Denn ward ick lewig,[3] ſallſt mal ſeihn,
Dat Fell Di äw'r 'e Uhren teihn.
Un nu holl Tuck,[4] Du Rackerwohr!"
Un nimmt ſick up un flüggt tau Höcht,
Un Muſ'buck folgt[5] ſin Hän'n un ſeggt:
„„Wer kann gegen Gott un den Adebor?
Dit Flag, dit kunn mi woll gefallen,
Hir hadd 'ck den Winter wahnen künnt,
Nu möt 'ck den Bündel wedder ſnallen
Un wannern furt mit Fru un Kind.
Denn helpt dat nich! En Bäckerhus
Is noch dat legſt[6] nich för 'ne Mus.""
Hei pipt ſin Volk tauſamen all
Un ſeggt ehr, wat geſcheihen ſall,

---

[1]) erſchreckſt. [2]) kriechſt. [3]) lebendig. [4]) halte feſt; hier: das Verſprechen. [5]) faltet. [6]) Superl. von leg = ſchlecht.

Un as ſ' den Fautſtig lanker[1] gahn,
Dunn ſeihn ſei dor lütt Fiken ſtahn,
De Thranen in dat helle Og',
So kickt ſei nah den Heweh 'rup,
Wo fri de Adebor hentog. —
An deſen Dag hadd Fiken jüſt
Mal nah Gallin heruter müßt,
Sei wull mal mit ehr Öllern ſpreken.
'T was Sünndag, un ehr Vader was
En beten äwer Feld mal gahn,
Wull mit den Herrn ſick mal bereken,[2]
Bi den'n hei hadd in Arbeit ſtahn;
Doch Muttern kamm ſei gaud tau Paß,
Dor würd denn irſt en Rathſlag hollen,
Von dit un dat, von hin'n un vören,
Von Kauh un Swin, von Gaus un Gören,
Doch Fiken künn 't nich länger hollen,
Sei müßt un müßt dat endlich wagen,
Ehr Mutter ehre Noth tau klagen.
Doch dormit kamm ſei nüdlich an.
Ehr Mutting ſäd: ſei wull nicks weiten,
Dat wiren blote Dämlichkeiten.[3]
Dat wiren Kinnerien[4] man,
Sei wir en oll vertagen[5] Gör,

---

[1]) entlang. [2]) berechnen. [3]) Dummheiten, Albernheiten.
[4]) Kindereien. [5]) verzogen.

So wat kem alle Näs' lang vör;
Sei brukt jo nich up em tau hüren,
Wenn sine Würd' nich sauber wiren;
Un wat dat Küssen anbedröp,
Denn süll sei man de Fingern bruken,
Wenn ehr de Gall mal äwerlep.
„Min Döchting, ne, wi möt uns duken,
Wi möt uns bücken dörch de Welt.
Uthollen möst in Dinen Deinst!
Un wenn hei Di ok nich geföllt.
Uthollen möst Du doch! Wat meinst,
Wat würd'n de Lüd' doräwer reden,
Wenn Du kemst ut den Deinst herut?
Du kümmst nich an bi All un Jeden.
Ne! kik mal, Dirn, dor 's Hanne Snut —
De Ollsch, de was noch gistern hir
Un säd, wo hei in Arbeit wir,
Dor wull'n s' em gor nich laten teihn —
Nu is hei buten an den Rhein —
Un wenn hei güng, wir 't man von dessentwegen,
Dat hei up Fläg'[1] mihr lihren künn,
Un, Dirn, so möst Di ok bedrägen[2] —
Na, kumm un lat dat Weinen sin!
Uthollen möst! Dat segg ick Di."

---

[1]) Stellen. [2]) betragen.

Dat was de Troſt, den'n ſei ehr gaww,
Un unſ' lütt Fiken ſeggt adjü,
Un geiht mit ſweren Harten af.
So kümmt ſei nah de olle Wid,
Wo Hanne lagg. Dor ſteiht ſ' un ſüht
So trurig tau den Hewen 'rup.
Dunn nimmt de Adebor ſick up
Un flüggt tau Höcht un flüggt ſo licht,
Un ſwewt ſo fri dat Feld entlanken,
Un an ſin lichte, raſche Flücht,
Dor hängen ſick ehr ſwor Gedanken:

Du kannſt Din Flüchten recken,
Fri äwer See un Land,
Ach, wer mit Di künn trecken
Wid furt von Schimp un Schand!

Hir unnen drücken Leiden
Up 't arme Hart ſo ſwor;
Künn',ck doch min Flüchten breiden[1]
As Du, leiw' Adebor!

Wer ſin unſchüllig Leiwen
Still wohrt in 't deipe Hart,
De möt gedüllig täuwen,
Bet 't mal eins beter[2] ward

---

1) ausbreiten. 2) einmal beſſer.

Ach, wer mit Di künn wannern,
Wer mit Di trecken künn!
Grüß dusendmal min Hannern!
Sall an den Rhein jo sin.

Ach, wer mit Di künn wannern,
Ach, wer mit Di künn teihn,
Von einen Urt taum annern,
Bet an den gräunen Rhein!

19.

Bi Köln an 'n Rhein,
Dor steiht ein Stein:
Dor sitt des Dags en Judenwiw,
Vull Schrumpeln[1] is ehr oll Gesicht,
Vöräwer bögt ehr krummes Liw,
En düster Og', dat flammt un lücht't
Heruter ut de witten Branen.[2]
Nah Morgen kickt sei unverwennt,
Bet ehr de hellen, heiten Thranen
Dal fallen up de lahmen Händ';
Dorhen müßt hei mal von ehr teihn,
Ehr einzigst Kind, ehr einzigst Sähn!
Wat was ehr Jsaak doch schön

[1]) Runzeln. [2]) Augenbrauen.

För Mutterogen antauſeihn!
Hir up dit Flag, bi deſen Stein
Hett hei mal von ehr ſcheiden müßt,
Hir hett ſ' taum letzten Mal em küßt,
Hir brok ſ'[1] den gollen Ring vonanner;
Ehr Hälft hängt noch an ehren Band
Up Mutterharten. Ach, de anner,
De liggt nu längſt in Mürderhand!
Hir ſitt ſei nu all Johr un Dag
Un klagt ehr ewig Weih un Ach,
Bi Sommerglauth un Winterſnei
Klagt ſ' ümmer blot dat eine Weih.
Un ſlickt ſei Abends ſtill taurügg,
Denn ſeggt ſei blot: Hei kamm noch nich!
Un leggt ſ' ſick in ehr Kamer nedder,
Denn ſeggt ſei: Morgen gah ick wedder.
Hir wahnt ſei ſo wid ganz allein,
Blot dat en ollen rupp'gen Sprein[2]
In ehre Stuw' herümmer hüppt
Un achter Kiſten un Kaſten krüppt. —
Dat is unſ' Matzen ſin oll Vader —
De dumme Kirl let mal ſick faten,
Nu heww'n ſei em in ſinen Kader[3]
Den Kekelreimen[4] ſniden laten;

[1]) brach ſie. [2]) Spree, Staar. [3]) Unterkinn. [4]) Zungenbändchen.

Nu plappert hei denn furt un furt
De fülw'gen Würd',
De hei hett hürt,
Bald ſchriggt[1] hei up: „De wille Murd!“
Bald fluſtert hei ſo krank un ſwack:
„Min Iſaak! Min Iſaak!“
Un krüſ't ſick up[2] un ſchriggt denn wider:
„Fluch! Dreimal Fluch den willen Mürder!“
Un dat is ehr Geſellſchaft all,
Un wat de Vagel raupen deiht,
Dat is de ew'ge Wedderſchall,
Wat ehr dörch Kopp un Harten geiht. — —
Un neben ehre einſam Kamer,
Dor ſwenkt Jehann den groten Hamer
Mit ſtarken Arm un frie Boſt.[3]
De ſchont ſick nich, wenn 't Arbeit koſt't.
Dat Swönnſt[4] is licht för unſern Hannern,
Un kümmt en Stück, wat Keiner kann,
Denn röppt de Meiſter: „Furt ji Annern,
Lat't mal den Meckelnburger 'ran!“
Un nich blot in de Smäd' allein,
Ok up de Harbarg' gellt hei wat,
Dor wull kein Strid un Zank gedeihen,

---

[1]) ſchreit. [2]) kräuſt ſich auf. [3]) Bruſt. [4]) das Schwerſte.

Wo Hanne in Geſellſchaft ſatt.
Un Kein, as hei, kunn ſick ſo freu'n.
Blot wenn de olle Smäd'geſell
Ok in de Harbarg' was tau Stell,
Denn wull kein Freuen em gelingen,
Denn was 't vörbi mit Luſt un Singen. —

Mal hadd de wedder em verdrewen,
Hei geiht herut un ſteiht noch eben
En beten vör de Harbargsdör,
Dunn wankt 'ne olle Judenfru dorher,
So kümmerlich, ſo ſwack von Gang.
Slickt ſ' an de Hüſerreih[1] entlang.
Un as ſei an de Harbarg' kümmt,
Dunn is 't, as wenn ſ' nich wider kann,
As wenn 't den Athen ehr benimmt,
Sei fat't an einen Poſt[2] ſick an.
Dunn ritt de Smäd'geſell dat Finſter apen
Un kickt herut verwillert un verſapen,
Un röppt ehr tau: „Hepp, hepp, hepp, hepp!"
De olle Fru, de hürt de Stimm,
Sei kickt tau Höcht, ſei kickt ſick üm
Un kickt den Kirl in 't frech Geſicht.
Dat hett ſ' all ſeihn,

---

[1]) Häuſerreihe. [2]) Pfoſten.

Dat is dat ein,
Wat Nachtens[1] ſei tau ſeihen kriggt,
Wenn ſ' up ehr einſam Lager liggt:
Dat is dat ein, wat ehr bi Dag'
Verfolgt mit gruglich Plack un Plag';
Dat is de Satan, den'n ſ' in frömden Land
Fautfällig mal eins beden hett;
De Satan is 't, von den'n ſin Hand
Ehr Kind den Dod mal leden hett.
As en Geſpenſt ut Mürder-Gruft
Richt't ſei ſick bleik vör em in En'n,
Sei reckt tau Höcht de magern Hän'n
Un ſchüdd't ſei bewernd[2] dörch de Luft,
Un wat de Sprak von Fluchen weit,
Un wat de Haß von Gift un Gall,
Un wat 't an Elend gewen deiht,
Dat flucht ſei all
Herinner in ſin frech Geſicht.
Un as verklungen is de Stimm,
As ſei tauſamen ſackt, dunn flüggt
Noch Fluchen üm ehr Lippen 'rüm.
Doch ihr ſ'[3] tau Irden ſollen is,
Springt Hanne tau un höllt ſei wiß
Un fängt ſei up in ſinen Armen,

---

1) Nachts. 2) ſchüttelt ſie bebend. 3) bevor ſie.

Dat Hart vull Grugel[1] un Erbarmen.
De Fi'rburß äwer lacht un seggt:
„Heſt Di en ſmucken Schatz utſöcht;
Un nimm in Acht un häud[2] ok gaud.
Wat Di ſo warm an 'n Harten rauht!"
Un dormit ſleiht hei 't Finſter 'ran. —
„„Ja, Du Hallunk, dat ſall geſcheihn,
Ick will ſei häuden,"" röppt Jehann.
„„Dit is en Elend, wat den Stein
Hir up de Strat erbarmen kann!""
Un bringt ſ' tau ſick un richt ſ' tau Hög'
Un täuwt, bet ſ' Athen wedder kreg,
Un redt ehr tau mit fründlich Red'
Un ſtüt't[3] ſei hen nah ſine Smäd'
Un bringt ſ' in 't Nahwerhus[4] herin —
Dor hett hei ſ' vördem ut un in
All oftmals gahn un kamen ſeihn —
Un em entgegen hüppt de Sprein:
„Min Iſaak! Min Iſaak!"
Un as hei ſei ſo krank un ſwack
Leggt up ehr einſam Lager nedder,
Dunn kriſcht hei wedder:
„Fluch! Dreimal Fluch den willen Mürder!"
Un ſwor un ängſtlich ſtähnt dat Wiw,

---

1) Grauen. 2) hüte. 3) ſtützt. 4) Nachbarhaus.

En Schudder flüggt dörch ehren Liw.
De Vagel klagt, de Vagel ſchriggt,
Un düſtrer ward dat Dageslicht,
Un ſwore, ſwarte Schatten recken
Sick hoch un höger ut de Ecken.
Jehannen is 't, as wenn dat oll Gerümpel,
Wat an de Wän'n[1] herümmer ſteiht,
Em neger rückt up einen Hümpel,[2]
As wenn 't em nicken un winken deiht,
As wenn von Kiſten un von Kaſten
De Deckel un de Faugen baſten,[3]
Un dor ut oll Geſchirr un Tüg
Geſpenſter heimlich 'ruter kiken
Un liſing dörch de Kamer ſliken,
Un all de Klagen, all de Flüch',
Un wat ſei von de Undaht wüßten,
Noch einmal klagen un fluchen müßten. —
Jehann höllt ut un hegt un plegt
Mit true Sorg' dat arme Wiw,
Un fröggt ehr fründlich, wenn ſ' ſick rögt:
Wo 't mit ehr ſteiht, un wo 't nu geiht?
Un ob 't nich beter weſen deiht?[4]
Dunn böhrt[5] ſ' ſick up mit halwen Liw
Un leggt em up den Kopp de Hand

---

[1]) Wänden. [2]) Haufen. [3]) Fugen berſten. [4]) ob es nicht beſſer iſt. [5]) hebt.

Un murmelt vör ſick allerhand
In frömde Sprak, de hei nich kennt,
Un as ſei dormit is tau End,
Dunn röppt ſei dütlich, lud un fri:
„Ja, Og' üm Og' un Tähn üm Tähn!
Drum ſegen Gott Di, leiwe Sähn!
Gott Abrahams, de ſtah Di bi,
As Du mi biſtunnſt[1] in min Noth,
Gerecht is unſ' Herr Zebaoth!“ —
Un heit em gahn.[2] Jehann, de geiht,
Em is, as wenn em ſwindeln deiht;
Hett deſen Dag taum irſten Mal
Deip 'runnerſeihn up Minſchen-Qual,
Hett in de Höll herunner ſeihn,
In de ein Minſch den annern ſtött.
Un düſt're, ſwore Schatten teihn
Em üm dat junge, klore Og';
Em is, as wenn hei Deil dran hett,
As wenn 't em rep un 'runner tog. — —
Un ſtiller würd hei förredem,[3]
Un wenn de Fierabend kamm,
Denn gung hei nah de Ollſch herüm
Un ſach ſick nah ehr Weſen[4] üm;
Hei redt mit ehr von ehren Gram,

---

[1]) beiſtandeſt. [2]) heißt ihn gehn. [3]) ſeit der Zeit. [4]) Hausweſen.

Hei halt ehr Water, haut ehr Holt,
Un wo ehr Hän'n tau ſwack un olt,
Dor hülp hei ehr in ehren Kram.
Hei ſatt ſo männig Stun'n bi ehr,
Un wüßt doch nich, worüm hei 't ded;
Dat Mitleid was dat nich allein —
De olle Fru verlangt ok kein —
Ok was 't nich blote Niglichkeit[1] —
Sei wüßt nich mihr, as wat hei weit —
Un doch trock[2] em dat tau ehr hen,
Dat Stun'n lang hei mit heimlich Schu[3]
Bi ehr müßt ſin. Dat is, as wenn
Em 't andahn hett de olle Fru.
Un wenn hei nich kunn bi ehr ſin,
Denn ſtünn hei oft un ſünn[4] un ſünn,
Ob von dit gruglich heimlich Weſen
Hei nich mal würd den Knuppen[5] löſen.

So was vergahn dat tweite Johr;
Voräwer treckt was Adebor,
Voräwer treckt was Nachtigal
Un Draußel un de Annern all;
Kein hett em grüßt, kein mit em redt.
Kein luſtig Vagellied kann klingen,

---

[1]) Neugierde. [2]) zog. [3]) Scheu. [4]) ſann. [5]) Knoten

Wenn Ein in vullen Füer ſmädt,
Un wenn Ein ſwenkt den groten Hamer;
Kein luſtig Vagellied kann dringen
Herin in düſt're Judenkamer.
Blot Adebor, de hett em ſeihn,
As hei flog äwer 'n gräunen Rhein.
De ſchüdd't[1] den Kopp vör ſick un ſeggt:
„Du dumme Jung', wat willſt Di grämen?
Wat wi in unſ're Hän'n mal nemen,
Dat krig' wi ok alleine t'recht."
Sin Nebengeſellen ok, de ſchüdden
Den Kopp, wenn ſ' em verändert ſeihn.
Hei lewt för ſick, as wir hei midden
In ehr Geſellſchaft ganz allein.
Sin Arbeit ded hei as vörher,
Doch was 't ok man de Arbeit juſt:
Kein Spaßen mihr flog hen un her,
Vörbi was 't mit de olle Luſt.
Sin Mitgeſellen laten Hannern
Tauirſt in Fred, doch wohrt 't nich lang',
Dunn is de Fopperi in Gang',
Sei fluſtern heimlich Ein taum Annern
Un warden endlich lud mit Witzen
Up Hannern un ſin Nahwerſch ſpitzen,

---

[1]) ſchüttelt.

Wat[1] hei de Ollſch woll frigen ſüll,
Un wat hei ſ' blot bearben[2] will.
De olle Smäd'geſell ward hitzen,[3]
Wenn Hanne grad is nich taugegen.
Un up de Harbarg', in de Smäd',
Un wo hei ſin mag allentwegen,
Giwwt 't för em Strid un ſpitze Red'.
Sin Meiſter röppt em tau ſick 'ran:
„Segg, Meckelnburger, wat dat heit?
Du waſt ſüs ſo vull Fröhlichkeit,
So luſtig, as Ein weſen kann,
En Jeder lewt mit Di in Freden,
Un ganz verännert büſt Du nu:
Nu heſt Du Strid un Stank mit Jeden.
Wat heſt Du mit de Judenfru?" —
„„Nicks hemw ick, Meiſter,"" ſeggt Johann,
„„Un wat ick hemw, gelt Keinen an.[4] —
Sei äwer hemw'n mi Gaudes dahn,
So lang' ick hir in Arbeit ſtahn,
So' will ick apen[5] mit Sei reden:
De olle Fru hett Gruglichs[6] leden,
De arme Fru, de jammert mi."" —
„Arm is ſei nich, dat weit de Welt,
Ehr Kiſten, Kaſten ſünd vull Geld;

---

[1]) ob. [2]) beerben. [3]) hetzen. [4]) geht Niemand an. [5]) offen. [6]) Gräuliches.

Un kein Geſellſchaft is 't för Di.
Süh', deſ' Geſellſchaft deiht Di Schaden,
Nimm Di in Acht un lat Di raden,
Gah nich mihr nah de Ollſch herüm,
De Lüd', de reden Slichts von ehr;
Gah nah de Harbarg' as vörher,
Wes[1] luſtig mit Din Kameraden,
Denn ward ſick Allens wedder reihen;
Jetzt büſt Du Uhl[2] jo mang de Kreihen."
Jehann geiht von em in Gedanken
Un äwerdenkt ſin Meiſters Red',
Un as hei 'rin will in de Smäd',
Dunn geiht de Smäd'geſell den Hof entlanken
Un ſlickt ſick 'ruter ut de Dör.
Dat kamm up 't Letzt[3] ſihr öfters vör,
Dat hei Weckeinen[4] dor beſöcht;
Jehann, de acht't denn nich dorup
Un denkt nich an den Smäd'geſellen,
Doch as hei ſinen Hamer ſöcht
Un will ſick an ſin Arbeit ſtellen,
Dunn is ſin Hamer nich tau finnen —
Den'n hett hei ümmer hatt, hei hett em hinnen
En Krüz inbrennt[5] up ſinen Stel.[6]
Verdreitlich ritt hei 't Schortfell af un ſeggt:

---

[1]) ſei. [2]) Eule. [3]) in der letzten Zeit. [4]) Irgendeinen, Jemanden. [5]) eingebrannt. [6]) Stiel.

„Wat arger ick mi hir noch vel?
Hirhen heww ick em giſtern leggt,
Nu is hei weg. Wotau mi quälen,
Will jeder Narr en Schawernack[1] mi ſpelen?“
Sin Mitgeſellen warden lachen,
Un as hei geiht taum Dings herut,
Röppt em de Sachs: „Du, Johann Schnut!
Du willſt wohl heute blau mal machen?[2]
Na warte nur, mer kommen auch,
Und zeigen Dir, was Handwerksbrauch.““ —
„Dat will'n wi ſeihn,“ ſeggt unſ' Jehann
Un kickt em äw'r 'e Schuller an.
Hei geiht herut, dunn föllt em in,
Woans[3] de Kirl dat meinen künn.
Ach ſo! 'T is jo hüt Mandag grad',
Un up de Harbarg' ward 'ne Uplag' hollen,
Un up den Diſch ſteiht de Geſellenlad'.
„Schön,“ ſeggt hei, „dat mi dat infollen!
Wo? Meint de Kirl, dat ick mi früchte?[4]
Meindag' noch bün 'ck vör kein Gericht
Von unſ're Bräuderſchaft in Straf verfollen;
Ick will mal ſeihn, wat hüt geſchüht.
Ja, ick gah up de Harbarg' hüt.“

---

[1]) Schabernack, böſer Poſſen. [2]) blauen Montag halten.
[3]) wie. [4]) fürchte.

20.

As 't Tid is, geiht hei hen. — Dor ſitten
Twei Meiſter, vir Geſellen un de Oltgeſell
An eine eigne Tafel midden
Up ehren groten Harbargsſaal,
Un as de Bräuderſchaft tau Stell,
Dunn kloppt de Oltgeſell dreimal
Mit ſinen Hamer up den Diſch un ſeggt:

„Mit Gunſt, Ihr Geſellen, ſeid ſtill! Es ſind heute vier Wochen, daß wir zuletzt Auflage gehalten haben. Mag es länger oder kürzer ſein, ſo iſt hier Handwerksgebrauch, daß wir nach vier Wochen auf der Herberge zuſammenkommen, um Auflage und Umfrage zu halten. Der Knappmeiſter wird die Lade auftragen nach Handwerksgebrauch und Gewohnheit.“

De ward de Lad' denn up den Diſch henſtellen
Un redt tau Meiſter un Geſellen:

„„Mit Gunſt, daß ich mag von meinem Sitze abſchreiten, fortſchreiten, über des Herrn Vaters und der Frau Mutter Stube gehn und vor günſtiger Meiſter und Geſellen Tiſch treten.““

D'rup ſeggt de Oltgeſell: „Das ſei Dir wohl vergönnt!“
De Junggeſell, de lett de Lad' nu los un ſeggt:
„„Mit Gunſt, daß ich mag die Geſellenlade auf günſtiger Meiſter und Geſellen Tiſch ſetzen. Mit Gunſt hab' ich angefaßt, mit Gunſt laß ich ab.““

„Du haſt Deinen Abtritt,“
Seggt nu de Oltgeſell un flütt[1]
Den Deckel up, halt 'ruter de Papiren,
De tau de Uplag' nödig wiren,
Un ward mit Krid[2] twei Kreiſen ſchriwen.
Den bütelſten,[3] den lett hei apen bliwen,
Un wo hei up is, ſpannt hei mit den Dum[4]
Un mit den Middelfinger äwer 'n Rum,[5]
Taum Teiken, dat ſin Hand ſall gellen
As Vörhand äw'r 'e Annern all,
Un dat em Jeder folgen ſall,
Un redt nu ſo tau de Geſellen:
„Mit Gunſt, ſo habe ich den Geſellenkreis gezeichnet, er ſei groß oder klein, ich überſpanne ihn und ſchreibe die Geſellen hinein, die hier in Arbeit ſtehen. Schreib' ich zu viel oder zu wenig, ſo kommt wohl ein reicher Kaufmann und zahlt Strafe und Buße für mich.“

---

1) ſchließt. 2) Kreide. 3) äußerſten. 4) Daumen. 5) Raum.

Un kloppt nu dreimal up den Diſch:
„Mit Gunſt, ſo habe ich Macht und Kraft und ziehe den Geſellenkreis zu.“
Un dormit ſchriwwt hei up den Diſch un tüht
Den Kreis tauſamen mit de Krid:
„Mit Gunſt, Ihr Geſellen, ſeid ſtill. Ich habe Euch eingezeichnet, iſt Einer oder der Andere vergeſſen worden, der melde ſich. Macht Euch bereit zum Auflegen!“
Un de Geſellen treden achter 'n anner[1]
Mit ehre Biſtü'r an den Diſch heranner
Un leggen up den Diſch ehr Geld.
Un as ſick Keiner wider mellt,
Dunn kam'n de Frömden[2] an de Reih.
De Oltgeſell, de ſeggt tau ehr,
Es ſei nicht bloß günſt'ger Meiſter und Geſellen Begehr,
Nein, alter Handwerksbrauch es ſei,
Daß, wenn ein Schmied in dieſer Stadt
Bei vierzehn Tag' gearbeit't hat,
Dann müßt er ſich einſchreiben laſſen:
„Iſt das Dein Wille, ſo gelobe an.
Un thu' hier dieſen Hammer faſſen!“
De Frömd, de fött[3] den Hamer an.

---

[1]) hinter einander. [2]) Fremden. [3]) faßt.

Oltgeſell: Grüß Dich Gott, mein Schmied!
Frömde: Dank Dir Gott, mein Schmied!
Oltgeſell: Mein Schmied, wo ſtreichſt Du her,
Daß Deine Schuhe ſo ſtaubig,
Dein Haar ſo krauſig,
Daß Dein Bart gleich einem Schlachtſchwert
Auf beiden Seiten herausſtört?
Haſt einen feinen, meiſterlichen Bart
Und eine feine, meiſterliche Art.
Mein Schmied, biſt Du ſchon Meiſter geweſen,
Oder gedenkſt Du's noch zu werden?
Frömde: Mein Schmied, ich ſtreich über's Land,
Wie der Krebs über'n Sand,
Wie der Fiſch über's Meer,
Daß ich mich ehrlich ernähr'.
Bin noch nicht Meiſter geweſen,
Gedenk' es aber noch zu werden,
Iſt's nicht hier, iſt's anderswo.
Eine Meile vom Ringe,
Wo die Hunde über die Zäune ſpringe,
Da iſt gut Meiſter ſein.
Oltgeſell: Mein Schmied, wie iſt der Name Dein,
Wenn Du zur Herberg' tritiſt hinein,
Wenn die Geſellenlade geöffnet iſt

Und Du Meiſter und Geſellen, jung und alt, darum ſitzen ſiehſt?

Frömde: Silbernagel, das edle Blut,
Dem Eſſen und Trinken wohl thut.
Eſſen und Trinken hat mich ernährt,
Worüber ich manchen Pfennig verzehrt.
Ich habe verzehrt meines Vaters Gut
Bis auf einen alten Hut,
Der liegt unter des Herrn Vaters Dache,
Wenn ich dran denke, muß ich lache.
Sei er gut oder böſe,
Fern ſei, daß ich ihn löſe.
Willſt Du ihn löſen, ſollſt Du drei Heller Beiſteuer haben.

Oltgeſell: Mein Schmied, ich danke für Deinen alten Hut;
Aber Silbernagel iſt ein Name gut,
Den woll'n wir in Ehren hier behalten.
Mein Schmied, wo haſt Du ihn errungen?
Haſt Du ihn erſungen oder erſprungen?

Frömde: Mein Schmied, ich konnte wohl ſingen,
Ich konnte wohl ſpringen,
Es wollte mir aber nicht gelingen.
Ich mußte rennen und laufen,
Um für's Wochenlohn ihn zu erkaufen.

Das Wochenlohn wollte aber auch nicht recken,
Ich mußt das Trinkgeld noch dran ſtecken.

Oltgeſell: In welchem Lande, in welcher Stadt
Iſt Dir widerfahren dieſe Wohlthat?

Frömde: Zu Bramborg,[1] wo man mehr Gerſte zu Bier mälzt,
Als man hier Gold und Silber ſchmelzt.

Oltgeſell: Mein Schmied, kannſt Du mir nicht drei Glaubwürdige nennen,
Damit ich Deinen Namen kann recht erkennen?

Frömde: Ich will ſie Dir nennen, wenn Du ſie Dir willſt merken:
Peter triff's Eiſen,
Fix vom dem Stock,
Raſch mit dem Balg.
Haſt nicht genug an den Dreien Du,
Bin ich, Conrad Silbernagel, der Vierte dazu.

De Oltgeſell, de fröggt noch dit un dat.
De frömd Geſell hett up ſin Fragen
De Red' un Antwurt glik parat,
Un as hei ſine Biſtü'r gewen,

---

1) Brandenburg.

Dunn ward hei in dat Bauk indragen
Un in de Bräuderſchaft inſchrewen. —
Nu kümmt de Ümfrag', dat Gericht ward hollen,
Wenn Streitigkeiten vör ſünd follen,
Wenn Einer wegen Handwarksſaken
Un Handwarksbruk hett wat verbraken.
De Oltgeſell ſteiht up un ſeggt:

„Mit Gunſt, ſtill ihr Geſellen! Es ſind heute geweſen vier Wochen, daß wir nicht beiſammen geweſen. Hat ſich während dem etwas zugetragen, was Einem oder dem Andern nicht zu leiden ſteht, ſo wolle er aufſtehen vor Meiſter und Geſellen und thun eine Umfrage.

Es ſoll ihm wohl vergönnet ſein.
Un ſchütte Jeder ſeine Sache aus,
Weil wir ſind in des Vaters Hauſ',
So hat man Macht zu ſprechen draus,
Daß man's nicht ſpare bei Bier und Wein,
Wo gute Geſellen beiſammen ſein.
Auf freien Straßen und Gaſſen
Soll Einer den Andern zufrieden laſſen.
Zu Waſſer und zu Lanben
Wird Keinem etwas zugeſtanden.
Rede Keiner viel von Handwerksgeſchichten,
Was Meiſter und Geſellen auf der Herberge verrichten,

Schweigt Einer jetzt, so schweig' er auch hernach.
Was aber Einer mit Wahrheit bezeugen kann,
Das steht mir und meinen Gesellen wohl an.
Das sei gesagt zum erstenmale,
Das sei gesagt zum andernmale,
Das sei gesagt zum drittenmale
Bei der Buße mit Gunst!"
Un de oll Smäd'gesell, de stünn
Nu up, gung in den Kreis herin:
Mit Gunst, hei wull doch blot mal fragen,
Wat günst'ge Meister und Gesellen
Bi 'n Smid Holthau'n un Waterdragen
För handwarksbrüklich Arbeit höllen;
Un wat dat wir en richt'gen Smid,
De, stats in lust'ge Cumpanie
Sin Lied tau singen frank un fri,
Bi olle Judenwiwer sitt.
Un dat Gericht ward drup entscheiden:
„Mit Gunsten, das steht nicht zu leiden,
Zeig' es uns an, wer dies gethan,
Er soll ein doppelt Strafmaß ha'n." —
Dunn wis't hei höhnsch up Hanne Snuten:
„„Hir, de Gesell bi Meister Wohlgemuthen.""
Unsʼ Hanne wull sick dessendiren,
Doch Keiner lett sick dorup in,
Un dat Gericht will nicks nich huren

Em ward ſo ſwack, em ward ſo mäud,
Em is 't, as wenn wat baben weiht,[1]
Hei kickt tau Höcht: ja, 't is en Bom.
Wat dat för 'n Bom woll weſen deiht?
Hei fött em an un höllt ſick wiß,
Doch wohrt nich lang', dunn ſackt hei hen.
Ach, wat hei krank doch worden is!
Dor liggt hei denn un ſlöppt hei denn,
Bet Morgen-Gragen[2] 'rupper treckt,
Un unſ' lütt Kriſchan Fink em weckt,
De ſchellt von 'n gräunen Bom herunner:
„Stah up! Stah up! Slag' Di de Dunner!
Swinegel up! Noch ſünd w' allein,
Noch hett kein Minſchenkind Di ſeihn,
Noch liggt in Slap de ganze Stadt.
Pfui, gah nah Hus! Pfui, ſchäm Di wat!"
Hei rappelt ſick tau Höcht, em früſt,[3]
Hei kickt ſick üm: wat is 't, wat is 't?
Wo kann hei ſin? Wo is dat kamen?
Wat hett hei hir ſin Slapſtäd' namen?
De olle Fi'rburß föllt em in,
Ja, up de Harbarg' ded hei ſin,
Un hei würd dor tau Schand' un Spott.
Nu was de Schand' irſt grot. — Ach Gott,

---

[1]) oben weht. [2]) Grauen. [3]) friert.

Tau Hus! tau Hus! wenn hei tau Hus doch wir! —
Un krank vör Schimp, verwurren in Gedanken,
Slickt hei de Hüſerreih entlanken.
Hir is ſin Smäd'. Nu, Hanne, raſch!
Hei halt den Slätel[1] ut de Taſch.
Hei kickt ſick üm, wat em wer ſüht.[2]
Ne, Gott ſei Dank! em ſüht hir Kein,
Noch is hei up de Strat allein.
Hei ſlütt, un apen is dat Dur,
Dunn föllt en Ton em in dat Uhr,
En Stähnen un en Günſen[3] wir 't;
Hei ſtutzt un ſteiht un horkt un hürt,
Hei weit nich, wat[4] dat Würklichkeit,
Wat 't blot Inbillung weſen deiht.
Ne, ne, dat is 'ne Minſchenſtimm!
Hei geiht taurügg un kickt ſick üm.
Mein Gott, bi ſin oll Nahwerſch is
Dat Finſter up, de 's krank gewiß.
Herr Gott, en Finſter is inſlahn,[5]
Wo kann dat ſin? Wer hett dat dahn?
Hei ſpringt hentau, hei kickt herin:
Herr Gott, wo kann dat mäglich ſin?
De olle Fru liggt up de Ird,
Ehr Bedd is 'rüm un 'rümmer kihrt.[6]

---

[1]) Schlüſſel. [2]) ob ihn Jemand ſieht. [3]) Gewinſel. [4]) ob.
[5]) eingeſchlagen. [6]) um und um gekehrt.

'Rin in dat Finſter! Gott erbarm!
De olle Fru ſwemmt in ehr Blaud,
Hei böhrt ſ' tau Höcht in ſinen Arm.
Wat äwerſt nu? wat nu? wat nu?
Em is ſo wirr un wäuſt[1] tau Maud —
Un düller ſtähnt de olle Fru.
Hei leggt ſei 'rinner in ehr Bedd,
Un as hei ſ' dor herinner hett,
Will Hülp hei raupen ut dat Finſter 'rut,
Dun ſteiht ſin Meiſter Wohlgemuth
Vör em un ward herinner ſeihn:
„Wat is hir los? Wat is geſcheihn?“ —
Jehann ſteiht dor mit bläudig Hän'n,
Sin Hor ſteiht wild tau Barg in En'n,
Den Rock vull Blaud, dat Og' verglaſ't,
Hei ſtamert wat verdutzt, verbaſ't:[2]
Hei wüßt von nicks, nicks von de Daht,
Hei wir man juſt herinner ſtegen,
Hei hadd de Nacht jo buten legen,
Hadd ſlapen up de ap'ne Strat. —
De Nahwerſchaft de kümmt hervör,
De Husdör un de Kamerdör,
De warden haſtig apen braken:[3]
„Kikt, kikt, hir is en Murd geſcheihn!“

---

[1]) wüſt. [2]) ſtumm vor Staunen und Schreck. [3]) aufgebrochen.

Von Mund tau Mund flüggt arell[1] dat Wurt:
„Wer hett dat dahn? Wer hett 't verbraken?"
Un von den Aben krischt de Sprein:
„De wille Murd! De wille Murd!
Fluch, dreimal Fluch den willen Mürder!"
Un vör de Minschen steiht Jehann,
Den Rock vull Blaud, vull Blaud de Hand,
Hei redt un stamert allerhand,
Un Jeder kickt den Burßen an:
„Is de dat west, hett de dat dahn?" —
„„Oh ne, de nich; de was ehr gaud,
Hei hett sei plegt, dat Holt ehr haut,
Is för ehr Water dragen gahn.
Ne, ne, de nich; de hett 't nich dahn.““ —
„Ja, äwer kikt dat Blaud, dat Blaud!
Wo kamm hei in de Kamer 'rin?
Hei is dat west, hei möt dat sin."
Un dat Geschrei ward ümmer duller,
Dunn trett sin Meister up em tau
Un leggt de Hand em up de Schuller:
„„Den Burßen hir kenn ick genau.
De hett 't nich dahn, de is 't nich west.
Hei 's min Gesell un is min best',
Hei hett mi tru un ihrlich deint,

---

[1]) hell, auch, wie hier, schnell.

Un 't mit de Ollsch taum Besten meint.
Un wenn ok dusend Tügen[1] sünd,
Ick tüg' vör em, as för min Kind.""
Un grad, wil deß[2] hei dit hett seggt,
Dunn heww'n weck Lüd' herümmer jöcht,
Un in de ein Eck von de Kamer,
Dor sinnen sei en bläud'gen Hamer:
„Kikt hir! Kikt hir! Wat heww'n wi sunnen!
Hir lagg hei acht'r 'e Beddstäd' unnen."
Un as sei 'n hen un 'räwer reiken,
Süht Meister Wohlgemuth en Teiken,
Wat inbrennt is in sinen Stel,
Blaß sackt hei t'rügg, un fött sick an,
Den sworen Dod in sine Seel.
„„Herr Gott, min Hamer!"" schriggt Jehann.
„Ja, 't is sin Hamer, 't is sin Hamer!"
Seggt swack un krank de olle Mann. —
„„Hei is 't, hei is 't,"" geiht 't dörch de Kamer,
„„Hei is de Mürder, hett dat dahn,
Hei hett de gruglich Daht begahn!""
Dunn röppt de Vagel von den Aben 'raf:
„Min Isaak! Min Isaak!"
Un 't is, as wenn desi' Vagelsnack
Jehannen Kraft un Lewen gaww,
Hei reckt de bläudig Hand in En'n:

[1]) Zeugen. [2]) während.

„„Un wenn vull Blaud ok ſünd min Hän'n,
Unſchüllig bün 'ck, bi minen Lewen!
Unſchüllig bün 'ck vör Gott in 'n Hewen!
Un wenn unſ' Herrgott hüt ok ſwiggt,
Hei bringt de Daht doch mal an 't Licht!““

De Dokters un Gerichtslüd' kamen,
Jehann ward in Verwohrſam namen,
De olle Fru ward unnerſöcht,
Un wenn de Dokters Einer fröggt,
Wat ſei woll wedder warden künn,
Antwurten ſei: 't künn mäglich ſin,
Un künn ok nich. Eins äwer wir gewiß,
Dat, wenn ehr Gott dat Lewen gew,
Sei doch för ümmer wirrig[1] blew. —

Un in de luſt'ge Smäd', wo ſüs
In gaude Tid recht ut den Vullen
De Arbeit un de Spaß hett gullen,[2]
Dor is 't nu einſam, ſtill un bang'n,
Dor will kein Luſt un Lewen fang'n.
Ok Meiſter Wohlgemuth ſitt ſtill
In ſine Stuw' un ſinnt un ſinnt,
Denn wat hei anfött[3] un beginnt,
Kein Arbeit vör em fluſchen[4] will.

---

[1]) irrſinnig. [2]) gegolten. [3]) anfaßt. [4]) von der Hand gehen, ſchaffen.

Den beſten Deil von ſine Haw'
Müggt hei woll för den Jungen miſſen:
„Oh Gott, de Jung', de arme Knaw'!
Mit ſo 'ne Undaht up 't Gewiſſen!
Ne, 't is nich mäglich! 't kann nich ſin! —
Un doch de Hamer! Ach, de Hamer!
Wo kamm de in de Juden-Kamer?" —
Hei ſpringt tau Höcht, em föllt wat in:
„Herr Gott, ſüll ick d'ran ſchüllig ſin?
Ick heww den Jungen jo vertellt,
De Ollſch, de hadd vel Gaud un Geld.
Hadd em dit Wurt ut minen Mun'n
Verführt tau de unſelig Daht,
Ick ſünn kein Rauh nich früh un lat,
Ick hadd meindag' kein ruhig Stun'n." —

Ok Hanne ſitt allein — ach, wo allein!
Sitt achter Slott un Riegel faſt —
En ſchuddrig,[1] einſam Weſen was 't! —
Wat müßt em dörch den Kopp all teihn?[2]
Un ach, ſin Kopp was as intwei,
Em was ſo wirr, em was ſo weih,
Un in em hamert jede Ader,
Ach Gott, ſin Moder un ſin Vader!
Sin Fiken, ach! un hei nu hir!

---

[1]) ſchaurig. [2]) ziehen.

Ach, wer doch lang' begrawen wir! —
Hei fohrt ſick mit de Hand dörch 't Hor —
Wo is dat mäglich? Is dat wohr?
Ja, up de Harbarg' ded hei ſin,
Un unner 'n Bom, dor hett hei ſlapen,
Un nahſten ſach hei 't Finſter apen,
Un in dat Finſter ſteg hei 'rin,
Dor lagg ſ', dor lagg de olle Fru.
Wat äwerſt nu? wat nu?
Wat is denn nahſt mit em geſcheihn?
Vel Minſchen hett hei üm ſick ſeihn,
Vel Minſchen wiren in de Kamer,
Sin Meiſter hett wat tau em ſeggt,
Un dunn? dunn würd de Hamer bröcht.
Ja, ja, dat was ſin eigen Hamer!
Vull Blaud! vull Blaud!
Wo kamm dat rode Blaud an den'n?! —
Hei drückt den Kopp mang beide Hän'n —
Herr Gott, ſei kän'n doch dat nich glöwen?[1] —
Hei ſpringt an ſine Dör heran —
Hei will glik Red' un Antwurt gewen:
„Makt up, makt up!“ — Ja raup[2] Du man! —
Wild ward hei an de Dören ſlahn:
„Ick bün 't nich weſt! Ick heww 't nich dahn!
Ick bün 't nich weſt!“ Ja, klopp Du man! —

[1]) glauben. [2]) rufe.

„Herr Gott, Herr Gott in 'n hogen Hewen,
Sei möten[1] un möten un möten mi glöwen!
Oh, Herr Gott, hür mi gnedig an,
Un bring' de Wohrheit an dat Licht!
Erlöſ' mi doch!" — Ja, bed[2] Du man!
Unſ' Herrgott in den Himmel ſwiggt,
Un mäglich is 't, nah lange Pin,
Denn kann dat ſin,
Dat hei för Di Erbarmen kriggt,
Un dat hei gnedig hürt Di an.
Nu ſitt Du man!

21.

De Muſ'buck mit ſin Madam Mus
Was 'rinner treckt in 't Bäckerhus,
Un up Befehl von 'n Adebor
Mellt hei ſick bi Kriſchäning dor.
Kriſchanen is dat irſt nich mit,[3]
Doch Muſ'buck redt ſo ſtramm un driſt
Von ſinen Updrag un Befehl,
Bet hei tauletzt den Tautog[4] litt
Un in de Eck dat Lock em wiſ't;
Un Muſ'buck treckt nu unn'r 'e Dehl.

---

[1]) müſſen. [2]) bete. [3]) recht. [4]) Zuzug.

Dat was 'ne Luſt, dat was 'ne Häg',[1]
As Muſ'buck ſick ſin Sloß beſeg:[2]
„Hir is dat ſchön, hir fehlt uns nicks,
As hir un dor noch en por Dören,
Twei noch nah hin'n un twei nah vören.
Nu Mutter, kumm! Nu 'ranner fix!
Nu fix heran, ji leiwen Gören!"
Dat was denn Water up ehr Mähl,[3]
Nu gnagen[4] ſei un gnagen ſei
'Ne tweite Husdör dörch de Dehl
Un nah den Kurnbähn[5] ok noch twei.
Un Allens ſchorwarkt,[6] wirkt un puſſelt,[7]
Dat Kalk un Stein herunner ruſſelt.[8] —
Kriſchäning denkt: „Wo dit woll möt?
Hir was 't all ſlimm, as ick alleine ſet,
Nu geiht Gott'swurt jo äwerall[9] —
Wo dit woll mal eins warden ſall?"
De Winter kümmt; dat Muſ'volk hett
Den Harwſt lang velmals Kinddöp hollen,
Sowoll de Jungen, as de Ollen,
Un hett en Umfang un 'ne Grött,[10]
Dat 't äwer Winter gaud un girn[11]

---

1) Freude. 2) beſah. 3) Mühle. 4) nagen. 5) Kornboden. 6) wirthſchaftet. 7) beſchäftigt ſich ſtill und unvermerkt mit Kleinigkeiten. 8) raſchelt. 9) ſprichwörtl.: nun nimmt es überhand. 10) Größe. 11) mit Fug und Recht.

För 'n richt'gen Muſ'ſtaat kann paſſir'n,
Up puren Row[1] organiſirt,
Un unſ' oll Muſ'buck as Regent,
Würd Majeſtät un Kaiſer nennt,
Un wat unſ' lütten Kriſchan hürt,[2]
Dat würd von em friſch annectirt,
Un gung de 's Abends ſtill tau Bedd
Up 't Lager in den brunen Rock,
Denn würd hei ut dat Bedd 'rut ſtött
Un 'ruter drewen ut dat Lock.
Denn ſatt hei dor un frür[3] un frür:
„Ach, wenn 't doch ball irſt Frühjohr wir!"
Un Morgens kamm ſin Vader denn
Un klöppte an de Finſterruten:
„„Du, Kriſchan, kumm nah 't Finſter hen,
Din leiwe Vader is hir buten!
Un heſt Du nich en Stückſchen Brod?
Bi uns is wedder grote Noth.
Sieh, lieber Sohn, die Dankbarkeit
Steht Kindern wie ein Ehrenkleid,
Du wirſt Dich nicht entäußern deſſen,
Wirſt Deine Ältern nicht vergeſſen."" —
„Ach," ſeggt Kriſchan, „min leiw' Herr Vader" —
Un Thranen in de Ogen hadd 'e,
„Dat 's All recht ſchön, doch kann 'ck nicks gewen;

[1]) Raub. [2]) gehörte. [3]) fror.

Ick heww jo ſülwſt nich wat tau lewen;
Dat Takeltüg[1] von Müſ' hir un'n
Ritt mi dat Brod jo ut den Mun'n."
Un Spatz, de ſchellt in 't Finſter 'rin:
„„Ji Rackertüg, ji Röwertüg,[2]
Lat't dat man blot irſt Frühjohr ſin,
Denn kümmt de Adebor taurügg,
De ſall Jug Rackerwohr mal lihr'n,
Frömd Eigendaum tau reſpectiren.""
Doch dat helpt nicks. De Müſ', de lungern,
As wenn ſ' von Gottes Gnaden wiren,
In 't warme Bedd von lütt Kriſchanen,
Lott un ehr Jochen möten hungern,
Un lütt Kriſchäning, de möt friren
Un in de kollen[3] Ecken wahnen.

Na einmal ward de Tid em lang:
Ach, hadd hei doch den halwen Ring!
Wat was dat för en ſchönes Ding!
Wat was de Ring ſo blink un blank!
Hei ſlickt ſick an dat Lock heran,
Hei bückt ſick dal un kickt herin,
Un — kik! — ſo vel hei ſeihen kann,
Ward 't unnen hüt ganz leddig[4] ſin.
Hei hüppt herin un ſöcht un ſöcht
Un bringt em richtig mit tau Höcht.

1) Geſindel. 2) Raubgeſindel. 3) kalten. 4) leer.

Hei ſitt nu dor un ſpelt dormit,
Un as hei ſo vergnäuglich ſitt,
Dunn kümmt de Muſ'buck an un fröggt:
„Du dumme Jung', wat heſt Du dor?“ —
„„Gelt Di nicks an! Dat is min Ring.““ —
„Din Ring is dat? Ick glöw noch gor!
Glik giwwſt em her, Du dummes Ding!“
„„Ne,““ röppt Kriſchan, „„dat is min eigen!““
Un ward dormit tau Höchten fleigen
Un flüggt up Fiken ehre Lad'.
Un as dit ſchüht, kummt Fiken grad'.
Wutſch! is de Muſ'buck in ſin Lock herin
Un dukt ſick dal un kickt denn wedder 'rut
Un pipt em tau in vulle Wuth:
„Täuw, lat ſei man irſt weggahn ſin,
Du Krät, denn will'n w' uns wider ſpreken!“ —
Lütt Fiken ſet't ſick up ehr Bedd
Un weint, as füll dat Hart ehr breken:
„Ick kann 't un kann 't nich mihr uthollen,
Ick möt herut nah minen Ollen.“
Slütt ehre Lad' dunn up un kriggt
Herut ehr einzig gaudes Kled;
Lütt Kriſchan fix tau Höchten flüggt —
Un ihr ſ' den Deckel wedder ſlöt,[1]
Flüggt hei hentau, un ahn Bedenken

[1]) ſchloß.

Smitt hei den Ring in ehre Lad':
„Kreg' di[1] de Muſ'buck, wir 't man Schad':
Ne, leiwer will 'ck di Fiken ſchenken."
Dat Ringſtück föllt an eine Sid
De Lad' hendal bet up den Grund,
Un Fiken würd dorvon nicks kund.
Sei treckt ſick an un ſlütt de Lad',
Un wil dat is en Sünndag grad',
Geiht ſei herute nah Gallin. —
„Kik dor!" rep Smidtſch, „min Drom is ut,[2]
Mi hett hüt drömt, dat Fiken kem,
Nu red mi Keiner gegen Dröm!
Doch, Dirn, wo ſühſt Du trurig ut!" —
Oll Smidt, de leggt ſin Arbeit weg
Un ſchüwwt ſin Togbänk[3] in de Eck,
Giwwt ehr de Hand: „„Wat is Di, Fiken?""
Un ward ehr in de Ogen kiken.
„Oh, nicks nich, Vader, nicks nich is 't:
Ick heww mi man ſo ängſten müßt.
Min Herr, de lett mi nich in Freden,
Hei führt ſo 'n ſonderbore Reden . . ."
Un ſtamert wat, dat Blaud, dat ſtiggt
Ehr gläugnig roth in dat Geſicht.

---

1) kriegte dich. 2) mein Traum iſt aus, d. h geht in Erfüllung. 3) Zug-, Schnitzbank der Rademacher ꝛc., worin ſie das Holz ſpannen, um es bequemer bearbeiten zu können.

„„Man wider,[1] Dirn,““ ſeggt Vader Smidt,
„„Wat wull hei Di? Man 'rut dormit!““
Un treckt de Ogenbran' tauſamen.
„Ach Gott, ick kann jo dor nicks vör!
Hüt Morgen kloppt hei an min Dör,
Un rep mi, ick ſall 'ruter kamen.
Dat ded ick denn, un as ick 't dahn
Un wull an mine Arbeit gahn,
Namm hei den Beſſen ut min Hand
Un ſäd: dat wir för mi 'ne Schand',
Dor ſüll 'ck mi länger nich mit quälen,
Un wenn ick müggt,[2] wat hei woll müggt,
Denn künn ick Fru in 'n Huſ' dor ſpelen."
Un höllt de Hand ſick vör 't Geſicht.
„„Herr Gott doch, Dirn!““ röppt Smidtſch, „„mi
dücht . . .““
„Holl 't Mul!" ſeggt Smidt tau ſine Fru,
„Tauirſt red ick, un nahſten Du.
Vertell[3] mal wider! wider, Dirn!" —
„„Un treckt mi 'rinner von de Dehl,
Un as wi för ſin Wandſchapp[4] wir'n,
Dunn ſlot hei up un wiſ't mi Geld,
Vel Geld — ach, Vader — gor tau vel!
Un ſäd tau mi, dat All wir min,

---

[1]) nur weiter. [2]) möchte. [3]) erzähle. [4]) Wandſchrank.

Un Hus un Hof un Gor'n un Feld,
Wenn ick em wull tau Willen ſin,
Un wenn ick warden wull ſin Fru."" —
„Man wider," ſeggt de Oll. „Un Du?" —
„„Ick heww nicks ſeggt, ick heww nicks ſeggt,
Ick heww mi blot up 't Bidden leggt,
Hei ſüll mi laten ſtill taufreden;
Dunn let hei mi un ſäd blot noch:
„Min fallſt Du ſin, min wardſt Du doch!
Ick ward mal mit Din Öllern reden." —
Oll Smidt ſüht ſtill ſin Dochter an
Un antwurt't drup nich ſwart un witt,
Hei geiht an ſine Togbänk 'ran
Un ſett ſick hen un ſnitt[1] un ſnitt.
De Ollſch, de kennt ſin Wiſ' genau,
Sei hett all lang' drup paßt un lurt;
Nu kümmt ſei endlich an dat Wurt,
Un 't ganze Wurt, dat hürt ehr tau:
„Du büſt de dämlichſt von min Kinner!
Wat rohrſt un rohrſt un ſittſt un ſittſt?
Du büſt noch dümmer as unſ' Lüttſt![2]
Denn unſ' lütt Riking un unſ' Hinner,[3]
De hadden ſick ganz anners raden,[4]
De hadden taulangt, wir 't ehr baden.[5]

[1]) ſchneiden, ſchnitzt. [2]) als unſer Kleinſtes. [3]) Abk. von Heinrich. [4]) gerathen. [5]) geboten.

Wat heſt Du nu? Nu heſt en Quark.
Meinſt Du, dat ſ' för Di, dumme Dirn,
De Bäckerhüſer an den Mark,
As Koffe up de Kindelbir'n,
Twei-, dreimal 'rümmer präſentir'n?
Glik geihſt Du nah den Mann taurügg
Un heſt Di nich ſo zimperlich,
Un ſteihſt nich vör em zipp[1] un ſtumm
Un ſeggſt tau em, Du wullſt dat — ja!
Du wirſt in deſe Ort noch dumm,
Un ick kem deſ' Dag' ſülwſten nah,
Denn würd dat Anner ſick woll fin'n,
Doch täuw!" — un grawwelt unner 't Rigel[2] 'rup
Un ſet't 'ne olle Kapp ſick up
Un ward en Dauk ſick äwer bin'n —
„Am Beſten is 't, ick gah glik mit." —
„„Du bliwwſt tau Hus,"" ſeggt Vader Smidt
Un ward den Rock ſick 'raffe[3] halen
Un treckt de Hanſchen[4] äw'r 'e Hän'n,
„„Ick möt noch nah den Holt[5] hendalen.[6]
Kumm, Kind, ick gah mit Di en En'n."" —
De Oll geiht mit ſin Dochter furt,
Hei redt mit ehr kein einzig Wurt,
Doch as ſei kamen an den Holt,

---

[1]) ſpröde, geziert. [2]) Zeugriegel, Kleiderhaken. [3]) herab. [4]) Handſchuhe. [5]) Holz, Wald. [6]) hinunter.

Dunn makt hei Holt,[1]
Un seggt in sine stille Wis':
„„Hir, Fiken, stahn min Besenrîr',[2] —
De Förster hett mi dat vergünnt —
Nu gah tau Hus mit Gott, min Kind!““
Sin Fiken kickt em trurig an. —
„„Ne, ne, min leiwes Kind, ick kann
Up Stun'ns nich helpen, ne, ick bün 't
Nich in den Stan'n; de Noth is grot,
Wi tehren[3] von uns' letztes Brod.
Lat Di nich von den Düwel blen'n,[4]
Denn kümmt dat All taum gauden En'n.
Un wenn Di dat nich mäglich is,
Denn brukst Du jo nich „ja“ tau seggen““ —
Un ward de Hand ehr up de Schuller leggen —
„„Holl ut, min Kind, holl wiß, holl wiß!““ —

22.

Ok hir was gahn dat tweite Johr,
Un Nachtigal un Adebor
Un all de Annern wiren kamen
Un verlustirten sick mit de Fomili Spatz
An unsern oltbekannten Platz,
An 'n Widenbom bi 'n Holt tausamen.

---

[1]) Halt. [2]) Besenreiser. [3]) zehren. [4]) blenden.

Ok würd von irnſthaft Saken redt,
De Adebor vertellt, dat in 'ne Smäd'
Tau Köllen an den gräunen Rhein
Hei körtlings[1] unſern Hannern ſeihn.
De Jung', de hadd em nich gefollen,
Hei hadd em doch för friſcher hollen.
Dat hadd kein Grats[2] un hadd kein Iwer,[3]
Set 'rüm bi olle Judenwiwer.
Un wat oll Spreinſch[4] ehr Unkel wir,
De bi de Judenfru inliggt,
Hadd ſeggt, ſo güng dat nimmermihr,
So kem hei heil un deil[5] taunicht. —
„Grad ſo," föll Lott em in dat Wurt,
„Deiht dat mit unſ' lütt Fiken weſen,
Un, Vadder, wenn dat länger durt,
Denn kann ſei heil un ganz verdäſen.[6]
De Bäcker plagt ſei ümmer furt
Mit ſin entfahmte Frigeri,[7]
Un Kriſchan ſeggt: bliwwt dat ſo bi,
Denn geiht ſ' tau Grun'n,
Denn geiht ſei gänzlich vör de Hun'n."
„„Gevadder!"" redt unſ' Jochen mang,
„„Gevadder, ja, es iſt ein Jammer,
Da ſitzt das Würmchen in der Kammer

1) kürzlich. 2) Zug, Energie. 3) Eifer. 4) Staarin.
5) ganz und gar. 6) düſig, d. h. verwirrt werden 7) Freierei.

Vor Sehnſucht und vor Liebe krank.
Ja, wär' mein Kriſchan noch geſund,
Dann könnt' er ſie durch Spielen, Singen
Auf andere Gedanken bringen,
Doch der iſt ſelber auf den Hund.
Un dat is Dine Schuld, Muſch Langebein.
Ick ſegg Di 't grad in dat Geſicht,
Du heſt en ſchönes Stück anricht:
Lettſt mi de Müſ' dor 'rinner teihn,
Dat ſ' mi den Jungen dor verjagen
Un 'ruter driwen ut ſin Lock,
Dat hei in kollen Winterdagen
Dor friren möt. — Kik! ſülwſt den Rock,
Den'n min lütt Kriſchan dor hett fun'n,
Behöllt dat Rackertüg dor un'n."" —
„Ja, 't is 'ne rechte Rackerwohr,"
Seggt argerlich de Adebor,
„Na, täuw! Ick krig Di man, Du Schuft!" —
„„Hüt,"" ſeggt unſ' Lotting, „„künnſt em krigen;
Hüt ward hei woll hir 'rümmer ſtigen.[1]
Hei ſäd, hei wull mal an de Luft,
Un wull mal halen friſchen Athen.
De Poggenkanter hadd em bidden laten.
So gung hei denn mit Fru un Kinner

---

[1]) herumſteigen.

Vörmorrntau[1] in dat Feld herinner.““ —
„Wohen?“ — „„Hir achter an den Dik.““ —
„Täuw! denn betahl ick Di hir glik!“
Seggt Adebor un ſtäwelt af.[2] —
Un as hei kamm hen an de Burd,[3]
Wo de oll Kanter hüt Geſellſchaft gaww,
Dunn flitſcht dat Muſ'volk fixing furt.
De Kanter hüppt in 't Water 'raf,
Un blot den Muſ'buck kreg hei in den Nacken:
Mit Di hemw ick en Wurt tau ſnacken.“
Un ward em rammeln,[4] ward em ſchüdden,
Un höllt em ſine Sün'n vör,
De hei begahn an 't Spatzen-Gör.
De Muſ'buck ward em knäglich bidden,
Bet Adebor denn endlich ſeggt:
„Nu holl Din Mul, entſahmte Knecht!
Un dauh, wat ick Di heiten dauh!
De Bäcker-Kater is min gaude Fründ,
Un fluſter ick em blot en Würtken[5] tau,
Frett hei Di up mit Fru un Kind.
Lütt Kriſchan will nich mihr bi Jug herin,
Ji ſtänkert[6] dat tau dull em in,
Doch för den Winter will hei ſinen Rock
Heruter hewwen ut dat Lock.“

---

1) heute Morgen. 2) ſtiefelt, marſchirt ab. 3) Ufer. 4) drücken, hin- und herwälzen. 5) Wörtchen. 6) Geſtank verbreiten.

„„Herr Gott, wo ſüll dat mäglich ſin!““
Röppt Muſ'buck ut, „„den'n krig wi jo nich 'ruter!““ —
„Wenn 't heil nich geiht, denn ſnid Ji em in luter
Lütt Lappen un lütt enzeln Stücken
Un treckt em 'ruter Flick bi Flicken.
Sin Eigendaum, dat möt hei krigen,
Un deihſt Du 't nich, denn paß mal up,
Denn ward ick up 't Kollet Di ſtigen.“
Un lett em los un nimmt ſick up
Un flüggt heräwer nah de Annern.
Dunn kümmt de Bäcker an tau wannern,
Un all de lütten Vägel ſchrigen:
„Kikk, kikk! Dor geiht 'e, geiht 'e, geiht 'e hen!
Un de will unſ' lütt Fiken frigen? —
Wat will hei denn? Wat meint hei denn?
Lütt Fiken, lütt Fiken
Tau ſtraken, tau ſtriken,
Is nicks för den Riken,
Den Bäcker an 'n Mark;
Sei is un ſei bliwwt Hanne Nüte'n ſin Brut.“ —
„„Unſ' Brut! unſ' Brut!““ röppt de Kukuk lud,
Un de Holtſchrag[1] ſchriggt herun von de Bark:[2]
„Du kriggſt en Quark! Du kriggſt en Quark!“ —
Den Bäcker ſtürt kein Vagelſang —

---

[1]) Holzhecher. [2]) Birke.

Wat gelt en Vagellied em an? —
Geiht nah Gallin den Weg entlang,
Ob hei de Oll'n bereden kann. —
Oll Smidt is ut, de Ollsch, de hürt
Mit heimlich Freud' up sine Würd',
Smitt af un an en Wurt mit in,
As: ja! — natürlich ja! — dor hadd hei recht! —
'Ne gaude Dirn ded Fiken sin,
Dat hadd, wat Hei wir, Smidt, ok ümmer seggt.
Sei wir ok von 'ne gaude Ort,
Un wenn s' nu set[1] un ümmer rohrt,
Denn künn dat mäglich blot geschehn,
Wil ehr de Sak so span'sch vörkem.
Nu süll de Bäcker äwer seihn,
Wenn sei 't in ehre Hand irst nem,
Denn süll de Sak sick likerst reih'n.[2]
Un sei wull mit, glik mit em gahn,
Dor süll en Dunner 'rinner slahn! —
Dat deiht sei denn. Un Allens, wat
Sei för den Bäcker seggen kann
Dat bringt sei bi lütt Fiken an.
Sei redt von dit, sei redt von dat,
Von Hus un Hof un Gaud un Gelt,
Un wat sei 't nahsten up de Welt

---

[1]) säße. [2]) gleichwohl reihen, ordnen.

Doch ſchön un herrlich hewwen künn,
'Ne Hülp künn ſ' för ehr Öllern ſin,
Dat ſei in ehren ollen Dagen
Sick nich mihr brukten ſo tau plagen.
„Ick kann nich!“ weint lütt Fiken ſtill,
„Ick kann nich, Mutting, wenn 'ck ok will.“ —
„„Dirn!““ ſpringt de Ollſch tau Höcht un fröggt:
„„Heſt mit en Annern Di verkrämpelt?[1]
Ick heww dat Vadern ok all ſeggt:
Du heſt Di ganz gewiß verplämpert?““
„Ne, Mutting, ne! ne ganz gewiß!
So heww 'ck mit Keinen noch nich ſpraken.
Ick weit nich, wat dat in mi is —“
Un 't flüggt en Schudder dörch ehr Knaken —
„Mi grugt vör em, grugt vör den Mann.
Ne, Mutting, ne, ick kann un kann
Di hirin nich tau Willen weſen,
Mi grugt vör em, ward vör em gräſen.“[2]
Un wedder fängt ehr Mutter an
Un redt ſo iwrig up ehr in,
Dat ſei 'ne Stütt[3] ehr weſen künn,
Sei un ehr Vader hadden meint,
Dat ſei dat woll üm ehr verdeint,
Dunn ſeggt lütt Fiken bleik un ſtill,

---

[1]) in eine Liebſchaft eingelaſſen. [2]) grauen. [3]) Stütze.

Kein Thranen hadd ſ' in ehre Ogen,
Obſchonſt ehr alle Glider flogen:
„Ja, Mutting, ja, wenn Vader will!“ —
Dat was denn nu ehr letzt Beſcheid.
Oll Smidtſch möt gahn, un as ſei geiht,
Ward ſei doch ehr oll Nahwerſch drapen,
Dat is tau vel, ſei kann 't nich hollen,
Un makt ehr Pepermähl[1] denn apen:
Vertellt ehr denn, ehr Fik ſüll frigen —
'T kem blot noch an up ehren Ollen —
Den riken Bäcker künn ſei krigen,
Un as oll Smidt Sünnabends lat[2]
Von den Verdung[3] tau Hus kümmt in,
Dunn heit 't in 't Dörp un up de Strat,
Dat Smidten-Fiken frigen künn.
Un Köſter Suhr, de redt em an:
„Mein lieber Smidt, ich höre eben,
Daß ſich das Schickſal hat begeben,
Daß Euer Fiken frigen kann.
Hab' ich nicht immer Euch geſagt,
Daß Fiken mal Furage macht?
Der Bäcker iſt ein ſehr profecter Mann
Un ſitzet ſtark in ſchöne Nahrung,

---

[1]) Pfeffermühle, Witzwort für ein geſchwätziges Mundwerk.
[2]) ſpät. [3]) Verdung, Accordarbeit.

Un wenn lütt Fiken mehr Erfohrung
Un Andacht hat in Wirthſchaftsführung,
Denn ſollt Ihr ſehen, wird ſie 'ne hellſche Fru.
Ich vor mein Theil geb' meinen Segen zu
Un meine ſchönſte Gratulirung."
„„So wid,"" ſeggt Smidt, „„is 't noch nich p'rat""[1] —
Un geiht verdreitlich lang de Strat
Un trett herin in ſinen Kathen,[2]
Dunn ward de Ollſch en Hart ſick faten,
Un ward utführlich All'ns vertellen
Un nebenbi up Fiken ſchellen.
De Oll ſeggt nicks, hei ſitt un ſwiggt,
Un as dat naug em weſen dücht,
Dunn geiht hei 'ruter ut de Dör
Un ſet't ſick up de Bänk dorvör;
Dor ſitt hei lang' un äwerleggt,
Wat Mutter em för Kundſchaft bröcht. —
Dicht bi em ſteiht en Hümpel Kinner,
Sin Luten, Riking un lütt Hinner,
De ſnacken dor mit Jöching Frahmen
Un mit den Schulten-Guſt tauſamen,
Un reden ſo as Kinner dauhn.
„Morr'n ſlachten wi unſ' gelbunt Hauhn,"
Seggt Jöching Frahm, „un dortau Grütt."[3] —

---

[1]) parat, fertig. [2]) ländliche Arbeiterwohnung. [3]) Grütze

„„Wi eten Tüften,““[1] seggt lütt Hanning Smidt,
„„Un ümmer Tüften eten wi.““
„Ji sid ok arm,“ seggt Schulten-Gust,
Un Tüften eten möten Ji;
Wi äwer eten Sünndags Wust.“ —
„„Je, lat man unſ' grot Fiken frigen,
Denn ſallſt mal ſeihn, wat w' Stuten krigen!““ —
„Denn giwwſt mi doch wat af?“ fröggt Jöching Frahm. —
„„Ne,““ seggt lütt Hinner, „„alltauſam
Den Stuten fret 'ck alleine up,
Du giwwſt mi ok kein Hauhnerſupp.““
„Ja, Gören,“ ſeggt lütt Smidten-Luten,
„Herr Je, wat krig wi denn för Stuten!“
Un as dat Görenvolk ſo ſnackt,
Ward Smidt ſacht von de Bänk upſtahn:
„Un Thranen ſünd dorinne backt,
Min leiwſtes Kind ehr bitt're Thran!“ —
Still geiht hei 'rin in ſine Dör,
De Ollſch, de fängt denn wedder an,
Dunn ſeggt hei hart un barſch tau ehr:
„Ick weit nich, Wiw, wat Du verlangſt?
Heſt Du kein Mitleid mit ehr Angſt?
Willſt Du Di an Din Kind verſünnig'n?
Willſt Du dat Kind in 't Unglück ſtöten?
Glik morgen ſall ſ' den Bäcker künnig'n;

[1]) Kartoffeln.

Ick will kein Sünnenbrod nich eten.““ — —
So kamm 't den annern Morgen, dat
Unſ' Smidt gung 'rinner in de Stadt
Un würd dor mit den Bäcker reden.
Un ſäd em mit rechtſchaffen Wurt,
Sin Fik ſüll tau Martini[1] furt.
Un würd 't mit Höflichkeit inkleden:
Sin Dochter künn ſick nich bequemen,
Dat ſei ehr Jawurt gewen künn,
Un wenn dat wir nah ſinen Sinn,
Denn wull hei ſ' hüt noch mit ſick nemen.
„Ne,“ ſeggt de Bäcker tau den Ollen,
Un wendt ſick af, „ehr Tid möt ſ' hollen.“[2]
Un in den Harten helle Wuth,
Un grimmen Arger in den Blick,
Geiht hei von em, ſpuckt vör ſick ut,
As wenn hei Gift dal ſlaken[3] hett.
Un vull von Haß ſeggt hei vör ſick:
„So, Fründting,[4] ſünd w' noch nich tau Bedd!“[5]
Oll Smidt de geiht un tröſt't ſin Kind.
Wat was ſin Hand ſo weik un lind,
Sin harte Hand, ſo vull von Queſen,[6]
As ſei ut Kindeshart de Splebder[7]

---

[1]) der 10. November, früherer Umzugstermin der Dienſtboten. [2]) aushalten. [3]) niedergeſchluckt. [4]) Freundchen. [5]) zu Bett, zu Ende. [6]) Schwielen. [7]) Splitter

Herute treckt un heilt dat wedder!
Wat ded sin Og' so fründlich wesen,
Wat klung sin einfach Wurt so säut,
As hei ehr seggt, ehr Noth wir all,
Un dat s' Martini trecken sall!
Sei hadd em küßt woll Hän'n un Fäut. —
Sei geiht up ehre Stuw' allein
Un bedt so vull un dankt so heit. —
Lütt Krischan flüggt up ehre Schuller,
So idel[1] quick,[2] so fix, as wull 'e
Sick hüt ok mal von Harten freu'n.
Sei nimmt den Vagel in ehr Hän'n:
„Ja, lüttes Dirt, bald hett 't en En'n!
Bald teihn wi furt, Du treckst mit mi!
Bald is de ganze Noth vörbi,
Un all de Angst un all dat Quälen!"
Sei will nu gahn, dunn süht sei up de Dehlen
En brunen Flicken. — Wat is dat? —
So 'n Flicken hett sei jo nich hatt.
Sei böhrt em up. — Wo kümmt de her?
Ne, ne, de Flicken is nich ehr;
Doch wegtauſmiten is man Schad'!
Sei ſlütt em alſo in ehr Lad'. —
Den Morgen drup, as sei upſteiht,
Liggt wedder ſo en Flicken dor —

[1]) zur Verſtärkung = citel, ſehr. [2]) lebhaft, munter.

Jh, dit is denn doch ſonderbor!
Sei nimmt em mit ſick 'run un geiht
In 'n Huſ' herüm un fröggt en Jeden,
Wen woll de Flicken hüren deden;
Doch Keiner weit wat von de Flicken,
De Bäcker ſeggt: „Du dumme Dirn!
Di ward'n woll ſülwſt de Lappen hür'n.
För Lumpen dauhn ſick Lumpen ſchicken!“
Sei fluckt dat dal, ahn wat tau ſeggen,
Un ward em bi den annern leggen.
Un ümmer wedder find't ſei Stücken
Von brunes Laken,[1] de ſ' verwohrt
Un mit Bedacht tauſamen ſport;
Sei kann ſ' mal bruken tau en Zweck,
Un is 't nich anners, tau 'ne Flickendeck.

23.

De lütte Nachtigal hett ſungen
Den Sommer in de Gorenheck,
Un männigmal is 't ehr gelungen,
Dat 's Fiken ſung de Sorgen weg.
De Harwſt de kümmt, de Treckeltid,[2]
'T ward Tid, dat ſei von dannen tüht:
„Adjüs!“ ſeggt ſ' tau den Adebor,
„Mi ward hir all tau kolt dat Johr.

[1]) Tuch. [2]) Umzugszeit.

Adjüs! Adjüs! Ick gah, ick gah,
Ick treck in 't warme Afrika!" —
„„Adjüs ok, Vadderſch,"" röppt ehr Vadder,
„„Ick kam de negſte Woch Di nah,
Denn hir is 't ut mit Pogg un Adder,
Un ümmer Müſ' för alle Dag',
Dor kriggt en Lüſ'[1] jo in de Mag'. —
Un wecke Tur nimmſt Du ditmal?"" —
„Ick fleig den gräunen Rhein hendal." —
„„Na, täuw, ick kam ok an den Rhein,
Denn warden w' dor uns wedder ſeihn."" —
De Nachtigal flüggt in de Höh
Un ſegelt äwer Land un See;
Un as ſei kümmt bet an den Rhein,
Dunn ſüht ſei dor twei Burßen teihn,
En Murer un en Snider was 't.
Sihr niglich is de lütte Gaſt,
Hürt alſo tau, wat de Geſellen
Up apen Landſtrat ſick vertellen.
„Hei is 't nich weſt, ick will 't beſwören!"
Seggt irſt de Ein, „hei hett 't nich dahn!
Tidlewens[2] will 'ck an alle Dören
Von Hus tau Hus 'rüm ſnurren[3] gahn!" —
Wer hett 't nich dahn? Wat hett hei dahn? —
Lütt Nachtigal, de flüggt von Twig[4] tau Twig

[1]) Läuſe. [2]) Zeitlebens. [3]) betteln. [4]) Zweig.

Mit de Geſellſchaft ümmer wider. —
„„Un wenn 'ck noch einen Puckel krig!““
Röppt iwrig de lütt pucklig Snider,
„„Hei is 't nich weſt! Unſ' Hanne Snut,
Sach de woll as en Mürder ut?““ —
Herr Gott! von Hannern ward hir ſpraken,
Dat hei 'ne gruglich Daht verbraken,
Wo is dat mäglich? Kann dat ſin?
Dunn kümmt en Wagen antauführen,
En ſmuckes Wiwken ſitt dorin:
Herr Je, dat 's ſin Fru Meiſterin! —
Sei müggt jo ok de Red' woll hüren,
Sei höllt ehr Fuhrwark an un fröggt:
„Heww'n Ji von Jehann Snuten ſeggt?“ —
Ein Wurt, dat giwwt denn nu dat anner,
Sei nödigt ſ' 'rup up ehren Wagen,
Un dörch Vertellen un dörch Fragen
Kümmt 't 'rut, dat ſei vör unſern Hanne
All Drei ſick wull'n as Tügen mellen.
„Ne!“ röppt de lütt Fru Meiſterin,
„Wat ick ok in de Zeitung leſen,
Hei hett 't nich dahn, hei kann 't nich weſen!
Hei was ſo tru, hei was ſo gaud!
Min Smäd', min Hus, min Geld, min Gaud,
Dat ſmit ick hen, dat will 'ck verwedden,
Jck möt den Meckelburger redden!“

Den ehr de Mürder 'runner reten.
Un männigmal mengt hei dor twiſchen
So 'n ſnurrig un ſo 'n haſtig Wurt:
„De wille Murd! De wille Murd!
Fluch! Dreimal Fluch den willen Mürder!“
Dat ſülwſt hei kunn för wirrig gellen. —
Grad as de Oll dit deiht vertellen,
Dunn ward de Murer un de Snider
Un unſ' lütt leiw' Fru Meiſterin
Bi Meiſter Wohlgemuthen ſin.
Sei holl'n tauſamen Rath un ſtahn
In 'n Durweg bi de Smäd' tauſamen,
Dunn kümmt en Minſch dor antaugahn,
In Elend un in Noth verkamen.
Hei ſtümpert ſacht heran un flickt
Dat Judenhus entlang un kickt
Sick ängſtlich üm, wat em wer ſüht.
Dat is, as wenn 't em 'ranne tüht,
As müßt hei wedder un wedder ſeihn
Den Urt, wo mal de Daht geſcheihn.
Un doch is 't em, as wenn an deſen Urt
En gruglich Weſen up em lurt,
Dat em nich laten künn.
Hei ſteiht un ſtirt in 't Finſter 'rin.
„De wille Murd, de wille Murd!“
Röppt 't ut dat Tüſchenhus herut.

Dat is de Stimm, dat is de Lud,
De hei in jenne Nacht hett hürt!
Ja, ja, dat ſünd de ſülw'gen Würd',
De em verjagt,
As hei de gruglich Daht hett wagt.
Hei ſteiht, as hadd de Slag em rührt,
Hei reckt de Hän'n wild vör ſick hen:
„Lat los! Lat los! Wat willſt Du denn?
Ick namm Di nicks, as dit allein!"
Dunn klirrt wat an dat Finſter 'ran
Un klingt wat 'runner up den Stein.
„Nimm hen! nimm hen! Mihr heww ick nich!"
Un tummelt von dat Finſter t'rügg,
Un, willes Gräſen[1] in 't Geſicht,
Stört't hei entlang de ſtillen Straten;
Un achter em de Vagel ſchriggt:
„„Fluch! Dreimal Fluch den willen Mürder!"" —
De Vir, de ſtahn ahn Luft un Athen,
As wiren ſ' bannt up deſe Stell.
„Dat is hei!" röppt tauletzt de Snider,
Dat is de olle Smäd'geſell:
De hett dat dahn, de ded de Daht!"
Sei gahn nu up de Strat nah buten,
Sei heww'n doch dor wat klingen hürt,
As klirrt wat an de Finſterruten.

[1]) Grauſen.

Sei säuken 'rüm: „Up dit Flag wir 't."
Dunn bückt Fru Meisterin sick flink
Un richt't sick up un höllt tau Höcht de Hand:
„Kikt hir, kikt hir, en siden[1] Band,
Un an den Band en halwen Ring!" —
Un niglich kickt de Nachtigal
Ut 't Tüschenhüschen up ehr dal:
„„En halwen Ring? En halwen Ring?
Lütt Krischan hett jo just so 'n Ding.
Wo dit woll möt?[2] Wat dit woll heit?
Na, des' Dag' kümmt de Langebein,
De weit dor mäglich von Bescheid.
Adjüs ok, Unkel! Adjüs ok, Sprein!""
Flüggt in den Busch: „„Na, Gott sei Dank!
Hir is kein Elend un kein Stank.
So 'n Stadt is nich för Unserein."" — —
De Woch dorup kümmt an den Rhein
De Swälk[3] mit sammt den Adebor,
Un Nachtigal, de röppt sei an:
„„Dau! — — Nich so hastig, Vaddermann![4] —
Hir bün ick, hir! — Ick glöw' noch gor,
Du willst ahn mi von dannen teihn!""
Un seggt em nu, wat hir gescheihn,
Un wat vör 't Judenhus passirt,

---

[1]) seidenes. [2]) wie dies wohl muß (gehört, zusammenhängt). [3]) Schwalbe. [4]) Gevattersmann.

Un ward em nebenbi vertellen,
Dat sei den ollen Smäd'gesellen
De sülw'ge Nacht noch arretirt,
Un dat hei frech mit Leigen stred[1]
Un nicks nich an sick kamen let;
Dat Hanne ok noch ümmer set.
Un gistern Abend hadd de Sprein
Bi em noch dörch de Tralling[2] seihn,
Sin rode Klür[3] wir ganz verblaßt,
Doch wir hei ruhig, still un fast.[4]
Un ob hei wüßt, wat hir tau maken? —
„Je," seggt de Oll, „dat sünd so 'n Saken!
Sin Noth, de deiht mi sihr bedräuwen,[5]
Doch vör de Hand seih ick kein Hülp.
Ick kann bi em nich länger täuwen:[6]
Kein Pogg hüppt mihr in Gras un Schülp,[7]
Un ebenso is dat mit Di.
Doch täuw — de Swälk! — Swälk, kumm mal her!
Du brukst nich mit uns 'rüm tau ströpen,
Du hest 'ne prächtige Natur,
Du settst des Harwsts Di in dat Ruhr[8]
Un kannst Di in en Dik versöpen,[9]
Un is dat Frühjohr, wakst Du wedder up.
Nu mak Di up de Flüchten, nimm Di np

[1]) stritt. [2]) Gitter. [3]) couleur. [4]) fest. [5]) betrüben [6]) warten. [7]) Schilf. [8]) Rohr [9]) im Teich untertauchen, eigentl. ersäufen

Un fleig' taurügg nah 't Bäckerhus,
Mak Jochen minen ſchönſten Gruß,
Vertell em von den halwen Ring
Un ſegg, dat wir akkrat ſo 'n Ding,
As lütt Kriſchäning hadd dor unnen
Bi Weg' lang[1] in dat Muſ'lock funnen.
Un ſegg: paſſirten dor Geſchichten,
Künn hei ſick nah deſ' Nahricht richten;
Un ſegg em, Swälk, ick let em ſeggen:
Hei ſüll de Hän'n in 'n Schot nich leggen;
Hir würd denn woll ok Unkel Sprein
Un Meiſk[2] un Specht taum Rechten ſeihn."

24.

De Swälk reiſt af mit ehr Gewarw'.[3]
Unſ' Jochen is juſt in den Auſt,[4]
Sitt up de letzte Hawergarw'[5]
So recht in 't Fett un ſmauſt un ſmauſt.
Hei antwurt't nicks un ſitt mit vullen Kropp
So recht behaglich dor un ſchüddelt mit den Kopp,
Bet ſei em Allens hett vertellt.
Dunn äwer fängt hei an un ſchellt:
„So 'n Dummerjahn, läßt ſich da kriegen!

---

1) beiläufig, zufällig. 2) Meiſe. 3) Gewerbe, Auftrag. 4) Ernte. 5) Hafergarbe.

Man möchte aus der Haut gleich fliegen!
Ich habe die Geſchichte dick.
Wat meint de Adebor, dat ick
Nicks heww tau dauhn, as ſo 'ne Saken,
De krumm ſünd, wedder grad tau maken?
Hir hett en Jeder ok ſin Noth:
Twei Dutzend Gören tog ick grot
Dit Johr, un dorbi liggt min Wiw
Mit allerlei Beſorgung mi tau Liw,
Ick möt den ganzen Dag nah Fiken
Un nah den ollen Bäcker kiken;
Ick heww den ganzen Dag kein Freden."
Un as ſei ſo tauſamen reden,
Dunn kümmt dor wer. — Wer kann dat ſin? —
De Bäcker is 't: geiht nah Gallin.
Un up ſin wittes, weik Geſicht
Dor liggt ſo 'n kolles, froſtig Freu'n,
As ſick de Winter freut, wenn hei dat Gräun
In Feld un Holt tau Grunnen richt't.
„De brött[1] nicks Gauds!" ſeggt Spatz. „Kumm mit!
Will'n ſeihen, wat dor achter ſitt."[2] —
De Bäcker geiht in 't Dörp herin,
Bi Smidtſchen ſpreckt hei hüt nich vör,
Hei geiht nah Snuten ſine Dör
Un fröggt, wo Snut woll weſen künn.

[1]) brütet. [2]) was dahinter ſitzt, ſteckt.

Smidt Snut ward raupen ut sin Smäd'.
De Bäcker makt en grot Gered',
So 'n Ort von Vörspill[1] füll dat sin!
Hei säd, hei kem nich sinentwegen,
Sin Brauder wir tau Kölln an 'n Rhein,
Von den'n hadd hüt en Breiw hei kregen,
En grotes Unglück wir geschehn.'
„Herr Gott!" röppt Snutsch, „Jehann is krank!
„„Ne, hei 's gesund."" — „Na, Gott sei Dank!
Ick dacht an slimme Nahricht all."
Ja, säd hei, slimm wir ok de Fall,
Dat künn woll keinen slimmern gewen,
Denn 't güng Jehannen an dat Lewen.
„Herr Je! Herr Gott! Herr Jesus Christ!
Wat is geschehn? Wat is 't, wat is 't?" —
Springt sei tau Höcht, un fürchterlich
Malt sick de Angst up ehre Backen.
„Oh, Gott, min Kind!" un ward taurügg
Bleik as de Dod in 'n Staul[2] hensacken.[3] —
„„Man wider!"" röppt oll Snut, „„man wider!"" —
„Ja," seggt de Kirl, „ja, Meister Snut" —
Un 't kamm bedächtig, druppwis'[4] 'rut —
„Ja, Ehr Jehann, de sitt as Mürder!" —
Vör Jammer hell tau Höchten schriggt
De Ollsch un krümmt sick as en Worm.

[1]) Vorspiel. [2]) Stuhl. [3]) sinkt — hin. [4]) tropfenweise.

De olle Vader ſitt un ſwiggt,
In ſinen Harten bruſ't en Storm,
Hei kickt den Kirl faſt[1] in dat Og',
Un as hei ſach, dat dor ſo 'n höhn'ſchen Blitz,
So 'n Satansfreud' heruter ſlog,
Dunn ſpringt hei up von ſinen Sitz:
„„Du heſt as Mürder ok all ſeten,
Un Satan hett Di 'ruter reten!
Un Du willſt hir min Kind ſchandiren,[2]
Min armes Wiw taum Dod verfiren?[3]
Herut mit Di! 'Rut ut de Dör!““
Un kriggt den Kirl in 't Gnick tau faten
Un ſmitt em 'ruter up de Straten,
Un richt't ſin olle Fru tau Höcht:
„„Lat doch! Lat doch, wat willſt Di grämen?
En Lägner hett de Nahricht brächt,
Un Du wullſt di 't tau Harten nehmen?
Lat doch! Wi müßten uns jo ſchämen
Vör 't eigen Kind, wenn wi dat glöwen wullen.““
Un höllt ſin Fru in ſinen Arm.
Un up de Strat ward dat en Larm,
De Bäcker hett dor 'rümmer ſchullen,
Tauſamen löppt en Hümpel Gören,
De Wiwer kamen up de Strat,

---

[1]) feſt. [2]) beſchimpfen. [3]) erſchrecken.

Smidt Snut ward raupen ut sin Smäd'.
De Bäcker makt en grot Gered',
So 'n Ort von Vörspill[1] füll dat sin!
Hei säd, hei kem nich sinentwegen,
Sin Brauder wir tau Kölln an 'n Rhein,
Von den'n hadd hüt en Breiw hei kregen,
En grotes Unglück wir gescheihn.'
„Herr Gott!" röppt Snutsch, „Jehann is krank!
„„Ne, hei 's gesund."" — „Na, Gott sei Dank!
Ick dacht an slimme Nahricht all."
Ja, säd hei, slimm wir ok de Fall,
Dat künn woll keinen slimmern gewen,
Denn 't güng Jehannen an dat Lewen.
„Herr Je! Herr Gott! Herr Jesus Christ!
Wat is gescheihn? Wat is 't, wat is 't?" —
Springt sei tau Höcht, un fürchterlich
Malt sick de Angst up ehre Backen.
„Oh, Gott, min Kind!" un ward taurügg
Bleik as de Dod in 'n Staul[2] hensacken.[3] —
„„Man wider!"" röppt oll Snut, „„man wider!"" —
„Ja," seggt de Kirl, „ja, Meister Snut" —
Un 't kamm bedächtig, druppwis'[4] 'rut —
„Ja, Ehr Jehann, de sitt as Mürder!" —
Vör Jammer hell tau Höchten schriggt
De Ollsch un krümmt sick as en Worm.

[1]) Vorspiel. [2]) Stuhl. [3]) sinkt — hin. [4]) tropfenweise.

De olle Vader ſitt un ſwiggt,
In ſinen Harten bruſ't en Storm,
Hei kickt den Kirl faſt[1] in dat Og',
Un as hei ſach, dat dor ſo 'n höhn'ſchen Blitz,
So 'n Satansfreud' heruter flog,
Dunn ſpringt hei up von ſinen Sitz:
„„Du heſt as Mürder ok all ſeten,
Un Satan hett Di 'ruter reten!
Un Du willſt hir min Kind ſchandiren,[2]
Min armes Wiw taum Dod verfiren?[3]
Herut mit Di! 'Rut ut de Dör!““
Un kriggt den Kirl in 't Gnick tau faten
Un ſmitt em 'ruter up de Straten,
Un richt't ſin olle Fru tau Höcht:
„„Lat doch! Lat doch, wat willſt Di grämen?
En Lägner hett de Nahricht brächt,
Un Du wullſt di 't tau Harten nehmen?
Lat doch! Wi müßten uns ſo ſchämen
Vör 't eigen Kind, wenn wi dat glöwen wullen.““
Un höllt ſin Fru in ſinen Arm.
Un up de Strat ward dat en Larm,
De Bäcker hett dor 'rümmer ſchullen,
Taufamen löppt en Hümpel Gören,
De Wiwer kamen up de Strat,

---

[1]) feſt. [2]) beſchimpfen. [3]) erſchrecken.

De Manns de kiken äw'r 'e Dören,[1]
Un Smidt un Smidtſch, de kamen grad
Von 't Tüftenbuddeln[2] antaugahn.
De Oll geiht ſinen graden Gang,
Wat kümmert em de Strid un Zank?
Doch niglich bliwwt de Ollſch beſtahn:
„Wat is 'e[3] los? Wat is paſſirt?"
Un unner Fluchen, unner Schellen
Ward ehr de Bäcker dat vertellen.
„Herr Je doch! Kinnings, kamt un hürt!
So ſtah doch, Vader! Hür doch, Mann!
Smidt Snuten ſin Jehann, de ſitt." —
„„Jh, drähn un drähn!"" ſeggt Vader Smidt.
Doch alle Nahwers kamen 'ran,
Un 't drängt ſick üm den Bäcker 'rüm,
Un Allens fröggt: „Hei ſitt? — Worüm? —
Wat? Hanne hadd en Wiw dod ſlagen?" —
Un Allens röppt: „Dat Stück is lagen!"[4] —
„„De Kirl, de lüggt!"" röppt Durtig Bung'n.
„„So 'n Stück von ſo 'n ſmucken Jung'n!""
„De Kirl, de lüggt!"" röppt Wewer Frahm.
„„Hei lüggt!"" ſo raupen ſ' alltauſam.
Un ein Gemunkel mengt ſick in den Larm:
Vör Johren wir ein Murd geſcheihn;

---

[1]) über die Thüren, deren obere Hälfte geöffnet iſt. [2]) Kartoffelaufnehmen. [3]) da. [4]) gelogen.

Ein Jeder ſüll nah 't Sinig[1] ſeihn,
Un wer dat dahn, den würd 't woll jäken.[2]
Ut ehren Dörp, ut ehr Gemein
Künn Keiner ſo 'ne Daht verbreken.
De Bäcker, de ſteiht dodenblaß,
„'Run mit den Kirl!" röppt Kriſchan Snur,
De as Soldat up Urlaub was,
Un All'ns will up den Bäcker ſlahn.
Dunn kümmt ſacht üm de Kirchhofsmur
De oll Herr Paſter antaugahn.
„Still, Kinnings, ſtill! De Herr Paſtur!"
„„Was iſt hier los? Was geht hier vor?""
Fröggt ſtill un irnſt de olle Mann.
Un Wewer Frahm trett nah em 'ran:
„Hir is wat ſeggt, doch dat 's nich wohr!"
Un hei vertellt mit korten Würden
Von Hannern un de Murdgeſchicht.
De oll Herr Paſter kickt tau Irden
Un hürt ſtill tau un ſteiht un ſwiggt,
Un as hei 't Og' tau Höchten ſleiht,
Dunn liggt up ſinen Angeſicht
So 'n bitter deipe Trurigkeit,
As wir ſin eigen Kind em ſtorwen.
„„Halt!"" ſeggt hei. „„Laßt den Mann hier gehn:
Die Sach' iſt wahr. Der Mann hat nicht gelogen,

[1]) nach dem Seinigen. [2]) jucken.

Ein großes Unglück iſt geſchehn,
Der arme Burſch iſt eingezogen,
Und eine Klage fürchterlichſter Art
Schwebt über ſeinem jungen Haupte,
Wie vom Gericht mir angezeiget ward. —
Fern ſei's von mir, daß ich d'ran glaubte!
Ich kenn den Knaben, kenn den jungen Mann!
Solch offen ehrlich Blut, das kann
So plötzlich nicht verdorben werden,
Daß es das Gräßlichſte auf Erden
Begehen ſollt. Und iſt die Wahrheit noch nicht 'raus,
So wird ſie doch zu Tage kommen.
Ihr aber, Kinder, geht nach Haus
Und betet in der ſtillen Kammer,
Daß dieſes Elend, dieſer Jammer
Den Ältern werde abgenommen;
Sie ſind am meiſten zu beklagen.""
De Lüd', de gahn ſtill utenanner;
Blot Smidt'ſchen röppt Herr Paſter 'ranner:
""Ihr habe ich ein Wort zu ſagen:
Komm Sie mit mir in's Haus hinein;
'Ne Frauenhand könnt' nöthig ſein.""
Herr Paſter geiht, un Smidtſch geiht mit,
Un vör den Huſ' ſet't ſick oll Smidt,
Vull ihrlich Mitgefühl dat Hart,
Un horkt, wat binnen ſpraken ward. —

Irſt is dat ſtill, Herr Paſter ſpreckt
Sin tröſtlich Wurt, dunn ward dat lud;
De olle, arme Fru, de breckt
In Weinen un in Klagen ut:
Ehr Kind! Ehr Kind! Ehr armes Kind!
Un wedder tröſt't hei ſacht un g'lind,
Un wedder fall'n ſin tröſtlich Würd'
An 't Hart vörbi up kolle Jrd'.
Un as tauletzt hei ſeggen möt,
Dat dat Gericht en Breiw hadd ſchrewen,
Un dat ehr Hanne würklich ſet,
Dunn ward dat bin'n en Jammer gewen,
Dat Smidten ſin oll ihrlich Hart
Terbraken un terreten ward.
Noch hett kein Wurt de Meiſter ſeggt,
Nu ſpringt hei haſtig in de Höcht:
„Hei hett 't nich dahn! Hei hett 't nich dahn!
Min Kind kann nich ſo 'n Daht begahn!
Min Jung' würd 't nich üm Gaud un Geld!
Un all' Gerichten in de Welt,
De leigen, wenn ſ' dat ſeggen willen,
Un wenn ſ' 't ok all beſwören ſüllen!"
Un geiht herut, un geiht un ſteiht
Un kickt ſick üm vör ſine Dör,
As wenn hei frömd hir weſen deiht,
Un geiht denn t'rügg in 't Hus herin,

Un kickt dor biſtrig[1] üm ſick her,
As wenn hei wat nich ſinnen künn.
Un kriggt ſin Schortfell dunn tau packen
Un ſmitt ſick 't haſtig äwer 'n Nacken:
„'T ſünd Lägen! Wat ſ' ok ſeggen mägen,
'T ſünd Lägen! Utgeſtunkene Lägen!"
Un redt för ſick mit haſtig Red'
Un geiht heruter nah ſin Smäd'
Un ſchüdd't de Kahlen in dat Fü'r
Un kickt ſick üm: „Jung', büſt Du hir?" —
Dunn trett oll Smidt ſacht tau em 'rin
Un treckt den Balg. Kein Wurt würd redt,
Oll Meiſter Snut, de ſmäd't un ſmäd'l,
Wild haut hei up dat Iſen in,
De Funken ſtöwen vör Gewalt,
De ganze Smäd', de klingt un knallt.
Hei leggt dat Iſen in dat Fü'r
Un ſinnt un ſinnt un ſteiht dor lang'
Un ſtüt't ſick up de ſwore Tang':[2]
„Ja, ja, hir was 't. Hir was dat, hir!
Hir hett hei minen Segen kregen,
Hir up dit Flag!"
Un ritt[3] dat Iſen ut dat Fü'r:
„'T ſünd Lägen!" röppt hei, „luter Lägen!"
Un wedder klingt de Hamerſlag,

[1]) verwirrt. [2]) Zange. [3]) reißt.

Un wedder ward hei 't Isen faten,
Un wedder redt hei vör sick her,
Bet em tauletzt de Kräft verlaten.
Dunn sackt tausam de olle Mann,
Dunn geiht oll Smidt still an de Dör
Un treckt de Dör ganz lising 'ran.
Un Meister Snut, de treckt de Hän'n
Up sin Gesicht, un Thranen rön'n
Tau Irden dal: „Min Sähn! Min Kind!
Ick weit jo, dat dat Lägen sünd.
Un doch, un doch! Ach grote Noth!
Dit Paschen[1]-Trübsal tau erlewen!
Hadd Gott mi doch den bittern Dod
Hüt Morgen statt dit Elend gewen!"
Oll Smidt kickt vör sick still tau Ird';
Dat snitt em bi des' Jammerwürd'
So deip dörch sin oll ihrlich Hart,
Hei leggt sin Hand, so fast un hart,
Up Meister Snuten: „„Meister Snut,
De Wohrheit, de kümmt doch herut.""
„Gott mag dat gewen, un dat ball!"
Seggt ruhig Meister Snut, steiht up
Un wischt de letzte Thranendrupp
Sick ut dat Og', „kein Minsch, de sall
Von mi mal seggen, dat 'ck in minen Lewen

[1]) Paschen = Leidenswoche.

Un kickt dor biſtrig[1] üm ſick her,
As wenn hei wat nich ſinnen künn.
Un kriggt ſin Schortfell dunn tau packen
Un ſmitt ſick 't haſtig äwer 'n Nacken:
„'T ſünd Lägen! Wat ſ' ok ſeggen mägen,
'T ſünd Lägen! Utgeſtunkene Lägen!"
Un redt för ſick mit haſtig Red'
Un geiht heruter nah ſin Smäd'
Un ſchüdd't de Kahlen in dat Fü'r
Un kickt ſick üm: „Jung', büſt Du hir?" —
Dunn trett oll Smidt ſacht tau em 'rin
Un treckt den Balg. Kein Wurt würd redt,
Oll Meiſter Snut, de ſmäd't un ſmäd't,
Wild haut hei up dat Iſen in,
De Funken ſtöwen vör Gewalt,
De ganze Smäd', de klingt un knallt.
Hei leggt dat Iſen in dat Fü'r
Un ſinnt un ſinnt un ſteiht dor lang'
Un ſtüt't ſick up de ſwore Tang':[2]
„Ja, ja, hir was 't. Hir was dat, hir!
Hir hett hei minen Segen kregen,
Hir up dit Flag!"
Un ritt[3] dat Iſen ut dat Fü'r:
„'T ſünd Lägen!" röppt hei, „luter Lägen!"
Un wedder klingt de Hamerſlag,

[1]) verwirrt. [2]) Zange. [3]) reißt.

Un wedder ward hei 't Iſen faten,
Un wedder redt hei vör ſick her,
Bet em taulezt de Kräft verlaten.
Dunn ſackt tauſam de olle Mann,
Dunn geiht oll Smidt ſtill an de Dör
Un treckt de Dör ganz liſing 'ran.
Un Meiſter Snut, de treckt de Hän'n
Up ſin Geſicht, un Thranen rön'n
Tau Irden dal: „Min Sähn! Min Kind!
Ick weit jo, dat dat Lägen ſünd.
Un doch, un doch! Ach grote Noth!
Dit Paſchen[1]-Trübſal tau erlewen!
Hadd Gott mi doch den bittern Dod
Hüt Morgen ſtatt dit Elend gewen!"
Oll Smidt kickt vör ſick ſtill tau Ird';
Dat ſnitt em bi deſ' Jammerwürd'
So deip dörch ſin oll ihrlich Hart,
Hei leggt ſin Hand, ſo faſt un hart,
Up Meiſter Snuten: „„Meiſter Snut,
De Wohrheit, de kümmt doch herut.""
„Gott mag dat gewen, un dat ball!"
Seggt ruhig Meiſter Snut, ſteiht up
Un wiſcht de letzte Thranendrupp
Sick ut dat Og', „kein Minſch, de ſall
Von mi mal ſeggen, dat 'ck in minen Lewen

[1]) Paſchen = Leidenswoche.

Nich mal an 't eigen Kind ded glöwen,
Min Fleiſch un Blaud hett dat nich dahn!
Min Sähn, din Vader bliwwt di tru!"
Ward ut de Smäd' heruter gahn:
„Du leiwer Gott, min olle Fru!"

25.

Up jennen Stein tau Kölln an 'n Rhein,
Wo ſüs de Judenfru hett ſeten
Un hett von dor nah Oſten ſeihn,
Dor ſitt hüt Abend Martin Sprein
Un ſnackt mit Meiſk un Specht en beten.
„Alſo," fröggt Meiſk, „ſo wid is 't nu,
Un morgen ward dat Urthel ſpraken?" —
„„Ja,"" ſeggt de Sprein, „„de Judenfru
Is nicks nich mihr as Hut un Knaken.[1]
Min Unkel ſeggt, dat is de höchſte Tid;
Un wenn dat morgen nich geſchüht,
Denn kän ſei Hannern un den Smäd'geſellen
De Ollſch nich mihr genäwer[2] ſtellen.""
„Dorbi ward ok nicks 'rute kamen!"
Stimmt haſtig Meiſk un Specht tauſamen,

---

[1]) Haut und Knochen. [2]) gegenüber

„De olle Fru is jo verrückt.
De kann jo allmeindag' nich tügen!“[1] —
„„Je,““ ſeggt de Sprein, „„tauwilen is dat glückt,
Dat ſei 't bi Weg'lang 'ruter kriegen,
Un dat de Mürder ward bekennen,
Wenn em mit einmal ſin Korpusdelikt —
As dat de Herrn Advkaten nennen —
Ward unverſeihns vör Ogen bröcht.““ —
„Dor ward ok vel nah kamen,“ ſeggt de Specht.
„Sei ſüll'n em man wat up den Puckel mengen,
So 'n dörtig[2] in de Jack 'rin ſwengen,[3]
Denn kem de Sak vel ihrer[4] t'recht.“ —
„„Ih, red un red un drähn un drähn!
Sei krigen 't anners 'rut, oll Sähn!
Süh, den Herrn Staatsanwalt ſin Herr Karnallenvagel,[5]
De hängt tauwilen buten an den Nagel,
Mit den hadd ick tauwilen denn de Ihr,
Wenn hei grad ahn Geſchäften wir,
Beſond're Fäll' tau äwerreden.[6]
De is mit alle Weigen weigt,[7]
Un gauden Rath hädd hei för Jeden.
De ſäd tau mi: hei wir „moraliſch überzeugt“ —
Weitſt, wat dat heit, „moraliſch überzeugt“? —

---

[1]) zeugen. [2]) dreißig. [3]) hinein ſchwenken. [4]) eher. [5]) Canarienvogel. [6]) beſprechen. [7]) mit allen Wiegen gewiegt, d. h. weiß mit Allem Beſcheid.

Dat morr'n de Kirl bekennen deiht.
Jehann hadd frilich lang naug seten,
Doch „wär' die Sach' in's stadium getreten,"
In's stadium! — weitst wat dat heit?"" —
„Jh, Vadder, wat weit ick," röppt Specht,
„Von 't dämliche Avkaten-Recht!" —
„„Süh, stadium,"" seggt Sprein, „„moralisch über-
zeugt,
Dat is so gaud, as wir de Sak vörbi,
Denn wenn dat Allens richtig geiht,
As gahn dat sall, un wenn 't sick reigt,[1]
Denn is Jehann so gaud as fri."" —
„Je, wenn de Kirl nich ingesteiht?" —
„„Jh, paß mal up, den krig'n sei 'rüm.""
„Je, wenn nu nich?" — „„Je, denn is 't slimm!
Denn möt wi helpen, denn de Adebor,
Kümmt de dat negste Johr taurügg,
De frett uns up mit Hut un Hor,
Lat wi den Jungen in den Stich.
Ick möt doch mal mit Unkeln reden."" —
„Jh, lat den Ollen doch taufreden.
Wat de woll von den Kram versteiht, —
De is jo sülwsten halw verdreiht." —
Un dormit gahn sei utenanner. — —

---

1) reiht, ordnet.

Den annern Morgen ſteiht unſ' Hanne
Vör de Aſſiſen — as ſei 't nennen. —
Vel Volk ward dor tauſamen rönnen,
Denn dit 's en ganz beſondern Fall,
Bi den 't üm 't Lewen gahen ſall. —
Up 't ganze Hus liggt dumpes Swigen,
De Herrn Geſwuren ſitten all
Mit deipen Irnſt up de Geſichter,
Un vör ehr ſitten ſtreng' de Richter.
Un 't is en fierliches Weſen,
As wenn en Minſch begrawen ward,
Un as de Anklag' is verleſen,
Dunn puckert[1] bang' männ'g ſtarkes Hart.
Jehann ward fragt: ob hei ſick ſchüllig weit?
„Unſchüllig," ſeggt hei ſtill un ſteiht
Vör de Verſammlung irnſt un faſt.
'Ne bitter grote Trurigkeit
Liggt up ſin bleikes Angeſicht,
As fäuhlt hei gaud genaug de Laſt,
De hüt up ſine Schullern liggt.
Doch as hei all de velen Lüd'
Un all de velen Ogen ſüht,
De up em rauhn, röppt hei nochmal,
Un ſine Stimm ſchallt dörch den Saal:
„Unſchüllig bün ick an dat Stück!"

[1]) pocht.

Un sine Backen farwen sick.
En Summen geiht dörch all de Minschen:
„„De nich! de nich! de hett 't nich dahn!““
Un Keiner glöwt 't, un Alle wünschen,
Dat hei mag fri heruter gahn. —
De Tügen kamen an de Reih.
Ein nah den Annern kamen twei,
Un warden von de Herrn verhürt,
De Murer un de Snider wir 't. —
De beiden gauden Jung's, de tügen
För ehren ollen Reis'kumpan,
De Murer röppt: „Er hätt's nich dahn!
Wer's sagt, der thut entsamten lügen.
Die ganze Welt könnt wegen meiner
Und alle Menschen auf der Erden
Aus Bosheit umgebrungen werden,
Doch das sag' Keiner,
Daß dieser anbemerkte Jehann Snut
So etwas thut!
Un ich bin bürtig aus Malchin
Un kenn sin Öllern in Gallin."
De President, de fröggt un fröggt,
De Murer äwer bliwwt dorbi:
„Hei hett 't nich dahn, Jehann möt fri!"
Bet hei tauletzt ward 'ruter brächt.
Nich beter gung dat mit den Snider,

Wenn em de öbberſt Richter frog,
Wo wid hei mit Jehannen tog,
Wat ſ' redten, beden un ſo wider,
Denn antwurt't de lütt pucklich Snider:
Hei wüßt, wer 't dahn,
Hei künn en Stück dorvon vertellen.
De Brauder von den Smäd'geſellen
Wir mal mit ſinen Vader gahn . . .
„Holt!" rep de Richter. „Bi de Stang'!
Wo ſid Ji reiſt? wohen? wo lang'?" —
Dat wir egal, antwurt't de Snider,
Hei ſüll em irſt den Smäd'geſellen
Von Mund tau Mund genäwer ſtellen,
Denn wull hei ſeggen, wer de Mürder
Von de oll Fru blot weſen künn;
Hei ſäd 't em in de Ogen 'rin.
De Richter will dorvon nicks weiten
Un ward em Antwurt gewen heiten,[1]
Un von dat Anner ſüll hei ſwigen.
Je ja, je ja! 't is von den ollen Jungen
Kein anner Antwurt 'rut tau krigen:
„Snut hätt die Frau nich umgebrungen." —
Of hei möt 'rut. — Nu trett herin
Sihr bang' un blaß Fru Meiſterin:

---

1) heißen, befehlen.

Tau Irden ſleiht ſei dal de Ogen
Un ſtamert Antwurt, wat ſ' ehr frogen.
Sei ſall den Richter Antwurt gewen,
Wo dat geſcheihn; woans,[1] woneben[2]
Sei Jehann Snuten kennen lihrt,
Un wo Jehann ſick bi ehr führt?
Wo ſchot ſ' tauſam bi ſinen Namen!
Sei ſtamert: ehr Geſell wir gahn,
Dunn wir Jehann tau wannern kamen,
Un hadd bi ehr in Arbeit ſtahn.
Wo hei ſick führt hadd? — „Herr, ſo gaud,
So tru un ihrlich, echt un recht!"
Un dorbi ſleiht ſ' den Blick tau Höcht,
Un mit einmal ſchütt all dat Blaud,
Wat dörch dat warme Hart ehr tüht,
So gläugnig roth in ehr Geſicht,
Denn vör ehr ſteiht Jehann un ſüht
Weihmäudig ehr in 't Angeſicht.
Sei ſleiht de Ogen dal un ſwiggt,
As wir ſei en unmünnig Kind.
Ehr Lewen hadd ſei gewen künnt,
Doch em tau helpen is ſ' nich in den Stan'n;
Un wat de Richter fragen deiht,
Ob ſ' dit nich weit un dat nich weit,
Sei hürt un ſüht man blot Jehan'n,

[1]) wie. [2]) wo.

Un in Verwirrung möt sei gahn.
Ach, wat sei un sin besten Frün'n
För 'n Tügniß[1] för em gewen kün'n,
Dat hett em keinen Vurthel[2] dahn! —
Sin Meister kümmt, Smidt Wohlgemuth.
De Oll süht irnst un ruhig ut
Un antwurt't fast up all de Fragen,
Woans sick Hanne hadd bedragen,
Wat hei hadd in de Kamer seihn,
Wo 't mit den Hamer wir gescheihn,
Un wat hei von den Hamer wüßt.
„Ja," seggt hei, „ja, sin Hamer is 't."
Dit Wurt föllt swor in dat Gewicht,
Un 't Hart, wat för em slog, dat swiggt,
Un wat för em all hoffen ded,
Bewt schu[3] taurügg bi dese Red'.
Sin Sak steiht slimm.
Dunn hewt[4] de Meister sine Stimm:
„Ja, mine Herrn, sin Hamer is 't,
Doch hett hei 'n Dags vörher vermißt,
Hei hett em söcht, hei was em furt.
Seihn S' hir! min Burßen un Gesellen,
De warden tügen för dit Wurt."
Un as de sick as Tügen stellen,
Dunn is 't, as wenn en Freudenstrahl

[1]) Zeugniß. [2]) Vortheil. [3]) bebt scheu. [4]) hebt.

Wir ſollen[1] in den düſtern Saal,
Un dörch den Saal dor gung en Freu'n:
„„Hei hett 't nich dahn, ſin Hand is rein.““ —
De Richter fröggt den Meiſter dunn:
Ob Hanne mäglich dat hadd wüßt,
Wo mit de Judenfru dat ſtunn,
Un dat för rik ſei gellen müßt.
„Ja,“ ſeggt oll Meiſter Wohlgemuth,
Un 't „Ja“ dat kamm ſo ſwor herut,
So mäuhſam ut de Boſt tau Höcht:
„Ja! un ick ſülwſt, ick heww 't em ſeggt.“ —
Un en Gemurr flüggt her un hen:
„„Hei hett dat wüßt — ja, denn — ja, denn! —
Dat Geld treckt an — dat Geld höllt wiß —
Schad', dat 't ſo 'n ſmucken Jungen is!““ . . .
Un wo noch eben Freuen was,
Dor ward ſo männig Antlitz blaß;
Un 't was, as wenn ſin beſten Frün'n
Man blot up ſin Verdarwen ſün'n,[2]
As wenn de, de em helpen wullen,
Em deip in 't Unglück ſtörten[3] ſullen;
Denn all ehr Tügniß bröcht em Schaden,
Un Hoffnung föllt nah Hoffnung af.
Jehann ſüht ſchuddernd in ſin Graf,
As hadd de Leiw' em ſülwſt verraden.

[1]) wäre gefallen. [2]) ſännen. [3]) ſtürzen.

Sin junges Lewen bömt[1] ſick hoch
Un wild in En'n:
So kann 't nich en'n:[2]
Un as de Judenfru ward 'rinner dragen,
Dunn ſleiht de Hoffnung wedder hoch:
Sei möt mi ken'n!
De känt Ji fragen! —
Ach, de oll Fru, de kennt em nich,
Sei kickt ſo ſtir,
Wo ſei woll wir,
Un ſackt dunn ſwack up 't Lager t'rügg.
Hei bückt ſick dal: „Ick bün 't, ick bün 't!"
Sei grawwelt mit de welke Hand
An 'n Half' herüm un ſöcht den Band:
„„Min Iſaak! Min armes Kind!""
Vergews! vergews! Kein Wurt, kein Wurt!
De Schatten teihn nich von ehr furt.
Un ümmer düſtrer, ümmer höger
Teihn ſick ſin Schatten ſwart tauſamen.
Un ümmer greller, ümmer neger[3]
Süht hei den Blitz heranner kamen.
Sin Hart dat bewt, ſin Hart, dat bedt,
Kein Herrgott is, de tau em redt,
Wild, wirr un haſtig fleigen ſin Gedanken
Taurügg den korten Weg entlanken:

[1]) bäumt. [2]) enden. [3]) näher.

„Min junges Lewen!
Mihr will mi nich min Herrgott gewen?
Min leiwe Dirn,
Min Lewen, Leiwen, All verluren!“ —
Dunn is 't, as wenn ut wide Firn
Em eine Stimm rep in de Uhren:
„„Holl wiß! Holl wiß, min Sähn Jehann!““
Un 't Hart ſleiht wedder in em lewig,[1]
De olle Maud, de rögt ſick ſtrewig:[2]
Ja, hei will hollen, wat hei kann!
„Holl wiß!“ röppt hei ut drange[3] Boſt,
„Holl wiß! un wenn 't din Lewen koſt't.“
Un lett em Allens ok in Stich,
De olle Maud kihrt doch taurügg,
Künn Leiw' un Fründſchaft em nich redden,
Verlet em Minſchenmacht hinedden,[4]
Unſ' Herrgott, de verlett em nich!
Unſ' Herrgott hett vel duſend Hän'n,
Mit de hei kann en Unglück wen'n,
Paßt Fründſchaft nich in ſinen Plan,
Dücht Minſchenleiw em nich wat nütt,[5]
Denn ward dat mit de Bosheit gahn,
De äwer 't Mal henäwer ſchütt.[6] — —
De olle Smäd'geſell ward brächt,

[1]) lebendig. [2]) kräftig. [3]) bedrängt. [4]) hienieden. [5]) nütze. [6]) die über's Ziel hinaus ſchießt.

Den hellen Trotz up ſin Geſicht,
Un wat em ok de Richter fröggt,
Hei lüggt![1] Hei lüggt! —
Den halwen Ring hadd Snut em gewen
Des Dags vörher, as 't was geſcheihn:
Taufällig hadd hei grad em eben
Ut 't Judenhus 'rut kamen ſeihn.
Hei hadd em beden,[2] em dat uptauhegen,[3]
Doch heimlich, up 'ne korte Tid,
Dat ſin Kammraden dat nich ſegen:[4]
Hei würd ſüs gor tau eklich brüdt,[5]
Dat von de Ollſch hei em hadd namen. —
Dat hadd hei dahn, doch as hei 't hürt,
Wat Snut för 'n gruglich Stück vullführt,
Dunn wir'n em Nahgedanken kamen.
Hei hadd dat in de Irſt[6] nich glöwt;[7]
Doch as de ganze Stadt dat ſäd,
Dat Snut de Mürder weſen ded,
Dunn hadd dat Hart em gruglich bewt;
Dat Ding hadd in de Hand em brennt,
Un ahn Beſinnung wir hei rönnt
Un hadd den Ring an 't Finſter ſmeten.
Hei wüßt, hei drög 'ne grote Schuld,
Hei hadd dat glik anzeigen ſullt,

[1]) lügt. [2]) gebeten. [3]) aufzuheben. [4]) ſähen. [5]) geſoppt. [6]) zuerſt. [7]) geglaubt.

Un dorför hadd hei jo ok seten;
Doch wull'n de Herren man bedenken,
Dat Snut en Landsmann wesen ded,
En Fründ, de Brauder tau em säd,
Denn würd'n sei em de Straf woll schenken.
Un wen'nt sick tau Jehannen üm: „Jehann,
Kik mi up dit, min Wurt, mal an!
Gestah dat ihrlich, Jehann Snut!
De Wohrheit, de kümmt doch herut;
Un hest Du 't ihrlich ingestahn,
Denn ward ok Gnad' för Recht ergahn." —
Un 't munkelt dörch de Minschenflauth:
„„De Oll is gaud — en ihrlich Blaud! —
Wull nich verraden den Kammeraden —
Bröcht leiwerst sülwsten sick in Schaden."" —
Un nah Jehannen wen'n sick de Gesichter,
Un Jeder smitt up em den Stein,
Un Haß un Affchu grullen[1] dörch de Reih'n,
Blot kolt un isig stahn de Richter.
Mit einmal hewt sick still de ein
Un ward den ollen Smäd'gesellen
Vör en verdecktes Lager stellen. —
En Laken[2] föllt. — „Kennst Du de Fru?"
Hei glotzt sei an, hei prallt taurügg —
En Ogenblick, en korten Nu —

[1]) grollen. [2]) Leintuch.

„„Ne, ne! De Fru, de kenn ick nich!““
Hei preßt de Nägel in de Hän'n.
Hei gnurrſcht[1] tauſamen mit de Tähnen:
„„Ick bün hir frömd, wo ſüll ick ſ' ken'n?
Wo ſüll ick de woll kennen känen?““ —
„Heſt Du ſ' nich vör Din Harbarg' ſeihn,
As ſ' vör Di lagg up harten Stein?
Segſt Du ſ' nich in Din Baderland,
As ſ' vör Di folgt[2] de ſwacke Hand? —
Hei ſmitt en haſt'gen Blick up ehr;
De Sal, de dreiht ſick üm em her,
De kolle Sweit flütt dal[3] de Backen,
'Ne wille Angſt, de ward em packen:
„„Nu Satan, Satan, ſtah mi bi!
Kein Tügen ſünd hir gegen mi!““ —
Noch einmal ritt em Satan 'rut
Un gütt[4] em Mark in ſine Knaken,
Noch einmal ward hei faſt em maken:
„„Bi Gott, ick kenn ſ' nich!““ röppt hei lud
Un böhrt de Mürderhand tau Höcht
Un ſwört tau Gott un flucht un ſeggt:
„„Un heww ick ſ' ſeihn in minen Lewen,
Mag Gott en Wunnerteiken[5] geben!
Ick ſwör 't bi Gott un Gotteswurt!““
Un kickt dorbi frech üm ſick 'rüm.

[1]) knirſcht. [2]) faltete. [3]) fließt nieder. [4]) gießt. [5]) Wunderzeichen.

Dunn röppt 'ne frömde, harte Stimm:
„De wille Murd! De wille Murd!
Fluch! Dreimal Fluch den willen Mürder!“ —
Den Faut vörut, as müßt hei furt,
Wid von ſick reckt de ſtarren Hän'n,
As müßt hei Geiſter von ſick möten,
Dat Og' verglaſ't, dat Hor in En'n,
Den bleiken Mund tauſamen beten,[1]
Nich frech mihr, gruglich antauſeihn,
So ſtunn hei as en Bild von Stein.
De Blitz hadd drapen!
De ollen Gräwer ſtunnen apen,
Un Knakenhän'n[2] de winkten 'raf
Em in ſin eigen, ſchurig Grawww.
De Stimm, de drähnt[3] em dörch de Uhren
Un Satan hadd ſin Spill verluren;
De Kraft was hen, hei ſackt tau Jrd:
„„De Stimm! De Stimm! De Stimm, de wir 't!““
So ziſcht dat dörch de ſlaten Tähnen.[4]
„„Dat is de Stimm, ick hewww ſei hürt!““
So ward dat äw'r 'e Lippen ſtähnen.
„„Lat los! Lat los! Un mak en En'n!
Jck ded 't! Jck ded 't! Jck will beken'n!
Jck will beken'n, wat ick verbraken:

[1]) gebiſſen. [2]) Knochenhände. [3]) dröhnt. [4]) geſchloſſenen Zähne.

'Ne anner Daht noch heww ick dahn,
Den Juden heww ick ok dodſlahn!"" —
Ut 'n Vagel hadd unſ' Herrgott ſpraken.

26.

Kriſchäning ſitt up 't Finſterbrett
Un ſnackt mit ſinen Herrn Papa.
„Ja," ſeggt hei iwrig, „Vadding, ja,
Wenn 't ſüs all ſinen Schick man hett,
Denn treck wi furt, wi dynſen[1] morgen,
Un all unſ' Noth un all unſ' Sorgen,
De heww'n en En'n. Lütt Fiken ſäd: . . ." —
Mit einmal höllt hei an un ſwiggt,
Em is 't, as wenn wer kamen ded;
Hei horkt. — „Ja, richtig is 't" — un flüggt
Herunner von dat Finſterbrett
Un ſet't ſick liſing unner 't Bedd.
De Dör geiht up, de Bäcker ſlickt herin,
Hei halt den Slätel[2] ut de Taſch,
Hei drückt ſick dal, un liſ' un ſwinn
Slütt hei de Lad' up, ſmitt wat 'rin.
Dat blinkt un klimpert; wedder raſch
Slütt hei de Lad' un brummelt[3] mang de Tähn:

---

[1]) umziehen; früher zogen die Dienſtboten am Dionyſius-Tage (Dynſ'-Tage): daher vielleicht das Verbum dynſen.
[2]) Schlüſſel. [3]) brummt.

„Du willſt abſlut jo trecken — ſchön:
Du fallſt ok trecken; blot de Weg'
Will ick Di wiſen. Dicht hir in de Neg',
Up 't Rathhus is en ſtilles Flag,
Dor kannſt Du Di denn männ'gen Dag
Ganz in de Still mit Di benemen,
Worüm Du Di nich wullſt bequemen." —
Hei geiht; un as hei ut de Dör,
Krüppt Kriſchan unner 't Bedd hervör:
„Wat 's dit? Wat 's dit? Wat hett hei dahn?
Wat hett hei in de Lad' 'rin ſmeten?" —
De Oll hett in Gedanken ſeten,
Doch endlich ſeggt hei: „„Still, Kriſchan!
Ich muß mal erſt mit Muttern reden,
Was ſie ſich bei der Sache denkt:
Doch merk Dir das: 'S ſteht ſchlimm mit Jedem,
Dem Satan Silber-Löffel ſchenkt."" —

De oll Burmeiſter ſitt an ſinen Diſch;
En grot Packet mit Akten is em friſch
Von Köln an 'n Rhein hüt Morgen kamen,
Un mit dat grot Packet tauſamen
Is noch en lütt Packeting packt;
Dat nimmt tauirſt hei in de Hand,
Un as hei dorvon löſ't den Band,
Un as hei dat Poppir unpackt,

Dunn liggt en halwen Ring dorin.
„Wat daufend," ſeggt hei, „kann dat ſin?" —
Hei nimmt dat Aktenbund, hei leſ't un leſ't,
Hei treckt ſin Ogenbran taufamen:
„Herrgott, wat hir verbraken weſt,[1]
Möt wid von hir heruter kamen!"
Un wider leſ't hei, ängſtlich wider:
„Un nu tau Dag' nah ſo vel Johr!
'Ne Murddaht hir, 'ne Murddaht dor!
Un ut unſ' Stadt twei ſo 'ne Mürder!"
Hei leſ't dat Aktenbund tau En'n
Un leggt den Kopp in ſine Hän'n
Un ſinnt un ſinnt: „Wo is dat mäglich!
Un ſo en Mann, mit den'n ick däglich,
Wenn ok nich girn, tau dauhn heww hatt,
De rikſte Börger in de Stadt,
Geiht frech herüm mit ſo 'ne Schuld?" —
Dat kloppt. — „Herein!" röppt de Burmeiſter.
Un 'rinner trett de Bäckermeiſter.
De oll Herr flüggt vör Schreck in En'n,
As wenn em hadd 'ne Adder ſtaken,[2]
As hadd hei ſülwſten wat verbraken;
Hei deckt up 't Aktenbund de Hän'n
Un ſteckt den Ring ſo haſtig furt,
As hadd hei ſülwſt begahn den Murd.

[1]) verbrochen geweſen. [2]) geſtochen.

„Wat will'n Sei," röppt hei em entgegen. —
„„Herr,"" ſeggt de Bäcker, „„dit's 'ne Sak,
Ick hadd ſ' ut Gaudheit girn verſwegen,
Doch up de Letzt kümmt ſ' doch tau Sprak.
Seihn S', Herr, min Mäten will hüt trecken,
Un as ick dat Geſchirr nahſeih,
Dunn fehlen mi tau minen Schrecken
Von mine ſülwern Lepel[1] twei.
De Dirn, de hett ſei — anners Keiner!
Nu wull 'ck Sei bidden üm en Deiner,[2]
Dat de mal eins ganz in de Still
In ehren Kuffert nahſeihn füll."" —
De oll Herr hett ſick ſat't: „Dat ſall geſcheihn,
Doch will ick ſülwſt de Lad' nahſeihn,
Un ok en Rathsherrn nem wi mit." — —
Na, dat geſchüht, un as ſei kamen,
Dunn ſteiht lütt Fiken un oll Smidt
In grot Verlegenheit tauſamen.
„Wat ſall dat ſin? — Wat heit dit All?" —
Worüm ſei woll nich trecken ſall? —
Wat bringt de Bäcker dat Gericht?" —
Deſ' Fragen ſtahn up ehr Geſicht;
Sei kickt den Vader ängſtlich an.
Dunn kümmt de oll Burmeiſter 'ran:
„„Min Döchting, ſlut Din Lad' mal apen!"" —

[1]) ſilbernen Löffeln. [2]) (Polizei-) Diener.

„Min Lad'? Min Lad'! Wat is? Wat is?"
Un höllt ſick an den Vader wiß
Un ſteiht, as hadd de Blitz ſei drapen. —
„„Wat?"" fohrt oll Vader Smidt tau Höcht,
„„Wer hett tau ſo en Stück en Recht?
Wer ſeggt hir wat up mine Dirn?
Wer will mi hir min Kind ſchandir'n?"" —
Nich länger kann de Bäcker hollen
Den Gift, de in em gährt un kakt,
Hei ſnauzt ingrimmig an den Ollen:
„Man upgemakt! Man upgemakt!
Man mit min ſülwern Lepel 'rut!" —
„„Wat Lepel?"" röppt de Oll in Wuth.
Em äwerlöppt dat[1] kolt un heit. —
„„Je ſo! — Je ſo! — Ick weit Beſcheid! —
Dirn, 'rut den Slätel!"" röppt hei baſch[2]
Un ritt den Slätel ut ehr Taſch:
„„Hir is 'e, Herr! Nu ſäuken S' man!""[3]
Un trett mit Fik an 't Finſter 'ran
Un wen'nt ſick af un kickt nah buten. —
Vör 't Finſter ſitt unſ' Jochen Spatz,
Kickt niglich dörch de Finſterruten
Un röppt herin: „Kriſchan, tau Platz! —
Nu torr[4] den einen Flicken von den Rock

[1]) ihn überläuft es. [2]) barſch. [3]) nun ſuchen Sie nur. [4]) zerre.

En beten in de Stuw', min Kind,
Un wenn sei den'n wohr[1] worden sünd,
Dunn treck den tweiten ut dat Lock." —
De Lad' is up. — Unkünnig[2] Hän'n,
De sünd dorbi un dreihn un wen'n
Dat beten Armaud üm un dümm[3]
Un fligen[4] in de Lad' herüm. —
De oll Burmeister kickt den Bäcker an,
Wohrschugt[5] sin Og' un sin Gesicht
Un süht, dat drup en Freuen liggt,
Wat knapp hei unnerdrücken kann,
Un dorbi blickt hei blot nah en bestimmtes Flag. —
Noch heww'n sei nicks Verdächtigs funnen,
Doch dor, wohen de Bäcker kickt, bet unnen,[6]
Dor kam'n de Lepel an den Dag.
„„Dor sünd s'!"" seggt Ein, un Allens swiggt. —
Oll Smidt, de kickt sick hastig üm,
Den blassen Dod in sin Gesicht;
„Dor sünd s'!" seggt hei mit swacke Stimm,
Sin Ogen fleigen hen un her,
Dal up dat Bedd hen sackt hei swer:
„Un Du? Un Du hest mi dat dahn?
Hest dat von Dine Öllern lihrt?" —
Un ach, dat Kind, dat sackt tau Ird,

[1]) gewahr. [2]) unkundig. [3]) um und um. [4]) wühlen. [5]) wahrschaut, beobachtet. [6]) mehr unten.

Dat ſleiht de Arm em üm de Knei,
Dat win'nt ſick in ſin Ach un Weih:
„„Ne, Vader, ne! Ick hewv 't nich dahn!““
Un ritt ſin welke Hand heran
An 't kranke Hart un kickt em an:
„„Ick kann vör Di un Gott beſtahn!““
Un ſüht ſin ſtummes, bleik Geſicht,
Schriggt up un ſpringt tau Höcht un flüggt
Wild up den oll'n Burmeiſter los:
„„Herr, Herr, min Vader! Segg'n S' blos
En einzig Wurt tau minen Vadern!““
Ehr Og', dat ſtarrt, un ſwack un ſwäcker
Flütt ehr dat Blaud dörch ehre Adern,
Dunn dreiht ſ' ſick üm un ſüht den Bäcker:
„„Dei! Dei!““ Un prallt von em taurügg,
„„Furt! furt von em! Man deſen nich!““ —
De oll Burmeiſter trett heran,
Un tröſt't oll Smidten wat hei kann,
Un redt em an mit chriſtlich Würd'
Un böhrt dat Mäten von de Jrd
Un fött den Ollen ſine Hand
Un ward em ſacht tau Höchten teihn:
„Hei is as ihrlich mi bekannt,
Un mit Sin Kind ward ſick dat reih'n.“
De Oll, de richt't ſick von dat Bedd,
Dat arme Worm von Mäten hett

Den Arm em üm den Nacken ſlahn;
„Ne," ſeggt hei ſtill, „dat kunn ſ' nich dauhn!"
Sei ward an ſinen Harten rauhn,
Un up em föllt ehr heite Thran;
„Ne," ſeggt hei faſt, „ſei hett 't nich dahn!" —
Wil deß de Vader un ſin Kind
In ſtill Vertrugen[1] wedder ſünd,
Hett de Herr Rathsherr in de Lad' 'rüm wäuhlt
Un 'n Hümpel Flicken 'ruter fäuhlt —
De Herr Senator was en Snider. —
„Herr!" ſeggt hei, „ſeihn wi doch mal wider!
Seihn S' hir mal deſen Hümpel Flicken,
Von 'n Mannsrock ſünd ſ' — ick ſeih dat an den Kragen —
Dat Dauk is gaud un is noch wenig dragen,
Un doch de Rock in duſend Stücken,
As hadden Müſ' intwei em gnagt,[2]
Un ganz vull Schimmel un vull Stock![3]
Wo kümmt dat Mäten tau den Rock?" —
Lütt Fik ward fragt. —
Hir in ehr Kamer hadden ſ' legen.
Woneben denn? — Je, allentwegen:
Doch hadd ſei ſ' meiſtetid dor unnen,
Bi 'n Aben hen un achter 'n Aben ſunnen.
De öll Burmeiſter kickt ſei an

---

[1]) Vertrauen. [2]) genagt. [3]) Stockflecken.

Un ſchüdd't den Kopp: „Min Kind, dat kann
Ick nich recht glöwen. — Möſt de Wohrheit ſeggen! —
Wer ſüll hir hen de Flicken leggen?“ “ —
Wil deß hett de Herr Rathsherr Stück för Stück,
So gaud dat geiht, tauſamen leggt,
Un as hei dormit is tau Schick,
Wiſ't hei en Kragen vör un ſeggt:
„„Herr, ſeihn Sei blot mal deſen Kragen!
De Kragen is nah olle Mod',[1]
As hei vör twintig Johr würd dragen,
Up Stun'ns is hei nich halw ſo grot.“ “ —
De oll Burmeiſter ſteiht in Sinnen:
En brunen Rock? — Vör twintig Johr? —
De ſüll ſick hüt irſt wedder finnen? —
Ne, dat 's nich mäglich! Gott bewohr! —
Hei kickt den Bäcker an, de ſteiht,
As wenn em vör ſin ſtiren Ogen
De ſwarten Schatten 'rupper togen,
As wenn 't üm em ſick rögen deiht. —
Unheimlich is 't. — Kein Wurt, kein Lud,
Bet de oll Herr trett 'ranner an de Lad':
„Kramt Allens ut de Lad' mal 'rut!“
Un as ſei dormit ſünd parat,
Dunn bückt de Deiner ſick hendal
Un halt noch wat: „„Herr, ſeihn Sei mal

[1]) nach alter Mode.

Dit blanke Stück! 'T is von en Ring.““
De oll Burmeiſter nimmt dat Ding.
Herr Gott, wo 's 't mäglich. — Wo kann dat geſcheihn.
Hei hett dat Stück jo eben ſeihn,
Dat liggt jo noch bi ſine Akten!
Wat heit dit All? Geſcheihn hir Wunner?
Hei ſtunn verdutzt; de Hän'n, de ſackten
Em rathlos an den Liw herunner,
Dunn ſchütt 't em dägern[1] dörch den Sinn:
De anner Hälft möt dit hir ſin! —
Hei höllt 't den Bäcker vör: Herr, ken'n Sei 't nich?“ —
De Bäcker nimmt 't in Ogenſchin,
Sin olle Fatung[2] kihrt taurügg,
Em is 't jo nich vör Ogen kamen:
„„Ne, Herr, dat Stück, dat is nich min,
Dat hett ſei woll woanners namen.““[3] —
De oll Burmeiſter wen'nt ſick an dat Mäten:
„Wo kümmt dit in Din Lad' herin?“ —
Sei ſtähnt un rohrt: ehr ded 't nich ſin!
Un hett dunn ſtumm in Thranen ſeten.
Hir is kein Utkunft nich tau ſinnen,
Hir helpt kein Fragen un kein Sinnen,
Un as ſei nu ſo rathlos ſtahn,
Röppt Spatz von buten: „Dau, Kriſchan!

---

[1]) zur Verſtärkung, etwa: ſo ſehr, dermaßen. [2]) Faſſung. [3]) wo anders hergenommen.

Nu mak Din Stück! Nu is 't Tid![1] Nu is 't Tid![1]
Kriſchäning krüppt herut un tüht
En Flicken nah den Aben hen,
Un de Herr Rathsherr, de dit ſüht,
Röppt: „Herr, dit is doch wunnerbor!
Seihn S' blot den brunen Flicken dor!
De wi heww'n fun'n, de ligg'n hir alltauſamen,
Ick läd ſei all hir up den Diſch;
Nah 'n Aben ſünd wi gor nich kamen;
Nu liggt dor wedder ein up 't Friſch,[2]
En lütten Vagel ſpelt dormit."
Un as hei ſick dornah ward bücken,
Ward Kriſchan hei gewohr, de achter 'n Aben ſitt
Un ut dat Muſ'lock treckt en nigen Flicken.
„Herr," röppt hei, „Herr, hir is noch ein,
Ick heww dat eben dütlich ſeih'n,
De Vagel tog em ut dat Muſ'lock 'rut."
Herrgott! Wo ſüht de Bäcker ut!
Hei möt ſick an de Wand anlehnen;
Em früſt,[3] hei klappert mit de Tähnen,
Un doch ſteiht em in groten Druppen
De blanke Sweit in 't Angeſicht.
Em fallen von dat Og' de Schuppen,
Hei ſüht ſin Daht in friſchen Licht.

---

[1]) nun iſt es Zeit. [2]) auf's Friſche, von Neuem. [3]) friert.

De oll Burmeiſter ſött em an
Un ſchüddelt em: „Wat heit dit, Mann?
Wat geiht hir vör? Wat deiht Sei fehlen?
Wat liggt hir unner Ehre Dehlen?“
Hei kickt ſo ſchu üm ſick herüm,
Hei murmelt wat: em würd ſo ſlimm,
Un will heruter ut de Dör.
„Holt!“ röppt de Oll, „'rut kümmt hir Keiner!“
Trett in den Weg em, röppt den Deiner:
„Mal Timmerlüd' un Diſchers[1] her!“ — —

De kamen denn ok nah en Beten.[2]
„De Dehlen hir mal upgereten![3]
Hir bi dat Muſ'lock fangt mal an!“
Na, dat geſchüht. — „„Herr,““ ſeggt de Ein,
„„So vel as ick taxiren kann,
So ſünd ſ' all mal eins upmakt weſt.““ —
„Man wider tau! — Wat liggt dor un'n?“
Un — ſüh! — 'ne bunte, ſiden Weſt
Un 'n halwen brunen Rock ward ſun'n. —
Irnſt[4] wen'nt de olle Herr ſick af
Un geiht nah Smidten 'ran un gaww
Em tru de Hand: „Min leiwe Smidt,
Gah Hei nah Hus! Dat reih't ſick All.

---

[1]) Zimmerleute und Tiſchler. [2]) nach einem Bischen, bald. [3]) aufgeriſſen. [4]) ernſt.

Hüt kann Sin Dochter noch nich mit,
Doch as ick hoff', folgt ſei Em ball. —
Uk Du, min Kind, Du bruкſt Di nich tau grämen.
Ick weit gewiß, Din Hand is rein,
Ick ſülwſt will Di in Obacht nemen,
Du ſallſt bi mi in Deinſten teihn."
Un wen'nt ſick von dat Mäten furt,
Den Bäcker tau, de bewernd ſwiggt,
Un ſeggt mit düſtern Angeſicht:
„Un Sei verhaft ick wegen Murd!" — —

27.

„Wohen? Wohen?" — „„Kumm mit! Kumm mit!
Dit ward mal 'ne Häg', 'ne Luſt ward dit!
Wat ſittſt Du hir, wat lurſt Du hir?
Bi Sparlings is wedder mal Kindelbir.""
„Ne, ne! ick gah nich nah de Stadt;
'Ne trurige, knägliche[1] Luſt is dat:
An 'n irſten Mai, wenn Allens gräun,
Mag de Kukuk in ſteinerne Muren teihn!" —
„„Du narſche Kiwitt, Du dumme Gaſt!
Sei wahnen jo wedder in ehren Knaſt,
In ehre Wid', dicht an den Dik,
Wo Hanne drömte von ſin lütt Fik.""

1) kläglich, traurig.

„Na, denn man tau! — Hei Nachtigal! —
Hei Draußel! — Un Ji Annern all!
Heran! Heran mit alle Mann!
Wer danzen un wer ſingen kann,
De ſall up gräune Maien
An unſ're Köſt ſick freuen!“ —
Un all de lütten flinken Gäſt,
De trecken nah dat Sparlingsneſt,
Un Kindelbirsvadding[1] ſteiht ſtolz vör de Dör,
Hett reine Vatermürder vör;
Sin brune Snipel ſitt ſo glatt,
As hadd de Bull[2] em lickt,[3]
Un ordnlich vörnehm lett em dat,
Wenn mit den Kopp hei nickt:
„„Willkommen, ihr Freunde, willkommen! — Indeß
Wird heut mir die Einrichtung ſchwer!
Wo nehm ich woll all die Gevattern her?
Denn ditmal ſünd 't wedder mal ſöß.““ —
Un Allens lacht, un Allens ſingt,
Un Allens danzt, un Allens ſpringt;
De oll Herr ſülwſt, de Adebor,
Steiht hüt nich up den einen Bein,
Vergett ſin Würd[4] hüt ganz un gor
Un ſtellt ſick luſtig in de Reih'n

---

[1]) Kindtaufsväterchen. [2]) Bolle. [3]) geleckt. [4]) Würde.

Un danzt henup un danzt henäwer,
En Schottſchen dörch den gräunen Klewer.
Unſ' Herrgott kickt ut 't Finſter 'rut
Un lacht un ſeggt: „Nu kik doch mal!
Hüt ſüht 't up Irden luſtig ut,
De Philoſophen danzen all;[1]
Un is 't ok man up knickrig Bein,
Is 't doch pleſirlich antauſeihn."
Un as ſei all ut Puſt un Athen,[2]
Ward Jochen eine Red' loslaten.
Hei puſt ſick up un ſeggt: „Geliebten Gäſte,
Ihr meint, Ihr ſeid auf Kindelbier?
Nein, dieſes nicht! — Heut ſeid Ihr hier
Auf einem Volks- und Jubelfeſte.
Ja, Freunde, es iſt uns gelungen,
Wir ha'n die Beiden durchgebrungen
Durch alle Fährlichkeit und Noth!
Doch Einer iſt in unſ'rer Mitten" —
Hir höll hei an, hir würd hei roth —
„Der hat am meiſten für das Paar gelitten,
Am meiſten hat er ſich geplagt —"
Un Allens kickt ſick üm un fragt:
„„De Adebor? de Nachtigal?"" —
Un Jochen ſleiht de Ogen dal

---

[1]) ſchon. [2]) ganz außer Athem.

Un grifflacht[1] vör ſick hen beſcheiden:
„Ja, leiwen Frün'n, ick was 't, ick was 't!
Ick drog de allerſwönnſte[2] Laſt,
Un ick verfrig' denn ok de Beiden." —
Unſ' Herrgott lacht: „Je, du Hans Quaſt!
Na, freu' di man in dine Wichtigkeit!
De Minſchen maken 't noch vel ſlimmer:
Wenn ſo ein Narr taufällig Gaudes deiht,
Denn prahlt hei driſt, denn glöwt hei ümmer
Dat hei dat ut ſick ſülwen[3] hett,
Un hadd 'ck em mit de Näſ' upſtött."[4]
As Spatz dat Wurt nu wedder nimmt,
Kümmt Wepſtart an: „Sei kümmt! ſei kümmt!"
Un Fiken kümmt den Weg hendal
Un trett heruter ut den Holt,
Un up ehr föllt en Sünnenſtrahl
Un lücht üm ehr as luter Gold,
Ehr brunes Og', dat kickt ſo wacht,[5]
Un doch ſo ſinnig un bedacht,
Ehr weike Back is roth un friſch,
As dunn, as ſei ſpelte up gräune Wiſch,
Un rank un ſlank de vullen Glider,
Geiht ſei mit frohen Harten wider.
Un as ſei kümmt an unſ're Wid',

[1]) ſchmunzelt. [2]) trug die allerſchwerſte. [3]) ſelbſt.
[4]) darauf geſtoßen. [5]) lebendig, munter.

Set't ſei ſick in den Schatten dal
Un äwerdenkt vergah'ne Tid.
Verwun'n is all de Angſt un Qual,
Vöräwergahn dat Ach un Weih! —
Sei folgt de Hän'n up ehre Knei
Un kickt in 't ſchöne Land herin. —
Ach, wenn doch Ein ehr ſeggen künn,
Dat All dat, wat ſ' in düſtern Stun'n
In ſtillen Harten heimlich ſpun'n,[1]
Mal kem ſo herrlich an de Sünn,
As deſe klore Frühjohrsdag,
De golden vör ehr Ogen lagg!
So ſitt ſ' un ſinnt vergah'ne Ding'n,
Un Hoffnung ſpinnt den Faden wider,
Un üm ehr 'rümmer is 't en Kling'n,
En Jubel is 't von Vagellieder;
Un ut den Holt, dor klingt 'ne Fläut,
De Draußel is 't, ſei ſingt ſo ſäut:
„Hir geiht 'e hen, hir kümmt 'e an!
Hei gung as Burß, hei kümmt as Mann,
Sei höll in Leiw' tru tau di ut,
Nu is hei din, du leiwe Brut."
Un ut den Holt kümmt ſtramm un ſtrack[2]
En Mann herut mit brune Back,

---

[1]) geſponnen. [2]) hoch aufgerichtet, ſtattlich.

De kickt sick üm so klor un wiß;[1]
Un as hei 't Og' herümmer sleiht,
Dunn seggt hei: „'T is noch so as süs."
Un as hei 'n beten wider geiht,
Dunn seggt hei irnst: „Hir is dat Flag,
Hir heww ick swuren[2] an jennen Dag.
Höll[3] ick min Wurt?"
Deip in Gedanken geiht hei furt.
So kümmt hei an de holle Wid',
Un as hei dor tau Höchten süht,
Dunn süht hei sitten en Mäten dor,
De Sünnenstrahl spelt in dat kruse Hor,
Ehr Hän'n sünd folgt up ehre Knei,
Wid kickt sei in 't gräune Land herin;
Dunn ward 't em in 'n Harten so woll un so weih:
Dat is sei! dat is sei! Dat möt sei sin!
„Lütt Fiken, lütt Pudel! Ick bün 't, ick bün 't!"
Un hell tau Höchten flüggt dat Kind —
En Ogenblick — un weik un warm
Liggt sei in sinen starken Arm,
Un weik un warm sött hei sei rund
Un küßt sei up den roden Mund,
Un weik un warm singt Nachtigal
Dat Brutled[4] 'räwer von den Dik;

---

[1]) sicher (gewiß). [2]) geschworen [3]) hielt. [4]) Brautlied.

Unſ' Herrgott kickt von baben dal:
„„Kumm, Hanne, 'rup, kumm 'rup, lütt Fik!
Un is de Jrd' ok noch ſo gräun,
Un ſchint de Sünn ok noch ſo klor,
För ſo 'ne Luſt, för ſo en Freu'n
Js 't düſter doch! Kamt in den Hewen,
Jck will Jug ſülwſt de Hochtid gewen.““ — —

Un as Jehann'sdag kamen was,
Dunn würd up Jrden de Hochtid hollen;
Hell klüngen Bigelin un Baß,
Un de Klarenett is 'rinner ſollen,
Vör Snuten-Huſ' geiht 't luſtig her,
De Gören drängen ſick an de Dör;
Oll Smidtſch ehr Nägen alltauſamen,
De ſpringen herümmer mit Jöching Frahmen
Un Schulten-Guſten. „Kikt!“ röppt lütt Luten,
„Kikt, Gören, kikt! hüt heww wi Stuten!“
Un höllt en Stuten hoch in En'n
Un höllt em wiß mit beide Hän'n.
Un Hinning röppt: „Nu kamen ſ' 'rut!
Hurrah! Unſ' Pudel is hüt Brut!“ —
Un as de Tog to Kirchen geiht,
Dunn ſpelen Klarenett un Fläut.
Un Allens drängt ſick mit herin,
Un ſtill un ſtiller ward dat ſin.

Lütt Fiken ſteiht wedder an den Altor:
De Sünnenſtrahl ſpelt in ehr kruſes Hor,
Liggt golden up ehren Ihren-Kranz
Un ſchint in dat Hart mit den ſeligſten Glanz;
Un vör ehr ſteiht ſo irnſt un wiß,
Wat nu ehr Ein un Allens is,
Un drückt de Hand ehr tru un faſt:
Ick drag' för Di de Lewenslaſt.
Un de Herr Paſter ſpreckt den Segen,
Un vör em ſitt oll Mutter Snutſch
Un weint in ehren Blaumenſtruß.
Un Smidtſch möt ok ehr Ogen drögen;
Un Vader Smidt un Meiſter Snut,
De ſeihn ſo wiß un iſern ut,
Un Meiſter Snut ſeggt: „Vadder Smidt,
Kumm mit! Ick gah in mine Smäd',
Ick weit nich, wat hüt in mi ſitt;
Is dat den Preiſter ſine Red',
Is dat dat Glück von unſ're Kinner;
Kumm mit mi in de Smäd' herinner!"
Un as de ſchöne Tru[1] is ut,
Un as dat Por kümmt 'rut nah buten,
Dunn kümmt de Köſter 'ran: „Herr Snut,
Un Sie auch, werthſte Madam Snuten.

---

[1]) Trauung.

Gott ſegne Ihnen alle Zeit!
Ich hab' mir hellſchen heut gefreut,
Daß Sie tauletzt ſich doch gekriggt."
Un kickt ſick üm nah Schulten-Guſten;
„Das merke Dir, Du Böſewicht!
Worüm kriggt Hanne ſick un Fiken?
Dorum, weil ſie Ihr[1] ümmer wußten.
Beſtrebe Dir darnach, ſie drin zu gliken![2]
Un wen'nt ſick argerlich von em: „Doch Du!
Du kriggſt meindag' kein ordlich Fru!" —
As nu de Köſt[3] in 'n vullen Gang'n,
Sitt Jochen up den Schoſtein[4] baben:
„„Frau,"" ſeggt hei, „„mich ſoll doch verlang'n,
Ob Alle uns vergeſſen haben.
Es riecht hier ganz famos nach Kuchen.
Sie könnten uns für unſ're Müh'
Ein bischen zu belohnen ſuchen.
Wir haben's wohl verdient um ſie.""
Doch Lott, de ſeggt: „Wat hir, wat dor!
Jehann un Fiken ſünd en Por;
Un wat wi wullen, is geſcheihn,
Nu will 'n w' uns recht von Harten freu'n.
Nu, Olling,[5] 'ran! Drag' Halm un Fedder!
Wi bugen en niges Neſt uns wedder.

---

[1]) ihre Lection. [2]) gleichen. [3]) Feſtlichkeit. [4]) Schornſtein.
[5]) Alterchen. [6]) trage Halm und Feder.

Hir will'n wi wahnen, un fallſt mal ſeihn,
Hir ward uns Keiner dat Neſt utdreih'n;[1]
In deſen Huſ' litt Keiner Noth,
Hir finnt en Jeder ſin däglich Brod;
Un föllt de Winter hart uns ſihr,
Denn heww'n wi jo Kriſchäning hir;
Hir will'n wi leben in Freud un Rauh.
Nu, Jochen! nu drag' flitig tau.""
Un as de Köſt tau En'n is gahn,
Steiht ſtill an den Hewen de vulle Man
Un gütt[2] ſin Licht up Barg un Dal,
Dunn ſingt in den Goren de Nachtigal;
Sei ſingt von de Twei-Beiden,
Von nümmer, nümmer Scheiden,
Von Leiw' un Tru un Seligkeit,
Von 't Glück an 'n eig'nen Hird:[3]
Wat Jeder ahnt, un Keiner weit,
Dorvon giwwt Nachtigal Beſcheid,
En ſchönes Singen wir 't! —
Un as de Treckeltid is dor,
Un as dat Kurn tau Fack,[4]
Dunn ſtellt ſick unſ' Fründ Adebor
Bi Snuten up dat Dack.
Wat will de knickerbeinig Gaſt?

---

[1]) ausdrehen, ausnehmen. [2]) gießt. [3]) Herd. [4]) zu Fach, in die Scheune.

Wat ſtellt hei ſick dorhen?
Worüm up Snuten ſine Faſt?[1]
Seggt mal, wat will hei denn? —
Hei ſtellt ſick up den einen Bein,
Kickt in den Schoſtein 'raf,
Up de Ort kann hei beter ſeihn,
Ob 't dor wat Niges gaww.
Un as hei ſeihn, wat dor paſſirt,
Dunn ſeggt hei: „So is dit'
Adjüs! Wenn 't Frühjohr wedder kihrt,
Denn bring' ick Jug wat mit.
Paßt up! Dat ſall vör Allen
Großmutting Snutſch gefallen."

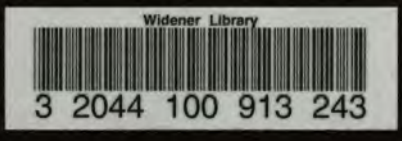
---

[1]) Firſt.

This book should be returned to the Library on or before the last date stamped below.

A fine of five cents a day is incurred by retaining it beyond the specified time.

Please return promptly.


Widener Library
3 2044 100 913 243